

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Telefon Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 167.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Bl. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postgebühren. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Bismarckring 6 und Bismarckring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Rheinhessen die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Pf. für alle übrigen Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bl. für lokale Anzeigen; 2 Bl. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen im kurzen Zeitraume entsprechende Rabatt.

Ausgaben-Nummern: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 155.

Wiesbaden, Mittwoch, 1. April 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Vom 1. April cr. ab

sind die Tagblatt-Schalter Langgasse 27 und die Zweigstelle Bismarckring 29 werktäglich ununterbrochen von morgens 7 bis abends 8 Uhr, Sonn- und Feiertags von 8 bis 9 Uhr vormittags geöffnet.

Der Verlag.

Ein unmögliches Ansinnen.

Der Reichstag faßte am Freitag einen merkwürdigen Beschluß. Mit 158 gegen 148 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen wurde eine von der Polenfaktion beantragte Resolution angenommen, wonach in dem nächsten Etat eine Summe eingestellt werden soll zur Bestreitung der Kosten einer Kommission zur Untersuchung der politischen Verhältnisse der polnischen Bevölkerung im Deutschen Reiche. Diese Resolution läßt in ihrer Deutlichkeit und Unbestimmtheit alle nur denkbaren Deutungen und Möglichkeiten zu. Nach ihrem sachlichen Inhalt ist sie eine Seltsamkeit ohnegleichen. Wenn die Regierung auf die Anregung überhaupt einginge, so müßte sie zuerst mühsam die Grundlagen festzustellen suchen, auf denen sich in der angegebenen Richtungslinie vorgehen ließe. Der Bundesrat wird die Resolution aber schon mit Rücksicht darauf verwerfen, daß die preussische Regierung in einer solchen Enquete eine unzulässige Einmischung des Reichs in die inneren Angelegenheiten des führenden Bundesstaates erblicken könnte. Immerhin bedeutet die Resolution eine Unannehmlichkeit für die Regierung, denn sie kam zustande mit den Stimmen des Antiklok's, also durch eine Herital-sozialdemokratisch-polnische Mehrheit. Indessen hätten diese drei Fraktionen doch nicht die Mehrheit gehabt, wenn nicht etwa sechs Mitglieder der Freisinnigen Vereinigung zu ihr gestoßen wären.

Sieht man sich das Ansinnen näher an (insofern es eine genauere Betrachtung überhaupt verträgt), so wird es immer nebelhafter, was damit gemeint sein mag. Was sind das für „politische“ Verhältnisse der polnischen Bevölkerung? Wenn noch verlangt würde, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse des Polentums untersucht werden sollen, dann könnte man sich dies und jenes dabei denken, und obwohl uns eine solche Arbeit ziemlich überflüssig erschiene, so wäre gleichwohl mancherlei daraus zu lernen. Namentlich würde es sich unter Umständen verlohnen, über die Zustände der polnischen Volksknecht in Rheinland-Westfalen auf diesem Wege etwas Bestimmteres zu erfahren. So aber, wie die Resolution sich darstellt, können wir beim besten Willen nichts mit ihr anfangen. Daß sie angenommen worden ist, bedeutet lediglich, daß der Antiklok den Fürsten Bülow ärgern will. Wenn einige Freisinnige mit für die Resolution gestimmt haben, so hat ihnen eine gleiche Absicht selbstverständlich fern gelegen, vielmehr waren und sind sie zweifellos von dem Bestreben geleitet, in den betreffenden nationalen Problemen größere Klarheit zu schaffen. Aber der empfohlene Weg dünkt uns nicht betretbar. Interessant ist es aber doch, wie am letzten Dienstag der polnische Abgeordnete v. Dziembowski die Resolution begründete. Nämlich gegen diese Begründung ist an sich gar nichts einzuwenden. Der Redner meinte, daß der Einwand, es handle sich um Eingriffe in die preussische Zuständigkeit, dadurch hinfällig werde, daß der Reichstag jetzt doch einen auf die polnischen Angelegenheiten bezüglichen und sehr einschneidenden Beschluß fassen solle, und zwar in bezug auf die Sprachenfrage im Reichsvereinsgesetz. Wenn dies von Reichs wegen möglich sei, dann müsse auch die beantragte Enquete möglich sein. Wie gesagt, gegen die Logik dieser Ausführung ist nicht viel geltend zu machen, nur daß damit die Forderung selber freilich nicht so begründet wird, daß sich ihr Geschick abgewinnen ließe, selbst wenn man von allen politischen Gesichtspunkten absteht.

öffentliche Versammlungen; eine Versammlung ist öffentlich, wenn nicht ein Verein, sondern ein einzelner eingeladen hat. Aber es wäre eine Sonderbarkeit, wenn eine Versammlung das Merkmal der Öffentlichkeit dadurch verlore, daß nicht von einem, sondern von mehreren eingeladen wird. Die Diskatur hat denn auch den Satz aufgestellt, daß eine Vereinsversammlung unter Umständen gleichwohl und gleichzeitig eine öffentliche sein kann. Die Begründung des Vereinsgesetzes hat diesen Satz aufgegriffen und viel weiter ausgedehnt. Auf Seite 30 legt sie dar, daß eine Vereinsversammlung eine öffentliche werde, wenn sie allgemeine Angelegenheiten berührt, wenn der Verein eine größere Zahl von Personen umfaßt (jede nähere Bestimmung dieses Komparativs fehlt), oder wenn die Erwerbung der Mitgliedschaft allzu leicht ist usw. Ungleich jenem Landgerichtsdirektor Brautewetter, der das Vorhandensein einer Öffentlichkeit überhaupt bestritt, steht die Begründung überall Öffentlichkeit, wo Leute sich über andere Dinge als Wetter, Bier oder ein Konzert unterhalten. Wenn diese Auslegung der „Begründung“ Rechtskraft gewönne, so dürften die Polen sich auch über berufliche Fragen schwerlich noch in anderer als der deutschen Sprache unterhalten. Nun ist in der Kommission von Regierungsseite allerdings erklärt worden, daß daran nicht gedacht werde, und daß der § 7 nur die große, öffentliche Agitation treffen solle. Aber die Gefahr besteht gleichwohl, daß bei dem Mangel einer Definition des Begriffs „öffentlich“ im Gesetz selbst die Judikatur sich nachher auf die Begründung stützt, und daß so Folgen entstehen, an die der Gesetzgeber selbst nicht gedacht hat. Während der Abg. Dr. Müller-Reinigen diese Stelle der Begründung für bedeutungslos hält, erklärt man auf der Gegenseite, offenbar um die Wirkung des § 7 möglichst groß erscheinen zu lassen, die Definition der Begründung für maßgebend. Jedenfalls bedarf die Sache sorgfältiger Klarstellung, die natürlich jetzt nur in der Plenarverhandlung geschehen kann.

Stichwahl in Emden.

Aus Hannover schreibt uns ein Mitarbeiter: Im ersten hannoverschen Wahlkreise (Weener-See-Emden-Norden) sind die Stichwahlausichten für den deutsch-sozialen Kandidaten verzweifelt. Dieser alte liberale Wahlkreis, den nur infolge persönlicher Ansehens und Einflusses der konservative Fürst zu Inn- und Knipphausen zu erobern vermocht hatte, wird diesmal mit einer imponierenden Mehrheit dem Liberalismus zurückeroberet werden. Denn sowohl fast sämtliche Nationalliberale als auch voraussichtlich die Mehrheit der sozialdemokratischen Stimmen dürften jetzt auf den

Politische Übersicht.

Zur Auslegung des kommenden Vereinsgesetzes.

L. Berlin, 30. März.

Das Reichsvereinsgesetz ist zwar noch nicht verabschiedet, ja, sein Zustandekommen ist noch nicht zweifellos gesichert, aber schon gibt es Streit um seine Auslegung. Wann ist eine Versammlung eine öffentliche? Die Laienauffassung unterscheidet Vereins- und

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Rückblicke.

(Für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

Von Julius Rosenthal.

Der Frühling bracht' ein neues Wort,
Von Ort zu Ort pflanzt's schnell sich fort,
Brach überall sich schleunigst Bahn,
Durchschwamm alsobald den Ocean
Und in dem ganzen Westerland
Ram's flugs in aller Leute Mund.
„Saubengel“ heißt es — was tut's kund?
's ist ein verhärteter Schw... hund',
Wo der zu mild erscheint und fein,
Da stellt das neue Wort sich ein.
Das alte — grob, frisch von der Leber,
Das neue — nun man weiß ja — Groeber!

Da dieses Wort, so vornehm-fühl —,
Nicht etwa in 'nem Saustall fiel,
Wo's hübsch am Platz gewesen wär,
Besonders wenn das Stälchen leer
(Und nicht vielleicht von ungefahr
Ein Saustri drin wär — nach Homer),
Da dieses schöne Wort vielmehr
Zu aller Deutschen Ruhm und Ehr'
In unsres Reiches Parlament
Den Journalisten ward vergönt,
So kalkuliert man ohne Müß',
Welch hoher Grad von Sympathie
Dadurch dem deutschen Vaterland
Von außerhalb aufs neu entstand.

Man forcht dem hohen Manne nach,
Der dieses lau-Sre Saustwort sprach
Und hört, daß es — wie wunderbar —
Ein alter Jünger Themis war,
Ein Streiter aus der Zentrumsschar
(Spezialität: „Thron und Altar“),
Ein Mann vom „höheren Gericht“,
Nun ja, ein Date kömmt's auch nicht.

Herr Groeber stammt aus jenem Land,
In dem die Wiege Schillers stand,
Dem Land, wo einst in Sturm und Heu
Der alte Verlichinger Göh
Auch schon einmal ein Wort erfand,
Das weit mehr kräftig, als galant.
Ob Groeber mehr auf Schiller schwört,
Ob mehr dem Göh er zugekehrt,
Das bleibe ganz dahingestellt,
Fest steht, — hier unterm Sternenzelt
Hi Groeber, wie es ihm geziemt,
Zurzeit saumäßig weltberühmt.

Ein's an dem Zwischenfall war schön,
Man konnt' mal wieder Rückgrat seh'n,
Steifnackigkeit und Manneswürd'.
Selt Jahren schien es ganz, als würd'
Mit diesen Dingen ausgeräumt,
Nur hier und da noch lang und träumt'
Ein Idealist aus früherer Zeit
Von der entschwind'nen Herrlichkeit.

Wer zu der Presse freundlich steht,
Sah gern die Solidarität,
Die hier so wacker sich gezeigt,
Sie war's auch, der man sich gebeugt,
Sie war die rechte, ein'ge Art,
Durch die Herr Groeber feiner ward.
Die Ehre des Berufs und Stands,
Hier kam sie zu verdientem Glanz,
Doch leider ist — wer säß's nicht ein —
Der Kreis der Presse-Göner klein
In unsrem großen deutschen Land,
Von viel zu wenigen anerkannt
Stößt sie, wie wir das immer seh'n,
Auf ein gar großes Nichtversteh'n,
Vielleicht, weil solch ein Journalist
So titel- und so schmucklos ist,
So knopflocher und gar so schlicht,
Das sind Neu-Deutschlands Leute nicht.
Mag sein, daß so ein Herr was kann,
Doch auf den äußern Mann kömmt's an,
Bekam die Presse Uniform,
Dann stieg ihr Anseh'n bald enorm.

Der eigenart'ge Streik ist aus
Und Friede herrscht im Hohen Haus,
Das Interregnum ging zu End'
Und aus dem deutschen Parlament
Dringt (als wenn nichts geschehen wär)
Erneut die Weisheit zu uns her,
Die dort der Männer Reden frönt,
Der Geist, an den wir so gewöhnt.

Das Zukunftslandtag'swahlrecht bracht'
Fürst Bülow vor, doch ging er sacht
Um diesen heißen Brei herum,
Das Reichstags-Auditorium
Bekam 'ne Patrioten-Red'
Von Schneid und Wit und Mut durchweht,
Doch, ob das alte Wahlrecht geht
Und wie es um ein neues steht,
Das gab der Kanzler uns nicht preis
(Er sagt nichts, was er selbst nicht weiß),
Dies zu verbergen — sprach er lang,
So macht' es einst auch Talleyrand.

Nicht ohne Zwang und Drang und Schmerz
Ward das Vereinsgesetz im März
Zur Welt gebracht, — belastet ward'
Es leider gleich bei der Geburt
Mit einem üblen Paragraph,
Der's wie ein arg Verhängnis traf
Und der in diesem Bloch-Produkt
Als wahre böse „Sieben“ spukt.
Brächt doch das Baby, wenn es groß,
Auch diesen Schönheitsfehler los??
Wer daran schuld? — am Ende war's
Die Ungleichheit des Elternpaars!

Daß wir mit Frankreich leidlich steh'n,
Erfahren wir durch Herrn von Schön,
Doch in der Gallier eigne'n Reich'n
Kann nicht von schön die Rede sein,
O ja, wenn nicht Marokko wär,
Die leidige affaire d'honneur,
Die wie ein Irrlicht immer mehr
Den Franzmann nachführt kreuz und quer
Und ihm nur ein's einbringt — Hon,
Wie Rußland dem Napoleon.

freisinnigen Kandidaten, Landwirt Jean Fegter übergeben. In ihrer Not greifen nun die Antisemiten zu den selbstsamsten, teils moralisch gewagten, teils komischen Mitteln. Arbeitgeber beeinflussen ihre Arbeiter, Hausbesitzer ihre Mieter. So veröffentlicht ein im Kreise erscheinendes Blatt den Wortlaut eines Briefes, in dem ein Herr Erdnewold sich die Agitation des Adressaten, seines Mieters, für „linksstehende Parteien“ verbittet, mit der Drohung, daß er „solche“ Mieter nicht länger auf seinem Eigentum dulden könne. Ist das nicht föhlich?! Wenn die Antisemiten diesen Grundsat allgemein anerkennen wollten, so dürften sie parteipolitisch mehr Nachteil als Vorteil davon haben. Ferner wird eine Nummer der nicht nationalliberalen „Rhein-Westfäl. Zeitung“ verbreitet, in der ein Deutschsozialer darlegt, daß die Nationalliberalen und die Deutschsozialen in allen wichtigen Fragen dasselbe wollten, und daß es deshalb Pflicht der Nationalliberalen sei, in Emden den Deutschsozialen zu wählen. Da im Wahlkreis Faum jemand das in Essen erscheinende Blatt kennt und die örtlichen nationalliberalen Führer ihm jede Verechtigung zur Veratung der Emdener Wähler abprechen, so dürfte dies Agitationsmitteln umsonst angewendet sein. Mehr spahhaft ist endlich ein antisemitischer Wahlaufruf, der sich auch an die „anständigen Juden“ wendet und sie wehmütig um ihre Stimmen bittet.

Deutsches Reich.

*** Hof- und Personals-Nachrichten.** Außer dem Hofmarschall v. Trotha wird, wie man uns schreibt, auch der erste persönliche Adjutant des Kronprinzen, Oberstleutnant v. Dppen, demnächst seinen Posten verlassen. Er wurde vor etwa einem Jahr zum Oberstleutnant befördert und soll nun wieder in der Armee Verwendung finden. Außer dem zweiten persönlichen Adjutanten, Hauptmann v. Stälpnagel, der als Kammerherr für die Kronprinzessin in Aussicht genommen ist, ist noch der Oberleutnant Frhr. v. Dungen vom 3. Garde-Mann-Regiment beim Kronprinzen zur Dienstleistung kommandiert. Er übt gegenwärtig vertretungsweise die Funktionen eines Stallmeisters aus und wird, wie man annimmt, dies Amt voraussichtlich später übernehmen.

Die einzige Schwester des Fürsten von Bismarck, Frau Malvine von Arnim, ist an einer Rippenfell- und Lungenentzündung schwer erkrankt. — Bei dem hohen Alter der Patientin — sie steht im 81. Lebensjahre — ist ihr Zustand nicht unbedenklich.

*** Der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Flottenvereins** hat die Vorsitzenden der Landes- und Provinzialverbände, sowie die persönlichen Mitglieder der Gesamtvorstandschast auf Sonntag, den 12. April, nach Berlin ins Hotel de Rome zu einer Besprechung geladen, in der außer verschiedenen Satzungsänderungen auch die Vorschläge für die in Danzig stattfindende Wahl des Präsidiums erörtert werden sollen. Wie verlautet, soll von Vertretern der Reichstagen die Richtung der Verluß gemacht werden, auf dieser Tagung eine wesentlich andere Zusammensetzung des Präsidiums, als sie kürzlich in Dresden in einer vertraulichen Besprechung der Verbände vereinbart wurde, durchzuführen.

*** Des Cumberländers neuer Hofmarschall** — ein preussischer Offizier. Aus Gmunden wird den „Leipz. N. N.“ berichtet: Der Herzog von Cumberland hat vor kurzem einen neuen Hofmarschall in der Person des Frhrn. v. Emmo Grote-Götorf angestellt. Frhr. v. Grote war bis dahin preussischer Oberstleutnant

und Flügeladjutant des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz; sein Sohn dient bei der Garde in Berlin als Leutnant. Frhr. v. Grote hat bei seiner Verabschiedung die Erlaubnis erhalten, seine preussische Offiziers-Uniform auch in Gmunden tragen zu dürfen. Ob man das als ein Zeichen begünstigender Veröhnung des Cumberländers Hofes mit den bestehenden Verhältnissen betrachten darf?

*** Cumberländische Denkmünzen.** Aus Gmunden wird gemeldet: Der Herzog von Cumberland hat zum Andenken an seine verstorbene Mutter, die Königin Marie von Hannover, in Wien neue goldene Denkmünzen prägen lassen, die dieser Lage hier verteilt und auch nach Hannover und Braunschweig verschickt wurden. Im vorigen Jahre ließ er keine derartige Münzen herstellen, die jetzigen haben die Größe von Zwanzigmarkstücken. Auf der Vorderseite sieht man das Bildnis der Königin, die Rückseite enthält das Geburts-, Vermählungs- und das Sterbedatum.

*** Gegen die Wiedergabe skandalöser Prozeßberichte** hatte sich eine größere Anzahl von Frauervereinen verschiedener Art mit rund 34000 Mitgliedern in einer Petition an den Reichstag gewandt und die Bitte ausgesprochen, daß 1. das Reichsgesetz vom 5. April 1888, betreffend die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen, strenger und häufiger im Sinne des Ausschusses der Öffentlichkeit angewandt, oder, wenn einer größeren Strenge der Wortlaut entgegensteht, entsprechend verändert werden möchte; 2. daß dem § 184 des Strafgesetzbuches eine Form gegeben werde, durch welche detaillierte Wiedergabe skandalöser Prozeßberichte in den Zeitungen endgültig unmöglich gemacht wird. Die Petition ist in der Sitzung der Petitions-Kommission vom 18. März 1908 verhandelt worden, wobei der Berichterstatter aus deren Begründung das Wesentliche vortrug. Die Kommission erachtete einstimmig den Grundgedanken der Petition für zutreffend und beschloß, dem Plenum die Überweisung der Petition an den Reichsanwalt als Material zu empfehlen.

*** Die Bevormundung in Seminaren.** Wie man den Bildungsbestrebungen in manchen Kreisen gegenübersteht, mag man daraus ersehen, daß es eine ganze Anzahl Seminardirektoren geben soll, welche den künftigen Lehrern das Abonnement auf jede Zeitschrift strengstens verbieten. So wird aus Weimern a. Rh. gemeldet, daß am dortigen Seminar das Abonnement auf jede Zeitschrift verboten sei und der Direktor überhaupt das Lesen von Büchern außer den vorgeschriebenen Lehrbüchern für einen Luxus erkläre. Der künftige Volkserzieher darf sich also nicht darüber orientieren, wie es draußen in der Welt zugeht und welche Fortschritte Wissenschaft und Technik machen, oder was Kunst und Literatur Neues bringt. Er soll und darf nur seine Lehrbücher kennen. Und da wundert man sich über den Lehrermangel! Wer mag sich denn heutzutage als ein erwachsener Mensch freiwillig einer solchen geistigen Bevormundung aussetzen?

*** Eine „Chemische Reichsanstalt“.** Der seit einigen Jahren erörterte Plan der Gründung einer „Chemischen Reichsanstalt“ scheint der Verwirklichung entgegenzugehen. Nach einer Mitteilung der „Zeitschrift für angewandte Chemie“ hat vor einigen Tagen in Berlin eine Zusammenkunft des großen Komitees für die Reichsanstalt stattgefunden. Die Geheimen Räte Fischer und Kernst trugen einen neuen Plan vor, der auch die Anregungen aus den Kreisen der in der Praxis stehenden Chemiker berücksichtigt. Den gleichzeitig vorgelegten Satzungen erteilte die Versammlung ihre Zustimmung. Danach ist nunmehr ein Verein „Chemische Reichsanstalt“ gegründet worden. Es sind für ihn auf

Grund der Satzungen an einmaligen Beiträgen 800 000 Mark, an jährlichen Beiträgen 34 000 Mark gezeichnet. Der Verein wird auch die Verhandlungen mit den Reichsbehörden weiter führen.

*** Eine Schiffsbestellung aus Uruguay bei der deutschen Werft.** Während die gesamten Neubauten für die argentinische, argentinische und brasilianische Marine bei englischen Werften in Bestellung gegeben worden sind, ist jetzt auch ein — allerdings nicht großer — Auftrag an eine deutsche Werft gefallen. Aus Buenos Aires meldet die deutsche Kabelgrammgesellschaft: Die Regierung von Uruguay bestellte nach einem Wettbewerb europäischer und amerikanischer Werften beim Stettiner Vulkan einen Torpedokreuzer von 1100 Tonnen Wasserverdrängung und 26 Meilen Geschwindigkeit.

Parlamentarisches.

□ Sozialpolitische Reichstagsdebatten. Aus parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben: Die sozialpolitischen Debatten im Reichstag haben bei der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wieder einmal einen Umfang angenommen, daß, wie schon früher, das Verlangen erneut hervorgetreten ist, irgendwelche Schranken aufzurichten, um die Flut der sozialpolitischen Reden einzudämmen. Bestimmte Normen müßten durch Verständigung zwischen den Parteien festgelegt werden und würden zweckmäßigerweise auf eine Kontingenzierung nicht der Redezeit, sondern der zu behandelnden Stoffe hinstellen. Für den Rest der noch laufenden Reichstagsession hätten Vereinbarungen solcher Art freilich kaum noch einen Zweck, da die „großen“ Gelegenheiten für die Reichsboten, ihr sozialpolitisches Herz bis auf die Nahe anzuschütten gegenwärtig überhand zu nehmen. Die allgemeinen Verhandlungen der Etats des Reichsamts des Innern bieten nach bisheriger Erfahrung den bevorzugten Zummelsplatz für sozialpolitische Interpellationen und Wünsche. Dagegen läßt sich nichts einwenden, nur ist anzuerkennen, daß im Interesse der Sache eine gewisse Regulierung Platz greift. Unter der bisherigen Zerfahrenheit der rednerischen Ergüsse, die in buntem Durcheinander die verschiedenartigsten Punkte des ungeheueren sozialpolitischen Bearbeitungsgebietes berühren, erlaubt die Aufmerksamkeit der Zuhörer, wird die eindringliche sachliche Besprechung der einzelnen Fragen verhindert und bürgerlich jene parlamentarische Gepflogenheit ein, aus welchem bestenfalls die eine oder andere nützbringende „Anregung“ sich ergibt, der praktischen Arbeit jedoch keine wirksame Förderung zuteil wird. Wie wir hören, ist in den Kreisen führender Parlamentarier kürzlich die Möglichkeit, den allgemein anerkannten Abständen abzuhelfen, von neuem erwogen worden. Jedoch sind bestimmte Beschlüsse nicht gefaßt worden, da die Absichten bis zur nächsten Session noch ausreifen sollen.

Heer und Flotte.

Die neue Felduniform bei den Gardehusaren. Die graugrüne Felduniform wird probeweise in der nächsten Zeit bei zwei Bataillonen der 2. Eskadron des Leib-Gardehusarenregiments eingeführt werden. Die Uniform gleicht in Schnitt und Farbe derjenigen, mit der vor etwa 1½ Jahren das Lehr-Infanteriebataillon ausgerüstet wurde.

Die Mittelmeerfahrt des Kaiserpaars.

i. Der Kaiser und die italienischen Uniformen. Aus Venedig wird uns mitgeteilt: Es ist in den Berichten über die Kaiserreise in Venedig gar nicht erwähnt worden, daß Kaiser Wilhelm auch die neue Verfassungs-

Sieg folgt auf Sieg, — am andern Tag
War's immer eine Niederlag!
Doch, wo sich's handelt um Gloire,
Da sieht Madame la France nie klar,
Nur Jaurès, der sich nicht betriegt,
Sieht, wie sein Land an Siegen siecht,
Und tief und tiefer, früh und spät
In den Marokko-Sumpf gerät.
Doch dieser Soz mit weitem Blick
Stöht nur auf Trost und hat kein Glück.
's ist gut, daß dieses Frankreich
In Louisbors und Franken reich,
Ein Land, das ohne Schranken reich,
Auch ist man dort gedankenreich;
Welch anderes Kulturland hätte
Denn einen Mann wohl wie Rochette,
Der aus dem Nichts mit Schöpferkraft
Sich zahllose Millionen schafft,
Mit vieler Grazie sie verpaßt,
Doch dann im Handwerk nicht erschlaßt,
Rein, sicher nach bestand'ner Hast
Unsummen wieder an sich rafft,
Es ist und war stets La belle France
Für ein Genie das Land der Chance.

(Modell nach verlesen.)

Der erste April.

Humoreske von P. Beaufoy.

Wenn Elias Brayne, der Eisenkönig und Millionär, nicht wie alle alten Borsianer bis zu einem gewissen Grade abergläubisch gewesen wäre, hätte sich diese Geschichte wohl niemals zugetragen.

Eines Vormittags im März ließ sich ein Herr Arimanthus Brown in dringlicher Angelegenheit bei dem Millionär melden.

„Was führt Sie zu mir?“ fragte dieser den Besucher.

„Ich komme, Sie zu warnen. Ihr Leben ist gefährdet.“

„Sind Sie verrückt?“ war Braynes erregte Antwort.

„Bitte, beruhigen Sie sich. Es liegt nicht die geringste Veranlassung zur Aufregung vor! Zudem bin ich ja hier, um Sie zu retten!“ erwiderte der Mann würdevoll.

„Wer, zum Henker, sind Sie denn?“ brüllte Brayne wütend. „Auf Ihrer Karte bemerkten Sie nur, daß Ihre Angelegenheit dringlich sei.“

„Gemein. Ein Mensch, der in der Zukunft zu lesen versteht, braucht dies nicht Schreibern und Lehrlingen bekanntzugeben.“

„Run, und —“

„Ich begreife Ihre Nervosität“, fügte Brown nach einer Pause hinzu, „doch können Sie fest auf meine Hilfe bauen.“

Er atmete tief auf, lehnte sich im Stuhl zurück, schloß die Augen und schien in tiefes Nachdenken zu versinken.

„Sie wissen“, begann er dann, „daß infolge des letzten Streiks in Arbeiterkreisen ziemliche Erbitterung gegen Sie herrscht. Es lag nun in meiner Macht, einen Mordanschlag gegen Sie vorzusehen, der in sehr naher Zeit zur Ausführung kommen soll.“

Der Millionär erlebte.

„Wie soll ich wissen, ob Sie kein Narr oder Betrüger sind?“

„Nichts leichter als dies!“

„Wie so?“

„Wenn ich Ihnen sage, daß Sie eben daran denken, Ihr Werk in Walhall zu verkaufen, zweifeln Sie vielleicht nicht mehr an meinen Fähigkeiten.“

„Großer Gott! Mann, wie konnten Sie das wissen? Ich habe mit keinem Menschen über die Sache gesprochen!“

Der Prophet lächelte mitteilidig.

„Das will noch gar nichts heißen. Allein nur um Ihre Willen habe ich die Reise von Australien nach London nicht übernommen.“

„Bitte, Ihre Bedingungen zu nennen.“

„Mit Vergnügen. Ich übernehme es, Ihnen den Tag des Mordanschlags mitzuteilen und die Mittel anzugeben, wodurch Sie denselben vereiteln können. Hierfür verlange ich die Summe von fünftausend Pfund.“

„Halten Sie mich für ein Kind?“ lächelte der Millionär.

„Ich verlange keinen Pfennig vorher. Wenn meine Vorhersagung nicht eintrifft, ist unser Vertrag null und nichtig.“ Brayne dachte nach.

„Nun wohl“, bemerkte er endlich. „Ich nehme Ihren Vorschlag an.“

„Das genügt mir“, sagte Arimanthus Brown. „Ihr Wort ist so gut wie ein abgestempeltes Dokument. Jetzt hören Sie genau zu. Der Anschlag ist für den 31. März geplant. Zwischen elf und zwölf Uhr nachts werden Sie unter Ihrem Bett eine kleine Bombe finden, gefüllt mit Schwefelsäure, Nägeln und Melinit. Um 12 Uhr 30 Minuten soll die Bombe explodieren, somit haben Sie vollauf Zeit, sie vorher unschädlich zu machen. Sie brauchen sie nur in einen Eimer mit Wasser zu tauchen. Sie verstehen mich?“

„Ja, ich verstehe“, erwiderte Brayne ängstlich, „aber wäre es nicht klüger, die Polizei zu benachrichtigen?“ Der Prophet schüttelte den Kopf.

„Ich möchte es Ihnen nicht raten. Die Folge würde sein, daß der Anschlag sich ipäter wiederholte, wenn Sie unvorbereitet wären. Sie können sich darauf verlassen, daß die Verbrecher Wind davon bekämen.“

„Und ist keine Gefahr für mich auf diese Art?“

„Nicht die geringste! Ich wünsche doch schon um meinetwillen nicht, daß Sie der Bombe zum Opfer fallen!“

Dieser Grund gab den Ausschlag.

„Gut“, sagte Brayne nach kurzer Pause. „Kommen Sie am Morgen nach dem 31. März hierher, und wenn sich alles so abgespielt hat, wie Sie voraussagen, erhalten Sie Ihre fünftausend Pfund.“

Der Prophet erhob sich und nahm feierlich Abschied.

„Besten Dank! Erlauben Sie mir, Ihnen einen guten Morgen zu wünschen. Wir werden uns am 1. April wiedersehen.“

In der nächsten Zeit nahm sich Brayne sehr in acht. Verließ er das Haus, so benutzte er den Wagen, während er früher aus gesundheitlichen Gründen stets zu Fuß gegangen war. Auch sah er jede Nacht vor dem Schlafengehen unter sein Bett, ob etwa die Verbrecher ihr Werk früher beginnen würden. Doch stets fand er alles in schönster Ordnung.

So kam der 31. März. In großer Erregung betrat Brayne des Abends sein Schlafzimmer, als die Uhr elf schlug. Jetzt mußte es sich zeigen, ob der Prophet ein Betrüger war; denn die Tatsache, daß er Braynes geheime Gedanken erriet, bewies nur seine übernatürliche Begabung.

Mit vorsichtigen Schritten näherte sich Brayne dem Bett; dann kniete er nieder und blickte darunter.

uniform und das neu eingeführte Gepäc der italienischen Truppen vorgeführt wurde. Es geschah dies auf besondere Anordnung des Königs Viktor Emanuel, der vor dem Empfang der italienischen Admirale an Bord der „Hohenzollern“ eine Abordnung von einem Offizier, einem Unteroffizier und einem Mann zum Kaiser entsandte. Uniformen wie Gepäc nahm der Monarch mit großem Interesse in Augenschein, wobei er auf Französisch mehrfach Fragen an den Offizier richtete, die von einer genauen Kenntnis der Uniformierung der italienischen Armee und vor allem der neuen Bekleidungsarten zeugten, die bei den Armeen eingeführt werden sollen, bezw. sind. Das Charakteristische der italienischen Uniform besteht in dem joppenartigen Schnitt des Rockes und in der Einführung der Weste, die das Offentragen des Erstickens gestattet. Die Beinkleider sind kurz, und die Schuhe reichen bis über den Knöchel. Die Färbung des Tuches ist grau-grün mit einem Schimmer ins Bläuliche. Bei dem neuen Gepäc ist besonders bemerkenswert, daß der Tornister durch einen Leinwandbeutel mit Gollagerippe ersetzt wird. Auf dem Beutel befinden sich besondere Taschen, in denen Schuhe, Putzzeug, Konserven und Patronen untergebracht werden können. Der Brotsock ist durch eine wasserdichte Tasche verdrängt worden, und die neue Patronentasche ist zweiteilig gestaltet. In jedem Teil finden zwei Patronenpakete und ein voller Ladefreifein Aufnahme.

Ausland.

Luxemburg.

Traurige Zustände in einem Lehrerseminar.

In der „Luxemb. Ztg.“ werden traurige Zustände aufgedeckt, die in dem dortigen Lehrerseminar herrschen. Das Hauptübel ist die völlige Anechtung der Schüler, die der Billigkeit des Studiums und der elenden Befoldung wegen nur aus den niederen ländlichen Schichten kommen, durch die Lehrer der Anstalt, deren Leitung die katholische Geistlichkeit zu gewinnen wußte. Die mit Lehrhoff und geistlichen Übungen überbürdeten Schüler werden wie Sträflinge behandelt. Jede Erholung in der Stadt ist ausgeschlossen. Auf ihren seltenen Spaziergängen dürfen sie nur sich an genau umschriebenen Stellen bewegen. Gegenseitige Angeberei ist Vorschrift. Da kein Internat besteht, wohnen die Schüler bei Kleinbürgern; von diesen werden sie ausprobiert, die Lehrer dringen zu jeder beliebigen Zeit, auch in ihrer Abwesenheit, in ihre Zimmer ein. Der Unterricht ist jammervoll. Wer als Schüler den Lehrern nicht zusagt, wird ohne Einhaltung der gesetzlichen Formen an die Luft gesetzt. Neben dem amtlichen Zeugnis erhält der Scheidende eines des Religionslehrers, das vollständig nach Willkür ausgestellt wird, wenn ungenügend oder zweifelhaft, durch die Einwirkung der Drückgelehrten auf die Ernennungen dem Inhaber jede Anstellung unmöglich macht. Es herrscht unter den Volksschülern des Landes eine doppelte Strömung: die einen haben nach einer solchen Erziehung auf jede Unabhängigkeit verzichtet, die anderen kämpfen nachdrücklich für ihre Rechte, doch ohne Erfolg; meist ist der Lehrer der Sklave des Pfarrers. Die Regierung unterstützt den bedrängten Lehrer nie. Dabei ist die luxemburgische Geistlichkeit von einer Unwissenheit, die nur durch ihre Herrschaft erreicht wird, und von einer oft empörenden Gemütsroheit. Noch elender als die künftigen Lehrer sind die Seminaristinnen daran: sie leben eingesperrt, in völlig festerlicher Jungfräulichkeit und treten als ganz verschämte Wesen in ihren Beruf; es sind gewissermaßen Unterthanen, weniger als eine dienende Schwester in einem

Kloster. Luxemburg steht bei alledem erst am Anfang des kirchlichen Reformens! Gewisse liberale Reformen, die im Volksschulunterricht vor einem Vierteljahrhundert eingeführt wurden, sind wieder rückgängig gemacht oder vereitelt worden. In anderen Zweigen des öffentlichen Dienstes hat man bisher mehr oder weniger den Liberalismus abgewehrt, allein bei den Wahlen der letzten Jahre sind seine Vertreter immer mehr vorgezogen, und es sind solche von stets fanatischer, zum Teil recht demagogischer Richtung. Man sieht den heutigen Wahlen nicht ohne Besorgnis entgegen.

Rußland.

Am 26. März fand, wie uns aus Petersburg geschrieben wird, bei Stessel im Gefängnis der „erste große Empfang“ statt. Es erschienen ungefähr 20 Personen, darunter die Generale Fod und Reisk, um dem „großen Gefangenen“ die Zeit auf angenehme Weise verlaufen zu lassen. Abtrübselt hat sich in dem Gefängnis, der Felaterinanski Courline, die so viele Kriegshelden als Insassen hat, ein recht angenehmes, geselliges Leben entwickelt. Stessel darf zwar nur Zivilkleidung tragen, auch seine Militärmütze, die er sehr liebt, ist ihm entzogen worden, aber er speist täglich mit dem Admiral Nebogadow und dem Kapitän Leschin zusammen, die dort interniert sind. Besuche dürfen nur zweimal in der Woche empfangen werden, und zwar im großen Empfangsalon. Die Gattin Stessels jedoch besucht ihn täglich, was ihr vom Zaren direkt gestattet wurde, im Wohnzimmer. Nach berühmten Mustern fällt Stessel seine freie Zeit damit aus, seine Memoiren zu schreiben. Es soll ein Lehrbuch werden, wie man ein tapferer Held wird, oder wenigstens in den Ruf eines solchen auf billige und bequeme Art kommt.

Vereinigte Staaten.

Die New Yorker Polizei erklärt, bei dem Bombenwurf auf dem Madison Square liege kein anarchistisches Komplott vor. Silbersteins geistige Minderwertigkeit scheint erwiesen. Der durch die Bombe geädete Schneider Sildebrandt war durch Neugierde unter die Demonstranten getrieben worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 1. April.

— **Personal-Nachrichten.** Der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen hat dem Polizeipräsidenten v. Schenk das Schwarzburgische Ehrenkreuz 1. Klasse und den Schmuckmännern Stähler, Schud und Betsche hier die silberne Ehrenmedaille verliehen.

— **Die Beisetzung des Generalmajors v. Pöstel** fand am Sonntagmittag im Chrental bei Saarbrücken in feierlicher Weise statt. Es war ein imposantes Trauergefolge, das dem Entschlafenen die letzte Ehre erwies. Der große Zug, der auf dem Schloßplatz seinen Anfang nahm, wurde durch das Musikkorps des Manen-Regiments Nr. 7 und Abteilungen der in Saarbrücken und St. Johann garnisonierenden Regimenter eröffnet. Hieran schlossen sich der Kreisriegerverbandsvorstand, die Kriegervereine der Städte Saarbrücken und St. Johann, sowie die anderen Vereine des Kreisriegerverbandes. Unmittelbar vor dem Leichenwagen schritten der Verein ehemaliger 7er Manen, sowie Leutnant Kornedorff vom Manen-Regiment Nr. 7 mit den Orden des Verstorbenen. Vor und neben dem Wagen gingen Kranzträger. Hinter dem Wagen folgten die Familie vom Pöstel, der Pfarre, Oberleutnant Neven du Mont vom Manen-Regiment Nr. 7, die Bürgermeister, der Landrat,

die Offizierkorps der Garnison, die Stadtverordneten der Städte Saarbrücken und St. Johann, das Landwehr-Offizierkorps und die Behörden, an welche sich das übrige Gefolge angeschlossen. Als der Trauerzug auf dem Friedhof angelangt war, widmeten zuerst Oberleutnant Neven du Mont und Bürgermeister Schmoof dem Verstorbenen herzliche Nachrufe, worauf Pfarre Kladeke in ergreifenden Worten ein Lebensbild des Dahingegangenen entrollte. Ferner verlas Oberleutnant Neven du Mont folgendes Telegramm des Kaisers: „An den Major v. Pöstel in Wiesbaden: Ich spreche Ihnen und den Ihrigen meine herzliche Teilnahme an dem Hinscheiden Ihres braven Schwiegervaters aus, welcher sich durch mutige Entschlossenheit und tapfere Standhaftigkeit bei Saarbrücken 1870 in unserer Kriegsgeschichte einen Ehrenplatz und den Dank seines Königs für alle Zeiten verdient hat. Wilhelm I. R.“

— **Schankkonzessionssteuer.** Aus Anlaß von Vorkommnissen, die auf eine Unkenntnis der in Frage kommenden Vorschriften schließen lassen, wird im Interesse der Beteiligten hiermit besonders darauf hingewiesen, daß nach der am 15. Januar 1908 veröffentlichten und in Wirksamkeit getretenen Steuerordnung vom 27. November 1907 nicht nur die Erlaubnis zum Gast- und Schankwirtschaftsbetriebe der Konzessionssteuer unterliegt, sondern auch die Erlaubnis zum Spirituosen-Einhandel, zum Getränkeauskauf in Fremdenpensionen, Speisewirtschaften und dergleichen. — Die Steuer beträgt für die Erlangung der Erlaubnis zur Errichtung einer neuen Wirtschaft, wenn der Gewerbetreibende a) wegen geringen Ertrags und Kapitals von der Gewerbesteuer frei ist 600 M., b) in der 4. Gewerbesteuerklasse veranlagt ist 1200 M., c) in der 3. Gewerbesteuerklasse veranlagt ist 2400 M., d) in der 2. Gewerbesteuerklasse veranlagt ist 3600 M., e) in der 1. Gewerbesteuerklasse veranlagt ist 5000 M. Die Steuer zur Erlangung der Erlaubnis des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus beträgt von obigen Sätzen die Hälfte. Ebenso wird von den obigen Sätzen unter a und b nur die Hälfte erhoben, wenn es sich um die Erlangung der Erlaubnis zum Auskauf von Getränken lediglich an im Hause wohnende Gäste (Pensionen) oder an Speisegäste während der Mahlzeiten (Speisewirtschaften) handelt. Im Falle der Übernahme einer bestehenden Wirtschaft oder eines bestehenden Kleinhandels durch einen anderen Gewerbetreibenden beträgt die Steuer die Hälfte desjenigen Steuerbetrages, welcher nach § 2 für den Fall der Errichtung einer neuen Wirtschaft oder eines neuen Kleinhandels zu berechnen wäre. Mit Erlangung der auf Antrag erteilten Konzessionsurkunde ist die Steuer fällig. Eine Befreiung von derselben kann rechtlich auch dann nicht gefordert werden, wenn auf die Konzession nachträglich verzichtet wird.

— **Bismarcksäule.** Dem weiteren Anschluß zur Errichtung einer Bismarcksäule sind noch folgende Herren beigetreten: Justizrat Dr. Albrecht, Landesökonomierat Czehl, Oberregierungsrat a. D. Stumpf.

— **Zyklus der Opernklärungen des „Volkshilfsvereins“.** Der letzte Abend der Opernklärungen gehörte den „Meisterfingern“. Herr Konservatoriumsdirektor J. W. Gerhard schilderte in einem gut ausgearbeiteten Vortrag die mannigfachen Schönheiten und psychologischen Feinheiten des Werkes. Die Frage: „Was ist deutsch?“ bildete den Ausgangspunkt der Betrachtung. Die „Meisterfingern“ sind im vollen Sinne das deutsche Fest- und Erbauungsspiel. In ihnen findet das Philistertum in allem seinem Humor und seiner tiefen Gefühlsmäßigkeit seine treffendste Schilderung. Redner gelang es, die Gestalt des Hans Sachs in sein-

„Großer Himmel!“ schrie er entsetzt auf, „da ist etwas!“

Sein Herz schien stillzustehen. Schwerfällig erhob er sich und nahm eine glatte Kognal vom Kaminsims. Nachdem er sich gestärkt, kniete er von neuem nieder.

Brown hatte die Wahrheit gesprochen! Unter dem Bett lag eine Bombe mit Uhrwerk. Sitternd griff Brayne darnach und steckte den Sprengkörper in einen Eimer voll Wasser.

Dann schellte er und ließ die Polizei benachrichtigen. Der Inhalt der Bombe bestand, wie der Prophet vorhergesagt, aus Schwefelsäure, Nägeln und Melinit.

„Sie sind mit knapper Not davongekommen!“ bemerkte der Polizeikommissar dem Millionär, bei dem in dieser Nacht von Schlaf keine Rede war.

Am nächsten Morgen wurde ein Besucher gemeldet. Sobald er eintrat, ergriff Brayne beide Hände des Propheten und stammelte Dankesworte.

„Es überrascht mich nicht“, gab Brown würdevoll zurück. „Nun kann ich Ihnen noch mitteilen, daß Sie, wenigstens in nächster Zeit, nichts mehr zu befürchten haben!“

Brayne setzte sich und stellte eine Anweisung aus: der Betrag lautete auf mehr, als der Prophet gefordert hatte.

„Könnten Sie mir Unterricht in Ihrer Kunst geben? Ich zahle jeden Preis, denn dann würde mein Besitz sich unbegrenzt vermehren lassen.“

Der Prophet schüttelte den Kopf.

„Dies sind Gaben. Seien Sie zufrieden mit dem, was Sie haben. Geld macht nicht glücklich.“

Trotz dieser Ansicht steckte er den Schein mit sichtlichem Vergnügen in die Tasche und empfahl sich.

„Ich sehe“, bemerkte Brayne vierzehn Tage später zu seiner Hausdame, „Sie haben einen neuen Diener angenommen. Wo ist Parkins?“

„Ich war gezwungen, ihn zu entlassen. Er verließ häufig ohne Erlaubnis den Dienst und war nachlässig in der Arbeit. Der neue Mann wird Sie sicher befriedigen.“

Allein Parkins Entlassung sollte nicht ohne Folgen bleiben. Kurze Zeit danach empfing Brayne folgenden Brief aus Amerika:

„Sehr geehrter Herr!
Da ich mich jetzt in beträchtlicher Entfernung von dem britischen Gestade befinde, halte ich es für recht

und billig, wenn Sie die Wahrheit über Krinanthus Browne erfahren, der ich, Ihr früherer Diener, war. Eine gute Verkleidung, sowie Ihre Kurzsichtigkeit, verhalfen mir zu meinem Erfolg.“

Zugleich verschaffte ich mir durch einen Freund in Chicago, der mit anarchistischen Mitteln vertraut ist, die Bombe, um den Scheck zu verdienen, den Sie mir lebenswürdigere Weise überreichten.

Nun zur Erklärung meiner Kenntnis Ihres geheimen Planes! Als Sie eines Abends vor dem Kamin in Ihrem Sessel eingeschlafen waren, hörte ich Sie sprechen und vernahm Ihren Entschluß, das Werk in Walthall zu verkaufen. Meine Gaben sind also nicht so befonderer Natur, trotzdem möchte ich bezweifeln, daß Sie jemals mit größerer Leichtigkeit fünftausend Pfund erworben haben.

Ich empfehle mich Ihnen als
Ihr dankbarer gewesener Diener
Samuel Parkins, alias Krinanthus Browne.

P.S. War es nicht merkwürdig, daß Sie mir den Scheck am 1. April einhändigten?“

Aus Kunst und Leben.

* **Eisenbahntheater** sollten, wie kürzlich mitgeteilt wurde, eine Neuerung unserer Zeit sein. Das ist jedoch ein Irrtum, denn in einer Chronik aus dem Jahre 1864 finden wir folgende Notiz: Bibliotheken und elegante Speiseäle sind schon lange auf verschiedenen englischen Eisenbahnen eingerichtet, aber neuerdings hat man es auch mit einem Eisenbahn-Theater versucht. Die erste Theatervorstellung fand im Dezember 1863 auf der Linie zwischen Manchester und Liverpool statt. Fünf Waggons waren zu einem langen Saale zusammengefügten, die Decke gewölbt und mit zahlreichen Gaslampen versehen, das Orchester sah in einer Vertiefung des Daches. Eine Menge mechanischer Vorrichtungen waren getroffen, um jedes äußerliche Geräusch zurückzuhalten oder doch wenigstens zu dämpfen. Die Bühne befand sich in einer Erhöhung von etwa sechs Fuß. Das Eisenbahntheater berechtigte zugleich zum Eintritt in den Theateraal, und auf der Rückseite war der Theaterzeitel abgedruckt. Sobald die Pfeife des Lokomotivführers erscholl, und der Zug sich in Bewegung setzte, ging zugleich der Vorhang in die Höhe, und die Vorstellung begann. Als der Zug auf der ersten Station anlangte, war gerade der erste Akt abgepielt, daher die

„10 Minuten Aufenthalt“ von den Schauspielern als Zwischenpausen benutzt wurden. Mit dem Weiterfliegen des Zuges begann der zweite Akt, und so fort, bis man endlich in Liverpool eintraf, gerade als der herabrollende Vorhang das Stück abschloß. Doch das Publikum verweilte noch einige Augenblicke, um die Künstler herauszurufen und sie lebhaft zu beklatschen. Dann ging ein jeder seinen Geschäften nach, indem mancher vielleicht erzwang, wie Zeit nicht mehr bloß Geld, sondern zugleich Arbeit und Amusement, und zwar alles in einer Stunde sei.

Theater und Literatur.

— Der Verein „**Münchener Märchenspiele**“ brachte an seinem ersten Abend das Märchenpiel „Der Schweinehirt“ in 7 Bildern nach Andersen von E. Bünau zur szenischen Aufführung: sie war von poetisch anheimelnder Wirkung. Der auch in Wiesbaden bestens bekannte Musikschritsteller und Komponist Dr. Edgar Pfeil hat zu dem Märchenpiel eine musikalische Begleitung geschrieben, die als besonders grazios und einnehmend gerühmt wird.

Der kürzlich in Eöln verstorbene Hofrat Dr. Johannes Fahrenrath hat durch Testament eine Stiftung mit einem Kapital von 300 000 Mark begründet, die seinen Namen tragen, ihren Sitz in Eöln haben und mit den Jinsen der Unterstützung und Förderung älterer und jüngerer Schriftsteller dienen soll; außerdem hat er seine reichhaltige Bibliothek der Stadt Eöln vermacht, wie die Eölnen Blätter melden, jedoch mit der Beschränkung, daß seine Witwe ihr persönlich wertvolle Werke zurückbehalten kann.

Der Chefredakteur des Wochenblattes der „**Algemeinen Zeitung**“ in München, wovon die erste Nummer vorliegt, ist der langjährige Reutletonist des Blattes, Freiherr v. Menz.

Die Gesellschaft für Literatur und Kunst in Bonn beschäftigt, wie uns von dort geschrieben wird, Anfang Mai an drei Abenden dramatische Festspiele zu veranstalten, an denen sich drei answärtige Bühnen beteiligen werden und zwar das Deutsche Theater in Berlin, das Hof- und Nationaltheater in Mannheim und das Düsseldorf-Schauspielhaus, das zu den ständigen Gästen der Gesellschaft gehört.

Wissenschaft und Technik.

Rußland führt den Unterricht in der japanischen Sprache in den Elementar- und Mittelschulen ein.

stimmiger Weise zu analysieren, das tiefe Gemüt, die gewaltige, innige Liebeskraft, den treuerzigen Humor, und aus diesen Eigenschaften sich entwickelnd — die Entlassung, den Verzicht auf das Glück und den rührenden Willen, dem Nebenbuhler das Glück zu gewinnen. Neben diesem Charakter erfuhren auch die anderen Gestalten rasche Skizzierung, das schelmische Evchen, der jungfräuliche Stöcking, die löbliche Figur des Bedmeßer. Die einzelnen Szenen wurden erläutert. Hier waren besonders die Hinweise auf den inneren Zusammenhang mit „Tristan und Isolde“ interessant. Durch sie ging gewiss vielen erst das tiefere Verständnis für die Ideen auf, die den Meister bei der Schöpfung des Werkes leiteten. Der Vortrag wurde wieder durch Klavierkonzerte entsprechend illustriert. Der Beifall gestaltete sich wieder zu einem recht lebhaften.

Volkshilfsverein. Auf vielseitigen Wunsch hielt der „Volkshilfsverein“ veranfaßt, den schon einmal stattgehabten Vortrag über die Werke Meuniers, des Bildhauers der Arbeit, zu wiederholen, und zwar am 2. April ex. im „Gewerkschaftshaus“, Welltrichstraße 41. Auch diesmal wird der schon vom vorigen Vortrag bekannte, sehr beliebte Redner Kunsthistoriker Dr. Waldschmidt den Vortrag halten. Zahlreiche Lichtbilder unterstützen denselben. Zur Deckung der Unkosten wird ausnahmsweise ein kleines Eintrittsgeld, 20 Pf. pro Person, erhoben. Karten an der Abendkasse. Anfang 8½ Uhr.

Zum Vorprojekt des Erweiterungsbau des Rathauses auf dem Derrischen Terrain. Aus Architektenkreisen wird uns geschrieben: Die auf Wunsch des Herrn Baurats Frobenius veröffentlichte Antwort auf den offenen Brief (der aus Rücksicht auf ihn nicht in die Zeitungen gelangt ist) läßt den Kern der ganzen Angelegenheit unberührt. Nicht der städtische Beamte allein, sondern der Mensch, der Sachmann, der die Schwierigkeiten einer solch großen Aufgabe kennt, der schaffende Künstler, der Kollege Frobenius wurde gefragt, wie er es mit seinem Gewissen verantworten wolle, das neuliche Eigentum, das Projekt seiner Berufsgenossen mit Umgehung derselben unter seinem Namen auszuführen. Welcher Jurist, welcher Mediziner z. B. würde sich hergeben, einen derartigen Auftrag anzunehmen? Er würde vielmehr alles ausbieten, seiner Behörde von den Grundrissen, die für den betreffenden Fall gelten, Kenntnis zu geben. Er würde derselben sagen: Es mögen noch soviel schöne Paragrafen in dem Preisauschreiben enthalten sein, die Arbeit, die hier geleistet wurde, gilt bei mir nicht als Strandgut; den Verfassern derselben kann kein größeres Unrecht geschehen, als ihr geistiges Eigentum mit Umgehung ihrer Mitwirkung durch andere und auf deren Namen auszuführen.

Der Zweigverein des Deutschen Frauenvereins für die Krankenpflege in den Kolonien veranstaltet am nächsten Donnerstag, den 2. April, abends 8 Uhr, im großen Saale des „Kasinos“ einen Vortragsabend, der viel Interesse finden dürfte. Herr Oberleutnant Scherbening vom ostpreussischen Feldartillerie-Regiment Nr. 62 in Danabück wird über den Sottentottenaufruf in Südwestafrika in den Jahren 1904 bis 1907 sprechen unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder nach eigener Aufnahme. Im Anschluß daran wird der Vortragende auch seine Erfahrungen mitteilen, die er bei seinem mehrjährigen Aufenthalt in genannter Kolonie im Krieg und Frieden mit den Eingeborenen und ihren Sitten und Gebräuchen gemacht hat. Der Eintritt ist für jedermann frei.

Eine Petition aus Wiesbaden im Abgeordnetenhaus. Der 10. Bericht der Petitionskommission behandelt die Petition des Oberbürgermeisters a. D. Ziebert in Wiesbaden um Erstattung des Stempels für einen nicht ausgeführten Kaufvertrag. Petent hat am 9. August 1906 sein ihm in seinem Wohnort Wiesbaden, Neuberg 6, gehöriges Haus an einen Kaufmann in Mainz verkauft und dafür ein diesem gehöriges Haus in Zahlung genommen. Das Geschäft ist, nachdem er dafür ein Stempel 730 M. gezahlt, auf seinen Wunsch rückgängig gemacht, und er hat sein Haus demnächst gegen ein zu Wiesbaden, Göttenstraße 12, belegenes Haus eingetauscht, was ihm die erneute Ausgabe von 1600 M. Stempelfosten verursacht hat. Mit der Begründung, daß der Steuerfiskus in kurzer Zeit zweimal Stempelnahmen aus der Verzehrung desselben Hauses gezogen, hat Petent mit Eingabe an die Provinzialsteuerdirektion zu Cassel und an den Finanzminister die Rückzahlung des zu dem ersten — unausgeführten — Grundstücksverkaufes verwendeten Stempels von 730 M. beantragt. Abfällig beschieden, hat Petent sich bereits im April vorigen Jahres an das Abgeordnetenhaus mit der Bitte gewendet, bei der Staatsregierung die beantragte Stempelerstattung zu erwirken. Nachdem ihm kein Gehör, da es bis zum Schlusse der vorjährigen Session nicht zur Verhandlung gelangt war, zurückgegeben worden, hat er dasselbe nun erneut eingereicht. Die Rückzahlung des — hier unstrittig zu Recht erhobenen — Stempels kann bestimmungsmäßig vom Finanzminister beim Vorhandensein von Willigkeitsgründen verfügt werden; die Frage, ob solche anzuerkennen, soll nicht nach der Person dessen, dem die zu erhaltende Summe zugute kommen soll, Beurteilung erfahren. Nun aber betreibt der Petent nach der der Kommission — bei ihrer vorjährigen Beratung — erteilten Auskunft des Regierungsverwalters Grundsätzliches Prinzipien und zum Verleite dieser seiner Geschäfte gehören die beiden stattgehabten Veräußerungsakte. Der konstant geübten Praxis, daß solchen Fällen ein Willigkeitsgrund zur Herabzahlung des dem Staat zugeflossenen Stempels nicht als vorhanden anzuerkennen, glaubt die Kommission beipflichten zu müssen und beantragt daher: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: über die Petition II 110 zur Tagesordnung überzugehen.

Gesangwettbewerb. Am 2. und 3. Pfingsttage d. J. veranstaltet der Gesangverein „Niedertraun“ in Kreuznach einen Gesangwettbewerb, der die gewöhnlichen Wettstreite weit übertrifft. Bei dem am letzten Sonntag stattgefundenen Delogierentag zeigte es sich, daß zum

Wettstreit 50 Vereine ihre Anmeldungen eingeschickt haben. Es wird gesungen in drei Stadt- und drei Landklassen. Aus der Umgebung Wiesbadens beteiligen sich daran je ein Verein aus Dieblich, Erbenheim, Schierstein, Franzenstein, Hirsheim und Amöneburg. Dieblich singt in der 2. Stadtklasse, Erbenheim in der 1., Franzenstein, Hirsheim und Amöneburg in der 2. und Schierstein in der 3. Landklasse. In der letzten Klasse konkurrieren allein 16 Vereine, in der vorhergehenden 11. Um den Kaiserpreis wird mit einem Volkslied gestritten.

Ein Riesenprojekt. Unser spezieller Finanzkorrespondent in London schreibt uns: Ich kann Ihnen heute eine Nachricht mitteilen, die die Leser Ihres Blattes jedenfalls sehr interessieren wird. Wie ich soeben aus ganz sicherer Quelle erfahren habe, hat sich hier in den letzten Tagen eine Aktiengesellschaft gebildet mit einem Aktienkapital von 1000 000 Pfund Sterling = 20 000 000 M. Diese Gesellschaft ist zu dem Zweck gegründet worden, um von der Stadt Wiesbaden das neue Kurhaus, das Paulinenschlößchen, sowie den Kochbrunnen käuflich zu erwerben. Als Kaufpreis wird die Summe von 18 000 000 M. genannt. 2 000 000 M. sollen als Betriebskapital dienen. Sollten die bereits eingeleiteten Unterhandlungen zu einem definitiven Abschluß führen, so beabsichtigt die Gesellschaft hinter dem Kurhaus ein großes Varietätstheater zu erbauen, wenn irgend möglich den Frankfurter Zoologischen Garten zu erwerben, und denselben in der Nähe des Kurhausweihers nach Sonnenberg zu einrichten. Das zu diesem Zweck nötige Kapital soll durch eine mit 6 Prozent zu verzinsende Anleihe von 10 000 000 M. aufgebracht werden. Man darf wohl wünschen, daß die Verhandlungen baldigst zu Ende gebracht werden. Dann würde sich die Finanzlage Wiesbadens mit einem Schlage ändern. Anstatt sich nach neuen Steuern umzusehen, würde der Magistrat in der angenehmen Lage sein, die Akzise sofort abzuschaffen und die direkten Steuern um 50 Prozent zu ermäßigen. Ein internationales Konsortium von Finanzleuten, an dessen Spitze die in der Finanzwelt rühmlichst bekannten Herren Friedberg zu Berlin, Rochette zu Paris und der frühere Leiter der Commercial Bank zu London Hugo Voewy stehen, hat sich bereit erklärt, sämtliche Aktien zu pari zu übernehmen, und wird dieselben dem Publikum zu dem verhältnismäßig geringen agio von 100 Prozent anbieten. Man will diese Aktien an den Börsen von London, Paris und Berlin zu gleicher Zeit einführen.

Eierndeln. Eine für die Teigwarenindustrie außerordentlich wichtige Entscheidung wurde am Samstag von der Frankfurter Straßammer zum zweitenmal gefällt. Der Verband deutscher Teigwarenfabrikanten hatte beschlossen, durch seinen Vorsitzenden die Selbstanzeige erlassen zu lassen, um bis zum Reichsgericht feststellen zu lassen, wieviel Zusatz an Eiern notwendig ist, um die Nudeln noch als Eierndeln bezeichnen zu dürfen. So zeigte der Vorsitzende Fabrikant Haller-Friedrichsdorf der Staatsanwaltschaft an, daß er Eierndeln in den Handel bringe, und zwar als geringste Qualität, die mit etwa einem halben Ei pro Pfund Grießmehl hergestellt worden seien. Der Preis dieser Ware betrage im Großhandel 33 Pf. pro Pfund. Gegen Haller wurde Anklage wegen Nahrungsmittelfälschung erhoben, doch kam die Straßammer am 3. September 1907 zur Freisprechung, nachdem durch Sachverständige festgestellt war, daß die Hallersche Mischung zur Zeit verkehrsfähig sei, dem Preise entspreche, und daß der Eiergehalt sich noch im Geschmack und Aussehen bemerkbar mache. Die Staatsanwaltschaft legte Revision ein. Das Reichsgericht wies die Sache nochmals an die Straßammer zurück. Es sei zu prüfen, was das Publikum — nicht also der Fabrikant — unter Eierndeln verstehe, und welcher Prozentsatz von Eiern verlangt werde. Die Straßammer kam abermals zur Freisprechung. In der Begründung heißt es: Nach dem Gutachten der Sachverständigen werde ein bestimmter Prozentsatz von Eierzutat nicht vorgeschrieben. Das Publikum verlange nur, daß überhaupt Eierzutat vorhanden sei, was hier der Fall war. Auch die Frage, ob in der Färbung der Nudeln eine Verfälschung liege, sei zu verneinen, da Haller die Färbung in den Paketen und Listen ausdrücklich deklariert habe.

Privatlotterien. Amtlich wird mitgeteilt: In letzter Zeit ist mehrfach die Beobachtung gemacht worden, daß die Komitès zur Veranstaltung von Privatlotterien ihren Anträgen auf Genehmigung dieser Lotterien bereits rechtsverbindlich abgeschlossene Verträge mit einem bestimmten Vorhändler beigefügt haben. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß hierdurch die Entscheidung über die den Interessen der Spieler wie des Unternehmens dienende Genehmigung der in diesen Verträgen enthaltenen Vorbedingungen nicht beeinträchtigt werden kann. Vielmehr muß die Regelung so erfolgen, wie sie dem öffentlichen Interesse entspricht, ohne Rücksicht auf etwaige zivilrechtliche Abmachungen. Um hieraus sich ergebenden Anzuchtlichkeiten vorzubeugen, wird empfohlen, zunächst von rechtlich bindenden Verträgen abzusehen, und anheimgeleitet, lediglich die Offerten, sowie einen Vertragsentwurf zugleich mit dem Antrag auf Genehmigung der Lotterie einzureichen.

Hundeausstellung. Auf der großen von über 900 Hunden besichtigten Ausstellung in Frankfurt a. M. erhielten u. a. erste Preise: R. Weh hier für eine deutsche Dogge, G. Mohr und M. Vorch hier für Zwerg- und Schofhunde.

Ein häßlicher Auftritt spielte sich Montagmittag am Mauritiusplatz ab. Zwei junge, total betrunkene Burden ständerten daselbst in der unsäglichsten Weise, indem sie sich beide gegenseitig prügelten. Zufällig kommt ein Mädchen mit einem größeren Hunde vorbei, der sich, gereizt durch die Streitenden, auf diese stürzte, so daß sie sich des Tieres kaum erwehren konnten. In dem Zorn hierüber versuchte einer der Burden, das Mädchen anzufassen, welches jedoch flüchtete und einen in der Nähe postierten Schutzmann herbeiholte. Natürlich wehrten sich die Radaubruder gegen die Festnahme, und einer legte sich auf die Erde, von der er nicht mehr aufzubringen war. So wurde denn schließlich ein Wagen herbei-

geholt, und auf diesem der Betrunkene zum Polizeigefängnis in der Friedrichstraße gebracht. Der Vorfall hatte einen ungeheuren Menschenauflauf zur Folge.

Warnung vor einem Kautionschwindler. In einer süddeutschen Stadt hat ein Schwindler ein Zeitungsinferat erlassen, worin er für sein Geschäft einen kautionsfähigen Kassierer suchte. Es gelang ihm auch, einen Leichtgläubigen zu finden, der ihm sofort 100 M. einhändigte, da der Ganner erklärte, diesen Betrag an seine Firma in Berlin schicken zu müssen. Er gab auch einen fingierten Einscheckbrief bei der Post auf und verschwand dann. Er nannte sich Julius Felix Stern aus Frankfurt a. M., ist ca. 30 Jahre alt, 1,05 Meter groß und hat an der rechten Stirnseite eine Narbe.

Bei einer Schlägerei, die sich gestern abend zwischen mehreren Arbeitern vor dem Güterbahnhof an der Dogheimer Straße abspielte, trug der 38-jährige Tagelöhner W. Bauer, Dogheimer Straße 174 wohnhaft, so erhebliche Kopfverletzungen davon, daß er durch die Sanitätswache in das städtische Krankenhaus befördert werden mußte.

Diebstahl. In einer Birttschaft in der Marktstraße wurde einem Mann überzieher, Hut und Stod gestohlen. Man hatte Verdacht auf einen Mann, der auch verhaftet, aber wieder freigelassen wurde, da er nachweisen konnte, daß er in dem Lokal, in dem er zwar häufiger verkehrt, an dem betreffenden Abend nicht anwesend war.

Der Bayern-Verein „Bavaria“ sandte dem Prinzregenten Luipold anlässlich dessen 60-jährigen Generaljubiläums folgendes Glückwunschtelegramm: „Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzregenten Luipold von Bayern, München. Seiner Königlichen Hoheit unsern geliebten Prinzregenten Luipold von Bayern die herzlichsten Glückwünsche zu seinem 60-jährigen höchst bedeutsamen Gedenktage. Seiner Königlichen Hoheit dem General und Felden ein edles Bavaria hoch! Der Bayern-Verein „Bavaria“ Wiesbaden. Lorenz Wellamer, Vorsitzender.“ Darauf ging dem Verein nachstehendes Danktelegramm zu: „An den Bayern-Verein „Bavaria“ Wiesbaden. Seine Königliche Hoheit der Prinzregent entbietet dem Bayern-Verein „Bavaria“ für die in treuem Gedenken dargebrachte lokale Kundgebung freundlichen Dank. Im allerhöchsten Auftrage Freiherr von Wiedemann, Generaladjutant.“

„Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für Mittagessen für bedürftige Kinder: von Frau Schreier 8 M.

Beschlagnahme wurde der Roman „Die Millionenwitwe“, verfaßt von Gorchok-Strahburg und vertrieben von Anton Blag-Bregens.

Theater, Kunst, Vorträge.

Orgelkonzert in der Marktkirche. In dem heute nachmittag von 6 Uhr bei freiem Eintritt stattfindenden Orgelkonzert wird eine begabte Sängerin, Frä. Hedwig Reichert, sich zum erstenmal in diesen Konzerten hören lassen. Das außerordentlich interessante Programm setzt sich zusammen aus Gesängen von Bach, Cornelius und Sebaste, dessen tiefempfundenes Lied „Dem der Herr ein Kreuz schick“ (Besamtlich Kaiser Friedrichs Lieblingslied) besonders hervorzuheben sei. Besondere Anziehungskraft wird auch die Mitwirkung des Geigers Sava Tscherny ausüben, welcher u. a. zum erstenmal das wunderbare Adagio aus der 6. Violinsonate von Beethoven spielen wird. Herr Peterien wird auf der Orgel die große G-Moll-Fantase und Fuge, eines der tiefsten Werke Bachs, und aus Rheinbergerischen Charakterstücken für Orgel die eindrucksvolle Komposition „Stige“ vortragen.

Voigtisches Konservatorium für Musik. Die am Samstag, den 28. d. M., stattgefundene Vortragsübung von Schülerinnen der Mittel- und Oberklassen genannten Instituts legte wiederum Zeugnis von der trefflichen Schulung der Töchter und dem zielbewußten Streben der Lehrkräfte ab. Sämtliche Nummern des reichhaltigen und abwechslungsreichen Programms wurden zur Zufriedenheit angeführt, und der reich gespendete Beifall der Zuhörer wird die jungen Kunstninnen hoffentlich recht anspornen, auf der ihnen bezeichneten Bahn unter der bewährten Führung ihrer Lehrer weiter zu schreiten. Besonders zeichneten sich wie gewöhnlich die Schülerinnen aus der Klavierklasse des Herrn Direktor Voigt aus, welche durch glänzende Technik, schönen gefangenen Ausdruck und teilweise künstlerischen Vortrag hervorragen konnten. In erster Linie die Interpretieren der Sonate op. 31, Nr. 2, von Beethoven, Nocturne und Phantasie Impromptu von Chopin und Mendelssohns Rondo capriccioso. Den vokalsten Teil des Programms führte eine Schülerin aus der Gesangsklasse der sächsischen Sopranfängerin Frau Dieter-Hüttel aus (Lieder von Beethoven und Mozart) und ließ die Vorgänge der Gesangsmethode ihrer Lehrerin vortrefflich erkennen.

Biophontheater. Ausserordentlich ansehnliche bietet das dieswöchige Programm des Biophontheaters, Wilhelmstraße 6. In erster Linie übertrifft die prächtige Wiedergabe der berühmten Titanie-Arie aus der Oper „Rigoletto“ durch Gertrud Klinge, weimarische Sopranfängerin. Diese Künstlerin verfügt über hervorragende Stimmkräfte, so daß in Verbindung mit der trefflichen Aufnahme eine Szene von packender Wirkung entsteht. Würdig reihen sich an das „Bombardenlied“ aus der Oper „Das goldene Kreuz“, gesungen von S. Lieban, das drallige „Heißhuhn“ aus der „Frühlingsluft“ von Robert Stiehl, dem berühmten Dumoritz, und Frä. Obermaier. Eine Szene „Berle des Orients“ aus der Operette „Die Geisha“ und eine originelle Gerichtsitzung, die eine Verhandlung gegen einen stummen Russtanten darstellt und diesen auf jede Frage des Gerichtsvorsitzenden mit einem entsprechenden Lied antworten läßt, vervollständigen den vorzüglichsten Gesamteindruck. Der Anatomograph führt uns in die Grassteppen Südamerikas, zeigt uns das Leben der Eingeborenen, sodann bringt er ein Drama im Carneval, „Das Geheimnis des Uhrmachers“, einem mittelalterlichen Sagenstoff entlehnt, und zwei hübsche Humoresken: „Das rätselhafte Bild“ und den „Aundenden Ofen“. Am Mittwoch- und Samstagnachmittag von 3 bis 4 Uhr veranstaltet die Direktion eine Schüler- und Volksvorstellung mit einem ausserordentlichen, lehrreichen Programm, darunter Sagenbeds Tierpark und das große Launus-Automobilrennen 1907, eine eindrucksvolle Aufnahme mit einer Fülle packender Szenen. Sportfreunde seien besonders darauf aufmerksam gemacht. Erwachsene zahlen halbe Preise, Schüler nur 25 Pf.

Kurhaus. Die Nachricht, daß es der Kurverwaltung gelungen ist, den Komponisten der „Lustigen Witwe“, Franz Lehár, und dazu noch mit einem für den Vortrag seiner Kompositionen selbstgeschulerten Orchester von 80 Wiener Musikern zu gewinnen, hat allgemein überrascht. Der gefeierte Komponist, der sich durch seine reizenden Melodien so viele Herzen erworben, wird, allen Voraussetzungen nach, auch in Wiesbaden ein zahlreiches Publikum finden, wofür auch die Kurverwaltung durch möglichst mäßige Preise vorgesorgt hat. Es ist dabei zu bedenken, daß die Aufführung eines solchen Musikwerks mit einem solchen Namen an der Spitze nicht geringe pekuniäre Opfer erfordert. — Mit sehr gehobtem Programm findet heute Mittwoch, abends 8 Uhr, ein „Deutscher Opern-Abend“ unter Ugo Afferni im Abonnement im Kurhaufe statt.

Otto Ernst, der Redner des „Schicksalshenden Vortrags“ am Donnerstag im Kurhaufe, einer unserer aller-

ersten modernen Schriftsteller und Dichter, hat sich vom einfachen Volksschullehrer zu seiner literarischen Höhe heraufgeschwungen. 1888 bis 1901 Lehrer an der Hamburger Volksschule, widmete er sich erst von 1901 ab ausschließlich seiner schriftstellerischen Tätigkeit. Seine 1888 veröffentlichten Gedichte erlitten noch damals mehrere Auflagen; aus seinen Dramen und Lustspielen seien erwähnt: die ersten Dramen „Die größte Sünde“ und „Dannemann“, das die Niescheaner populär verspottende Lustspiel „Jugend von heute“, die vielgespielte pädagogische Komödie „Nachmann als Erzähler“ usw. Nicht minder erfolgreich war Otto Ernst (in Wirklichkeit Otto Ernst Schmidt) mit seinen von Humor und Satire gewürzten, in vielfachen Auflagen erschienenen Plaudereien und Erzählungen wie: „Kariäuser-Geschichten“, „Der süße Wille“, „Von großen und kleinen Teuten“, „Apfelschnitz“, „Aus Adamus Sempers Jugendland“ usw.

* **Walhalla-Theater.** Die bereits mitgeteilt, beginnt unser erstes Spezialitäten-Theater heute Mittwoch mit einem ausgewählten Programm die Variété-Saison. Die Kasse ist von 11 bis 1 und ab 1/2 Uhr geöffnet.

* **Das Spangenberg-Konseratorium für Musik** veranstaltet heute Mittwoch, den 1. April, abends 7 Uhr, in der Anstalt (Wilhelmstraße 12) seine 18. dieswinterliche Vortragsübung von Schülern der Mittel- und Oberklassen. Zur Wiedergabe gelangen 25 Programmnummern, darunter Klavier- und Gesangswerke. Der Zutritt ist frei.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (E. V.) Schon wieder ladet der Klub seine Mitglieder, Damen, Freunde und Gönner zu einem Vortragsabend ein, und zwar wird am kommenden Freitag, den 3. April, abends 8 1/2 Uhr, im Kaiseraal, Dohheimer Straße, der 1. Vortragsabend, Herr Gustav Victor, die im vergangenen Jahre von Mitgliedern des Klubs ausgeführte „Stägige Gargwandwanderung“ in Wort und Bild schildern. Die herrlichen Vorträge über die unergleichliche Mittelmeereise, die herrlichen Alpenwanderungen und die wunderbare Nordlandfahrt nach Norwegen sind den Zuhörern gewiß noch in angenehmer Erinnerung, doch dürfte gerade die Reiseschilderung nach einem der schönsten deutschen Mittelgebirge dem „Hatz“, eine angenehme Abwechslung in dem diesjährigen Vortragsprogramm sein. Der Vortrag wird durch etwa 100, teils naturfarbene Lichtbilder besonders veranschaulicht. Gäste können eingeführt werden.

Vereins-Nachrichten.

* **Über „Die Bedeutung der Flotte für Deutschland“** sprach am Mittwoch, den 25. März, Herr Ohmannsdirektor Kreuzer in der Ortsgruppe Wiesbaden des „Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes“. Redner ging in seinem Vortrag zunächst auf die letzten Vorgängen im „Flottenverein“ ein und erläuterte dann unter Schilderung der großartigen Entwicklung Deutschlands, seines Handels und seiner Industrie in den letzten Jahrzehnten in trefflicher und klarer Weise, wie unbedingt notwendig und heutzutage eine starke Kriegsmacht auch zur See ist. Lebhafter Beifall lohnte die interessanten Ausführungen des Vortragenden, dessen gediegene Rede weit allgemein geschätzt wird, und eine kurze Erörterung einzelner Anfragen aus der Versammlung bildete den Schluss des schon und anregend verlaufenen Abends. — Es war dies der sechste Vortragsabend der Ortsgruppe in diesem Winterhalbjahr. Als nächste Veranstaltung ist ein Lichtbildvortrag geplant.

* **Der Stolzesche Stenographenverein (E. V.)** hält heute Mittwoch (1. April), abends 9 Uhr, seine Monatsversammlung im „Weinhandel“ ab. Zunächst wird ein Bericht über den Abgang, daran schließt sich die Besprechung der Tagesordnung für die in die Woche stattfindende Bezirksversammlung. Der Fortbildungskursus in der Stenographischen Schule (Lehrstraße 10), am gleichen Abend um 8 Uhr beginnend, kann von den Mitgliedern unentgeltlich besucht werden.

Nassauische Nachrichten.

(1) **Dohheim, 31. März.** Von jetzt an bis zum Herbst ist unser Friedhof wieder jeden Tag von 3 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet, während dies im Winter nur dreimal in der Woche der Fall war. — Den Friedrich und Hausmüll läßt von jetzt an auf Wunsch auch die Gemeinde abholen, und haben sich die Hauseigentümer und Einwohner, welche von dieser Einrichtung Gebrauch machen wollen, auf hiesiger Bürgermeisterei zu melden. — Die Heberolle über die Beiträge zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung der Hesse-Nassauischen Berufsgenossenschaft liegen 2 Wochen lang auf hiesiger Bürgermeisterei zur Einsicht der Beteiligten offen. — Seit kurzem hat Herr Fr. Verch, der frühere Wirt des Restaurants „Wilhelmshöhe“ und der Turnhalle ein neues Restaurant in der Rheinstraße, zum „Bayerischen Hof“, eröffnet.

× **Nordensdorf, 30. März.** Im Laufe der Monate Februar und März wurde von der Handarbeitslehrerin Fräulein Stöber ein Kursus auf dem hiesigen Rathaussaal abgehalten. Derselbe erstreckte sich auf alle weiblichen Handarbeiten, wie Flick-, Näh-, Zuschneiden usw. Der Kursus wurde von 25 Mädchen besucht und fand gestern mit einer Ausstellung der angefertigten Sachen seinen Abschluß. Die Arbeiten fanden allgemeines Lob und stellen Fräulein Stöber das beste Zeugnis für ihre Tätigkeit aus.

n. **Langeschwabach, 29. März.** Fünf Mitgliedern unserer „Freiwiligen Feuerwehr“, und zwar den Herren Schlossermeister Karl Müller 1r, Fächermeister Georg Krautwirth, Schreinermeister Heinrich Schäfer, Weichbinder Eduard Nikolai und Sattlermeister Jean Thiel wurde für 37jährige aktive Dienstzeit das Allgemeine Ehrenzeichen durch einen Vertreter des Herrn Landrats überreicht.

!! **Nüdesheim a. Rh., 30. März.** In der Samstagnacht wurden hier wieder einige Einbruchsdiebstähle verübt. In zwei Wohnhäuser an der Geisenheimer Landstraße, sowie in einem Wohnhaus der Feldstraße mußten sich die Einbrecher mit Wein und sonstigen vorhandenen Schwaren begnügen, da sie Geld und Wertgegenstände nicht auffinden konnten.

!! **Gaub a. Rh., 30. März.** Der Vaterländische Frauenverein, Ortsgruppe Gaub, hat an Stelle des Herrn Bürgermeisters Gerhaus Herrn Bürgermeister Schmidt zum Schriftführer gewählt. Der Verein zählte im Jahre 1907/08 200 Mitglieder, gegen 160 im Vorjahre. Die Einnahme betrug 1440 M., die Ausgabe 950 M. Vom Kreisverein St. Goarshausen erhielt die Kasse einen Zuschuß von 30 M.

a. **Oberlahnstein, 29. März.** Nach einer Ortsbesichtigung durch eine Kommission des Bezirksausschusses, an die sich eine Verhandlung der Kommission mit den Gemeindeförperschaften angeschlossen, wurde der Beschluß gefaßt, die alte Gasanstalt den neuen Bedürfnissen

entsprechend auszubauen und von der Errichtung einer neuen Anstalt abzusehen.

a. **Bermbach (Oberlahnkreis), 30. März.** Unser allgemein sehr beliebter Lehrer Weppeler hat sich infolge seines leidenden Zustandes gezwungen gesehen, einen vierteljährlichen Urlaub zu nehmen. Während dieser Zeit wird die Schulleitung von den Lehrern Dab und Penz aus dem nahen Philippsheim mitversehen.

a. **Münster (Oberlahnkreis), 30. März.** Nachdem sich nun in Wolfenhausen wieder ein Arzt niederküßt, beabsichtigt unser Arzt Dr. Gottgetreu seine hiesige Stelle demnächst aufzugeben und sich in Berlin niederzulassen. Es wird unserer Gemeinde nicht leicht fallen, einen Nachfolger zu bekommen.

R. **Westerburg, 30. März.** Eins der bedeutendsten Basaltlager des Westerwaldes im Distrikt „Rote Höhlern“ der Gemarkung Westerburg soll neuerdings in Betrieb genommen werden. Es wird augenblicklich dort schon Basalt gewonnen, jedoch nur wenig, weil derselbe bisher noch per Kasse an den Bahnhof Westerburg gebracht werden muß, was recht bedeutende Kosten verursacht. Der bestehende Vertrag, welcher noch für eine Reihe von Jahren gültig ist, wird durch einen neuen ersetzt und sieht die Gesellschaft augenblicklich in Verhandlung mit der Stadtverwaltung. Wenn der neue Vertrag zustande gekommen ist, soll der Betriebsbruch durch ein Anschlußgleis mit dem Bahnhof Westerburg verbunden werden. Voraussichtlich wird der Betrieb in dem neuen Werk den Betrieb am „Stöfel“ bei Erbach, der bisher der größte ist, noch bedeutend überholen, so daß für Hunderte von Arbeitern Gelegenheit zu Verdiensten geboten wird. — Der von den Herren Lantermann und Weinroth betriebene Basaltbruch direkt am Bahnhof Westerburg beschäftigt zurzeit rund 50 Arbeiter, und es sieht zu erwarten, daß auch hier der Betrieb noch bedeutend erweitert wird, sobald mit dem Bau der Bahnstrecke Westerburg-Montabaur begonnen wird, was für den Nachsommer in Aussicht steht.

Sport.

* **Fußball.** Sportverein Wiesbaden 2: Kreuznacher F. v. 1902 1. 2:1. Sportverein muß noch in letzter Minute für Berger und Kaulitz Ersatz einstellen, jedoch sei schon im voraus gesagt, daß sich derselbe auf bewährte. Vor Spielzeit finden sich die Wiesbadener auf dem hügeligen Boden erkläreweise schlecht zusammen. Kreuznach kann, mit dem Winden spielend, kurz vor der Pause sein erstes und einziges Tor erzielen, dem Wiesbaden sofort das ausgleichende entgegenstellt, aber infolge Reklamation Kreuznachs auf diesen Erfolg verzichtet. Nach Halbzeit nimmt Sportverein mit bestem Erfolge eine Umstellung vor und zeigt jetzt ein tadelloses, schönes Spiel. Kreuznach kommt nur noch selten über die Spielhälfte; seine aufopfernde Verteidigung konnte jedoch zwei weitere Tore Wiesbadens nicht verhindern. Die Kreuznacher Mannschaft zeigte ein unerwartet schönes, feines und aufopferndes Spiel. Schon einzelne Resultate der letzten Wochen, gegen Coblenz 1:2:1, Arn 1:3:0, Offenbacher F. v. 1:4:2 lassen erkennen, daß Kreuznach bei der jetzigen verstärkten Aufstellung kein zu unterschätzender Gegner ist. In dieser Saison ist es seine erste Niederlage auf eigenem Platz. Bei Wiesbaden füllte jeder seinen Posten nach bestem Können aus. Dem Spiele wohnten über 1000 Zuschauer bei.

Gerichtssaal.

Der Eisenbahnunfall auf der Kleinbahnstrecke Eltville-Schlagenbad.

Am 19. Mai v. J., am Pfingstsonntag, ereignete sich auf der Kleinbahnstrecke Eltville-Schlagenbad ein Unfall, bei dem verschiedene Personen zu Schaden kamen. Gegen 5 1/2 Uhr nachmittags fuhr ein übermäßig besetzter, aus drei Wagen bestehender Zug von Schlagenbad ab. Der Zug war gehörig mit Bremsvorrichtungen versehen, außerdem war ein Bremser auf einem der Wagen postiert. Instruktionsgemäß darf bei den Fahrten im allgemeinen eine Geschwindigkeit von 20 Kilometer in der Stunde nicht überschritten werden, an besonders gefährlichen Stellen ist eine solche von 10 Kilometer vorgeschrieben. Auf dem Zuge war als Lokomotivführer Peter W. von Groß-Gerau, als Zugführer Georg B. aus Eltville tätig. W. hatte am 1. Mai, nachdem er ein halbes Jahr vorher schon als Heizer gefahren, seinen Posten angetreten und an dem hier kritischen Tage bereits acht Züge, vier hin und ebensoviele zurück, gefahren. Bei der starken Besetzung des Zuges wäre es seine Pflicht gewesen, ganz besonders vorsichtig zu fahren. Das jedoch soll nicht geschehen sein. Im Gegenteile fuhr der Zug an der besonders abschüssigen Stelle, in der Nähe der Wambacher Mühle, mit großer Geschwindigkeit. Es stürzte ein Wagen innerhalb der dort befindlichen Kurve um, und von den Insassen wurden verschiedene mehr oder weniger schwer verletzt. Die Verantwortlichkeit für den Unfall wird dem Lokomotiv- und Zugführer zugeschoben. Der entlastete Wagen, der sich zunächst der Lokomotive befand, lief ansangs neben dem Gleise her, plötzlich riß jedoch die Verkupplung mit der Maschine, der Wagen lief quer über die Chaussee und stürzte dann langsam um. Das Zugpersonal und die Passagiere der anderen Wagen schlagen dann mit Beilen und anderen Werkzeugen die Scheiben und Füllungen des Wagens ein, und es dauerte eine geraume Zeit, bis alle Passagiere, die ein herzerbrechendes Klagegeschrei erhoben, aus dem Wagen getrocknet waren. Der Wagen war innerlich vollständig mit Blut bespritzt. Auch der zweite Wagen war mit den vorderen Rädern entgleist. Die Angeklagten behaupten, daß die Luftstangebremse nicht stark genug, auch das Gleise an der Unfallstelle schon öfters fehlerhaft gewesen und gerade hier schon wiederholt Entgleisungen vorgekommen seien. Alles lag lunterbunt durcheinander, und die meisten der Insassen hatten mehr oder weniger schwere Verletzungen davongetragen, die Frau eines Mainzer Kaufmanns mehrere Rippenbrüche. Sie sowohl wie ihre Schwägerin und ihr Mann befinden sich noch heute in ärztlicher Behandlung. Andere Personen erlitten erhebliche Quetschungen und die meisten Schnittwunden. Bei einigen haben sich später nervöse Störungen herausgestellt. Ein Offizier von der Torpedobootsdivision in Kiel nebst Frau, eine

Frau aus Balluf und noch viele andere erhielten ebenfalls nicht unerhebliche Verletzungen. Den Kielern sind von der Bahnverwaltung 1200 M. Entschädigung gezahlt worden. Während von den Fahrgästen eine ganze Anzahl die Fahrgeschwindigkeit als eine normale bezeichnet, bekunden andere das Gegenteil. Alle stimmen dahin überein, daß an der Unfallstelle das Fahrtempo ein gemäßigtes war. Einer der ersten, welcher an der Unfallstelle erschien, war ein hiesiger Staatsanwaltschaftsrat. Er hatte gleich bei der Abfahrt des Zuges das Empfinden, als ob das Fahrtempo ein über die Maßen rasches sei und so viel er sich noch entsinnt, hat auch eine Dame ihre Verwunderung darüber ausgedrückt mit dem Hinzufügen, es werde hoffentlich kein Unglück geben. Von vielen Zeugen wurde gestern bekundet, daß an der Unfallstelle die Willensschienen sich in schlechtem Zustande befunden haben. Es ergab sich aber im Verlaufe der Verhandlungen, daß, um das Wasser in der Rille abfließen zu lassen, hier und da Stücke aus der Eisenwandung entfernt worden sind, ein Umstand, der zwar nicht dem sonst herrschenden Brauche entspricht, der aber die Haltbarkeit der Schienen nicht beeinträchtigt. Aus dem von verschiedenen Zeugen bemerkten Schottern der Wege schon vor der Unfallstelle glaubt ein Sachverständiger auf die Möglichkeit schließen zu sollen, daß die Entlastung schon ziemlich weit vor der Unfallstelle erfolgt sei. Allerdings gibt er zu, daß man in diesem Falle die Spur neben den Schienen hätte bemerken müssen, was aber nicht geschehen ist. Dieser Sachverständige meint, das zu schnelle Fahren habe den Unfall hervorgerufen, während nach einem anderen Sachverständigen das ungleichmäßige Bremsen ihn verschuldet hat. Der Vertreter der Anklagebehörde, Gerichtsassessor Zellmann u., sowie der Verteidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Stahl, beantragten die Freisprechung und demgemäß wurde auch entschieden.

Der Niesche Prozeß.

Weimar, 30. März. Heute wurde hier von früh 9 Uhr bis abends 1/2 Uhr in der bekannten Affäre Peter Gast gegen Eugen Diederichs und Bernoulli wegen Veröffentlichung des Buches „Duerbeck-Niesche“ verhandelt, und zwar wegen des Verbots der Veröffentlichung des zweiten Bandes. Rechtsanwalt Höbel vertrat die Beklagten. Aufsehen erregten die noch nicht veröffentlichten Briefe Niesches mit den Urteilen über seine Schwester. Die Verteidigung läßt sich darauf, daß Frau Dörster-Niesche zur Verwaltung des Nachlasses ihres Bruders nicht legitimiert sei. Die Urteilsverkündung wurde auf Montag 12 Uhr ausgesetzt.

5. **Mainz, 31. März.** Das Kriegsgericht der 21. Division aus Frankfurt hielt gestern hier eine Sitzung ab. Der 20jährige Fuhrknecht und Musketier Karl H. aus Wiesbaden von der 9. Kompanie des 87. Infanterie-Regiments hatte vor seiner Einstellung am 27. Oktober in Wiesbaden einen dort zur Kur weilenden Telegraphendirektor aus Bochum, als dieser ihn ermahnte, von einer Tierquälerei abzuhalten, beleidigt und mit dem Ellbogen durch einen Stoß gegen den Leib mißhandelt. Der Angeklagte erhielt 14 Tage Gefängnis. Das Urteil soll in Wiesbaden publiziert werden.

w. **Frankfurt a. M., 31. März.** Die Strafkammer des Landgerichts verhandelte heute unter strengem Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den Anarchisten Schlosser Emil Busch, der in einer kürzlich von sozialdemokratischer Seite veranstalteten Arbeitslosen-Versammlung gesprochen hatte. Er wurde der öffentlichen Beleidigung des Reichskanzlers für schuldig befunden und zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

* **Leipzig, 30. März.** Die Revision im Harden-Prozeß wird vor dem 2. Strafsenat des Reichsgerichts Anfang Mai zur Verhandlung kommen.

Kleine Chronik.

Ein **schreckliches Unglück** ereignete sich auf dem Düsseldorf Hauptbahnhofe. Am Silbtereschuppen waren vier Güterbodenarbeiter mit Rangieren beschäftigt, als sie von einer nach Bahnhof Bilk fahrenden Lokomotive überfahren wurden. Der Arbeiter Peter Tillmann aus Grevenbroich war sofort tot, zwei andere wurden derart schwer verletzt, daß im Krankenhaus an ihrem Aufkommen gezweifelt wird, der vierte kam mit leichten Verletzungen davon. Das Unglück soll daraus zurückzuführen sein, daß ein Bahnwärter das Schließen einer Bahnschranke unterlassen hatte. Auch der Arbeiter Wilhelm Würis, Vater von 8 Kindern, ist nachmittags im evangeilischen Krankenhaus gestorben.

Ein **Einbruchsdiebstahl** im Justizpalast. Zwei Einbrecher verschafften sich, wie aus Paris gemeldet wird, Eingang in den Justizpalast von Albi, drangen in das Richterzimmer ein, erdrachen einen dort stehenden Geldschrank und erbeuteten den Betrag von 1000 Frank. Der Diebstahl wurde in der Nacht vom Freitag zum Samstag begangen, von den Dieben fehlt jede Spur.

Herr **der Heimat gestorben.** Mit dem Dampfer „Paul Woermann“ traf vorgestern die Leiche des Majors der kaiserlichen Schutztruppe in Südwestafrika Udo Klügge von Las Palmas in Hamburg ein. Major Klügge, der im 44. Jahre auf Las Palmas an den Folgen der Malaria verstarb, hatte bei der Schutztruppe an dem Feldzuge gegen die Herero sowohl wie gegen die Hottentotten von Anfang bis Ende teilgenommen.

Durch **niedergehendes Gestein** getötet. Die „Schles. Ztg.“ meldet aus Neurode: Auf der Rubengrube zu Neurode waren nachts Leute damit beschäftigt, einen Duerhollen zu schließen, als plötzlich Gestein niederging. Zwei Mann wurden getötet.

Eigenartiger **Protest.** In Stimigliano bei Rom droht die ganze Gemeinde ans Frotz gegen die Habsucht ihres Pfarrers evangelisch zu werden.

Hinrichtung **von vier Kroaten.** Im Oktober vorigen Jahres verurteilte das Bonner Schwurgericht fünf Kroaten namens Rupic, Kofotovic, Baic, Milor Kantar und Daniel Beklac zum Tode. Die fünf Kroaten hatten am 19. Juli 1907 die alten Wirtschefleute Raaf und die

Wegen Umzug

kolossal billiger Verkauf in Betten und Möbel.

Wir offerieren:

35 kompl. Schlafzimmer
 in Eichen, Satin, ital. Nußbaum, Mahagoni, sämtl. innen Eichen, 2-tür. Spiegelschrank, Waschkommode und Nachttische mit Marmor

jetzt von **350 Mk.** an.

150 kompl. Betten

jetzt von **52 Mk.** an.

10 Salon Polster-Garnituren,
 bestehend aus Sofa und 2 Sesseln in Plüsch u. Tuch mit Stickereien

jetzt **95 Mk.**

30 Plüsch-Sofas,
 eigne Anfertigung, jetzt von **53 Mk.** an.

Komplette Küchen-Einrichtungen, 1- und 2-tür. Kleiderschränke, Vertikos, Spiegel, Schreibtische, Tische, Stühle und dergl.

Michelsberg 6. Frank & Marx, Michelsberg 6.

Gilhar

Special-Geschäft für **echtes Silber**

Engros. Detaill.

Albert J. Heidecker
 25 Taunusstrasse 25.

= Billigste feste Cassapreise. =
 Verkauf nur gegen Baar!

Tafelbestecke } jeder Art
 Tafelgeräthe }
 Rauch- und Toilette-Geräthe,
 Schirm- und Stockgriffe etc.
 in grosser Auswahl,
 = **Kunstartikel!** =

Nützliche, passende und schöne
 Hochzeits-, Pathen-
 und
 Gelegenheits-Geschenke
 in eleganten Etuis.

Spezial-Ceylon-Tee

Böhringer Colombo,
 der feinste und beliebteste.

Verkauf und Probierstube **Webergasse 3.** No. 1949.
 Pfund von 1.20 bis 6.- Mk.

Klub-Gessel

Ghesterfeld - Sofas.
 Reparaturen billigst.

Illustrierter Katalog kostenlos.
 Konfuzenlose Ausführung.
 Billigste Preise.
 Grösste Auswahl.
Adolph Seipel,
 Spezialist für englische
 Saffianleder-Sitz-Möbel,
 11 Reichstraße 11.
 Telefon 2942.

Mittwoch Donnerstag Freitag	<h1 style="font-size: 3em;">Echtes Porzellan</h1>	Samstag Sonntag Montag.
Zum Hausputz.	Ein Waggon Indisch blau.	5600 kg echte Porzellan- u. Geschirre.
Scheuertücher 36 Pf., 33 Pf., 21 Pf., 12 Pf. Schrubber 75 Pf., 48 Pf., 25 Pf. Abseifbürsten 22 Pf., 18 Pf. Kehrbesen 1.10, 95 Pf., 75 Pf. Handfeger 65 Pf., 48 Pf., 38 Pf. Teppichbesen 75 Pf., 58 Pf., 48 Pf. Bohner 8.50, 7.50 Mk. Teppichkehrer 14.50, 12 Mk. Fussabstreicher 13.50, 11 Mk.	3000 Tassen mit Untertassen . . . 35, 25, 22 Pf. Dessertteller, Feston 25, glatt . . . 25 Pf. Speiseteller, tief und flach . . . 48 Pf. Eierbecher 9 Pf. Butterdosen 48 Pf. Teekannen 1.45, 1.35 Mk. Cabarets, 3-teilig 3.50, 2-teilig 1.75 Mk. 1000 Kaffekannen, grün u. braun, . . . 45, 35, 25, 15 Pf. 4000 Milchkannen, bunt, 25, 20, 15, 10, 8 Pf. 1100 Milchkannen, weiss 3 Pf.	Auflaufformen 58, 45, 35, 25, 13, 8 Pf. Schüsseln, rund 12, 10, 8, 5 Pf. Bratpfannen, oval, 45, 35, 25, 18 Pf. Eierpfannen, rund, 35, 25, 15, 10, 5 Pf. Kasserolle mit Deckel, rund 45, 25 Pf. Bräter, oval, mit Deckel 68, 45, 25 Pf. Milchkannen, grün u. braun 45, 35, 25, 15, 5 Pf. 2000 Teekannen, grün u. braun . . . 45, 35, 25, 15 Pf. 2000 Obertassen, weiss 8, 5 Pf. 3000 Tassen m. Untertassen bunt 18, 15, 12 Pf.
Auf Emaillewaren <h1 style="font-size: 3em;">10</h1> Prozent Rabatt.	<h1 style="font-size: 3em;">S. Blumenthal & Co</h1> Kirchgasse 39/41.	Zum Hausputz.
		Schmirgelleinen 10 Pf. 3 Bogen 10 Pf. Herdputzer D. R.-G.-M. 45 Pf. Putzwasser 50 Pf., 30 Pf., 10 Pf. Fensterleder 85 Pf., 50 Pf., 38 Pf. Abstäuber 75 Pf., 50 Pf., 25 Pf. Ausklopfert 65 Pf., 38 Pf., 28 Pf. Stuhlsitze 45 Pf., 35 Pf., 30 Pf. Kleiderbügel 15 Pf., 8 Pf., 4 Pf., 3 Pf. Wandspiegel 65 Pf., 38 Pf., 18 Pf., 10 Pf.
		Auf Emaillewaren <h1 style="font-size: 3em;">10</h1> Prozent Rabatt.

Bis Ostern!

Extra billige Preise

für
grosse Posten Schuhwaren aller Art!



Nur um unserer verehrl. Kundenschaft wiederum einen besonderen Beweis unserer Leistungsfähigkeit zu geben, wird dieser Verkauf veranstaltet.

Zur gefl. Beachtung, daß es sich bei diesem Ausnahme-Verkauf durchweg nur um tadellose, garantiert fehlerfreie Fabrikate handelt und unser Angebot keineswegs mit Ramsch oder sonstigen minderwertigen Waren zu verwechseln ist.

Decken Sie Ihren Bedarf zum **Oster-Fest** nur bei

Conrad Tack & Cie. Burg b. Magd.

Altteste u. bedeutendste Schuhwaren-Fabrik Deutschlands, welche ausschliesslich eigene Geschäfte unterhält.

Verkaufsgeschäft im
Wiesbaden, nur Marktstr. 10, Hotel Grüner Wald.

Man beachte unsere **Schaufenster!**

Herrn-Zugstiefel
mit Besatz, aus kernigem Wichsleder, nur 4 M.
Herrn-Zug- u. Schnürstiefel, bewährte Strapazierstiefel, nur 4 M.

Herrn-Schnürstiefel, echt Boxhorse, „Spezialmarke“, konkurrenzlos billig, 6 75 M.

Herrn-Schnürstiefel, garantiert echt Boxkalf, moderne Passform, unerreicht in dieser Preislage, 7 75 M.

Damen-Zugstiefel, aus dauerhaftem Wichsleder, bequemes Fasson, 9 M.

Damen-Schnürstiefel, solide Straßenstiefel, nur 4 M.

Damen-Schnürstiefel, fein Boxhorse, beliebte Qualität, 5 35 M.

Damen-Schnürstiefel, garantiert echt Boxkalf, noch nie da-gewesen, 5 90 M.

Damen-Schnürstiefel imit. Chevreauux m. Lackzierkappe, sehr modern, 5 90 M.

Damen-Schnürstiefel braun, echt Ziegenleder, elegant und dauerhaft, 5 90 M.

Knaben- und Mädchen-Schnür- und Knopfstiefel, aus dauerhaftem Wichsleder, starke Schulstiefel, Grösse 31-35 27-30 25-26
9 75 9 25 9 75
3 Mk. 3 Mk. 2 Mk.

Knaben- und Mädchen-Schnürstiefel, fein Boxhorse, mod. breite Form, Gr. 34-35 31-33 29-30 27-28 25-26
5 30 4 90 4 50 4 20 3 90
5 M. 4 M. 4 M. 4 M. 3 M.

Herrn-Leder-Hausschuhe, schwarz und farbig, mit 9 45 kl. Absatz Mk. 3.45 und 2 Mk.

Damen-Leder-Spangenschuhe, dauerhafte Haus- u. Straßenschuhe, 9 20 9 Mk.

Damen-Leder-Hausschuhe, schwarz und farbig, mit 9 45 kl. Absatz, Mk. 2.85 und 2 Mk.

Damen-Lasting-Hausschuhe mit Ledersohle und kl. Absatz, enorm billig, 95 Pf.

Damen-Melton-Pantoffel in hübschen Farben 58 Pf. und 28 Pf.

Niemand versäume

vorn Einkauf von Möbel, Betten, Tischen, Stühlen, Spiegeln etc., vollst. Brandausstattungen mein großes reichhaltiges Lager zu besichtigen. Nur beste Fabrikate. Eigene Polsterwerkstätte. Durch allerniedrigste Geschäftsspesen in eigenem Hause billigste Preise.
A. Leicher,
Drauenstraße 6, nahe der Rheinstraße.
Telephon 3319.
Moderne Schlafzimmer außergewöhnlich preiswert.

Einfach, Praktisch, Billig: BRAUNS'sche Stofffarben
(millionenfach bewährt) zum Anfärben von allerlei Kleidungsstücken aus Wolle, Halbwolle, Seide etc. Käuflich in den meisten Drogeriehandlungen, Apotheken etc.
Ausdrücklich fordere man Päckchen mit der Bezeichnung „BRAUNS'sche Stofffarbe“ und achte auf die Schutzmarke: Schleife mit Krone. Andere Fabrikate weise man zurück.
Selbstfärberei im Haushalt

Der Dienstbotenmangel.
Ein Heines möglichst nicht anonymes Inserat in der in München erscheinenden und in ganz Bayern verbreiteten „Bayerischen Zeitung“ weit über 100,000 Aufl., bringt Ihnen zuverlässig zahlreiche Angebote aus d. H. Oeten Bayerns von bescheidenen, tüchtigen u. fleißigen Dienstboten. 30-50 Bewerbungen nichts seltenes. Inseraten-Akquise durch alle Annoncen-Expeditionen. Schneiden Sie diese Annonce für etwaigen späteren Bedarf aus. F100



In reichhaltigster Auswahl sind eingetroffen:
Golf-Jacken
moderne Farben, neueste Fassons, alle Preislagen.

Reizende Neuheiten in Matinees,
Tücher, Plaids, Shawls.

Damen-Röcke
geschmackvolle Ausführung, solide Stoffe.

Reformbeinkleider
vorzüglich sitzende Fassons zu billigsten Preisen.



L. Schweneck, Mühlgasse 11-13.

Manchtabak!
Unerreicht sind meine, n. No. 35850 u. 65 699 gefeigl. gefch. Tabake, Preis 2 Pf. - 42, - 45, - 50, - 55, - 70, - 85, 1.05, 1.20 pr. 1 Pfd., 9 Pfd. mit solid geb. od. gefchn. Holz, kurz od. lang, Porzellan- od. Gefundheitspfeife; liefere franco Nachnahme, ohne Pseife pr. Pfd. 5 Pf. billiger. - Proben sämtl. Tabake sende geg. Einsendg. von 50 Pf. franco. - Zigarren und Zigaretten gut u. billigst. P 66
Täglich lobende Anerkennungen!
Reinhard Wölzer, Firmasens 9 Zigarren-, Zigaretten-, Tabakfabrik.

Für 4⁵⁰ bis 5⁵⁰ Mk.
kaufen Sie das Material für **eine Bluse** auf guten durchaus gefälligen Stoff, hochmodern.
Für 1 Mk. eine abgepaßt gefällige Untertextille mit Taubdurchzug in der **Schweizer Stiderei-Manufaktur W. Kussmaul** aus St. Gallen, Rheinstraße 35.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Druckversehen einzelner Worte im Text durch feine Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Verkäuflerin für Galanteriewaren gesucht. Wohl. Alte Kolonnenstr. 40.
Besseres Fräulein als Verkäuferin in Konditorei gef. Vedorgang Solche, die schon in Konditorei beschäftigt waren. Kaiser-Friedr.-Ring 12. B4677
Sende tüchtigen Verkäuferin z. 15. April. W. Rathgeber, Roritzstr. 2.
Lehrmädchen gegen Vergütung sucht G. Schweizer, Hoflieferant.
Lehrmädchen gegen Vergütung f. Mina Wehmer, Webergasse 7.

Gewerbliches Personal.

2. erste Tailen- u. Zuarbeiterinnen f. Schwarz-Bepl. Adelheidsstr. 2. Ade Adolfsallee.
Gebühe Mod- u. Tailenzuarbeiterin gesucht Hofenergasse 13, 1.
Tüchtige Näherinnen für mein Abend-Mieter bei höchstem Lohn gef. Leopold Lohm, Gr. Burgstr. 6, Damen-Konfektion.
Zuarbeiterinnen für Tailen und Aermel gesucht Taunusstr. 9, 1 rechts.

Eine Zuarbeiterin f. Damen-Schneiderei gef. Wäberplatz 6, 3 l.
Zuarbeiterin u. Lehrlin gef. f. dauernd gef. Mauritiustr. 4, 1 r.
Gebühe Quark- f. Damenschneiderei gesucht Hofenergasse 16, 2.

Angehende Arbeiterin.

f. Damenschneid. gef. Roritzstr. 20, 2.
Wäscherinnen-Strickerin gesucht Maulwurfsgraben 4 hier.
Lehrmädchen f. Damenschneiderei gesucht Karlstr. 20, 2.
3. Mädchen f. b. Kleiderm. grbl. erf. Kranzstr. 13, 1. B 4092
Sende Mädchen f. l. Herrschaftl. Haus- und Kleiderm. Frau Ding Schmal, Stellenvermittlerin, Str. 46, Hinterh. 2 St.

Kum 15. April selbst. Köchin, erf. in f. u. bürgerl. Küche, in H. bürgerl. Haushalt gef. Wilhelmstr. 47.

Selbstständig, feinsüßig, Köchin, die etwas Hausarbeit übernimmt u. gute Zeugnisse hat, wird gleich oder später in einzelner Dame gesucht Adolfsallee 24, 1.

Sende für sofort Köchin, in auch Hausarbeit über. Frau Oberst von Conta, Wallmühlstr. 15.

Ein anständiges kräftiges Mädchen für Hausarbeit und Wäsche in die Küche gesucht. Zu melden in der Wiesbadener Str. 20, Gustav-Adolfstr. 20, P 220

Kräftiges Hausmädchen gef. Bahnhofstr. 22. Meiner.

Sende für gleich ein ordnl. erf. Mädchen. Borg. v. 3-5. Frau Goldschmidt, Wallmühlstr. 6, 2

Tüchtiges Mädchen gef. Mäd. Seltenstr. 22, Bart.
Dienstmädchen gegen hohen Lohn gesucht Orientstr. 54, 1.
Mädchen, w. selbst. bürg. Kochen l. für H. Haushalt gef. Schönfeld, Sandbergstr. 11.

Zuerst, lauberes Mädchen mit guten Kenntn. für Büchsen- und Hausarbeit in bes. Haushalt gef. Gr. Burgstr. 13, 2.

Braves einfaches Mädchen für sofort Zeugnisse 11, 2.

Tücht. laub. Alleinmädchen, in. a. Beugn., das Koch. l. u. Hausarb. über. a. 15. April v. H. Offs.-Ham. (3 Berl.) gef. Vorstell. nachm. von 6-7 Uhr Karstraße 4, Wilsa Louise.

Einfaches braves Dienstmädchen zu kleinerer Familie gesucht Rheinstraße 48, 2 St.

Ein braves Mädchen gesucht Bahnhofstr. 12.

Ein tüchtiges Alleinmädchen in kleine Familie sofort gesucht Mauritiustr. 4, 2. St.

Ein tüchtiges Alleinmädchen gesucht Roritzstr. 43, 2 St.

Junges Mädchen für sof. gef. Sebnarstr. 24, 2 l.

Gesucht f. 15. April bess. Hausmädchen, w. neben u. bürgerl. Arbeit. 64, 2, 10-12, 3-5.

Zuerst. Mädchen f. H. Haushalt gesucht Roritzstr. 68, 1.

Ein braves Hausmädchen f. Mitte April gef. Kirchstr. 6, 1.

Tüchtiges Mädchen gesucht Webergasse 45/47. Meiner.

Zuerst. laub. Mädchen für Küche u. Hausarb. in H. Fam. baldigst gef. Clarenhaldstr. 1, 3 l. B4568

Tücht. Mädchen g. hob. Lohn gef. Bismarckring 40. Bart. B4584

Alleinmädchen, das bürg. Kochen l. bei hohem Lohn gesucht Kleine Kirchstr. 2, 1 St. links.

Einfach. Mädchen, 16-17 J. gesucht Friedrichstr. 14, 2 St.

Tüchtiges Alleinmädchen gesucht Schulbacherstr. 41, 2 r.

Ein braves fleiß. Mädchen gesucht Rheingauerstr. 9. Born.

Ein junges Mädchen für Küche u. Haushalt gef. Kaiser-Friedrich-Ring 18. Bart.

Gesucht per April junges lauberes Mädchen für kleine Familie Große Burgstr. 12.

Ältere Dame sucht z. 15. April ein anständiges Mädchen, w. das Kochen u. die sämtl. Hausarbeiten über. u. dauernde St. wünscht. Off. m. 3. u. Alter u. O. 287 Taub-Verl.

Für kleinen besseren Haushalt brav. reinf. Alleinmädchen, das gut bürg. Kochen kann, zum 15. April gesucht Schiersteinerstr. 4, 1 links.

Zuerst. tüchtiges Mädchen, w. gut bürg. l. l. findet g. Stelle b. einz. Dame sof. ab. 15. 4. Kaiser-Friedrich-Ring 46, 2 rechts.

Besseres Alleinmädchen zu drei erwachsenen Personen gegen guten Lohn per sofort gesucht Rhein-gauerstr. 7, 1 rechts.

Besseres Hausmädchen, das neben, bügeln u. fernsehen kann, zum 1. April gesucht Poststr. 53.

Mädchen B4844 für Küche u. Hausarb. zum baldigen Eintritt gef. St. Wilhelmstr. 3, 3.

Sum 15. April wird tüchtiges Alleinmädchen, welches Kochen kann für herrschaftlichen Haushalt (zwei Personen) gesucht. Vorstellung vorm. zwischen 9 u. 11 o. abends nach 7 Uhr Adelheidsstr. 55, 1.

Gesucht für 15. April fleiß. laub. Hausmädchen, w. bügeln u. neben kann. Mädchen bis 11 vor- u. bis 5 Uhr nachm. K. General-Deut. Wiffers, Humboldtstr. 15.

Ordentl. fleiß. Alleinmädchen gesucht Goethestr. 8, 3 St.

Mädchen in gute Stellung bei hohem Lohn gesucht Restaurant Herrmannsgr. 9, an der Burgstr.

Ein tüchtiges Hausmädchen gesucht Friedrichstr. 29, Bart.

Zimmermädchen gesucht, Lohn 25 Mt. Näheres Perrot 10, Godepartstr.

Tüchtiges Mädchen gesucht Perrotstr. 36, Voderer.

19. wif. Mädchen in einf. Haush. gesucht Sebnarstr. 27, 1 St. r.

Ein tüchtiges Mädchen, welches etwas Kochen l. bei gut. Lohn gesucht. Mäd. Bismarckring 29, 3. l.

Sende sofort ein junges Mädchen vom Lande. Herberstr. 9, 2 links.

Kräft. reinf. jung. Mädchen zur Aushilfe l. d. Wäber gesucht. Kurhaus Bad Reutal.

Tüchtiges Mädchen, welches Kochen kann, auf gleich oder 15. April gef. Mäd. Biebrich a. Rh., Wiesbadener Allee 13.

Kräftiges besseres Mädchen tagsüber für alle Arbeiten. außer Kochen u. Waschen, sucht sofort Frau Dr. Jaedicke, Dambachtal 14, Gth. 5.

Ein l. Mädchen zu einem Kind für nachmittags gef. Plumer, Schulbacherstr. 32, 1.

Perfekte Näherin f. dauernd per sof. gesucht. Gärtnerstr. Schmidt, Langenbadweg.

Mädchen l. das Bügeln grbl. erf. Schulberg 19, Rh. Bart.

Mädchen kann das Bügeln gründl. erlernen Perrotstr. 23, Gth. 1.

Ein Waschlädchen für dauernd gesucht Lehrstr. 9.

2. Waschfrau 2 Tage jede Woche gesucht Sebnarstr. 7, O. 8. B4684

Waschlädchen gesucht Capellenstr. 1 rechts.

Waschfrau oder Mädchen f. 2 Tage wöch. gesucht Taunusstr. 45.

3. Monatsmädchen f. d. g. Tag gesucht. Haas, Friedrichstr. 46.

Ein ordentl. Stundenmädchen f. gef. Wilmann, Luxemburgstr. 7, 2 l.

Ein Monatsmädchen zum 1. Mai gesucht Nevelnstr. 66.

Reisenden vormittags von 9-10. E. f. Monatsfr. o. Wbd. 2 St. um. gef. Philippbergstr. 33, Schröder.

Monatsfrau oder Mädchen vorm. 1 Std. u. nachm. 1-2 Std. gesucht Gneisenstr. 27, 3 links.

Monatsmädchen B4650 gesucht Zimmermannstr. 3, Bart.

Saubere Stundenfrau wird gef. Neuenhaldstr. 10, 1 links. B4668

Monatsfrau oder Mädchen gef. Ballgarterstr. 4, Godep. B4667

Monatsmädchen oder Frau gesucht Rabenstr. 20, 1. B4687

Junge Monatsfrau sofort gesucht Sebnarstr. 11, 3 links. B4664

Wahnd. Frau für Stundenarbeit gesucht Baderloostr. 3, 2 l. B4678

Monatsmädchen oder Frau für vorm. 8-10. nachm. 2-3 Uhr gesucht Wallmühlstr. 8, 2. B4687

Monatsfrau von 8-11 Uhr gesucht Bismarckring 12, 2 r. B4662

Eine saubere unabh. Monatsfrau gesucht Kranzstr. 1, 1 St. r.

Neinl. Monatsmädchen für 2 Std. morg. 10-11 Uhr. gef. Mäd. Sebnarstr. 3, Bart.

Monatsfrau oder Mädchen gef. f. 1 1/2 Std. v. Herberstr. 33, 2 Hs.

Monatsfrau gesucht Langgasse 19, 3.

Monatsfrau per sofort gesucht Roritzstr. 27, 2 links.

Saubere Monatsfrau gesucht Friedrichstr. 14, Bart.

Stundenmädchen u. Wd. 1/10 u. b. 2-3 mal gef. Meld. 12-1 u. 1/7-8 Franz-Abtstr. 6, Bart.

Tücht. unabh. Stundenmädchen für Mittwoch u. Samstag per sofort gesucht. Vorzusehen vormittags Dreiwendenstr. 10, Bart. links.

Weschfrau gesucht Kirchstr. 42a.

Laufmädchen per sofort. A. Bittenberg, Bahnhofstr. 20.

Junges Laufmädchen für sof. gef. Godep. 20, Vaden.

Junges Laufmädchen f. e. Std. vorm. gef. St. 18.

Laufmädchen gesucht. G. L. Kraus, Wilhelmstr. 64.

Ein Laufmädchen nach der Schulleit gesucht Friedrichstr. 31, im Schneiderladen. 7179

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Ein Buchhalter gesucht Webergasse 15, 2 St.

Junger Mann, nicht über 18 Jahre alt, mit hübscher Handschrift auf Kontor gef. Eintritt sofort. Off. mit Gehaltsangabe u. 3. 286 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling für Bureau sucht Gg. Auer, Inf.-Bür., Taunusstr. 26.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Schlossergehilfen gesucht Vorstr. 5. B4600

Selbständiger Schlossergeselle gef. A. Pausch, Roritzstr. B4699

Tücht. selbst. Fahrradrep. u. Ciergesch. oder anderer Branche. Werte Angebote unter 3. 288 an den Tagbl.-Verlag.

Quar Grün, Adolfsstr. 1.
Antreiber gesucht Mauentholerstr. 17, 1. l.

Ein junger selbst. Sattler gesucht Adelheidsstr. 9.

Tapetier-Gehilfen gesucht Zimmermannstr. 10. B4663

Jüngerer Tapetiergehilfe gesucht Lehrstr. 12.

Junger Tapetiergehilfe gef. Biebrich, Rothaushstr. 65.

Damenschneider sofort dauernd gesucht Mauritiustr. 3, 1 rechts.

Schneider auf Wäsche gesucht Marktstr. 8, 2 links.

Ofenmacher außer dem Hause gesucht Marktstr. 11.

Guter Schneider auf Wäsche gesucht Albrechtstr. 13. 7186

Junger Wäschschreiber gesucht. R. Suschki, Roritzstr. 18, 1. B4669

Ein l. Schuhmacher dauernd gef. Kubn, Roritzstr. 21, Schuda. B4658

Lehrling für Rahntechnik (mit Vergütung) aus guter Familie gef. Röh. im Taubl.-Verl. Pb

Lehrling für Rahntechnik gesucht. Zu erfr. im Taubl.-Verlag. Rv

Lehrling gesucht gegen Vergütung. Ologographie Gebr. Bruck, Rheinstr. 21.

Schlosserlehrling gesucht. A. Pausch, Roritzstr. B4628

Lehrling f. Gas- u. Wasseranlagen sucht Gg. Auer, Installationsbureau, Taunusstr. 26.

Tapetier-Lehrling gesucht Zimmermannstr. 10. Meiner.

Für sofort junger Mann, welcher Lust hat, die seine Väterzeit zu erlernen, kann in meinem Gesch. eintr. Blumenhandlung A. Lechner, Bahnhofstr. 6.

Ein junger Mann für leichte Gartenarbeit, welcher auch fernreisen kann, sof. gef. Röh. zu erfr. im Taubl.-Verlag. Rv

Zwei tüchtige Kesselfeute für Abfall per sofort gesucht. Gebrüder Terfelo.

A. Diener, der l. Haush. mitteilt, zu etwas lahemem Herrn per sof. gef. Deugn. erwünscht. Meld. 12-1 u. 1/7-8 Franz-Abtstr. 6, Bart.

Sende sofort einen ordentlichen tücht. Hausbursche, nicht unter 18 J. Konditorei Halle, Roritzstr. 66.

Vertierjunge gesucht. Hotel Saalburg, Saalstr. 30.

Braver Junge gesucht im Kaiser-Ranorama.

Braver Junge, Radfahrer gef. Kollerer Süd. Adolfsstr. 10.

Junger kräft. Laufbursche u. Lande gesucht Grabenstr. 8, Vaden.

Junger Hausbursche gesucht. Herberstr. 9. B4692

Junger Hausbursche gef. N. Koch, Roritzstr. 3.

Junger Hausbursche gesucht Adelheidsstr. 87, Hof. Parterre.

Hausbursche, welcher mit Pferd umgehen l., sucht Nol. Wilmann, Marktstr. 6.

Junger kräftiger Hausbursche sofort gesucht Sebnarstr. 27.

Junger Hausbursche gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 8, Vaden. B4648

Ein braver Junge von 14 Jahren als Austräger gef. von Musikalien. Wolff, Wilhelmstr. 12. 7166

Geschießpöler gesucht für Courterial. Hotel Hofe.

Bursche für ein Kalkenbiergeschäft gesucht Hermannstr. 18. B4649

Laufjunge sofort gesucht Bahnhofstr. 3, Obstgeschäft.

Stellen-Gehüge

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Druckversehen einzelner Worte im Text durch feine Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Dame sucht Beschäftigung in Korrespondenz, Vorlesen od. dergl. Auskunft wird erteilt Rheinstr. 93, 2

Perfekte flatte Verkäuferin, welche schon einige Jahre in Kolonialwarengeschäft tätig war, l. dauernde Stellung in Metzgerei, Butter- und Ciergeschäft oder anderer Branche. Werte Angebote unter 3. 288 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Kinderfräulein, in Pflege u. Erziehung selbständig, sucht baldigst Stellung, nur in feinem Hause. Zu erfr. Albrechtstr. 35, 1.

Fräulein geübten Alters, w. längere Jahre im Hotelgeschäft erster Häuser tätig war, sucht Stell. als Küchenhausbatterin oder ähnlichen Vertrauensposten. Zu erfragen bei A. Pattenheimer, Steingasse 4, 2.

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Junger verheirateter Schlosser, mit langjähr. Beugn., sucht Stellung als Haus- oder Reparaturschlosser in irgend einem Geschäftsbetrieb. Off. unt. 3. 287 an den Tagbl.-Verlag.

Reisegehilfe, 19 J. alt, l. sofort od. spät. Stell. W. S. Meiner. 3. 1.

1. Wiener Damen-Juchneider mit tadellos sitzendem Schnitt sucht sofort Stellung. Offerten u. 3. 288 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger energischer Mann, Mitte 30er Jahre, sucht Stellung als Verwalter oder sonst. Vertrauensp. Off. u. 3. 286 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, 30 Jahre, geb. Unteroffizier, sucht Stellung als Verwalter, Aufseher oder ähnlichen Posten. Gest. Offerten unter 3. 286 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Kupfer sucht Stellung. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag. B4643 Dd

Berf. Diener, 25 Jahre alt, sucht Stellung in Pension. Offerten unt. 3. 288 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. zuverläss. Hausbursche mit guten langjährig. Beugn. f. St. Röh. Adolfsstr. 17, Borberh. 2 St.

Kräftiger Junge, 16 Jahre, vom Lande, sucht Stelle in Hotel als Kfz- oder Hausbursche. Näheres im Tagbl.-Verlag. Rv

Junger gebild. Fräul. sucht Stelle als Stütze in feiner Kondit. oder Restaurant; dies. würde beim Servieren behilflich sein. Familien-Anschluss erwünscht. Offerten unter 3. 30 postlagernd Andernach am Rhein.

Perfekte Köchin empf. sich zur Aushilfe, auch zu Festlichkeiten. Adelheidsstr. 9, Kronsh.

Selbständige Köchin sucht Stelle für gleich oder später. Gute Beugn. Roritzstr. 37, 3 l.

Gelehrter Köchin sucht Stelle in feim. Hause. Kranzstr. 8, 1 l.

Perfekte Penkionsköchin sucht Saisonstelle. Offerten unt. 3. 20 nach Kaiser-Fredr.-Ring 12, 1 rechts.

Besseres Mädchen, w. fein bürg. Kochen kann, sucht zum 15. April oder früher Stell. in klein. Haushalt als Alleinmädchen. Röh. im Taubl.-Verlag. Rv

Welt. einf. Fräulein f. d. Stell. in kleinen Haushalt. Offerten nach Sebnarstr. 48, 2 r. B4586

Mädchen, w. bürg. Kochen kann und jede Hausarbeit versteht, sucht Stellung. Orientstr. 53, 3.

Tüchtiges br. Alleinmädchen wünscht St. z. 1. April i. bes. Hause. Zu erfr. Roritzstr. 4, Bart. B4478

Junger Mann sucht Stelle in H. Haush. bei einem Kind. Rüd. Westamstr. 9, Dohlt.

Mädchen, w. noch nicht hier gef. hat, möchte Stell. als Hausmädchen annehmen. Vertmannstr. 9, Gth. l.

Mädchen von 17 Jahren, vom Lande, welches im Röh. um Bügeln erfahren ist, gute Zeugnisse vorband, sucht in einer kleinen Haushaltung Stellung. Röh. b. A. Schäfer, Schulbacherstr. 6, 3. Stod.

Dollmetscherin, Krankenpflegerin, f. St. als Pflegerin u. Haushälterin. Adr. Brimovera, Roritzstr. 8.

Tücht. Badewirt sucht Stell. Röh. Dohmerstr. 21, 3 St. r.

Tücht. Näherin sucht Besch. ev. auch Waschen oder feim. puden. Riehlstr. 15, 2. Rth. l. l. B4654

Stärkische Näherin sucht Besch. Beitenstr. 20, Mittelh. Bart.

Junger braves Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, sucht sofort Stellung. Roritzstr. 13, 6. 3 l.

Mädchen sucht Monatsstelle. Sebnarstr. 41, 4. B4691

Fr. sucht Monatsstelle. Roritzstr. 19, Gth. 3 St. rechts.

Junger Frau wünscht nachmittags Kinder oder Dame auszuführen. Albrechtstr. 23, 3. Etage.

Suche

perfekte und angehende Jungfern, erste und zweite Stubenmädchen in beste Herrschaftshäuser, Kinderpfliegerinnen, Kindererzieherinnen, Erziehertinnen, Stützenmädchen und bessere Kindermädchen, welche gut bürgerlich kochen können, zu uns. Lohn 25-35 Mk., Köchin in gutes u. Herrschaftsh. nach Heidelberg, Köchin u. Stubenmädchen, in f. Herrschaftsh., nach Berlin usw., höchstes Gehalt.

Zim.-Haushälterinnen,
Stubenhaushälterinnen, Haushälterinnen für erstklassige Sanatorien, Fräulein zur Stütze, Köchinnen, Putzfrauen, Wäscherinnen, Näherinnen, Schwestern in Hotels für Saison, höchstes Gehalt, Schwestern in Pensionen, Restaurationsköchinnen, perfekte und fein bürgerliche Köchinnen, Kaffeeköchinnen, Weißköchinnen, kalte Waisens, Kochlehrerinnen, Zimmermädchen in erste Hotels und beste Pen., Hausmädchen in Hotels, tüchtige Büfettfräulein in erste Geschäfte, nette Servierfräulein, Herdmädchen und Küchenmädchen bei höchstem Gehalt.

Internationales Zentral-Stellenvermittlungs-Bureau Wallrabenstein,
Bureau allerersten Ranges für Restaurationen und Hotels, Langgasse 24, 1. Tel. 2555.

Frau Tina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin.

Ein Alleinmädchen,
welches gut bürg. kochen kann, wird zu zwei älteren Leuten gesucht. Eintritt 1. Mai. Gehl. Offerten unter S. 288 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Küchenmädchen
für erste Hotels u. bess. Pensionen bei höchstem Gehalt sucht bei freier Vermittlung

Zentral-Bureau
Frau Tina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin, Langgasse 24.

Tüchtiges Alleinmädchen,
welches bürg. kochen kann, p. sofort oder 15. April in kleiner Familie mit Kind von 1 Jahr gesucht. Näheres Lorenzplatz 2, 1 r.

Alleinmädchen,
welches etwas kochen und zu Hause schlafen kann, wird per sofort bei gutem Lohn gesucht. Heroldstr. 8, 3.

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Reisender, der Faberab hohe Provision gesucht. Offerten unter F. 287 an den Tagbl.-Verl.

Lehrjunge
per Eltern gesucht.
Carl Koch jr.,
Ede Michelberg u. Ströggasse.

Gewerbliches Personal.

Maschinenschlosser,
nur selbständiger, tüchtiger Arbeiter, für Automobilbau dauernd bei hohem Lohn sof. gesucht. **Automobilhaus**
Chr. Wittig, Schlachthausstr.

Der Verein
Wiesbadener Geschäftsdiener
bringt hiermit seine **kostenfreie Stellenvermittlung** in Erinnerung und bittet die Herren Geschäftsinhaber bei event. Vakanz hier von gütigst Gebrauch machen zu wollen. Anfragen nimmt unser Mitglied Konrad Adm., b i Firma Gebr. Röber, hier, Langgasse 12, gerne entgegen.

Oberkellner
für 1. Häuser, Zimmerkellner, Kellner, Restaurantkellner, große Anzahl Soalkellner, Portier für 1. Haus, Küchenchef für sofort u. Saison, 150-250 Mk., Hausdiener für Hotel, Diener für Pension, Diener für Herrschaftshäuser, Tischjunge, Koch- und Kellererlebnige, Kuchenschmuck (gelehrte Konditor), Bäckerbursche, Kupferputzer, Küchenburschen sucht für sofort das

Internationale
Zentral-Placierungs-Bureau
Wallrabenstein,
Telephon 2555, Langgasse 24, 1.
Frau Tina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin.

Ein tüchtiger älterer Schlosser
geh. Georg Pfaff, Metallspießfabrik am Bahnhof Dohheim. B 4490

Erstklassige
Modarbeiter
gesucht bei
S. Gabriel.

Schneider
für Jackettes und Valetots gesucht von
G. August, Wilhelmstr. 88.

Tüchtige Kochschneider,
Erlaub für Stammarbeiter, sofort gesucht.
B. Marxheimer.

Verfälschungsgesellschaft sucht gesunde, kautionsfähige, nicht über 35 Jahre alten

Kassenboten
(Radfahrer) gegen festes Gehalt und Provision. Selbstgeschriebene Offerten einzureichen unter Offizier N. 288 im Tagbl.-Verlag.

Gesucht zum 15. April oder früher ein junger, fleißiger, tüchtiger

Diener.

Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Schaubergstr. 1.

Junge
aus ordentl. Familie nachmittags nach der Schule als Laufjunge gesucht. **Karl Schmidt & Cie.,**
Langgasse 31.

Jugendliche Arbeiter finden sofort leichte und lohnende Beschäftigung.
Georg Pfaff,
Metallspieß-Fabrik am Bahnhof Dohheim.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Intell. dist. symp. i. Dame,
durchaus häusl. u. geb. i. Verkauf perf. sucht nachmittags Stell. i. Geschäft od. Familie. Offerten erbeten u. N. 287 hauptpostlagernd Mainz.

Als Empfangsdame
sucht sehr repräs. geb. junge Dame mit guten Sprachl. Stellung am Plage. Off. unter N. 288 hauptpostl.

Gewerbliches Personal.

Als Hausdame oder
Gesellschafterin
f. Dame, Nordb., 43 J., o. best. Fam. m. Sprachl. währ. i. Haush. u. Erz. v. Kind, Stell. i. f. ruh. Haush. auch auf d. Lande. Offerten u. N. 288 postl. Friedland, Leine. F 114

Eine junge Offizierswitwe,
28 Jahre alt, sucht Stellung bei einer Dame als Reisebegleiterin oder Gesellschaftsdame. Als Vergütung kleines Taschengeld. Coblenz postl. N. 288.

Jungfer
mit langj. guten Zeugn. sucht Stellung. Offerten u. N. 288 postl. Wiesbaden, B 4547

Tüchtiges Mädchen
m. gut. Zeugn., 22 J. alt, in allen Zweigen d. Haush. gründl. erl., sucht Stelle in best. Haush. sofort oder später. Gehl. Anfragen an **Johann Selber,** Siegen i. W., Marienstr. 1.

Empf. Zimmermädchen,
adrett u. gewandt, für Hotels u. Pensionen, m. prima Zeugnissen.

Zentral-Bureau
Frau Tina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin,
Langgasse 24. Telephon 2555.

2 Hotel- od. Pensionen-
Zimmermädchen u. tücht. Alleinmädchen empfiehl. sofort **Frau Andrea,** Stellenvermittlerin, Sedanstraße 1. B 4678

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junger Mann,
mit den drei Arten der Buchführung vertraut, sucht für 2-3 freie Vormittagsstunden entsprechende Beschäftigung. Off. u. N. 288 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Kräftiger Junge vom Lande,
15 J., sucht Stelle als Witt- od. Hausbursche. Dismarckring 86, 3 r. B 4592

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Abelheidstraße 6 3., Küche, Kessel an ruh. Leute zu v. Pr. 20 Mk. 7074

Abelheidstraße 49 1. im. u. Küche z. v. m. Purenburdstraße 2, 3 r., 1. im., K., ev. Mani., an anst. Person zu v. 1508

Waldstraße 12 1. D.-S. m. A. 1. Mai.

2 Zimmer.

Friedrichstr. 14 2 3., A., 36. f. o. sp. Friedrichstraße 19, Stb. 1, 2 im. u. Küche p. 1. April zu vermieten. Näh. Vorderb. Barz.

Altenauerstraße 17, Stb. 2-3, 23. zu verm. Näh. Vorderb. 1. L. 1490

Schulberg 25, St. 1, 2 3. u. A. 1. Juli.

Schaenhorststraße 13, 1. L., idone ger. 2-Zimmerwohnung m. all. Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst.

3 Zimmer.

Dismarckring 25 3. im., B. B 4698

Eckernstraße 6, idone 3-3-3, mit Mani. zu vermieten. B 4478

Verderstraße 5 Wohn., 3 3. u. 36., 3. Et., wegen Verlass des Mieters.

Verderstraße 21, 2 r., 3 im., Küche, Bad, Hall., 650 Mk., sof. od. spät.

Serrnstraße 19, 2, gr. 3-im., B. a. 15. 4. od. sp. R. 10-3, 1. Et.

Reckstraße 12, 1., idone 3-im., B. mit Küche u. Zubeh. zu vermieten.

4 Zimmer.

Bahnhofstraße 6, Stb. 1, 4-3-Wohn. mit Glasabschl. v. sof. R. Blumen. Vorstr. 17 gr. 4-3-23h. sof. R. 1 r.

5 Zimmer.

5 3. m. Garten p. 1. Juli zu verm. Villa Wetterau, Ende Sonnenbetracht., v. Ostst. Tennelbachstr.

6 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 18, 1. Etod. idone große 6-im. Wohn. mit gr. Vorplätzen, idone Küche u. Speisekammer, 2 Balk., 1. u. 2. Zubeh. p. 1. Okt. zu verm. Näh. Partierze.

Läden und Geschäftsräume.

Miechstr. 19 Werkst. od. Lag. sofort. Blücherplatz 4 ist ein gr. hell. Laden nebst gr. Ladenzim. sof. od. sp. a. v. R. Blücherplatz 8, H. P. Hartmann.

Verderstraße 3 Laden mit 3-3-Wohn. u. reichl. Zub., sah. für jed. Gesch. auch ohne Wohnung, auf 1. April zu verm. Näheres Vorderb. 1450

Karlstraße 39 Warenräume, Lager-räume per sofort oder später zu vermieten. Näheres Dohheimerstraße 28, 3 links. 1449

Serrnstraße 29 ist eine helle Werkstätte, bef. f. Tages, geeignet, per sofort zu vermieten. Näh. daselbst Vorderhaus Barz. d. Spig. 885

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Schwalbacherstraße 5, 2, eine kleine Dachwohn. per sof. o. 1. Apr. 1438

Neu hergerichtete Mani.-Wohn. zu verm. Näh. Lammstraße 26, Lad.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Abelheidstraße 40, 3., eleg. möbl. Erdstg. mit Terrasse sof. zu verm.

Ede Abelheid u. Moritzstraße, 1. Et., gr. eleg. möbl. Zim., ev. auch 2 3. dauernd od. auch wochentl. zu verm. Näheres. Bedien., peul. Meintlich.

Näheres Moritzstraße 18, 1. Et. r.

Abelstr. 5, 3 r., Neub., m. 3. 1-2 B.

Abelstraße 32 idone Schlafst. frei.

Abelstraße 51, S. 1. Arb. Sch.

Abelstraße 4, 2. möbl. Zim. zu v.

Abelstraße 11, 2. g. m. 3. r. 7178

Abelstraße 12, Stb. 1, feim möbl. 3.

Abelstraße 33, 2. möbl. Zim. a. v.

Abelstraße 35, 1. ein Zimmer fr.

Abelstraße 37, 1. im. m. Benz.

Abelstraße 8 möbl. Zim. mit Benz.

Bahnhofstraße 12 ein idone möbliertes Zimmer zu vermieten.

Bahnhofstraße 18 id. m. Zim. an D.

Verderstraße 2, 3. r., möbl. Zim.

Verderstraße 4, 3 L. m. 3. r. Mani.-B.

Verderstraße 6, 3 L. möbl. 3. m. Benz.

Verderstraße 8 gut möbl. Zim. a. v.

Verderstraße 13, 1 r., idone u. v.

Verderstraße 20, 3. r., m. Zim. B 4682

Dismarckring 25, 2 r., id. m. Zim.

Dismarckring 26, 2 r., id. m. Mani.

Dismarckring 26, 3. r., möbl. Zim.

Dismarckring 35, Dachp. L. id. m. 3.

Dismarckring 41, 2. idone möbl. Zim.

Dismarckring, vis-a-vis der Post, elegant möbl. Zimmer p. sof. zu v. Näh. 1. Tagbl.-Berl. B 4600 De

Miechstraße 15a, 1. möbl. 3. m. Benz.

Miechstraße 16, 1. gut möbl. Zim. m. sehr aut. Benz. auf 1. April a. v.

Miechstraße 16, 3. gut m. 3. B 4600

Miechstraße 17, 3. erh. 3. B. Logis.

Miechstr. 18, 2 r., Dahlen, a. m. 3.

Miechstraße 23, 3 r., möbl. 3. 14 982

Miechstraße 27, 2 L., möbl. Zim. sof.

Miechstraße 35, 2 L., m. Zim. zu verm.

Miechstraße 5, 1 L., gut möbl. Zim.

Miechstraße 8, 2 r., m. 3. a. a. Bel.

Miechstraße 9, S. 1. L., möbl. 3. 2 B.

Miechstraße 24, 2. möbl. 3. 18 Mk.

Miechstraße 24 möbliertes Mani.

Miechstraße 25, 2 L., möbl. 3. zu v.

Clarenthalstraße 8, S. 2 r., m. 3. a. v.

Dambachstr. 8, 3. bei Doepf. idone möbl. Zimmer zu vermieten.

Dohheimerstr. 18, 2 r., id. möbl. 3.

Dohheimerstraße 20, 1 L., einf. Zim.

Dohheimerstraße 21, 3 r., feines gr. Zim., Sonnens., m. gr. Glasb. verdeckt. Balk., v. 15. April od. früher.

Dohheimerstr. 21, 3 r., m. M. a. M. 1.

Dohheimerstraße 21, 3 L., idone möbl. Erdstg. mit od. ohne Pension.

Dohheimerstraße 29, 3 L., idone, gut möbl. Zimmer mit auter Pension.

Dohheimerstraße 32, 3 L., idone möbl. Zim., sep. Eing., an sol. P. od. 2.

Dohheimerstraße 46, S. P. r., m. 3.

Dohheimerstraße 49, 2. m. Mani. fr.

Dohheimerstr. 114, Hh. m. 3. 8 977

Eckenbogensgasse 2, 3 L., möbl. 3. a. v.

Eulerstraße 43, 1 L., möbl. Zim. a. v.

Feldstraße 13, 3. B., e. m. 3. billig.

Frankenstraße 1, 1. idone möbl. Balkonzimmer an e. o. zwei Herren.

Frankenstraße 10, 2 L., m. 3. h. Mh.

Frankenstraße 14, 2 r., m. 3. B 4686

Frankenstraße 21, 1 L., gut möbl. Zim.

Frankenstraße 23, 1 L., m. 3. B 4451

Frankenstr. 24, 1 r., Konis m. Hof frei.

Friedrichstraße 8, Mh. 2. möbl. Zim.

Friedrichstr. 21, 2. m. 3. 1 o. 2 Bett.

Friedrichstr. 36, Mh. 2, gr. id. m. 3.

Friedrichstr. 43, 2. m. 3. m. u. o. 3.

Gertstraße 1, 2. idone möbl. Zim.

Gneisenaustraße 9, 1 L., gut m. Zim.

Gneisenaustraße 11, 3. möbl. Zim. an Frau! mit od. ohne Benz. bill.

Gneisenaustraße 19, 1 L., möbl. Zim.

Gödenstraße 15, M. 3. r., m. 3. 614

Gödenstraße 19, 1 L., m. Zim. 7114

Goethestraße 22, 1. idone möbl. Zim.

Helenestraße 2, 1 r., Ede Wäschstr., gut möbl. Zimmer mit Pension.

Helenestraße 2, 1. Et. 1., idone möbl. Zimmer sofort oder 1. April a. v.

Helenestraße 20, 2. m. 3. m. sep. 3.

Helenestraße 26, 2. möbl. 3. m. g. 3.

Helmundstraße 8, 3 L., m. 3. frei.

Helmundstr. 12, 1. m. 3. m. u. o. 3.

Helmundstraße 19, 2. r. möbl. 3. sof.

Helmundstraße 30, 2. 2 m. Zim. of.

Helmundstraße 36, 1. gut m. Zim. mit Benz. an 2 Herrn zu v. B 4463

Helmundstraße 40, 1 r., g. möbl. 3.

Helmundstraße 40, 1. e. A. 2., 250.

Helmundstraße 51, 2 L., m. 3. a. b. 3.

Helmundstr. 58, 3. r., feim möbl. 3.

Herderstraße 12, Dachp. r., m. Zim. zu verm. Näh. in Eckladen.

Herberstr. 22, 1 L., m. 3. m. 15 Mk.

Herberstr. 27, 1 r., id. m. 3. B 3916

Sermannstr. 12, 1. m. 3. B. 2 Mani.

Sermannstraße 16 möbl. od. 1 Mani.

Jahnstraße 5, 3. id. möbl. Zim. frei. 20 Mk. per Monat mit Kaffee.

Jahnstraße 25, 1 L., idone möbl. Zim. mit sep. Eing., ev. B. u. Schlafz.

Jahnstraße 28, 2 r., gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Balkon a. v.

Jahnstraße 49, 3 L., a. möbl. Zim.

Karlstraße 4, 2. id. 23. u. Schlafzim.

Karlstraße 17, 3., gr. möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten.

Karlstraße 37, 3. L., groß. möbl. 3. ev. 2 Betten, mit oder ohne Benz.

Karlstraße 37, 1 r., id. möbl. Zim. m. f. a. Benz. (30-40 Mk.). Kleiderben.

Karlstraße 38, Stb. 1 r., einf. möbl. Zim. mit 2 Betten zu vermieten.

Kellerstraße 3, 2 r., gr. id. möbl. Zim.

Kirchgasse 17, 2. gut möbl. Zim. a. v.

Kirchgasse 36, Stb. 2. e. j. M. 3. u. 2.

Kirchgasse 32, 3. id. möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu vermieten.

Krausstraße 1, 2 L., idone möbl. Zim.

Lehrstraße 4, 3., id. möbl. Zimmer.

Luisenstraße 12, G. 1., möbl. 3. 7173

Luisenstraße 20, 3 L., H. möbl. 3. a. v.

Luisenstr. 43, 1 r., möbl. 3., ev. m. 31.

Marktstraße 14, 4 r., idone m. 3. zu vermieten. Anzueh. v. 12 Uhr ab.

Mauritiusplatz 3, 2. m. Zim. zu verm.

Mauritiusstraße 8, 2. idone möbl. 3.

Niebergasse 18 möbl. 3. B. 250 Mk.

Niebergasse 12, 2. fe. möbl. Zim. a. v.

Niebergasse 10, 1. idone möbl. Zim. mit guter Pension per sofort zu vermieten. Näheres Preise.

Nordstraße 9, 2. idone möbl. Zim.

Nordstraße 16, 2 r., idone möbl. 3.

Plonat 25 Mk., auch wochentl.

Nordstraße 37, 2 L., gut möbl. Zim.

Nordstraße 38 idone möbl. Zim. mit 1 od. 2 Betten billig zu vermieten.

Nordstraße 52, 1. idone möbl. Zim. mit Pension sofort billig zu verm.

Reckstraße 13, 1. möbl. Mani. zu v.

Reckstraße 23, 1. idone schön möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten frei.

Reckgasse 24, 2. möbl. Zim. zu verm.

Oranienstraße 2, im 1. St., idone möbl. Zimmer mit Pension zu verm.

Oranienstraße 3, Barz., gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang frei.

Oranienstr. 25, S. 1 L. e. r. N. id. 3.

Oranienstraße 35, 2 möbl. 3. sofort.

Oranienstraße 37, G. 1 L. g. möbl. 3.

Oranienstr. 42, S. 3 r., möbl. 3. a. v.

Oranienstraße 45, 2. m. Zim. zu verm.

Oranienstraße 48, S. e. g. möbl. 3.

Philippbergstr. 17/19, 3. B. 31. 45.

Philippbergstraße 17/19, 1 L., feim möbl. Zim. mit od. ohne Pension.

Philippbergstraße 26, 3. L., id. m. Zim., gef. Lage, 5 Min. v. Benz.

Querfeldstr. 7, Dachp. L., m. 3. m. 3.

Rheinbahnstraße 2, 1. möbl. Mani.

Rheinstraße 12, Barz., idone möbl. Zimmer, event. Pension.

Rheinstraße 82, 2. (Küchenseite), hübsch möbl. Zimmer, a. Mani. m. Benz., sehr preisw. a. v. Hallen. b. Giech.

Riechstraße 7, 3., einf. möbl. Zim.

Röderallee 12, 3. g. möbl. 3. sep. Eing.

Röderstraße 3, 3 r., möbl. Zim. a. v.

Röderstraße 19, 1 r., möbl. 3. 11 Mk.

Röderstraße 32, 3. möbl. Zim. a. v.

Röderberg 23 ein gut u. ein einf. möbl. Zimmer frei. Näh. Sattlerei.

Roonstraße 5, 2 L., m. 3. p. B. 350.

Schachtstraße 28 2. m. Zim. zu verm.

Schaenhorststraße 29, 2. id. m. Zim. mit Pension an einen Herrn a. v.

Schillerstr. 2, Stb. 1 L., möbl. Zim.

Schulberg 6, 2. erh. v. M. Hof u. 2.

Schulgasse 6, 1. erh. m. aut. Mann Hof u. Post. 10.50 Mk. v. Woche.

Schulgasse 7, 2 r., erh. zwei anst. Schlafz. 1 oder 2 möbl. Zimmer.

Schwalbacherstr. 7, 3 r., m. 3. April.

Schwalbacherstraße 19, 2. u. Rheinstraße, a. m. B. u. Schlafz. zu v.

Schwalbacherstraße 11, 1. möbl. Zim.

Schwalbacherstraße 65 möbl. Zimmer billig zu verm. Näheres Barz.

Seebachstraße 7, 3. B., einf. m. Zim.

Seebachstr. 2, 1. 3. m. 1 o. 2 Bett.

Seingasse 30, 1. möbl. 3., sep. Eing.

Waldramstraße 6, 2. möbl. Zim. a. v.

Waldramstraße 8, 3 r., möbl. 3. B 4585

Waldramstraße 4, 1. möbl. Zim. zu verm.

Waldramstraße 39, 2 r., e. m. 3. 1. h.

Waldramstraße 3, 2 L., 1 r. Arb. Log.

Waldramstraße 12, 3. bei anst. Fam. m. 3. m. gut. Benz. 60 Mk. B 4477

Waldramstraße 15, S. B., möbl. Zim.

Waldramstraße 1a gut möbl. Zimmer. A. e. Dohheimerstr. 74, 2. Metzger.

Waldramstr. 7, 1. a. d. Rheinstr., gut möbl. 3. 1-2 B. m. od. o. Benz.

Waldramstr. 16, 3 r., id. m. 23-3. h.

Waldramstraße 33, 3 r., möbl. 3. frei m. 3.

Zimmermannstr. 9, 2 2 m. 3. Benz.

Waldramstr. möbl. Zim., mit od. ohne Benz., sof. zu verm. Näh. Gemeindegewandn. 1. 2. Ede Langgasse.

Gut möbl. Zimmer an best. Herr zu verm. Gödenstr. 6, Barz. r. B 4607

Gut möbl. Zim. Sermannstr. 18, 2 L. idone möbliertes Mani. zu verm. Karlstraße 36, 2 links.

Schl. m. u. o. 3. Wauergasse 15, 3.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Abelheidstraße 28, 1 r., gr. 5. Mi. a. v.

Abelheidstraße 35, 1. Leere Mansarde.

Barzingsstraße 7 heizb. Mani. zu verm.

Bellmundstraße 34, 1. Et., 1 L. Zim., 1 Et., 1 L. Mani. zu vermieten.

Schaenhorststraße 40 Mansarden zum Wobeleinst. a. verm. Näh. Laden.

Stb. Leeres Zim., Dachp., Wiss.-R., zu verm. Frankenspl. o. bef. Dg. bevorz. Näh. Tagbl.-Verlag. Dg.

Stb. Leeres 3. Dachp., Wiss.-Ring, zu verm. Näh. Tagbl.-Berl. Dh

Remisen, Stallungen etc.

Reinteller, ca. 200 Qmtr., m. Bad- u. Hallraum, Aufzug, gr. Hof, Karlstraße 30, per sof. oder spät. Näh. Dohheimerstr. 28, 3 L. 1448

Mietgesuche

Dame sucht 2-Zimmerwohnung in möglichst freier sonniger Lage, Garten u. Gas erwünscht. Preis-Off. unter G. 287 an den Tagbl.-Verlag.

Angenehme 2- bis 3-im. Wohn. sof. zu mieten gef. Preis nach Lieber-einfuhr. Off. T. 285 Tagbl.-Verlag.

Angen. 3-im. Wohnung gesucht, wo Mietmiete gestattet ist. Off. u. B. 148 Tagbl.-Beicht., Wiss.-R. 29.

Geschäftsraumein sucht 11. möbl. Zimmer mit Kaffee. Offert. mit Preis u. N. 980 an d. Tagbl.-B.

Für meinen Wäiner suche einjoch möbl. Zimmer mit Kaffee per 1. April in der Nähe des Marktes. Offerten unter J. 287 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Meister f. a. Gel. (Schiff. Arb. f. nachm. 2 Stunden, in der Woche dreimal, ein Zimmer. Off. u. Preis unter B. 287 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

4 Zimmer.
Gutenbergplatz 3 u. Klopstock-
straße 1 herrschaftl. 4 u. 5-Zim.-
Wohnungen zu vermieten.
Näheres Klopstockstraße 1, Part.

7 Zimmer.
Gutenbergplatz 1,
unmittelb. am Main-Friedrich-Ring,
hochpart., 7 Z. m. reichl. Zub.,
hochhölz. Ausst., 3. u. 1. Ofl., 2. u. 3. Bäd.,
nebenan, Panbar, Schwanf. 1510

Läden und Geschäftsräume.
Saalstraße 46, Laden event. mit K.
Bekleidung, per sofort zu verm. 1825

Speisewirtschaft.
schönes Lokal, wegen Krankheit sofort
zu verm. Hellmuthstraße 49. B 3839

**Bäckerei mit Inventar sofort zu
vermieten Hartingstraße 5.**

Villen und Häuser.

Eigenheim.

Kleine Villa, 6 bis 7 Zimmer mit
rei. I. Zubehör, gr. Veranda, Loggia etc.
und Garten, billigst zu vermieten
oder zu verkaufen. Näh. Viebricher-
straße 27, Part. 1289

Möblierte Wohnungen.

Für Ausfremde.

Kleine abgegebene, neu möbl. 3-Z.-W.
mit prachtvoller freier Aussicht, an
1 od. 2 Pers. auf einige Wochen
oder Monate zu verm. Zu erfragen
Philippbergstraße 51, Laden. 1289

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Schön möbl. hell. Gdz'im.
an besseren Herrn, auch pflegebedürftigen
älteren Herrn zu vermieten. Albrecht-
straße 36, 2. Etage rechts.

Gödenstr. 19, 1 l., möbl. Jim. 3. um.
Röderstraße 32 (Villa Ostie), Part.,
etc. Wohns. u. Schlafz. zu verm.

Großes gut möbl. Balkonz.
mit 2 Betten billig. Emserstr. 40a, 1.

Schön möbl. Wohns. u. Schlafz.
zu verm. Zimmermannstr. 6, P.

Mietgesuche

Die verehrlichen Hausbesitzer
werden ersucht, zum Juli und
Oktober freiwerdende Wohnungen
baldmöglichst anzuzeigen.
Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.

7-Zimmer-Wohnung in guter
Lage für Arzt zum 1. Oktober gesucht.
Offerten mit Preisangabe unt. G. 285
an den Tagbl.-Verlag.

Villa oder Parterre

mit Garten anfangs Mai zu mieten
gesucht. 7 geräumige Zimmer, reichl.
Zubehör, Nähe d. Elektr. Angebote u.
N. 287 an den Tagbl.-Verlag.

Komfortable größere
herrsch. Beizung,
möglichst mit Stallung, Remise etc. zu
mieten oder kaufen gesucht. Angeb. u.
ausf. Beschreibung u. Preis unt.
N. N. 1977 an (Kp. 1977) F 6
Daube & Co., Köln.

Junger Mann

sucht per 8. April 1-2 schön möbl.
Zimmer mit separ. Eingang. Nähe
Kirchgasse. Offerten mit Preisangabe
unter N. N. 824 an Haasenstein &
Vogler N. O., München. F 70

Möbl. Zimmer,
evtl. mit Pension, dauernd sofort gesucht.
Schriftliche Offerten an Apotheker
Gritzko, Taunus-Apothek.

Ein Zimmer mit Nordlicht Nähe
Frankfurterstraße gesucht. Offert. n. unter
W. 287 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden Pension

Pension Koepf

verlegt nach
Frankfurterstrasse 12

Villa mit gr. schattigem Garten,
Elektr. Licht, Zentralheizung, Li-
neu eingerichtete elektr. Schlafzimmer
und Salons. — Vorzügliche Verpflegung.
Vom D. Offizier-Verein empfohlen.

Schüler höherer Lehranstalt
findet schönes Zimmer mit voller
Pension. Westendstraße 8, Bld. 1.

In feingebildeter Familie
finden Schüler der Oberrealschule
(Reitenschule) vorzügl. Pension. Off. u.
u. N. N. postlagernd Wiesbaden.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Brieflich vorgetragene Mißstände geben
und Berichtigung zu erlangen, doch nur
direkte Offertbriefe, nicht aber solche von
Bermittlern beizubringen. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

1. Hypotheken-Kapital

in jeder Höhe per sofort und später
zu künftigen Bedingungen abzugeben.

D. Aberle senior, Bank-Vorretor
Walluferstraße 2 — Telefon 776

Hypotheken-Kapital!

zur 1. Stelle in jeder Höhe zu vergeben.
Näh. Carl Götz, Kaiser-Friedrich-
Ring 59, Telefon 843.

3-12,000 Mk., 40-60,000 Mk.
auf gute Hyp. zu verg.

Kraus Clouth, Moritzstr. 27.

Mk. 45-60,000
auf 1. Hypothek auszuliehen. Offert.
unt. D. 288 an den Tagbl.-Verlag.

Auszuleihen auf 1. Hypoth.

find 150,000 Mk., ganz oder geteilt.
Offerten erbeten unter G. 288 an
den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

Geldgeber

erhalten kostenfreien Nachweis
guter

Hypotheken
durch Ludwig Jstel, Weber-
gasse 16, Fernspr. 2188.

Mk. 15-20,000
suche ich an 2. Stelle auf m. Besitz
an der Schiersteinerstr. anzuschm.
Off. u. N. 288 an den Tagbl.-Verl.

M. 40,000 erstfällige Hypothek
a. Rarburg a. L., verzinslich 4 1/2 %,
kann d. Gehalt u. Garantie über-
nommen werd. Selbstverl. erf. Näh.
unt. N. 288 Tagbl.-Verl.

Mk. 25,000
auf Haus am Ring als 2. Hyp. von
pünktl. Zinsg. 3. April od. spät. gef.
Off. u. N. 288 an den Tagbl.-Verlag.

Zu suche Mk. 30,000 zu 100
Hyp.-Kapital, Keldger. Tage
Mk. 250,000, erste Hypothek
Mk. 145,000, es werden 5 1/2 %
Zins angeboten, auch werden
kurzfällige Papiere angenommen.

An weiteren suche Mk. 2,000,
25,000 u. 50,000 an 2. Stelle.

Angebote nehme entgegen von
11-3 u. 5-7 Uhr, auf Wunsch
persönlicher Besuch. 7136

D. Aberle sr.,
Walluferstraße 2,
Hypotheken-Walter und
Bank-Vorretor.

Mk. 30,000.—
nach 50 Proz. Zehel. (Landesbank)
an 2. Stelle auf pr. Gehaus gesucht.
Off. u. N. 288 an den Tagbl.-Verl.

Mk. 30-45,000
als 2. Hypoth. auf prima neu erb.
Eckhaus in bester Verkehrstr. in
ausbl. Stadt a. Rh. aufzun. gef.
Off. u. N. 288 an den Tagbl.-Verl.
50-30,000 Mark

auf neuerb. Haus in Berlebsd. als
2. Hypothek gesucht. Angebote unt.
D. 288 an den Tagbl.-Verlag.

50-75,000 Mk.

2. Hypothek auf prima Objekt, Mitte
Stadt, von prompt. Zinszahler gesucht.
Tage 275,000 Mk., 1. Hyp. 150,000 Mk.
Off. u. N. 288 an d. Tagbl.-Verlag.

Beste Kapitalien auf va. kleine
1. Hypoth. bietet sich Kapitalisten.
Beträge von 50, 70, 150, 180,
250 u. 450,000 Mk. werden für
gleich oder bis 1. Oktober gewünscht.
Offerten erbeten unter G. 283 an
den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Brieflich vorgetragene Mißstände geben
und Berichtigung zu erlangen, doch nur
direkte Offertbriefe, nicht aber solche von
Bermittlern beizubringen. Der Verlag.

Immobilien-Verkäufe.

Die Häuser Nauenthalerstr. 16 u.
Radesheimerstr. 16 sind zu verk. Näh.
Moritzstraße 41 Fr. Hanson.

Villen und Etagenhäuser, Geschäftshäuser und Grundstücke

hiesig zu verkaufen durch
Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 708. Friedrichstraße 11.

Güter, Villen, Häuser

zu den günstigsten Bedingungen habe
hiesig zu verkaufen und zu verpachten.
Elise Henninger,
Viebricherstraße 16.

Sonnenbergerstraße 49

herrsch. Besitzung m. Stallung
u. Garten zu verk. Angebot 2-5 Uhr.

Villa Rainzerstraße 14,
gr. Garten, 5100 R. Mietseim., für
90,000 R. m. Umschreibungslosten zu
verkaufen. Näh. Berderstraße 21, 2. E.

Wegen eingetretener
fam. Verhältnisse
hochmoderne Villa in vornehmster
Lage vom Verkäufer alsbald zu ver-
kaufen. Offerten unter G. 286
an den Tagbl.-Verlag.

Villa (Adolfshöhe),

Raffaerstraße 6, mit sehr großen
Pier- und Lustgarten, großer Ob-
stbestand, enthaltend: schöne große
Diele mit Erler und großer gedeckter
Veranda, nach Süden gelegen, großes
Speisezimmer, Salon, zwei große
Schlafzimmer, 1 Wohnzimmer, Bade-
zimmer, 1 Fremdenzimmer, 2 Man-
sarden, Küche, Waschk., Bügel-
zimmer, 2 Keller und Luftheizung.
ist unter sehr günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Wundervolle, herrliche
Aussicht ins Rheintal. Besichtigung
jederzeit. Näheres Cheruskerweg 12,
N. A. Keller, Architekt.

Villa,

Cheruskerweg 12, Adolfshöhe, schön
gelogen, enthalt. schöne Diele, Salon,
großes Speisezimmer, neben Küche,
zwei Schlafzimmer, 2 Wohnzimmer,
Badezimmer, 3 Fremdenzim., Waschk.,
Küche, 2 Keller, Zentralheizung hoch-
gebill., innere u. äußere Ausstattung,
ist unter günstigen Bedingungen zu
verkaufen. Besichtigung jederzeit da-
selbst. N. A. Keller, Architekt.

Erziehungshalber a. rent. Haus,
Seitenstr. Kaiser-Fri. Str. 11, zu verk.
Offerte nur von Selbstkäufern unter
B. 225 an den Tagbl.-Verlag.

Hochmoderne neue Villa!

im Arcotal, ganz der Neu-
zeit entsprechend ausgestattet,
wegen Wegzug Spotbilika
bedeutend unterm Selbst-
kostenpreis zu verkaufen.
Auch per sofort zu vermieten
mit Vorkauf-Recht.

Julius Allstadt,
Immobilien u. Hypotheken,
Schiersteinerstraße 13.

Villen

(neu), prima gebaut, an der Singel-
straße, 3 Min. von der elektr. Bahn,
direkt bei den Kuranlagen, mit zehn
Räumen u. Zubeh., der Neuzeit ent-
sprechend, eine mit gr. Garten, circa
900 Qm. gr., für 60,000 Mk. sofort
verkauf. u. bezieh. Näh. Bauunter-
N. A. Börner, Dobbeimerstraße 21.

Villa!

feine Anlage, Zentralheiz., Elektr. etc.
umhändelbar zu verkaufen, passend
auch für eine feine Fremdenpension.
Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

Haus in der Altstadt,

zu verkauf., welches durch Neubau sehr
rentabel wird. Offerten unter B. 286
an den Tagbl.-Verlag.

Gelegenheitskauf.

Ein Wohnhaus mit großem Garten,
ca. 60 edle Obstbäume, mit herrlicher
Aussicht auf den Rhein, ist Familien-
verhältnisse halb r. billig zu verkauf. durch
Elise Henninger,
Hypotheken- u. Immobilien-Bureau,
Viebricherstraße 16, Part.

Fremden-Pension!

mit Haus, nahe dem Rodbrunnen
u. Auehaus, fast ganz neue Möbel,
zu verkaufen.
Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

Hotel.

Mit nur 10,000 Mk. An-
zahlung verkaufe bei 190,000
Mark Forderung mein dem
Hauptzugang des Bahnhofes
gegenüber liegendes Hotel
2. Kl. St. über 100,000
Qm. Auser ja. 11,000 Mk.
für reines Logis achte
noch ja. 7500 Mk. Neben-
mieten p. a. en. Offert. u.
Selbstverl. mit mindestens
14,000 Mk. eig. Vermögen u.
G. 72 Tagbl.-Haupt-Agent,
Bl. Hilmstraße 6. 7180

Dobheim.

Für Fuhrmanne oder Ge-
schäftsleute ist ein kleines Haus mit
Laden (Buttergeschäft), Hinter-
gebäude, Stallung und großem Hof-
raum, trankeitshalber billig zu
verkaufen oder zu vermieten. Näh.
im Tagbl.-Verlag. B4873 Df

Keine, sehr gute Wirtschaft mit
kleiner Anstalt zu verk. Off.
N. N. III postl. Bismarckring.

Bauplätze,

sehr preisw. u. Selbstd. in vornehm.
Villenlage an bl. Off. N. 71 Tagbl.-
Haupt-Ag., Wilhelmstraße 6. 7180

Immobilien-Kaufgesuche.

Achtung!

Besitzer von Grundstücken,
als Geschäften oder Privathaus, Villa,
Hotel, Fabrik, Restaurant, Rittergut,
Landwirtschaft, Mühle, Ziegelei, Bau-
plätze etc. die verkauft werden sollen,
Hypotheken- oder Teilhaber-Suchende
senden ihre Adressen sofort unter N. N.
34 an den Tagbl.-Verlag. Besuch
kostenlos. Kein Nachschicken. Vorzug.
Generalvertreter in den nächsten Tagen
anwesend. Verbindungen mit ca. 600
Immobilien- und 200 Bankgeschäften.
N. Agent. Strengste Discretion.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Partikular

An viele Artikel werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hersehen einzelner
Borte im Text durch seine Schrift ist unstatthaft.

Kriegsbund,
9 Monate alt, glattbaugig (Stamm-
baum), Ausstellung (Jugendklasse):
Lobende Anerkennung, umständlich
abgegeben. P. B. Meiser, Moritzstr. 1.

Schwarzbr. Terrier, jung,
hochintelligent, sauber, verkauft.
Näh. Mainzerstraße 90, Garteneing.

1 großer sehr. Jugend,
nicht in ein Pferd, Querschn., Wagen
u. ein a. Fischbrant, 1,70x1,40 Mk.,
zu verkaufen Berberstraße 7.

Schw. Weib u. Militärord. bill.
zu verkaufen Albrechtstraße 24, 2. Et.

Eleg. hell garniertes Kleid,
sowie eine Kinder-Badewanne mit
Beckel sehr billig zu verkaufen
Schenkerstraße 1, 2 links.

Eleg. blaues Voilekleid
u. m. Kleid sehr billig abzugeben
Schenkerstraße 2, 2.

Eleg. schwarz. Kleid u. Rock,
2 sehr. Kost., a. pr. Seide, a. 20 u. 30
M. f. Blau u. and. Kost. w. Abr. Bill.
Dbl. verb. N. ertr. l. Tagbl.-Verl. Kf.

Verf. d. Waschk. u. Cheviotkleiden,
sowie Anzüge für 2-3jähr. Kind bill.
abzugeben Schenkerstraße 1, 2 l.

Verf. sehr. neue Herrenanzüge,
sowie ein Frühjahrs-Paletot sehr billig
abzugeben Schenkerstraße 1, 2 l.

Geir. Herrenkleider (Krad),
sow. geir. D. Anzeitr. l. f. w. rechts.
a. bl. Schenkerstraße 1, 2.

Großer Teppich zu verkaufen
Kaiser-Friedrich-Ring 29, 2.

Ältere u. neuer juristische Werke
billigst abzug. Niederwaldstraße 11, 1.

4 Paar Portieren,
fast neu, vorzüglich zu verkaufen
Schenkerstraße 1, 2 links.

Reform-Realgymnasium
gut erh. Schulbücher von Sexta bis
Untertertia a. bl. Adolfsstr. 1a, 2. 7163

Kopierpresse mit Tisch
zu verkaufen Nauenthalerstr. 4, 3 r.

Gutes Piano, Ab. 1800,
m. Ich. Ton b. Solgarierstr. 3, Op. r.

Zwei Speisezimmer,
Eich. u. Kirschbaum, Paneel-Diwan,
Sofas, Ottomane, Sessel, Stühle,
Tische aller Art, Betten zu jed. Preis,
Kleiders, Spiegel, Silber u. Küchen-
Geräte, 2 Kisten, 1 Tafellavier,
Stühle, Spiegel, Küster, Teppiche etc.
Adolfshöhe 6, 6th. Part.

Kompl. Kupf.-Schlafz.-Einricht.
f. 2 Pers. (Wetten, Sprung, Koff-
Kastr.) zu verk. Sonnenbergerstr. 49.

Weg. sofort. Abreise bill. 3. verk.
Zeit, Trumeau, Spiegel,
Tische, Stühle etc. Paulbrunnenstr. 3, 3.

Wegen Auflösung des Haushalts
verkaufe: Salon, 1 grünes Klüch-
sofa u. 6 gr. Klüchhühle, 2 Lükses,
1 Petrol-Hängel, 2 Sessel, 3 Tische,
9 Stühle, 1 Div., 1 Konjolsche, Kom-
1 Bult (Schrt.), Kleiderstr., Küchen-
str., Näh-, Wadew., Tischstr., Vorpl.-
Möb. Toil.-Sp., Mädchenb., Schaufel,
etc. 10-12 Auguststr. 1, P. Wolfsh. N.

Ein fast neues Kuchelbett
zu verkaufen Friedrichstraße 20, G. 2.

1 Dienstubenbett, 1 Bettkiste,
1 Badstühl, 1 D. Rad, d. d. D. Ad.,
1 Belam. a. bl. Paulbrunnenstr. 12, 1.

6 eis. vollst. Betten billig zu verk.
Taunusstraße 12, 3. Eing. Saalgaße.

Drei Bettstellen mit Matratzen
sehr billig abzugeben Luisenstraße 2,
2. Et. rechts, dormittags

Neit. Kupf.-Bettstelle m. Spr.-M.
für 20 Mk. zu verk. Moritzstr. 30, 1 l.

Requemes Sofa für 12 Mk.
zu verkaufen Schulberg 19, B. P.

Gut erh. Sofa 20, Küchenstr. 22,
Tische 5, Vertikal 32, Diwan 40, 1-
u. 2. St. Kleiderstr. 18 u. 28, vollst.
Bett 30, Sprungstr. 30, Dobbelt 12,
Natr. 15 Mk. Kranenstraße 16, P.

Kanapee (15 Mk.) zu verk.
Döndl. verb. Gödenstraße 14, B. r.

Sofa, 2 Sessel, Valisauerhohle,
mit sehr. Bezug zu verk. Näh. Tagbl.-
H. Agent., Wilhelmstraße 6. 7180

Sehr gutes Sofa 15 Mk.,
vollst. Bett, u. Opt. 35, Ottomane 12,
2 Schreibt., Badstühl, m. Rarm. 30,
Küschelstühl, Kupf., verb. Kom-
1- u. 2-jähr. Kleiderstr., Küchenstr.,
Vert. u. Salont., schwarz, hell, Schlaf-
zim., Matrice 250 L., Tischstr. u. B.
mehr b. Schornhorstr. 46, D. Blf.

Sofa u. Stühle, Nachbarmatratze,
Tisch, Nachttisch, Nachbarmatratze bill.
zu verk. Kirchgasse 9, 2 links.

Vertikal, Trumeauspiegel, Tisch,
Kommode u. Kleiderstranz zu verk.
Rheingauerstr. 13, B. 3 l. Döndl. verb.

Gut erb. grünes Blüsch-Sofa (Form Kaufhaus) ist bill. zu verl. Eingeziehen jeden Morgen bis 1 Uhr Luremburgerstr. 9, 1 r.

2 Sofas, 1 Chaiselongue, neu, zu verl. Albrechtstr. 23, 2 St.

Citronen u. Dede 18, Chaiselongue 10, Ledbetten 10, Kopfkissen 3, n. Plurteil, 25, Garn, Sofa u. 5 Sessel, 48, Kleiderstr., 2-1, p., 32 W. zu verl. Herderstr. 21, 2 r.

Herrschäftliche Mahagoni-Salon-Einrichtung, fast neu, umhängebare Postbillig zu verl. Wucherplatz 3, 3 l. B4259

Ein Mahagoni-Schlinder zu verl. Nikolast. 25, 1 links.

Neue Küchenricht. f. 125 Mk. zu verl. Frankenstr. 19, B. B4468

Küchen- u. Kleiderstr., Vertikalw. Waschanlag. billig zu verkaufen. Schreiner Klapper, Adlerstr. 6.

Neue Küchenricht., sowie ein Kleiderstr., billig zu verl. Schwabstr. 27, 1. W. 2.

Sportbillig! Anrichte, Küchenwaage, Lampe, Holzst. Bett, Dien, Port., Galerien, Gartenstühle, Kom., Bild. abzugeben Goethestr. 13, 2 St.

Wasserkloset mit Marmorplatte u. Spica, 20 Mk., Sofa, rot, Blüsch, 20 Mk. bei Klein, Goethestr. 15.

Ein noch gut erhalt. Eisschrank zu verkaufen Moritzstr. 17, 1. Lad.

Franklin'se, Betten, Eis- u. Kleiderstr., Chaisel., Waschl., Nacht- u. a. Tische, Stühle, Kissen, Kleiderst. Vertikalw., Tisch, Spica, 2c. billig z. verl. Schwabstr. 27, 1. W. 2.

Einige Nähmaschinen für Hand- u. Fußbetrieb, mit sechs Schubläden, sehr gut im Näh., billig zu verl. Saalstr. 16, Kurzwandb.

Schulmacher- u. Kinder-Nähmaschine, sowie ein Straßen-Messer mit Holzgriffen billig zu verkaufen Sonnenberg, Langgasse 5, Laden.

Schlosserwerkzeug, gut erhalten, zu verkaufen. In erstr. Taunusstr. 33/35, im Lad., ab. 1 u. 2 Uhr.

Heurrierpresse, neu, umhängebare zu verkaufen Off. u. 11. 287 an den Tagbl.-Verlag.

Neues Werkstück für Kranke f. 12 Mk. a. d. Moritzstr. 60, 2 rechts.

Gef. Einrichtung, Tische, verschied. ar. Glaschänder billig zu verl. Schäfer, Webergasse 11.

Weisse Marmorpl. für Ledentische, 2,40 Mk. l. 50 br., verschleißbarer Staubreiser, 1,70 Mk. br., 75 tief, zu verl. Goethestr. 18.

2 mod. schmiedel. Schaufeln bill. abg. G. Auer, Taunusstr. 20.

2 große Laden-Gestelle, 3 Mk. lang, 1 Mk. breit, billig zu verkaufen. Conrad Krell, Taunusstr. 13.

2 moderne Schaufeln für Geladen, 1 Schaufeln, nach, billig zu verkaufen. Conrad Krell, Taunusstr. 13.

Einsp. überd. Pferdegeschirr bill. zu verl. Taunusstr. 7, Ahmus.

Ein Möbelwagen und mehrere leichtere u. schw. Rollen preisw. zu verl. N. Elise Seminger, Viehstr. 16, Parterre.

G. erb. Federrolle, 25-30 Ztr. Tragf., zu verl. Steingasse 36.

Ein geb., gut erh. Kinderwagen zu verkaufen Zahnstr. 28, 1.

Ein Krankenwagen, fast neu, zu verl. Anzichen von 11-3 Uhr Emmerstr. 19, 1 links.

Kinderwagen, neu, zu verkaufen. Näh. mitt. n. 12, Goethestr. 15, 6. 2.

Gut erh. Kinderwagen, billig zu verl. Götterstr. 20, 4 l. Langg. B4675

Gut erh. Kinderwagen, m. G. N. billig zu verl. Steingasse 26, 8. B.

G. erb. Eisportung, u. Kinderstr. billig zu verkaufen Emmerstr. 11, B. 1.

Wenig gebrauchtes Fahrrad (Adler-Mark) preiswert zu verkaufen Webergasse 17, 1 St.

Gut erh. Damen- u. Knaben-Mad zu verl. Taunusstr. 13, Geladen.

Drei-Fahrrad, gut erhalten, mit Freilauf, gut erh. Kinderwagen zu verl. Römerberg 7, 1 l.

Fahrräder, einzeln gebrauchte, billig abzugeben Hermannstr. 15. B4417

Gasrohr, 3-4. Zunder & Ruh, billig z. verl. Dellmündstr. 58, R. r.

Petroleumleuchte, 2 Lampen, billig zu verl. Moritzstr. 9, Stb. 1.

Verzinkte Gasabzweiger zu verl. Waterloostr. 1, 3. B4423

Gasabzweiger, Gasrohr, Kochgasrohr, Eis- u. Wasser, gut erh., preisw. abzugeben, Rheinlandstr. 2, 2.

Gut erhaltene Eisabzweiger zu verkaufen Waterloostr. 3, 2 l. H.

Schöner, Kugelhauer m. 2 Händer billig zu verkaufen Adelheidstr. 73, B.

31. Gasl. u. gr. Spiegel (für Konfektion passend) preiswert zu verkaufen Webergasse 39, 2 rechts.

Zinkernes Wasser-Reiferer zu verkaufen Friedrichstr. 14, 1.

Eiserne Treppe, leicht gebunden, 11 Stiegen, mit geschmiedetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Anzichen in der Schlosserei Kühn & Kämpfer, Römerberg 8.

Transportable Hütte, 6 Mk. lang, 5 Mk. br., geeignet für Werkstätte, zu vl. N. H. Schornhorststr. 13, B. r.

Zu verkaufen ein noch gut erhaltener Sandstein-Spülstein mit Röhren und Gestell. Franz-Abstr. 10.

Ein Salzkrein zu verkaufen Moritzstr. 17.

Kaufgesuche
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen - Das Herübergeben einzelner Worte im Text durch feste Schrift ist unzulässig.

Engl. Puffhänge zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. u. N. 284 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe Möbel, Ausrüstung, sowie Wertgegenstände jeder Art. Karte nen. Heidenreich, Frankenstr. 9.

Verren- und Knabenrad, tadellos erh., zu kaufen gel. Offert. unt. N. 286 an den Tagbl.-Verlag.

Kran Karloff, Wwe., Telefon Nr. 2431, zahlt die höchsten Preise für Lumpen, Knochen, Eisen, Metalle, Papier und Bücher.

Unterricht
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen - Das Herübergeben einzelner Worte im Text durch feste Schrift ist unzulässig.

D. A. Lehrerinnen-Verein, Stellenvermittlung Wiesbaden, Frei-Ed. Ngen Wismarstr. 35, 1, Sprechstunden: Freitag, 12-1 Uhr.

Französl. Konversationsstunden gibt eine Französin, Kind. u. j. Dam. beherbergt. Offerten unter N. 284 an den Tagbl.-Verlag.

Violin- und Klavier-Unterricht von erf. Lehrer. Meißstr. 20, 1 l.

Ein tüchtiger Klavierlehrer erteilt außer dem Hause zu mäßigen Preisen Stunden. Off. unter N. 148 an den Tagbl.-Verlag. B4647

Gründl. Friseur-Unterricht, Kursus 20 Mk., Modell frei. Schillerplatz 2, Seitenb. 2 l. B4410

Verloren Gefunden
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen - Das Herübergeben einzelner Worte im Text durch feste Schrift ist unzulässig.

1 gelbes Portemonnaie mit ungel. 15 Mk. Inhalt verloren von Karlstr. 28 bis Rheinstr. Gegen gute Belohnung abzugeben. Karlstr. 28, Mittelbau 1. Stock links.

Sonntag abend eine imit. Schildpatzorgnette verl. G. Velohn. abzug. Adelheidstr. 82, B.

Geschäftliche Empfehlungen
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen - Das Herübergeben einzelner Worte im Text durch feste Schrift ist unzulässig.

G. h. Privat-Mittags- u. Abendl. Meißstr. 14, 1 St. links.

Gutes Privat-Mittagessen zu 70, Abendessen zu 50 Mk. Delmenstr. 2, 1 rechts, Gae Meißstr. B4464

Guten israelit. Privat-Mittags- u. Abendl. billigt Langgasse 6, 2, Cinnana; Gemeindegasse 2.

Amalie h. Federrolle u. g. u. bill. bei Peter Christ. Weberstr. 4, E. P. Tächt. Schneiderin f. n. den. Kund. außer dem Hause. Gute Referenzen. Römerberg 3, 3 rechts. B4542

Grüßliche Mobilia sucht noch Kund. in u. a. d. S. Offert. u. „Rub 800“ postlagernd erbeilen.

Güte werden prompt und billig angefertigt Meißstr. 27, 1 St.

Weiß- und Buntdruckerei werden schön und billig ausgeführt Petrusstr. 20, 3 links.

Im Weiß- u. Buntdruck. empfehle mich. Karlstr. 35, 2 l. H.

Weißdruckerei wird billig u. gut ausgeführt, Bezüge zc. gefärbt. Näheres Kapellenstr. 12, 3 rechts, u. Geislerstr. 1, Pap.-Gesch.

Wäsche wird sauber gewaschen, gebügelt und ausgebeßert. Elvillerstr. 18, W. 2, Dillmann. B4321

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenommen. Eigene Bleiche. Dohheim, Adolfsstr. 17.

Arbeiter- und Messerwäsche wird angen. zum Waschen u. Bügeln. Frau Degehards, Raueraasse 8, 4.

Stärkewäsche und Gardinen w. ang. Oranienstr. 49, 6. 2 l. H.

Gardinen zum Bügeln w. angenommen. Roonstr. 4, 1 r.

Geliebte Kriseufe empfiehlt sich im Abonnement. Einzelkrisieren. Adolfsstr. 10, 2. 6. 2.

Verchiedenes
Gew. Geschäftsfrau sucht e. Hil. Weidenstr. 1, 2. Stock. B4546

Geld-Darlehen ohne Bürgen, 5 Proz. Zinsen, ratenweise Rückzahl. Selbstgeber. Schillingstr. Berlin 39, Schlesinger Ufer 10, Rüdp. F159

300 Mk. zu leihen gesucht. Tel. n. Heberlein. Off. u. G. 283 an den Tagbl.-Verlag.

1/2 Abonnement C. I. Parlett, 4. Reihe, abzugeben Rheinstr. 76, 1.

100 Liter Vollmilch sofort gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. B4459 Db

Junger Fox wird gegen Einrückungsgebühr abgegeben. Kleine Kirchstr. 2, 1.

Verirat. Witwer, kinderlos, in den 40er Jahren, vermögend, sucht sich mit Mädchen, auch etwas Vermögen habend, zu verheiraten. Bitte mit 1 bis 2 Kindern nicht ausgeschlossen. Offerten unter N. 288 an den Tagbl.-Verlag.

Bestände
Kolonialwarengeschäft, 14,000 Mk. Umsatz - Labormeinigung zur Meile - Waren laut Faktura - ohne jede weitere Berechtigung, doch nur gegen bar. wegen Krankheit des Inhabers sofort zu verkaufen. Offerten unter N. 287 an den Tagbl.-Verlag.

Delgemälde
außerordentlich billig zu verkaufen Taunusstr. 38, Gartenhaus.

Bülow-Pianos.
Der grosse Pianist Prof. Dr. Hans von Bülow fand die Pianos von Arnold, Aschaffenburg, in Ton und Spielart unübertroffen und wählte eines zu eig. Gebrauch. Durch den direkten Verkauf v. d. Fabrik u. d. Erzeugung d. Klaviermechanik beste und billigste Bezugsquelle und sicherste Garantie. F4

Walhorn mit Cui
wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Näh. bei N. Merzbener, Hal. Schlöß. Nr. 700 prachtvolles Eichen-Speisezimmer (hat 1800 gefasst) Verhältnisse halber zu verkaufen Frankfurt, Kaiserstr. 75.

Berjonen-Wage!
großartige Neuerung und sehr gewinnbringend, mit Steuerapparat für 200.- (Kostenreue 8 Mk. 50.-). D. Grötel, Frankfurt, Kaiserstr. 75.

Komplettes Werkzeug für Spengler und Installateure sofort zu verkaufen. Näheres bei Rechtsanw. Eckermann, Adelheidstr. 37. F240

Schmelztautes Auto,
Coupé geschlossen und offen zu fahren, 4 Zylinder, 32 P. S., vorzügliches Belg. Fabrikat, Motorleistung, billig zu verkaufen, ev. eingetauscht gegen einen eleganten Citro oder Daimlerwagen mit entsprechender Nachzahlung. Offerten unter N. 283 an den Tagbl.-Verlag.

Neues, erst fünfmal gebrauchtes Fahrrad mit Freilauf sofort preiswert gegen Barzahlung zu verkaufen. Offerten unter N. 284 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Abend
des Güterdepotens Viehtrieb a. M. sind Schiefer, gute Kall. u. Sparrenholz, Bretter, verschied. Lote, Sandsteine, Dachsteine u. Brennholz billig abzug. Schrift. Eigenhüter, Viehstr. 20, Telefon 3301.

Kaufgesuche
Mehr als jeder andere! aber nicht durch Restame? nur durch Bezahlung! beim Verkauf von ausrang. rten Herren-, Damen- u. Kinderanzugwaren. Schuppen zc. Warten Sie gel. nur auf Firma, Sie lautet nur L. Grohnt, Telefon 3079. Um sich zu überzeugen, aenigst Vorstare.

Fräulein A. Geizhals, Grabenstr. 24, kein Laden, zahlt mehr wie jed. Andere für gut erh. S- u. Damenkleider, Uniformen, Möbel, Bett, Gold- u. Silberfach, Brillanten, u. d. l. d. H.

H. Schiffer, Webergasse 21, zahlt den höchsten Preis f. getr. Herren- u. Damenkleider, Militärfach., Schuhe, Möbel, Gold- und Silberfachen. Besellungen werden pünktlich belorgt.

Karl Kunkel zahlt am besten für Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Schuhwerk, Uniformen, Möbel u. Wandbildern. Sochtstr. 11.

Siegel aus Wachs, Siegelslad zc., einzeln und Posten, zu kaufen gesucht. Off. unter N. 287 an den Tagbl.-Verlag.

Piano (neuer) gegen Bar zu kaufen gel. Offerten unter N. 288 an den Tagbl.-Verl. B4688

Glasabzählung für Bureau, ca. 4 Mk. lang, 2,50 bis 3 Mk. hoch, zu kaufen gesucht. Off. unter N. 287 an den Tagbl.-Verlag.

Altes Super, Messing, Zinn, Blei lauft leicht u. nimmt in Tauch

P. J. Fliegen, Kupfer- u. Zinn-Veranerer, Webergasse 47, Grabenstr. 36.

Bitte anschneiden! Lumpen, Papier, Mädchen, Eisen zc. lauft u. holt v. ab S. Sapper, Oranienstr. 34.

Eisen, Zump., Stahl., Pap., l. u. holt ab M. Arnold, Moritzstr. 10. B4568

Achtung! Rufe hier Lumpen, Flaschen, Eisen, Metalle und zahlt beste Preise. B4 13 Sch. 8-11, Blücherstr. 6, M. 1.

Verloren
Best. H. Hotel, mögl. mit Lohaus oder größerer Fremden-Zension, zu pachten gel. m. Vorlaufrecht. Best. Offerten erh. an Offert. Köln a. Rh. 2413.

Unterricht
Engl. u. franz. Correl., verb. mit mod. Lecturo, Conv. Miss Browne, Nerotal 5.

Neue Klassen und Zirkel beginnen diese Woche. Einzelunterricht kann jederzeit beginnen. Bei Belegung längerer Kurse in Klassen die Stunde 65 Pf.
Beritz School, Luisenstrasse 7.

Wiesbadener Pädagogium, staatl. konz. höhere Privatschule, verb. mit Pensionat. Gründl. und sorgfält. Vorbereitung zur Einjährig-Freiwilligen-, Fahrrieh-, Primaner- u. Abiturientenprüfung. Sop. Gymnasialkurse für Damen. - Arbeits- und Nachhilfestunden f. Schüler höh. Lehranstalten. Glänzende Erfolge, zahlreiche Anerkennungschreiben.
Dr. E. Loewenberg, Adolfsstrasse 48, Pt.

Chauffeur-Schule unter Staatsaufsicht
1. Deutsche Automobil-Schule Mainz.
Gnaltänderin ert. Unterricht, Konz. Spr. 12-2, 5-8. Elisabethstr. 7, 3. 7101

Französische Lehrerin 7101
arsucht, die im Stunde ist, in den 1. Langgegründeten des Klaviers zu unterrichten. Anmeldung Hotel Kaiserhof 108.

Russische Lehrerin gesucht. Vorzuziehen Kerotal 16, wohnen 2 und 3.

Russische Lehrerin zu zwei Knaben gesucht. Anmeldung Hotel Kaiserhof 108. 7163

Klavier-Unterricht, Wiener Methode, ert. mit hohem Erfolg alle Stufen bis zur künstlerischen Reife. Erste Lehrerin Marie Habich, Plani in, Götterstr. 6, 2.

Verloren
am Samstagabend in oder am Agl. Theater Brühlstr. 10. Kinder wird gebeten, solche gegen gute Belohnung Adolfsallee 1 abzugeben.

Verloren
ein silbernes Damentäschchen Sonnt. nachm. von Viehtrieb bis Wiesbaden. Wiederbringer Belohnung. Abzugeben Hotel Continental.

Geschäftliche Empfehlungen
Mittagstisch, kräftig u. schmackhaft, hat, empfiehlt von 70 Mk. an Privat-Stadgesch. Dellmündstr. 30, (Abonnem. billiger.) Daj. 100 Mk. Zimmer mit Pension. B4548

Schreibstube für Maschinenreiben u. Vervielfältig. Jub. H. Rinke, Kirchgasse 30, Gae Handbrunnentr. Telefon 3875.

Verletzte Kochfrau empfiehlt sich im Kochen bei Konfirmationen, Hochzeiten zc. Meißstr. 3, Part. B4830

Panama- und Strohhüte m. rasch gemacht, gefacht, saisoniert u. elegant aufspan ert Meißstr. 21, 2 r.

Wäsche w. aus Land angen. reell und pünktl. beforat. Gae Meide. Gard. nentp. Zu erf. b. Helwig, Gae Bismarckstr. u. Meißstr. 10, Laden. 7182

Schwed. Massage von junger Dame Meißstr. 19, Parterre. Tel. Nr. 2712. B4674

Whrenologin Sausgasse 7, 2 rechts, früher Langgasse 6.

Verchiedenes
Die Beleidigung, die ich gegen L. Vette, Meißstr. 1, ausgelegt habe, nehme ich wieder zurück.
Frau Posizich, Kirchgasse 24.

Geld-Darlehen ohne Bürgen, ratenw. Rückzahl. v. Selbig. Hengstmann, Dortmund, Gutesr. 59, Rückporto.

Geld Darlehen zu 5% Zinsenrückzahl. Selbstgeber Diesser, Berlin 69, Belle-Alliancestr. 71, Rückporto. F67

5000 Mark sucht Baugeschäft in Mainz mit großer Stadt. Bauteil, welche schon in Angriff genommen, gegen Prozente u. Gewinnanteil. Beteiligung im Kaufmännischen erst. erwünscht. Großer Nebenverdienst wird nachgewiesen. Offerten unter N. 288 an den Tagbl.-Verlag.

Führung lohnend. Filiale am Plage wurde sehr repräf., geschäftl. junge Dame mit guten Sprachkenntnissen über. Off. sub N. 2. 50 hauptpost.

Sehr repräf. junge Dame, gefächts. Sprach- und solide. würde Führung von Filiale od. Filialen. Off. sub N. 2. 50 hauptpostlagernd.

Stille Beteiligung gesucht an rentablem Unternehmen von Dame mit Gutsbalt und Vermittl. Off. u. N. 2. 72 Tagbl.-Hauptagentur, Wilhelmstr. 6. 7183

Rheumatis- und Gicht-Leidenden teile ich aus Dankbarkeit unisoni mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Binderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte. F108

Fräulein Marie Grünauer München, Bürgerheimerstr. 211.

Frauen- leiden, Regelstörungen, usw. beh. Harrieh. Köln-Gransched 181. Frau H. in R. schreibt: Ihre Kur hat großartig gewirkt. Rückporto erbeten.

Frauenleiden (auch Massage) behandelt Schülerin des Medizinrats Dr. S. bers. Berlin. Empfehlungen von den höchst. Herrschenden. Damen, die einige Zeit in Kurdis-genoseit leben wollen, finden jederzeit freunbliche Aufnahme. 7189

Frau Hertel, Wiesbaden, Goethestr. 1, 1. Etage, bis-a-vis dem neuen Bahnhof.

Bei Frauenleiden jeder Art menche man sich vertrauensvoll an gewissenhafte, erabr. Heb. Rückporto erb. Offerten unter N. 281 an den Tagbl.-Verlag.

Bessere Heiraten vermittelt Frau Hartmann, Adolfsstr. 5, 1.

Heirats-Auskünfte, Ermittlungen, Beobachtungen zc. Strenge Discretion. Billige Preise. Bureau „Confiance“, Karlstr. 12, 1.

Heirats- und Privat-Spezial-Auskünfte ab. Famil. u. einzelne Personen bezügl. Vermögen, Ruf, Char., Vorleben u. s. w. streng diskret an allen Orten der Erde. F101

Welt-Auskünfte „Globus“ Nürnberg, Bindergasse 24. (Violo freiwill. Dankschreib.)

Aufrichtig! Strebl. Herr, 40 J., ang. Erzhelm., 12,000 Mk. Verm., ip. mehr, w. l. 30. Hebernahme e. Ladengesch. i. eig. D. bald, zu verl. Verm. Zw. m. N. n. ausgeschl. Str. Distr. ausüb. u. ang. geführ. Ausführliche Offert. unt. N. 280 an den Tagbl.-Verlag.

Wohne vom 1. April an
Friedrichstr. 41.
 Dr. med. Schöneiseffen.
 Sprechstunden 8-10, 3-4. Telephon 3418.



Möbeltransporte von Zimmer zu Zimmer unter Garantie.
 Verpackung. Aufbewahrung.
Speditionen aller Art, Passagiergut, Zollabfertigung.
Waggonladungen. Lastfuhrwerk.
 Eigene Lager- und Umladehalle mit Geleiseanschluss.
Eigenes massives Lagerhaus
 zur Aufbewahrung von Koffern, Möbeln etc.
 Vertretung der Hamburg-Bremer Afrika-Linie.
Bureau und Lagerhaus: Adolfstrasse 1,
 an der Rheinstrasse. 863
Spedition-Gesellschaft Wiesbaden
 G. m. b. H.
 Telephon 872. Telegramm-Adr.: „Prompt“.

frei von tierischen Fetten!

Palmona
 feinste Pflanzen-Butter-Margarine.
 H. Schinck & Co. Mannheim.
 Alleinige Fabrikanten.

Was ist Reise-Cheviot?
 Ein eleganter Angangstoff in modernen edlen Farben, reine neue Schafwolle, unzerreißbar, 140 cm breit, 3 Meter kosten 12 Mark franko. Direkter Versand nur guter Stoff-Verarbeiten zu Anzügen, Paletots, Dose bei billigen Preisen. Jeder genaue Verg. sich überlässt. Aus über 1000 Sorten liegen Nachbestellungen und Empfehlungen vor. Verlangen Sie Muster portofrei ohne Kaufzwang. **Wilhelm Koetzkes in Düren Nr. 52, bei Aachen. P 104**

Knaben-Institut Lucius
 Forsthaus bei Echzell (Wetterau).
 Gegründet 1809.
 Herrl. Lage am Hochwald. Günst. Pensionsbedingungen. Erfolgreiche Vorbereitungen bis Ober-Secunda der höheren Lehranstalten.
 Nähere Auskunft erteilt
Julius Lucius
 Grossherzogl. Hess. Präceptor.

Warum wohnen Sie nicht am Rhein?
 in einer hübschen, sauberen, kleinen Stadt mit günstigen Steuerverhältnissen Gute Eisenbahn-Verbindung mit Wiesbaden (20 Minuten), sodass Sie alle Annehmungen der Großstadt mit allen Vorteilen, ohne deren Nachteile teilen zu müssen. Prospekt um alles Nähere durch den **F 100**
Verkehrsverein in Etzville a. Rh. Verkehrsabteilung.

Haben Sie schon einen Phonographen gratis bekommen?
 Um unsere vorzüglichen Gartenschwämme überall einzuführen, haben wir uns entschlossen, **2000 Phonographen zu verschenken.** Verlangen Sie gegen Einsendung von 10 Pfennige Prospekt und Sie können einen schönen **Konzert-Phonographen gratis** erhalten. **F 66**
Sächs. Phonographen-Werke Dresden-A, 400.

Erste deutsche
Sektkellerei
 — mit allbekanntester, berühmter Qualitäts-Marke —
 sucht
für Wiesbaden
 einen bei Weinhandlungen, Hotels und Restaurants eingeführten **Vertreter** in bester gesellschaftlicher Stellung.
 Offerten unter **F. Z. P. 157** an **Rudolf Mosse,**
 Frankfurt a. Main. (Fa. 5705) F 112

Ausschreiben.
 Die großen Schlosserarbeiten für den Neubau einer Blinden-Anstalt dahier, sollen im Wege des öffentlichen Ausschreibens unter in Wiesbaden anwesigen Unternehmern vergeben werden.
 Angebots-Formulare nebst Bedingungen sind gegen eine Gebühr von — 30 Mk. auf dem Bau-Bureau der Blinden-Anstalt, Bachmayerstraße, in den Stunden von 9-11 und 3-5 Uhr erhältlich.
 Einlieferungs-Termin längstens 7. April 1908, abends 8 Uhr, an Herrn Inspektor Claas, Blinden-Anstalt, Bachmayerstraße 13. F 205
 Der Vorstand der Blinden-Anstalt.

Ziehung 9., 10. u. 11. April im Rathaus zu Danzig
19. Geld-Lotterie
 zur Herstellung und Ausschmückung der **Marienburg**
 240000 Lose 5338 Geldgewinne Mark
300000
 Hauptgewinn bar ohne Abzug Mark:
60000
40000
30000
20000
10000
 4 à Mk. 2500. 10000
 10 à Mk. 1000. 10000
 20 à Mk. 500. 10000
 100 à Mk. 100. 10000
 200 à Mk. 50. 10000
 1000 à Mk. 20. 20000
 7000 à Mk. 10. 70000
 Marienburger Lose à M. 3,-
 Porto und Liste 30 Pfg. extra.
 Genossenschaft: Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.,
 Berlin O., Breitestr. 5.
 Telegr.-Adresse: Giltke-Müller.

Möbel
 in enormer Auswahl
 auf
Teilzahlungen
 bei günstigsten Zahlungsbedingungen.
Joh. Weigand & Co.,
 Wellritzstr. 20, Part. I. u. II. Et.

Ia Fussbodenlack
 per Pfd. 60 Pf.,
 bei 10 Pfd. 55 Pf.,
Bernstein-Lack kg Mk. 1.60,
 bei 10 kg à Mk. 1.50,
 in allen Farbnuancen empfehle
Oranien-Drogerie
Robert Sauter.
 Oranienstrasse 50, Ecke Goethestrasse.
 Fernruf 109/1. 438

Lager in amerik. Schuhen.
 Aufträge nach Mass. 4/1
Herrn Sticksjorn, Gr. Burgstr. 2.
Restaurant Gambrius,
 Marktstraße 20.
 Heute Mittwoch:
Groß-Schlachtfest
 wozu freundlichst einladet
Philipp Pauly.

Zum Scharnhorst,
 Scharnhorststraße. B4656
 Heute Mittwoch:
Reichsuppe,
 wozu freundlichst einladet
Heinrich Becker.
Bayrischer Hof, Delaspey,
 Straße 4.
 Heute Mittwoch:
Reichsuppe.
 Es ladet freundlichst ein
Heinrich Plett.

Leibrenten auf den Lebensfall bei der 1888 gegr. **Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt** in Berlin F100
 und **Kapitalien** **Öffentliche Versicherungsanstalt.**
Einkommenserhöhung. Altersversorgung.
 Kapitalversicherung für **Studium. Militärdienst.**
Aussteuer. — Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. **Portofreier Rentenbezug ohne Lebenszeugnis** unter den von der Direktion zu erfordern Bedingungen. — Strengste Verschwiegenheit. Näh. Auskunft, Tarife u. Prosp. kostenfrei bei **Feller & Gecks, Wiesbaden, Webergasse 29.**

Entzückt

Sind alle Mädchen über die Leberglanz-Traube Nigrin, weil man in wenigen Sekunden ein Paar Zähne taubelos wischen kann. Kein Bürsten mehr, nur Leichtes Abreiben. F 70

Drucksachen
 jeder Art
 für Handel und Industrie,
 für Haus und Familie
 fertig in gediegener, geschmackvoller Ausführung rasch und preiswert die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
 Wiesbaden.
 Kontore: — Fernsprecher 2266.
 Langgasse 27.

Lohnende Hausarbeit.
Haus-ar-eter-Strickmaschinen-Gesellschaft.
 Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit. **R. Genz & Co., Hamburg, Z. v. N., Verkestr. 23.** (Hae. 1100g) F103

Achtung Hausfrau!
Keine Wanzen mehr,
 radikale Vertilgung nebst Brut.
 Ferner sämtl. Desinfektionen von **Sterbe- u. Krankenzimmern.**
Möbelwagen
 werden aus Vorsicht gegen ansteckende Krankheiten, sowie gegen Motten, Holz-wurm, Wanzen u. ausgeräuchert mit Genehmigung der Firma L. Reitenmayer.
Desinfektions-Institut 44
 27 Helmholtzstr. 27.
„Hygiea“, Telephon 2282.

Für die Reise! Melis, Schiffs- u. Reisekoffer billig zu verkaufen. **Neugasse 22, 1.**
Weintraube.
 Operations-Methode Behandl. v. Krampfabern, Beinerschwären, Salzkath. u.: a. veraltete, schwere Fälle; meist o. Verurtheilt
Robert Dressler,
 Institut für Naturheil-methode, Kaiser-Fr.-Ring 4, 10-12 u. 4-6 Uhr. B 303;
Eiserne Treppe,
 leicht gewonnen. 11 Stufen, mit geschmiedetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Angewiesen in der Schlosserei **Kühn & Kämpfer, Römerberg 8.**

Vermischtes.

tz. Die Tadel des Kaisers. In Venedig ist den Tadel des Kaisers, wie gemeldet wurde, beinahe ein ernstes „Unfall“ zugefallen, da ihnen ein Renkontre mit dem Schinder drohte. Diese Tadel sind überhaupt nichtsnutzige Tiere, die auch in Berlin im Schlosse allerlei Unfug anrichten und nicht selten der Schreden der Hofgesellschaft sind. Vor allem ist zu bemerken, daß diese Tadel eigentlich nicht die historischen Tadel sind, die die Liebhaber des Kaisers bildeten. Die beiden alten wurden nämlich von einer Equipage des Kaisers überfahren und leben jetzt als Invaliden in beschaulicher Ruhe in der Charitee. Aber auch diese neue zweite Generation hat der Kaiser in sein Herz geschlossen, und er ist sehr nachsichtig gegen ihre Ungezogenheiten. Die Kaiserin dagegen jagt sie stets von sich, da sie ihr das Kleid beschmutzen, aber sie hat so lange vor ihnen nicht Ruhe, bis sie sich den Kaiser zu Hilfe ruft. Die Tadel sind bei Hofe recht angesehen, denn sie befinden sich stets in der Nähe des Kaisers. So kündigt sie auch das Nahen des Monarchen an, da sie an ihrem Halsband kleine Glöckchen tragen. Der Kaiser trägt für sie stets Zucker bei sich und läßt es, seinen Gästen zu zeigen, wie vorzüglich sie apportieren. Jüngst ereignete sich dabei ein scherzhafter Vorfall. Der Kaiser warf seine Handschuhe weit in den Garten. Der eine Hund brachte sofort einen Handschuh. Der andere brachte aber erst einen Fehler, und dann erst den Handschuh, aber auch nicht auf einmal, sondern zuerst eine Hälfte, und dann die andere. Er hatte nämlich inzwischen den Handschuh zerrissen. Der Kaiser lachte darüber und sagte: „Das ist der einzige meiner Freunde, der mir Schande macht.“ Eines Tages befanden sie sich in dem Arbeitslabinett des Kaisers, als ein bekannter Würdenträger und Freund des Kaisers das Zimmer betrat. Er stolperte aber über die Tadel, die zwischen seine Füße gekommen waren, und fiel hin. Der Kaiser sprang ihm bei und sagte lachend: „Sehen Sie, wie leicht ein Staatsmann zu Falle kommen kann. Ja, kleine Ursachen, große Wirkungen.“ Nicht lange Zeit darauf sollte der Staatsmann die Wahrheit dieses Wortes an sich selber erfahren. Von dem Übermut der beiden Tadel kann auch ein Gut der Kronprinzessin manches erzählen. Die Kronprinzessin war nämlich jüngst zu Besuch bei ihren kaiserlichen Schwiegereltern und trug gefalteten Kopfschmuck in der Hand. Plötzlich kam einer der beiden Tadel herangelaufen, entwand mit Blitesschnelle der Kronprinzessin ihren Hut und jagte mit der Beute von dannen. Man machte eine Jagd auf ihn, aber der Tadel war schneller und raste mit dem kostbaren Gegenstand im Maul durch die und dünne. Als man ihn endlich gefasst hatte, soll der Hut weder an Aussehen, noch an Form besonders gewonnen haben. Die Tadel werden übrigens vom Kaiser oft gezeichnet oder photographiert. Diese Aufnahmen verschenkt der Kaiser an seine Freunde. Dabei machte er jüngst die Bemerkung: „Ein Autogramm war von dem Photographierten nicht zu erhalten.“

c. Später Lohn. Eine romantische Geschichte aus dem Leben wird aus New York berichtet: Ein armer Landarbeiter von White Bluffs in Washington, Peter Andersen, sieht sich jetzt plötzlich als Erbe eines Vermögens von nahezu 1 1/2 Millionen, die zu besitzen er wohl nie im Leben sich träumen ließ. Andersen lebte in den ärmlichsten Verhältnissen, und da er das Geld für Tapeten nicht aufschwimmen konnte, so hatte er die Wände seines bescheidenen Zimmers mit Zeitungspapier beklebt.

Als eines Tages sein Blick auf den Zeitungsbältern haften blieb, bemerkte er eine Annonce, in der er gesucht und um Nachrichten über seinen Aufenthalt gebeten wurde. Er schrieb eine Antwort und erfuhr darauf, daß er der Erbe eines bedeutenden Vermögens sei, und zugleich wurde ihm ein Voranschlag überhandt, der es ihm ermöglichte, nach New York zu reisen und die Erbschaftsangelegenheiten zu ordnen. Hier erfuhr er auch, wer ihm das Glück zugebracht. Andersen, der geborener Däne ist, war im Jahre 1873 nach Amerika ausgewandert. Er machte die Überfahrt auf dem Schiffe „W. J. Gottry“ mit, das an der Küste von Neu-Fundland scheiterte. Er war ein ausgezeichnete Schwimmer und während des Schiffbruches rettete er einen ertrinkenden Passagier, Peter Knudsen und hielt ihn so lange über Wasser, bis sie ein Bruchstück erfassten, mit dessen Hilfe sie schließlich die Küste erreichten. Nach vielen Entbehrungen kamen die beiden Vereinten schließlich nach New York, wo ihre Lebenswege sich trennten. Andersen ging landeinwärts und fristete als armer Landarbeiter sein Dasein, Knudsen arbeitete sich empor und verdiente durch ein großes Handlungsgeschäft Millionen. Er hat seinen Lebensretter nicht vergessen, und als er kürzlich kinderlos verstarb, setzte er ihm zum Erben seines bedeutenden Vermögens ein.

* Die Fußwaschung der Greise. Zur diesjährigen Fußwaschung in München am Gründonnerstag, 10. April, sind vom Prinzregenten von Bayern 12 Greise ausgewählt worden, die ein Gesamalter von 1107 Jahren haben. Auch in diesem Jahre war die Anzahl der Gesuche um Zulassung zur Fußwaschung groß; es waren über hundert Gesuche aus ganz Bayern eingelaufen. Der älteste der für diesmal ausgewählten Greise, die im Volksmunde „Apostel“ genannt werden, ist der 95jährige Pfändner Anton Storr aus Biberbach; er hat bereits der Fußwaschung im Jahre 1905 beigewohnt.

* Eine eigenartige Demonstration wurde am Sonntag von einem Studenten vor dem Winterpalais in Petersburg, in dem der Ministerpräsident Stolypin zurzeit wohnt, veranstaltet. Auf dem fashionablem Sonntagslokal am Palastkaal erschien auf einmal ein spitternackter Student, der gewaltig verunreinigt, durch die dichten Equipagenreihen und die zahlreich dort promenierenden eleganten Damen ins Winterpalais zu dringen. Die Polizei hinderte ihn an seinem Vorhaben, doch erreichte seine Verhaftung eine landauernde Staudallsgene. Welche Zwecke der junge Mann mit seiner Demonstration verfolgte, ist bisher unermittelt.

* Ein neuer päpstlicher Orden, eigentlich mehr ein Erinnerungskreuz an das 50jährige Priesterjubiläum des Papstes Pius X., ist gestiftet worden. Als Zeichen der Zusammengehörigkeit der ganzen katholischen Welt mit dem Papst ist es für alle Katholiken der Welt, Geistliche wie Laien, bestimmt und besteht aus einem an gelbweißen Bande auf der Brust zu tragenden Kreuz, dessen eine Seite das Bild Pius' X. zeigt, während die andere Seite den vom Papste gestifteten Segen enthält. Man kann das Erinnerungskreuz „bei sämtlichen Kunst- und Devotionalienhandlungen“ — wie hierliche Blätter melden — kaufen.

* Forstschädlinge. In den Waldungen des südlichen Bayern haben während des schneereichen Winters die massenhaft vorhandenen Eishörnchen großen Schaden angerichtet, indem sie die Gipfel und Endtriebe sechs- bis dreißigjähriger Nichten abnagten. In der Solledau allein sind auf diese Weise Hunderte von Tagewerken Wald ruiniert worden.

Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir die bisherigen Tagblatt-Ausgabestellen

Adelheidstraße 76,
Kaufmann Otto Blumer,
Goethestraße 13,
Kaufmann Sr. Groll,
Dambachtal 1,
Kaufmann M. Bendrich,
vom 1. April cr. ab zu

Tagblatt-Zweigstellen

erweitern und zwar derart, daß von dem genannten Zeitpunkte ab in diesen Zweigstellen neben Abonnements-Bestellungen auch

Anzeigen

für das Wiesbadener Tagblatt entgegengenommen, wie ebenso Offerten und Auskünfte vermittelt werden.

Anzeigen-Preise, Rabatte und sonstige Gebühren sind genau dieselben wie im Verlag Langgasse 27.

Wir wünschen mit der Errichtung dieser Zweigstellen den vom Stadtmittelpunkt und damit dem „Tagblatt-Haus“ in der Langgasse entfernt wohnenden Tagblatt-Beziehern und Inserenten eine Bequemlichkeit zu bieten und bitten von unserer neuen Einrichtung recht lebhaften Gebrauch zu machen.

Der Verlag.

CHOCOLADEN & CACAO ALPIURSA

der Berner Alpen Milchgesellschaft

Vertreter: W. H. Kuntze, Düsseldorf, Wöringstr. 120, F. 105

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Zur gef. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage Saalgasse 38 (bisher dem Kochbrunnen) ein Ladengeschäft, verbunden mit Werkstätte eröffnet habe. Wie in der Lage, mein großes Lager von selbst angefertigten prima Sattlerwaren, Spezialität Patent-, Rohrplatten-, Kaiser-, Bügel-, Rupec-, Schiffs-, Kabinen-, Hut-, Faltenkoffer etc. zu empfehlen. Ferner familiäre Reiseartikel der Neuzeit entsprechend und Offenbacher Lederwaren.

Reparaturen gut und billig.
Neuanfertigung nach Wunsch, gute und reelle Bedienung.

Peter Guckenberger,
Sattler und Tischner.



Teilzahlung

Soldania Fahrräder

Das beste Rad der Gegenwart!

Lieferung auf Wunsch auch gegen Anzahlung 10-20 M. Abzahlung monatlich 2-10 Reichsmark bei Barzahlung von 25 M. an. Zubehör billigst. Katalog umsonst.

J. Jandrosch & Co., Charlottenburg 117

Ia Kleesamen
empfiehlt
Wilhelm Cron,
Röderstraße 13, Ecke Römerberg.

Gelegenheitskäufe in Möbeln.

Die Restbestände einer durch Sterbefall aufgelösten Möbelfabrik, bestehend in:

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer u. Salons.

Alles in hochfeiner Ausführung sind zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. (Nr. 8199) F 35

P. Grossart Wwe., Mainz, Neutorstr. 11, 1.



Waschtisch-Garnituren

für
Hotel, Pension u. Haushalt,

bewährteste Hartsteingutfabrikate, praktische Formen, eleg. Dekoration, enorme Auswahl — billige Preise (ca. 150 Sorten). 851

M. Stillger
(Inh. With. Stillger),
Hilfnergasse 16. Telephon 2082.



Joh. Vaillant Remscheid
Bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Boileröfen.

Wiederverkäufer werden an allen Plätzen namhaft gemacht.

Vaillant's Geyser

D. R. P. ang.

F 156

Extra-Preise für den Umzug.

Gardinen.

Abgepasste Tüll-Gardinen Paar 6.50, 5.50, 3.75, **1.90.**
 Abgepasste Tüll-Gardinen . Paar 12.50, 9.50, **7.75.**
 Tüll-Gardinen v. Stück . . Mtr. 58, 45, 38, **30 Pf.**
 Tüll-Gardinen v. Stück . . Mtr. 1.10, 95, 78, **65 Pf.**
 Scheiben-Gardinen . . . Mtr. 85, 28, 18, **9 Pf.**
 Scheiben-Gardinen . . . Mtr. 80, 68, 53, **42 Pf.**
 Erbstüll-Gardinen . . . Paar 19.50, 14.75, **10.50.**
 Erbstüll-Stores Stek. 12.50, 9.75, 7.75, **5.75.**
 Engl. Tüll-Stores Stek. 6.50, 4.75, **2.95.**
 Halb-Stores (Bonnes femmes) Stek. 10.75, 8.50, **6.25.**
 Erbstüll-Bettdecken für 1 Bett 9.50, 8.50, **6.75.**
 Erbstüll-Bettdecken für 2 Betten 24.—, 15.—, **9.75.**
 Brise-bise Stek. 1.75, 1.20, 70 Pf., **45 Pf.**

Rouleaus.

Zug-Rouleaus Paar 4.25, 3.75, 2.50, **1.85.**
 Zug-Rouleaus Paar 11.50, 8.75, 6.25, **4.75.**
 Roll-Rouleaus Stek. 4.35, 3.50, 2.25, **1.60.**
 Transparentstoff, gelb, Mtr. 1.95, 1.65, **1.35.**

Portieren

in Tuch, Filztuch, Velvet, Leinen u. im Perser Geschmack von **3.75 bis 39.—.**
 Portierenstoffe von **35 Pf.** an.
 Galerie-Borden in enormer Auswahl.

Teppiche.

	za. 130/200	160/240	200/300
Axminster II	7.50	14.50	19.75
Axminster I	10.75	18.50	26.50
Velour Ia	15.50	27.—	45.—
Imit. Perser	6.25	9.50	12.50

Vorlagen,

za. 50/100 cm gross,
 Axminster **1.75** **2.20**
 Tapestry **2.60** **3.75**
 Velour Ia **4.50** **5.25**
 Imit. Perser **1.15.**

Läuferstoffe

in Velour, Tapestry, Kokos, Wolle und Jute von **30 Pf.** bis **4.75.**

Linoleum,

bewährtes Fabrikat,
 za. 60 cm breit Mtr. **75 Pf.**
 za. 67 cm breit Mtr. **88 Pf.**
 za. 90 cm breit Mtr. **1.30.**
 za. 110 cm breit Mtr. **1.70.**
 za. 200 cm breit Mtr. **3.00.**

Linoleum-Teppiche

äusserst billig.

Decken.

Tischdecken (Filztuch) 4.75, 3.25, 1.85, **1.10.**
 Tischdecken (Tuch u. Filztuch) 11.50, 9.50, 7.75, **5.90.**
 Plüschdecken 18.50, 14.50, 9.75, **7.75.**
 Diwandecken 19.—, 13.75, 9.75, **5.50.**
 Steppdecken 13.50, 9.75, 5.75, **4.50.**
 Bettdecken 4.75, 3.25, 2.75, **1.95.**
 Kameelhaardecken 22.50, 15.50, 12.75, **11.25.**

Möbelstoffe

in Moquette, Mohairplüsch, Côteline, Kretonne und Körper von **50 Pf.** bis **7.75.**

Wachstuche

in grosser Muster-Auswahl.

	za. 100 cm	110 cm	120 cm	130 cm etc.
Holzgalerien	38 Pf.	48 Pf.	58 Pf.	68 Pf.
Holz-Portierengarnituren	von 1.95 an.			
Messing-Portierengarnituren	7.25.			
Holz-Rosetten	18 Pf.,	14 Pf.,	12 Pf.,	8 Pf.
Eisenstangen	von 10 Pf. an.			
Gardinenhalter	Paar von 8 Pf. an.			

Möbelposamenten in grosser Auswahl.

Permanente Ausstellung kompletter Betten.

K 25

Warenhaus Julius Bormass.



Versteigerung eines Tüncher-Inventars nebst Hallen.

Wegen Geschäftsaufgabe versteigere ich zufolge Auftrags heute **Mittwoch, den 1. April cr., vormittags 10 Uhr** beginnend, auf dem früheren Rauch'schen Lagerplatz an der

verlängerten Blücherstraße

folgende gebrauchte Gegenstände, als:
 1 Halle, za. 6 Mtr. lg., 4 1/2 Mtr. tief, mit Dachwerk u. Ziegelgedeck. Dach, 1 Halle, 10 Mtr. lg., 5 Mtr. tief, mit Dachwerk, Ziegelgedecktem Dach, in drei Räumen eingeteilt, 1 Halle, 9 Mtr. lg., 4 1/2 Mtr. tief, mit Bretter- und Dielverschalung und Ziegelgedecktem Dach, 1 fl. offene Halle, Umzäunung des Lagerplatzes, za. 100 Diel, Gerüststangen, Streichen, Sebel, Koffel mit Rollen, 7 Doppelleitern, Rüstholzgalgen, 2 Durchwürfe, ein Speisepfanne, 2 Fahrr. Handwagen, Gerüststühle, Schuppen, Gaden, Gimer, 2 Ofen, div. Reste Farbe, Brennholz, 2 Schreibpulte, Materialschrank, Stühle u. dergl. m. **7170**
 freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befähigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,
 7 Schwalbacherstraße 7.
 Telefon 2941.

Nachlass-Versteigerung

Donnerstag, den 2. April cr., nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungssaale

7 Schwalbacherstraße 7

a) zum Nachlass des † Majors a. D. Thiel,
 b) zu einer Vormundschafts Sache gehörige nachverzeichnete Gegenstände, als:
2 vollst. Rußb.-Betten mit Rohhaarmatratzen, vollständ. lad. Bett, vollst. eisernes Bett, Rußb.-Waschkommode, Nachttische, Kleiderschrank, Salongarnitur, best. aus: Sofa u. 4 Stühle mit Blüschbezug, Schreibtisch, Antiquitäten, Kipp- und Blumenstische, Sessel, Stühle, Spiegel, zweiflam. Gaslampen, Teppich, einzelne Matratze, Küchenschrank u. sonst. Küchenmöbel, Glas, Porzellan, Röhrgeschirr, große Partie Herren-Kleider und Leinwäsche, Uniformstücke, Stiefel, Reisekoffer, Bücher u. dergl. m.
 freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
 Befähigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,
 Schwalbacherstraße 7.
 Telefon 2941.

Wir kein Depot, direkt beziehen.



Ringfreie Kohlen!

Rußkohlen III	Str.	1.40
II	Str.	1.45
Feitgries	Str.	1.10
Anzünbehölz	Str.	2.20

Brickens, sowie alle Brennmaterialien billig.
 B 4223

Ad. Nennich,
 Frankenstraße 6.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 2. April cr., morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich in meinen Auktionsfälen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete sehr gut erhaltene Mobiliar-Gegenstände, als:

**10 kompl. hoch. Rußb.-Betten m. Rohhaarmatr., Rußb.- u. lad. Kleiderschränke, 4 Waschkommoden m. Marmor, Nachttische m. Marmor, 1 Rußb.-Büfett, 2 Eichen-Büfett's, Rußb.-Diplom.-Herrn-Schreibtisch, Rußb.-Kommoden, Konsole, Vertikof, Rußb.-Spiegel m. Trumeaus, Rußb.- u. Eichen-viereck. u. ovale Ausziehtische, runde, ovale, vieredige, Spiel- u. Bauernische, 3 eleg. Salongarnituren, 6 Kameltaschen-Diwand, Ottomanen, Sofa, Chaiselongues, große Partie Rußb.- u. Eichen-Rohrstühle, Kleiderschränke, Handtuchhalter, Staffeleien, Gageren, Pancelbretter, Regulateure, 2 photogr. Apparate, Teppiche, Vorlagen, Läufer, große Partie Portieren, Gardinen, Plumeaus, Kissen, Nipp- u. Dekorations-Gegenstände, Ghservice, 10 div. Lüster für Gas u. elektr. Licht, Lyras, Hänge- u. Stehlampen, 1 großes Original-Ölgemälde v. Astudin, große Partie Bilder u. Stiche, Spiegel aller Art, Paravents, Ofenschirme, 2 Gashöfen, Petroleumöfen, eis. Ofen, Eisschränke, Waschmaschine, eis. Kinder-Schreibpult, Küchenschränke, Anrichten, Tische u. Stühle, Glas, Porzellan, Küchen- u. Kochgeschirr u. dgl. m.
 meistbietend gegen Barzahlung. **7184****

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator.
 Bureau u. Auktionsfäle:
 Tel. 3267. 3 Marktplatz 3. Tel. 3267.

Extra billige Umzugs-Offerte

Möbeln, Betten und Ausstattungen.

Rußb.-Büfett's	von Mk. 125 an	Eichen-Kurtolletten	von Mk. 15 an
Rußb.-Wäscherchr.	48	Schreibische	32
Rußb.-Spiegelchr.	70	Ausziehtische	25
Kleiderschränke	16	Waschkommoden	18
Vertikof	30	Sofas	36
		Ottomanen	28

in unerreichter Auswahl bis zur elegantesten Ausführung.

Kaufen Sie keine Ausstattung ohne mein Riesenslager besichtigt und meine Preise verglichen zu haben.

Besichtigung gerne gestattet.

Große Ausstellungsgründe in 3 Etagen.
 Eigene Holzerei. Beachten Sie genau meine Firma! Transport frei. **387**

Ferd. Marx Nachf.
 Begründet 1872. Telefon 3670.
 Nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße.



Betten,

Federn — Daunnen, Matratzen jeder Art, :: Patent-Rahmen ::
 Größte Auswahl. **364**
 Nur solide Qualitäten.
 Sehr billige Preise.

Bettstelle wie Abbild. Mk. 36.50. **Ad. Lange,** Langgasse 29.



Sie fahren vornehm und billig mit Neckarsulm

Fahrräder, Motorräder, Bremsnaben, Motorwagen.

Weltberühmte Marke.

Verlangen Sie Katalog.

Neckarsulmer Fahrradwerke A.G.
Königl. Hoflief. Neckarsulm.



(B.Z. 11389) 1/1

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung)
Friedrichstraße 20.

Die in der gestrigen Generalversammlung auf acht Prozent festgesetzte Dividende für 1907 kommt auf die mit Mk. 500.— vollgezählten Geschäftsanteile vom 28. März d. J. an in den Kassenstunden und nachmittags von 3—5 Uhr, vom 13. April an Mittvormittags an unserem Schalter Nr. 13 gegen Vorlage der Abrechnungsbücher zur Auszahlung.

Zugleich bitten wir, diejenigen Abrechnungsbücher, in welchen ein vollgezähltes Geschäftsguthaben von Mk. 500.— noch nicht eingetragen ist, zum Zwecke der Eintragung des Standes desselben Ende 1907 einzureichen und nach vier Wochen wieder in Empfang zu nehmen.

Wiesbaden, 26. März 1908. F 372

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung).
Hirsch. Hehner.

Wie wiederkehrend!

500

elegante Herren u. Damen-Stiefel in schönster neuest. Fassung, in Derby, mit amerikanischen, französischen und XV. Absatz, auch für Konfirmanden, sollen bis Ostern zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft werden. Nur Neugasse 22, 1. Etage.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,

vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 9

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.

Geboren am 25. März: dem Hausdiener Daniel Wege e. S. Max. Am 27. März: dem Maurergehilfen Wilhelm Obrechtelager e. L. Elisabeth. Am 28. März: dem Handlungsgehilfen Paul Kaiser e. S. Edmund. Am 29. März: dem Chemiker Dr. phil. Hermann Junfer e. S. Walter Albert Ludwig Wilhelm. Am 31. März: dem Eisenbahnarbeiter Jakob Krey e. S. Hermann.
Aufgebote: Schriftföhrer Georg Menges in Rarbad mit Elisabeth Krey hier.
Verheiratet: Praktischer Arzt Dr. med. Michael Brod in Bingen mit Elisabeth Wödy hier. Haberlebestzer Josef Maß in Frankfurt am Main mit der Witwe Lucie Schuler, geb. Gestein, hier. Kellner Karl Greber hier mit Emma Krumm hier.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unseres guten Vaters, des

Schreinermeisters
Carl Wolff,

sage ich Allen Dank.

Im Namen
der Hinterbliebenen:
Fritz Wolff.

Geschäfts-Uebergabe.

Mit dem heutigen Tage übergebe ich meine

Milchkuranstalt

meinem Sohne.

Ich danke herzlichst für das mir erwiesene Vertrauen und bitte, dasselbe auch meinem Nachfolger zuzuwenden zu wollen.

Wiesbaden, den 1. April 1908.

W. Kraft,

von jetzt ab Kaiser-Friedrich-Ring 3, 2.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich die seither von meinem Vater betriebene Milchkuranstalt und bitte um gleiches Vertrauen, wie es meinem Vorgänger geschenkt wurde.

Prompte und reelle Bedienung zusichernd, zeichne
Hochachtend

Daniel Kraft,

Wiesbaden, Dotzheimerstrasse 113.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Meinen werten Bekannten, sowie einer verehrl. Nachbarschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am 1. April die

Restaurations „Zur stumpfen Pfeil“

(früher Storch)

übernehmen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste in jeder Weise zufriedenzustellen.

Hochachtend

Friedrich Schneider.

Die einzige hygien. vollkomm., in Anlage u. Betrieb billigste Heizung f. d. Einfamilienhaus

lat d. verbess. Zentral-Luftheizg. — In jeden, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzaupt Spickard & Co. Kozh., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

(F. 1176) F 115



Täglich
2 Ausgaben

Postabonnement
1.75 Mk. monatlich

Inserate
50 mm breite Petitzeile
30 Pfg.
Reklamezeile 1.20 Mk.

Probenummern
kostenlos.

Hotel Burghof.

Donnerstag, den 2. April:

Musikalische Unterhaltung.

Der Schuhwaren-Totalausverkauf

bietet wegen Aufgabe des Ladens eine nie wiederkehrende Gelegenheit, seinen Bedarf für längere Zeit billig zu decken. Bekannt für nur erstklassige Fabrikate.

Fr. Kentrup, Schuhgeschäft, Michelsberg 1.

NB. Große Auswahl Konfirmanden-Stiefel. 480

Am 30. d. M. morgens entschlief sanft unsere geliebte Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter,

Frau Auguste von Schwerin,

Witwe des Generals der Infanterie Curt von Schwerin.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Elsbeth von Schwerin.

Katharine von Johnston, geb. von Schwerin.

Wiesbaden, den 31. März 1908.

Trauerfeier im Hause Wiesbaden, Adolfsallee 53, Mittwoch, den 1. April, nachmittags 5 Uhr. — Beisetzung in Berlin auf dem alten Jerusalemer Friedhof. 479

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante,

**Frau
Katharine Erckel,
Witwe,**

gestern nachmittag sanft entschlafen ist.

Die trauernden
Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 31. März 1908.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.
Blumen und Kranzspenden dankend verbeten.

B 4679

Codes-Anzeige.

Heute entschlief sanft nach langem schwerem Leiden, wohlberufen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 67 Jahren, unsere gute Frau und Mutter,

Maria Katharina Leipold.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

E. Leipold.

Heinrich Leipold.

Wiesbaden, den 30. März 1908.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags um 5 Uhr vom Leichenhause aus statt.

C. Eichelsheim

Friedrichstraße 10 Möbelfabrik Telephon Nr. 256

Werkstätte für kunstgewerbliche Erzeugnisse.

Ständige Ausstellung von Innenräumen im Charakter der neuzeitlichen Richtung, wie auch früherer Stil-Epochen.

Brautausstattungen.

Vollständige Hotel- und Wohnungs-Einrichtungen.

Kostenvoranschläge und Entwürfe bereitwillig und ohne Verbindlichkeit.

Besichtigung meiner Ausstellung, auch im Nichtbedarfsfalle, erwünscht.

Geschäfts-Eröffnung u. -Empfehlung.

Weinen u. Bekannten und der verehrl. Nachbarschaft zur gefl. Kenntnismahme, daß ich mein neues

Wild- u. Geflügel-Geschäft

am Mittwoch, den 1. April, in dem Hause

28 Nerostraße 28

eröffne und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Gute Ware und prompte Bedienung zugesichert.

Carl List, Nerostraße 28.

Emaillier-Firmenschilder

Liefert in jeder Größe, Farbe und Fasson

Wiesbadener Emaillierwerk **Mattio Rossi, Mekaerstraße 3.**

Wasserdichte Bettelinnagen
Gesundheitsbinden I. Qualität, p. Dtzd. 1 M., p. 1/2 Dtzd. 60 Pf.
Chem. reine Verbandstoffe

Irrigateure

nach Professor Esmarch, komplett mit Schlauch, Mutter- und Klistier-Rohr von Mk. 1.— an.

Grosze Auswahl in Inhalations-Apparate
Suspensorien
Klistier-spritzen v. 50 Pf. an
Leibbinden in allen Probenlagen.

Artikel zur Krankenpflege, Kirchgasse 6. Telephon 717.
Gelandeholz, Naturlatex, Meisel u. Wollten billig abgegeben **A. Rostk.**
Wannerveld u. Sägemehl, Nerstraße 8.

Vaterländischer Frauenverein.

Die 38. Mitglieder-Versammlung des Vaterländischen Frauenvereins (Zweigverein Wiesbaden) findet Freitag, den 3. April d. J., 3 Uhr nachmittags, im Sitzungssaale des Landeshauses, Kaiser-Friedrich-Ring 75, statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Schriftführers.
2. Rechnungslegung und Entlastung des Schatzmeisters.

Daran schließt sich um 3 1/2 Uhr in demselben Saale an die

25. Mitglieder-Versammlung des Bezirksverbandes der Vaterländischen Frauenvereine.

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch Herrn Landeshauptmann Kreckel.
2. Geschäftsbericht des Schriftführers.
3. Kassenericht und Entlastung des Schatzmeisters.
4. Vortrag des Herrn Dr. med. Guradze über Krüppelhilfe.
5. Bericht des Herrn Dr. med. Lugenblut über die im Verband getroffenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit.
6. Mitteilungen von Delegierten.
7. Anträge aus der Versammlung.

Alle Mitglieder und Freunde des Vaterländischen Frauenvereins, wie feiner Gills- und Anschließvereine sind hierzu höflich eingeladen.

Wiesbaden, den 24. März 1908.

Die Vorsitzende: Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.

Herrenwäsche

Oberhemden
Tricotagen
Cravatten
Kragen



Franz Sching

Hoflieferant
Webergasse 1 Fernspr. 549

K 185

Sack-schrift,

neu erschienen. Zu beziehen durch

Carl Koch jun.,

Ecke Kirchgasse und Michelsberg,

Papierwaren,

und den Herausgeber

Paul Heuzeroth,

Hörderstrasse 12.

455

Französl. Natur-Rotwein,

direkt u. Dauer. Mindest-Abnahme ein Dohli, franco Wiesbaden, inkl. Faß u. Zoll, 1904er Alter Nr. 0.85, 1906er Nr. 0.80. Proben zu Diensten. Off. u. A. 920 an den Tagbl.-Verlag.



Größt. Fahrrad u. Zubehör. Liefert billig, auch auf Zeit. Zahlh. Vertreter gesucht. Katalog gratis.

Hans Crome & Co., Einbeid 232. F 3

Für Hausfrauen Billige Kerzen.

Elektra-Kerzen brennen an heuß. Guß leicht beschädigte Duh. 55, 80, 1.20. Hier: Ch. Tauber, Droq., Kirchgasse 6, C. Müller, Droq., Mauritusstraße. F 155



Die Abholung von FRACHT- UND EILGÜTERN zur Bahn

erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

RETTEHMAYERS

ROLL- u. GEPÄCKWAGEN

zu jeder Tagesstunde.

(Sonn- tags vormittags nur Eilgüter.)

(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)

(Eilgut: " 3-4 ")

Bestellungen beim Bureau:

NIKOLASSTRASSE 3.

Königlicher Hofspediteur

L. Rettenmayer

Wiesbaden

815



K 134

Nur noch kurze Zeit!

Vollständiger Ausverkauf

wegen Aufgabe meines Geschäfts Langgasse 14.

== Kolossale Preisermäßigung! ==

Spiken, Besätze, Bänder, Sammt, Seidenstoffe, Futterstoffe; Lüster, Satins, Madapolam, weiß Köperbarchent, Krimmer, Astrachan, weiße Gardinen, abgepaßt, weiße Gardinen am Stück, Brise-Bise, Nouveaus.

Handschuhe, Strümpfe, Hosenträger, Kravatten, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Vorhemden, Taschentücher, weiße fertige Wäsche, Wiberwäsche, Unterjaken, Unterhosen, Hemden, Regen- u. Sonnenschirme.

Damenhüte, garniert und ungaryert.

Simon Meyer, Langgasse 14.

== Laden-Einrichtung billig zu verkaufen. ==

Unsere Spezialität in eleganten

Damen-Hüten

10 ⁵⁰ Mk.	19 ⁵⁰ Mk.	25 Mk.
-------------------------	-------------------------	-----------

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41. K9

Tages-Veranstaltungen

Kurhaus. Nachm. 4 Uhr: Konzert.
8 Uhr: Deutscher Opern-Abend.
Kgl. Schauspiel. Abends 7.30 Uhr: Fidelio.
Reichens-Theater. Abends 7 Uhr: Die rote Robe.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.
Reichens-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 6. (Hotel Monopol.) Nachm. 4.30-10. Sonntags 4.30 bis 11 Uhr.
Kinophon-Theater, Tannusstraße 1. (Berliner Hof). Täglich: Vorstellungen.
Marxstraße. Abends 8 Uhr: Orchesterkonzert.

Mitarbeiter-Konferenz, Tannusstr. 6.
Kongress-Konferenz, Luffenstr. 4 u. 9.
Katholischer Verein, Wilhelmstraße 54.
Die demokratische Sammlung katholischer Gegenstände im Stadt. Leibhaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse. In dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags nachm. von 8-5 Uhr.
Damen-Klub C. S. Kranienstr. 15. 1. Öffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Verein für Sommerpflege armer Kinder. Sprechstunde im Bureau, Steinstraße 9, 1. Et. Mittwochs und Samstags nachm. von 6-7 Uhr.

Rechtsanwaltschaft für Kranenpflegerinnen. Abteilung 2 (für höhere Berufe) des Arbeitsnachweises für Frauen, im Rathaus. Geöffnet von 1/9 bis 1/1 und 1/3-1/7 Uhr.

Verein Frauenbildung-Frauenklubium. Sprechstunde: Kranenstraße 15, 1. Überausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr.

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeitervereins: Seebödenstraße 13 bei Schuhmacher Gude.

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9-12/2, und von 3-7 Uhr. Männer-Abteilung von 9-12/2, und von 2/1-6 Uhr. — Frauen-Abteilung 1: für Diensthöfen und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.

Die Bibliothek des Volkshilfsvereins. Sprechstunde jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Castellstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Minderstraße): Dienstags von 5-7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags von 11-1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steingasse 9): Sonntags von 10-12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Philipp Weggen-Bibliothek (in d. Gutenbergstraße): Sonntags von 10 bis 12 Uhr, Mittwochs und Samstags von 4 bis 7 Uhr.

Volkshilfsverein, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9/1/2 Uhr abends, Sonn- und Feiertags, vorm. 9/2-1 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).

Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Hermannstraße 22, 1.

Verein für Kinderhort. Täglich von 4-7 Uhr Steinstraße 9, 2. und Kleinf. Schule, Part. Vergorb a. d. Schulberg. Kinderhort, Minderstraße. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.

Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Poststraße 22.

Vereins-Nachrichten

Verein Frauenbildung-Frauenklubium. Auskunftsstelle über Frauenberufe. Sprechstunden: Wallmühlstraße 1, von 11-1 Uhr.

Zurverein. Nachmittags 2/1-4 bis 6 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4 bis 6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8-10 Uhr: Regenturnen.

Zurgesellschaft. 2.30 bis 3.45 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung. 3.45 bis 6 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung.

Wäuer-Zurverein. Von 3-4 Uhr: Mädchen-Turnen. 4-5/1/2 Uhr: Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Regenturnen. 9/1/2 Uhr: Gesangsprobe.

Stenographen-Verein Gabelberger. Fortbildungskursus (19-10 Uhr, Mittelschule Luffenstr. 26, Zimmer Nr. 26).

Sport-Verein. 6 Uhr: Übungsviel.
Blau-Kreuz-Verein. C. S., Marktstraße 13. Abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung.

Evangelische Gruppe Wiesbaden. Stadt. Mädchenschule am Schloßplatz, Zimmer Nr. 26. Jed. Mittwochsabend 8/1/2 Uhr: Unterrichts-Kursus.

Wiesbadener Briefmarken-Sammler-Verein. Abends 8.30 Uhr: Sitzung im Klublokal, Hotel Fähr.

Kneipp-Verein. Abends 8.30 Uhr: Versammlung.

Mandolinen- und Gitarren-Vereinigung „Con amore“. Abends 9 Uhr: Probe.

Gesangsverein Liederblüte. Abends 9 Uhr: Probe.

Gesangsverein Liederfranz. Abends 9 Uhr: Probe.

Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Silber-Klub. Abends 9 Uhr: Silberprobe. (Westendhof).

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versammlung.

Stenographen-Verein C. S. 9 Uhr: Übungsviel.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein. (Ortsgruppe Wiesbad.). 9 Uhr: Vereinsabend.

Kaufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung.

Versteigerungen

Versteigerung eines Länder-Inventars auf dem Rauschen Lagerplatz an der verl. Minderstraße, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 155, S. 18.)

Einreichung von Angeboten auf das Ausgießen der Fahrbahnabschlüsse in d. Rechnungsjahren 1908 u. 1909, im Rathaus, Zimmer Nr. 53, vorm. 11 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 25, S. 2.)

Einreichung von Angeboten auf die Lieferung von 20 Dm. Sandsteinen u. 10 Dm. Kugeln für die Kurverwaltung, im Bureau deschl., nachmittags 6 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 25, S. 2.)

Einreichung von Angeboten auf die Lieferung von Wirtschaftsbekleidungsstoffen (Wirtsch.waren, Seifen, Fenster-Leber etc.) für die Kurverwaltung vom 1. April 1908 bis 31. März 1909, im Bureau deschl., nachmittags 6 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 25, S. 2.)

Einreichung von Angeboten auf die Lieferung von Wäsche für den Betrieb am Hochbrunnen, im Bureau der Kurverwaltung, nachm. 6 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 25, S. 2.)

Einreichung von Angeboten auf die Ausführung von Zement-, Beton-, Asphaltarbeiten mit Betonunterlage, beim Einbau des Volkshilfsbades in der Schule an der Rheinstraße, im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2, vorm. 10 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 25, S. 2.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

29. März.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer ^{*)}	758.2	756.5	755.5	756.7
Thermom. C.	6.1	12.2	8.4	8.8
Dunstp. mm	5.9	4.9	5.7	5.5
Rel. Feuchtigk. (%)	84	46	69	66.3
Windrichtung	S. 2	SW. 2	SW. 1	—
Niederlags-höhe (mm)	0.0	0.0	—	—
Höchste Temperatur	12.3			
Niedrigste Temperatur	5.3			

30. März.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer ^{*)}	754.2	753.5	752.8	753.5
Thermom. C.	5.3	10.4	7.5	7.7
Dunstp. mm	5.5	5.4	6.6	5.8
Rel. Feuchtigk. (%)	83	58	86	75.7
Windrichtung	SW. 1	S. 3	SW. 1	—
Niederlags-höhe (mm)	—	0.0	0.3	—
Höchste Temperatur	11.8			
Niedrigste Temperatur	3.9			

^{*) Die Barometerangaben sind auf C. reduziert.}

Auf- und Untergang für Sonne (©) und Mond (☾). (Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

April.	im Süd.	im Nord.	im Süd.	im Nord.
2/12	31/6	4/6	19/7	5/8. 8. 35/9.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.
Mittwoch, den 1. April.
92. Vorstellung.

42. Vorstellung im Abonnement A.
Große Overtüre (Nr. 3) in C-dur zur Oper „Leonore“ von L. van Beethoven.

Fidelio.
Oper in 2 Akten von L. van Beethoven.
Personen:

Don Fernando, Minister . . . Herr Braun.
Don Ruzar, Gouverneur e. Staatsgefängnisses . . . Herr Schütz.
Plotkin, ein Gefangener . . . Herr Kalisch.
Leonore, f. Gemahlin, unter dem Namen Fidelio . . . Frau Reinl.
Rocco, Kerkermeister . . . Herr Schwesler.
Marcelline, f. Tochter . . . Frä. Krämer.
Jaquino, Wörtner . . . Herr Sente.
Ein Hauptmann . . . Herr Berg.
Erster f. Staatsgefängener . . . Herr Schmidt.
Zweiter Gefangener . . . Herr Butschel.
Staatsgefängener, Offiziere, Wache, Volk.
Die Handlung geht in einem spanischen Staatsgefängnis einige Meilen von Sevilla vor.

Musik. Leit.: Herr Prof. Mannhardt.
Spielleitung: Herr Regisseur Rebus.
Dekorative Eint.: Herr Hofrat Schid.
Die Türen bleiben während der Overtüre geschlossen.
Nach dem 1. Akt findet eine größere Pause statt.

Anfang 7/1/2 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Donnerstag 2. April. 93. Vorstellung.
42. Vorstellung im Abonnement C.
Lobengrin.

Freitag, den 3. April. Abonnement D:
Die Rabenklammerin.
Samstag, den 4. April. Abonnement B:
Der Waffenschmied.
Sonntag, den 5. April. Abonnement A:
Die Jüngerlehre.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Raub.
Mittwoch, den 1. April.
Tubendarten unangültig.
Kunzgerarten unangültig.
Erstes Gastspiel Irene Trisch.
Neu einstudiert.

Die rote Robe.
(La Robe Rouge.)
Schauspiel in 4 Akten von Eugène Brieux. Deutsch von Anne St. Cere.
Spielleitung: Ernst Bertram.
Personen:

Roudblouan, Depu-
tiertes des Kreises
Bou . . . Reinhold Dager.
Blanc, Generalpro-
kurator beim Appel-
hof in Pau . . . Friedr. Degener.
Dupont, Appellrat in
Pau und Präsident
des Schourgerichts
in Raulson . . . Theo. Tachauer.
Bunrat, Direktor des
Tribunals in Raul-
son . . . Gerbard Salska.
Frau Bunrat . . . Theodora Porst.
Bogret, Professor
der Republik beim
Tribunal in Raul-
son . . . Rab.
Wiltner-Schönan.
Reja, seine Frau . . . Soie Schent.
Bertha ihre Tochter . . . Luise Delofsa.
La Bonzule, Richter
in Raulson . . . Ernst Bertram.
Wouzon, Richter in
Raulson . . . Georg Müller.
Ardeuil, Substitut des
Prokurators in
Raulson . . . Albert Köhler.
Benoit, Gerichtsschrei-
ber in Raulson . . . Billy Schäfer.
Ein Gerichtsdiener . . . Arthur Rhode.
Ein Gendarmerte-
Offizier . . . Helgaang Leifer.
Ein Gendarm . . . Karl Heilmantel.
Bridet, ein Kaufmann
aus Triffart . . . Max Ludwig.
Frau Bridet, eine
basische Bäckerin . . . Clara Franke.
Pierre, ihr Sohn . . . Rudolf Partaf.
Janetta, dessen Frau
Catalina, Dien-
stmädchen bei Bogret
Dener . . . Alice Norden.
Fris Herborn.
Zeit: Gegenwart. Ort: Raulson im
Kreis Pau, Süd-Frankreich.
** Janetta: Irene Trisch als Gast.
Nach dem 2. Akt findet die größere
Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9/1/2 Uhr.

Theater-Eintrittspreise.

Ein Platz kostet:	Größte Breite	Größte Breite
Fremdenloge I. Rang . . .	14	10
Mittelloge I. Rang . . .	12	9
Schlenke I. Rang . . .	10	7
I. Ranggalerie . . .	9	6
Dückerleiste . . .	9	5
Parterre . . .	4	3
Barriere . . .	4	3
II. Rang 1. Reihe . . .	6	4
II. Rang 2. Reihe u. 3., 4. und 5. Reihe Mitte II. Rang 3. bis 5. Reihe Seite . . .	4	3
III. Rang 1. Reihe und 2. Reihe Mitte . . .	3	2
III. Rang 2. Reihe und 3. und 4. Reihe Amphitheater . . .	2	1
	1	40

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 1. April.
Abonnements-Konzerte
des städtischen Kur-Orchesters.
Nachmittags 4 Uhr.
Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmer.

- Overtüre zur Oper „Die weisse Dame“ . . . A. Boieldien, G. Meyerbeer.
- Fackeltanz in B-dur . . . Jos. Lanner.
- Phantasie aus der Oper „Tannhäuser“ . . . B. Wagner.
- Nixentänze, Walzer . . . Jos. Lanner.
- Der verklungene Ton, Lied . . . A. Sullivan.
- Overtüre z. Operette „Die Hanni weint, der Hans lacht“ . . . J. Offenbach.
- Schlesische Lieder für 2 Violinen . . . B. Bille.
- Radetzki-Marsch . . . Jos. Strauß.

Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.

Deutscher Opern-Abend.

- Overtüre zur Oper „Martha“ . . . F. v. Flotow.
- Vorspiel zur Oper „Närdal“ . . . D. Dora.
- Phantasie a. d. Oper „Der Freischütz“ . . . C. M. v. Weber.
- Arie a. d. Op. „Das Nachtlagerin Granada“ C. Kreutzer. Posaune-Solo: Herr F. Richter. Violine-Solo: Herr Kapellmeister H. Jrmer.
- Overtüre zur Oper „Leonore“ Nr. 3 . . . L. v. Beethoven
- Gebet aus der Oper „Rienzi“ . . . Rich. Wagner
- Overtüre zur Oper „Rienzi“ . . . Rich. Wagner

Kinephon-Theater.

Tannusstrasse 1. — Berliner Hof.
Heute Mittwoch:
Neues brillantes Programm.

Jeder Erwachsene hat das Recht, heute sowohl wie Samstag ein Kind frei einzuführen.

Besonders hervorzuheben sind aus dem Programm:

- O, diese Studenten (sehr humoristisch).
- Die Statue des Rocco.
- Folgen der Seekrankheit (urkomisch).
- Banditen-Duett aus d. Oper „Stradella“ (Tonbild).
- Der Bettelbua, Couplet (Tonbild)

und viele interessante schenswerte Sachen mehr. 7191

Café Germania.

Marktstrasse 26.
Täglich
Orig. Wiener Schrammel.
Beginn: 7181
Wochentags abends 8 Uhr, Sonntags 4 Uhr nachm. und abends 8 Uhr.
Neu! Neu!

Walhalla-Theater.

Vornehmstes Spezialitäten-Theater
Wiesbadens.
Vom 1. bis 15. April:
1. grosses Frühjahrs-Programm.
Welt-Attraktion 1. Ranges.
5 OLYMPIER 5.
Meisterwerk klassischer Bildhauerkunst,
dargestellt in Goldbrunze.
Sensation. Sensation.

Sisters Montez,
Akrobatische Tänzerinnen.
Toni Lisson,
Soubretten-Diva.
Burton & Mayo,
die brillanten komischen Reckturner.
Carl Heinzius,
moderner Humorist und Satyrker.
The Erics,
die besten Hand- und Kopf-Akrobaten
in ihren unerreichten Leistungen.
Li und Lou,
das reizende Lilliputaner-Duo.
Les Vindobonas,
die urkomischen Musikphantasten.
Das gestirte Fagottsolo. Ein verunglücktes Violinkonzert. Kanarienvogel
— Lektion.
Stürmischer Lacherfolg-
Buderus Kinematoskop,
leb. Photographien in bester Ausführung.
Anfang 8 Uhr.
Kasse von 11-1 und ab 7 Uhr.
Preise der Plätze wie gewöhnlich.
Vorverkaufs- u. Vorzugskarten gültig

Biophon-Theater

Wiesbaden, Wilhelmstr. 6.
Gertrud Runge,
Gross. Weimarerische Hofopernsängerin,
Titania-Arie aus „Mignon“.
Siegmund Siehan,
Bombardonlied
aus der Oper „Das goldene Kreuz“ von Jg. Brüll f.
Robert Steidl,
Luise Obermaier,
Pfeiff-Duett
a. d. Operette „Frühlingsluft“
Der stumme Musikant
vor Gericht.
Geheimnis des Uhrmachers.
Drama im Karneval.
Ritt durch Chaco in Südamerika. —
Der rauchende Ofen. — Rätselhaftes
Bild.
Heute Mittwoch,
nachm. 3 Uhr:
Schüler- u. Volksvorstellung.
Schüler:
25 Pf. auf allen Plätzen.
Erwachsene: Halbe Preise.
**Automobilrennen 1970
im Tannus.**
Bilder aus Californien. — Hagen-
becks Tierpark. — Meer bei
Mondschein. — Schnelldampfer „Ocellie“
— Hexenmeister in der Droschke. —
Willis Zauberstab. — Kurzsichtiger
Radfahrer. 7159
Biophon: **Tiroler Volkslieder,**
vorgetr. v. H. Böhm.
**Robert Steidl: „Die
Feuerwehr“.**
Walhalla-Theater, Mauritiusstr. 1a.
Spezialitäten-Vorstellung. Anfang
8 Uhr abends.
Reichens-Theater, Stiftstraße 10.
Spezialitäten-Vorstellung. Anfang
8 Uhr abends.



Der Weinmarkt.



Wöchentliches Anzeiger
des Wiesbadener Tagblatts für Weinbau und Weinhandel.

Wein-Versteigerung in Mainz.

Montag, den 6. April f. Js., morgens 11 Uhr, im Saale des Konzerthauses, Große Bleiche 56, läßt Herr

J. B. Riffel, Weingutsbesitzer,

21/1 u. 10/2 1905er | Bodenheimer u. Niersteiner
14/1 u. 15/2 1906er |

6/2 1905er Ingelheimer Burgunder,
darunter feinste Auslesen und Spätlesen aus den besten Lagen
versteigern. (Nr. 3776) F 37

Allgemeine Probetage am 30. 31. März, 1. bis 4. April
im Saale Eisgrubweg 7, sowie vor der Versteigerung.

Wein-Versteigerung in Mainz.

Dienstag, den 14. April 1908, vormittags 11 Uhr, im Saale des Konzerthauses der Liedertafel läßt Herr

Franz Jos. Sander,

Weingutsbesitzer in Nierstein a. Rhein,

seine 1906er Areszenz,
20/1 und 30/2 Stück,

worunter feinste Auslesen, öffentlich versteigern. F 37

Allgemeine Probetage am 9., 10., 11. u. 13. April in der
Behandlung des Versteigerers zu Nierstein, Oberdorfstr. 29/30,
im Mainzer Konzerthausaal vor und während der Versteigerung.

Termin-Kalender für Wein-Versteigerungen 1908.

Mitgeteilt von der Annoncen-Expedition D. Frenz,
Ratuz, Große Bleiche 12, Wiesbaden, Wilhelmstraße 6.
Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts.

- April: 1. Bingen, Hof. Phil. Weber Erben.
- 1. Deidesheim, Binger-Verein.
- 2. Oppenheim, Aug. Provençale Verwaltung.
- 2. Gaardt, Friedr. Friedr. Bwe. und Erben.
- 3. Mainz, Anton Riffel.
- 6. Mainz, A. B. Riffel.
- 6. Bingen, Binger-Verein.
- 7. Bingen, Kommerzienrat Jul. Spenschied.
- 8. Oppenheim, Jean Frisch.
- 8. Gimmeldingen, Fr. Wilh. Reif.
- 9. Bingen, Seligmann Simon.
- 9. Gaardt, J. Degen.
- 10. Kreuznach, Louis Engelsmann u. Sohn.
- 10. Wachenheim, Hof. Pbn. Wolfs Erben.
- 13. Gaardt, F. B. Müller Bwe. u. Erben.
- 14. Mainz, Franz Hof. Sander.
- 14. Bingen, Jakob Druger.
- 14. Gimmeldingen, Adam Köhler.
- 15. Mainz, Jakob Bauer 1er u. 2er.
- 15. Kreuznach, Ed. u. A. B. Engelsmann.
- 15. Gaardt, Oskar Müller u. Friedr. Bauer, Bwe.
- 21. Bingen, Oswald Schleif.
- 21. Eberfelsen, Eugen Schneider.
- 23. Bingen, Bwe. Jakob Wajum.
- 23. Mainz, Georg Schmitt.
- 24. Bingen, Carl Erne.
- 24. Gaardt, Friedr. Koefler.
- 25. Nierstein, Heint. Schlamp Erben.
- 27. Bingen, Otto Wehler.
- 28. Bingen, Gebr. Schmitt u. Köhler.
- 28. Trierer Versteigerungen.

Die Versteigerung

Ober-Ingelheimer Original-Spätrotweinen
aus dem Weingute des Hrn. Rud. Ludwig in Ob.-Ingelheim
von F 37

Oswald Schleif,

Weingutsbesitzer in Frei-Weinheim und Nieder-Ingelheim,
findet am Dienstag, 21. April 1908, vorm. 11¹/₂ Uhr,
im Hotel „Englischer Hof“ in Bingen statt.

Zum Ausbebot 13/2 und 6/4 Stück 1904er,
kommen: 29/2 und 6/4 Stück 1905er.

Probetage für die Herren Weinkommissionäre am 1. u.
2. April. Allgemeine Probetage am 9., 10. und 13. April im
Saale des Versteigerers in Frei-Weinheim, am 7. April im „Eng-
lischen Hof“ zu Bingen, sowie vor u. während der Versteigerung.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Lieferant zahlreicher Hotels und Weinhandlungen

Wiesbaden

Langgasse 27.

Handelsteil.

Frankfurter Transport-, Unfall- und Glas-Versicherungs- Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M.

Die Gesellschaft versendet eben an ihre Aktionäre den
43. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1907.

In der Transport-Versicherung hat sich die Prämien-Ein-
nahme von 1819 661 M. auf 2 026 300 M. erhöht. Die
Schäden absorbierten 1 108 709 (i. V. 756 110 M.), die Rück-
versicherungsprämien 508 246 M. (i. V. 444 506 M.). Die
Prämien- und Schaden-Reserven ermäßigten sich von 860 000
auf 800 000 M. Die Gesellschaft hatte im Berichtsjahre
mehrere größere Totalverluste zu beklagen, wodurch
das Gewinn-Ergebnis dieser Abteilung gegenüber dem Vorjahre
geschwächt wurde.

In der Glas-Versicherung wurden an Prämien 769 570 M.
vereinnahmt gegen 766 549 M. i. V. Für Schadenzahlungen
wurden 524 018 M. (i. V. 439 395 M.), für Rückversicherungs-
prämien 12 968 M. (i. V. 11 506 M.) vorausgibt. Die Prämien-
und Schaden-Reserven ermäßigten sich von 915 000 M. auf
902 000 M.

Im Unfall- und Haftpflichtversicherung-Geschäft wurden
an Prämien 7 235 000 M. (i. V. 6 619 000 M.) vereinnahmt, da-
gegen an Rückversicherungsprämien 3 205 000 M. (i. V.
3 290 000 M.), an Schäden für eigene Rechnung 1 627 000 M.
(i. V. 1 202 000 M.), an Provisionen und Verwaltungskosten
2 728 000 M. (i. V. 2 410 000 M.) vorausgibt. Die Prämien-
reserven und Überträge erhöhten sich von 2 910 580 M. auf
3 197 426 M. Die Schaden-Reserve von 1 900 000 M. auf
2 100 000 M.

In der Einbruchdiebstahl-Versicherung
wurde eine Prämien-Einnahme von 1 574 977 M. erzielt gegen
1 396 491 M. im Vorjahre. Für Rückversicherungsprämien
waren 271 937 M. (i. V. 216 470 M.), für Schadenzahlungen
376 409 M. (i. V. 268 838 M.) erforderlich. Die Reserven er-
höhten sich von 1 000 000 M. auf 1 100 000 M.

Die Gesellschaft hatte im Rechnungsjahre über 1200
Schadensfälle mehr als im Vorjahre zu verzeichnen, daher die
erhöhten Schadensziffern.

In der Wasserleitungsschäden-Versicherung wurden
236 194 M. an Prämien vereinnahmt (gegen 212 921 M. i. V.).
Die Rückversicherungsprämien erforderten 12 422 M. (i. V.
4482 M.) und die Schäden für eigene Rechnung 90 054 M. (i. V.
43 058 M.). Die Reserven erhöhten sich von 213 000 M. auf
230 000 M.

Durch die im letzten Winter wiederholt eingetretene
strenge Kälte gestaltete sich der Schadenverlauf recht un-
günstig und erhöhte die Ausgaben für bezahlte Schäden
um etwa 40 000 M. gegen das Vorjahr.

In der Feuer-Rückversicherung wurden
1 537 512 M. an Prämien eingenommen gegen 1 245 383 i. V.,
für Retrozessionsprämien wurden 196 156 M. (i. V. 114 657 M.),
für Schäden für eigene Rechnung 727 449 M. (i. V. 518 515 M.)
und für Provisionen und Kosten 381 200 M. (i. V. 316 730 M.)
vorausgibt. Die Reserven erhöhten sich von 762 000 M. auf
920 000 M.

Die Zinsen- und Mieterträge ergaben 637 708,37 M.
gegen 501 070 M. i. V.

Infolge der am 1. Juli 1907 durchgeführten Erhöhung des
Grundkapitals der Gesellschaft von 8 000 000 M. auf 12 000 000
Mark, wovon 25 Proz. = 3 000 000 M. bar eingezahlt sind,
hat sich die Kapital- und Extra-Reserve durch den erzielten
Agioertrag um 4 230 000 M. auf 8 530 000 M. erhöht.

Die Kapitalanlagen sind demgemäß von 16 254 000 M. auf
22 712 000 M. gestiegen, wovon 6 655 000 M. in Effekten und
15 057 000 M. in Hypotheken angelegt sind.

Der Gesamtgewinn beträgt 1 872 338,14 M. gegen
1 524 021,92 M. im Vorjahre. Hiervon verfallen 1 000 000 M.

zu 40 Proz. Dividende (i. V. 40 Proz.) auf das erhöhte Kapital,
20 000 M. Abschreibung auf Hauskonto (wie i. V.), 244 954 M.
Tantiemen (i. V. 208 603 M.), 60 000 M. Gratifikationen an die
Beamten (i. V. 50 000 M.), 40 000 M. für den Pensions- und
Unterstützungsfonds (wie i. V.) verwandt, so daß noch
507 448,84 M. Vortrag auf neue Rechnung bleiben (i. V.
405 418,65 M.).

Über den Verlauf der ersten Monate des neuen Geschäfts-
jahres ist die Gesellschaft in der Lage, für alle Geschäftszweige
eine erfreuliche Weiterentwicklung berichten zu können.

Zur Lage. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß eine
Wendung zum Besseren auch am deutschen Aktien- und
Obligationenmarkt sich bemerkbar macht. Blätter, die der
leisesten Zuversicht gegenüber sich bis jetzt sehr skeptisch
verhielten, sind von ihrem Pessimismus wenigstens um etwas
abgekomen. Nicht etwa daß die Börse der Meinung zu-
neigte, heißt es in einem solchen Bericht, daß der Rückschlag
im Wirtschaftsleben Deutschlands sehr schnell überwunden
sein werde. Die Börse hofft aber auf das Eintreten einer
wirtschaftlichen Gesundung und auf eine langsame Wiederkehr
des Vertrauens in den Kreisen der Industrie und des Handels.
Begünstigt wurde diese zuversichtlichere Auffassung durch die
Beobachtung, daß auch die amerikanischen Börsen trotz der
ungünstigen Meldungen aus der Industrie, trotz der bedeutenden
Mindereinnahmen, die bei der Mehrzahl der amerika-
nischen Eisenbahnen zu verzeichnen sind, mit dem uferlosen
Pessimismus gebrochen haben. Dazu kam, daß Anzeichen
dafür vorlagen, die amerikanische Bundesregierung werde den
Trusts gegenüber etwas mildere Saiten aufziehen und schließ-
lich übe das weitere Weichen der Sätze am internationalen
Geldmarkt eine anregende Wirkung aus. Namhafte Kurs-
besserungen sind in den letzten Tagen fast überall zu ver-
zeichnen gewesen.

Von der Berliner Börse. Der Stand der Börsengesetz-
reform wirkte nachhaltig belebend auf das Börsengeschäft.
Dazu kam noch die Erleichterung des englischen Geldmarktes,
und daß sich wieder Kasabehrer des Publikums geltend
machten. Die New Yorker Ermattung war nur von geringem
Einfluß, zumal die Gerüchte in Umlauf sind, daß nun die
letzten Clearinghouse-Zertifikate eingelöst seien. Immerhin
verstärkten die Manipulationen des bekannten Fulseurs
Lawson einigermaßen. Montanwerte waren ziemlich fest, aber
stiller als zu Schluß der Vorwoche. Schließlich gingen
Phönix bis 179,50. Geld war gesucht und bedang auf kurze
Termine 6¹/₂ bis 7 Proz. Der Privatdiskont notierte jedoch
4¹/₂ Proz.

Nationalbank für Deutschland, Berlin. In der letzten
Generalversammlung führte die Direktion auf Anfrage aus,
daß außer den im Bericht erwähnten 122 733 M. Konto-
korrentverlusten keine weiteren Verluste auf Kontokorrent-
konto entstanden sind, ferner, daß auf den Engagements mit
Eberbach keine Verluste zu befürchten seien, da die Bank für
die Forderungen, die sie an die verschiedenen Hotelgesell-
schaften hat, vollständig gedeckt sei. Stille Reserven be-
stünden, wie üblich, in entsprechend vorsichtiger Bewertung
der Effekten und Konsortialbestände. Ob die stillen Reserven
wieder größeren Umfangs seien, wie vor einem Jahr gesagt war,
darauf wurde nicht eingegangen. Seit Anfang des Jahres sei
das Kontokorrentgeschäft befriedigend gewesen. Zu größeren
Transaktionen für Effekten- und Konsortialkonto war bisher
keine Gelegenheit.

Amerika-Bank. In der ordentlichen Generalversammlung
wurde die Bilanz vorgelegt, welche infolge eines bei dem
Falleissement Haller, Söhne u. Ko. erlittenen Verlustes und des
starken Rückgangs der Kurse der amerikanischen Effekten
einen Verlust von 488 232 M. ergibt, der aus dem Reserve-
fonds gedeckt wird. Die Effekten, die in der Bilanz mit

3 799 775 M. (i. V. 736 993 M.) stehen, bestehen aus amerika-
nischen börsengängigen, jederzeit realisierbaren Werten. Die
Konsortialbeteiligungen betragen 1 446 984 M. Die Bank ist an
der Transaktion, die die Vereinigung der amerikanischen
Bahnen betrifft, beteiligt. Der Verlust der Effekten beträgt
584 634 M. und derjenige der Konsortialbeteiligungen 53 655 M.
Auf Debitoren waren 341 509 M. abzuschreiben.

**Rheinisch-Nassauische Bergwerks- und Hütten-Aktien-Ge-
sellschaft Stolberg.** Die wichtigsten Abschlüßziffern dieses
Unternehmens haben wir bereits mitgeteilt. Der Geschäfts-
bericht liegt nun vor und sind ihm folgende Ziffern zu ent-
nehmen: Der Gesamtbetriebsgewinn stellt sich einschl. des
aus dem Vorjahre übernommenen Vortrags von 638 066 M.
(416 378 M.) auf 3 038 920 M. (3 355 254 M.). Auf Immobilien
und Konzessionen wurden 285 633 M. (292 371 M.), auf feste
Maschinen und Apparate 265 110 M. (298 685 M.) abge-
schrieben. Die Hauptminderung erfährt der diesjährige Reingewinn
durch den in das Gewinn- und Verlustkonto einge-
stellten Konjunkturverlust auf Erze und Metalle, der sich auf
1 706 910 M. beziffert. Aus dem mit 710 844 M. (2 790 300 M.)
ausgewiesenen Reingewinn sollen 8 Proz. (26 Proz.) Dividende
gezahlt und 9000 M. (638 066 M.) auf neue Rechnung vorge-
tragen werden. In der Bilanz hat einen bedeutenden Rück-
gang das unter den Debitoren aufgenommene Bankguthaben;
es ging von 2 797 934 M. auf wenige 37 821 M. zurück. Auch
der Wertpapierbestand nahm ab, nämlich von 1 112 851 M.
auf 877 898 M. Auf der Passivseite haben dagegen Kreditoren
mehr als eine Verdoppelung erfahren. Sie stiegen von 1 102 760
Mark auf 2 335 771 M. Der im Vorjahre ungewöhnlich günstige
Status der Gesellschaft hat sich im vergangenen Jahr in das
Gegenteil verwandelt, und selbst die nun in Vorschlag ge-
brachte Dividende von 8 Proz. (26 Proz.) kann nur durch die
fast vollständige Aufzehrung des aus dem Vorjahre über-
nommenen Vortrags gezahlt werden.

Aluminium-Industrie, Aktien-Gesellschaft, Neuhausen. Es
ist seinerzeit viel über die voraussichtliche Dividende dieser
Gesellschaft sowohl an den interessierten Börsen wie in der
Börsenpresse diskutiert worden. Allgemein hieß es, es könne
die gleiche Dividende wie i. V. verteilt werden, man würde
aber einen wesentlichen niedrigeren Prozentsatz wählen wegen
des Rückgangs der Aluminiumpreise. Dann wurde wieder ge-
nau das Gegenteil behauptet und erst jüngst in schweizerischen
Blättern gemeldet, daß 26 Proz. Dividende (wie i. V.) herzu-
kommen. Nun wird bestimmt berichtet, daß der Aufsichtsrat
der Gesellschaft beisammen war und aus dem Reingewinn von
5 362 744 Fr. (i. V. 5 378 090 Fr.) eine Dividende von 20 Proz.
(26 Proz.) vorschlug. 1 356 419 Fr. (1 315 56 Fr.) sollen im
Hinblick auf die unklare künftige Marktlage vorgezogen
werden.

Vom Stahlwerks-Verband. Aus Fachkreisen wird berichtet,
im Stahlwerksverband war eine besondere Kommission ge-
bildet worden, die die Frage der Vereinfachung der Fabrikation
von Formeisen prüfen sollte. Demnächst findet eine gemein-
schaftliche Beratung dieser Kommission mit dem technischen
Ausschuß des Stahlwerksverbandes statt. Die Vereinfachung
ist so gedacht, daß einzelne Werke nur bestimmte Profile
walzen sollen.

Donnersmarck-Hütte. Die Generalversammlung ist auf
den 6. Juni einberufen. Es kommt auch der bekannte An-
trag zur Ausgabe von Entschädigungs- bzw. Genußscheinen
zur Verhandlung. Über die Bedingungen und die Art der
Ausgabe erfährt man einstweilen folgendes: Auf jede Aktie
von 100 M. wird ein Genußschein franko Valuta ausgehändigt,
der vom Jahre 1909 ab zum Empfang einer Entschädigung bis
zu 60 M. berechtigt, nachdem die bisherigen Aktien 84 M.,
gleich 14 Proz., wie bisher, erhalten haben. Ein etwaiger
Mehrgewinn soll zur Hälfte zur Zahlung einer Superdividende
an die Aktionäre dienen, während die andere Hälfte zur
Amortisation der Genußscheine durch Rückkauf verwendet
werden soll.

Am tliche Anzeigen



Wiesbadener Tagblatt.

Erscheinungsweise:
Zweimal wöchentlich.

Verlag: Langgasse 27.
Zweigstelle: Bismarck-Ring 29.
Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

Nr. 26.

Mittwoch, den 1. April.

1908.

Bekanntmachung,
betreffend das Droischenfährwesen.
Es wird hiermit zur Kenntnis der Mitglieder des Wiesbadener Droischenfährvereins gebracht, daß vom 1. April d. J. ab auf den folgenden Droischenfährplätzen der Stadt Wiesbaden die daneben angegebene Zahl Droischen aufzustellen zu nehmen hat:

1. Im Anfang des Netze (Westseite) gegenüber der Mündung der Elisabethstr. 2
 2. In der Saalgaße, an der Mündung in die Taunusstraße 4
 3. Auf dem Kranaplatz 8
 4. In der Sonnenbergstraße, an dem durch die Kuranlagen führenden Chaisenweg 2
 5. Vor der alten Kurhaus-Kolonnade 20
 6. Vor der neuen Kurhaus-Kolonnade (auch Theater-Kolonnade genannt) 20
 7. In allen Abenden, an welchen Vorstellungen im Königl. Theater stattfinden, bleibt der vorgenannte Halteplatz nur bis 8 1/2 Uhr abends mit 20 Droischen, nach 8 1/2 Uhr abends nur mit 10 Droischen besetzt.
 8. In der Südseite des Rathhauses 4
 9. Auf der Südseite d. Museumstraße 2
 10. Auf der Ostseite der Viktoriastraße, an der Mündung in die Frankfurterstraße 4
 11. In der Parkstraße — Nordseite — an der Mündung des Chaisenweges und gegenüber der Mündung der Bodenstraße 2
 12. Auf dem südlichen Fahrdamm der Rheinstraße zwischen Wilhelmstraße und Ringerstraße 20
 13. Auf dem Westwege der Rheinstraße, anfangend an der Rheinbahnstraße 10
 14. Auf dem Westwege der Rheinstraße, Ende Kaiser-Friedrich-Ring 4
 15. Auf dem westlichen Fahrdamm des Kaiser-Friedrich-Rings, an der Südseite der Schiersteinerstraße 2
 16. Auf der Westseite des Fahrdammes der Mündung der Aufbacherstraße vom Kaiser-Wilhelm-Ring zum Stadgüter-Bahnhof 10
 17. Auf dem Rautenplatz 3
 18. Auf der Westseite des Fahrdammes der Schwabacherstr., dicht neben dem Eingange zum städt. Krankenhaus 1
- Den zum Eisenbahndienst bestimmten Droischen ist der Halteplatz auf dem Kaiserplatz vor dem östlichen Flügel des Wohngebäudes angewiesen worden.
- Die vorstehend zu 5, 6, 11 und 13 genannten Halteplätze sind von morgens 6 Uhr ab mit je 2 Droischen, der vorstehend zu 2 genannte Halteplatz ist von morgens 6 Uhr ab mit 3 Droischen und der vorstehend zu 3 genannte Halteplatz ist von morgens 6 Uhr ab mit 4 Droischen zu besetzen.
- Der zu 17 genannte Halteplatz ist von 3 Uhr nachmittags ab, und der zu 18 genannte Halteplatz nur von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags mit der angegebenen Zahl Droischen zu besetzen, während die Dienstzeit sämtlicher übrigen Droischen auf den vorgenannten Halteplätzen um 7 Uhr morgens beginnt.
- Mit Ausnahme von 10 Droischen auf dem Halteplatz vor der alten Kurhaus-Kolonnade, bzw. nach beendeter Vorstellung im Königl. Theater — oder wenn solche Vorstellung nicht stattfindet — auf dem Halteplatz vor der neuen Kurhaus-Kolonnade (auch Theater-Kolonnade genannt), deren Dienstzeit bis nachts 12 Uhr währt, sowie der zu 15 angegebenen 1 Droische, dauert die Dienstzeit sämtlicher übrigen Droischen auf den Halteplätzen bis 11 Uhr abends.

Wiesbaden, den 12. März 1908.
Der Polizeipräsident: v. Schend.

Bekanntmachung.
Am 1. April d. J. wird bei der Königl. Polizei-Direktion eine Postkassette errichtet.

Das Kassenlokal befindet sich im Polizeidienstgebäude, Friedrichstr. 17, Bauhof-Gebäude, Polizeistrafen usw. und von dem bezeichneten Tage an nicht mehr bei der Königl. Kreisstelle, sondern bei der Postkassette einzuzahlen.

Kassenzinsen vormittags von 9 bis 12 Uhr.

Wiesbaden, den 12. März 1908.
Der Polizeipräsident: v. Schend.

Bekanntmachung,
Zwecks Feststellung der Entschädigung für das für den Ausbau der Sonnenbergstraße bis zur Gemeindegrenze erforderliche und seitens der Stadtgemeinde Wiesbaden im Enteignungsverfahren zu erwerbende Grundeigentum:

1. des Landwirts Karl Wilhelm Dörr I. zu Sonnenberg, Kartenblatt 15, Parzelle 10.
 2. des Landwirts Wilhelm Dörr II. zu Sonnenberg, Kartenblatt 15, Parzelle 11.
- habe ich, als Kommissar des Herrn Regierungspräsidenten, Termin auf Samstag, den 4. April d. J., vormittags 11 Uhr, in Zimmer Nr. 16 des Polizeidirektionsgebäudes, Friedrichstraße Nr. 17, anberaunt.
- Zu diesem Termin werden alle Beteiligten mit der Aufforderung, ihre Rechte wahrzunehmen und unter der Verwarnung hiermit vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben ohne ihr Zutun die Entschädigung festgesetzt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben verfügt werden wird.
- Wiesbaden, den 21. März 1908.
Der Kommissar für das Enteignungsverfahren:
Wels, Königl. Polizei-Rat.

Bekanntmachung.
Der Plan über die Errichtung einer unterrichtlichen Fernsprechanlage (Erdkabel) in der Waldstraße der Stadtgemeinde Wiesbaden liegt bei dem unterzeichneten Kommissar und beim Kaiserlichen Telegraphen-Amt in Wiesbaden von heute ab vier Wochen aus.

Wiesbaden, den 18. März 1908.
Kaiserliches Kommissar.

Bekanntmachung.
Das Schulgeld für den Besuch der hiesigen Mittel- und höheren Schulen ist mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde vom 1. April cr. ab wie folgt festgesetzt worden:

I. Mittelschulen.
Für Einheimische auf 48 M., bisher 42 M.
Für Auswärtige auf 64 M., bisher 58 M.

Für Geschwister, welche gleichzeitig eine der Mittelschulen besuchen, bleiben die bisherigen Vergünstigungen, monats für das zweite Kind einer Familie zwei Drittel und für das dritte und jedes weitere Kind nur die Hälfte des festgesetzten Schulgeldes zu zahlen ist, bestehen.

II. Höhere Knaben- und Mädchenschulen.
Für Einheimische:
a) von der Sexta ab durch alle Klassen auf 120 M., bisher 120 M.
b) für die Vorklassen, wie bisher 120 M.

Für Auswärtige:
a) von der Sexta ab durch alle Klassen auf 180 M., bisher 160 M.
b) für die Vorklassen, wie bisher 160 M.

III. Höhere Mädchenschule.
Für Einheimische:
a) für die Klassen der höh. Mädchenschule auf 120 M., bisher 120 M.
b) für die Seminar-lehrerschule, wie bisher 80 M.
c) für das Lehrerinnen-Seminar, wie bisher 144 M.

Für Auswärtige:
a) für die Klassen der höh. Mädchenschule auf 180 M., bisher 160 M.
b) für die Seminar-lehrerschule auf 112 M., bisher 106,67 M.
c) für das Lehrerinnen-Seminar, wie bisher 192 M.

Die oben aufgeführten Vergünstigungen bestehen bei den höheren Schulen nur für die Kinder derjenigen Eltern und Hauseltern, welche ein Einkommen von weniger als 6000 M. haben. Diese Vergünstigungen treten nie bisher nur für Geschwister, welche die höheren Knabenschulen besuchen, in Kraft, dagegen nicht, wenn Geschwister gleichzeitig die höheren Knabenschulen und die höhere Mädchenschule besuchen.

Wiesbaden, den 21. März 1908.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Am 6. und 7. April d. J. und erforderlichen Falles die folgenden Tage, vormittags 9 Uhr, und nachmittags 2 Uhr aufgehend, werden im Reichshaus, Neugasse 6a (Eingang Schulgasse), die dem hiesigen Reichshaus bis zum 15. März d. J. einschließlich verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Werten usw., versteigert.

Wie zum 2. April d. J. können die verfallenen Pfänder vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr ausgelöst, oder die Pfänder ohne über Metalle und sonstige dem Pfänder nicht unterworfenen Pfänder nachmittags von 8 bis 10 Uhr oder nachmittags von 2 bis 5 Uhr ausgelöst werden.

Freitag, den 3. April d. J., ist das Reichshaus geschlossen.

Wiesbaden, den 20. März 1908.
Städt. Reichshaus-Deputation.

Bekanntmachung,
betreffend die Abhaltung von Waldfesten im hiesigen Gemeindeforest.

1. Die Benutzung von Plätzen im hiesigen Forest zur Abhaltung von Waldfesten wird Vereinen und Gesellschaften nur unter der Voraussetzung gestattet, daß sie unter sich geschlossen bleiben.

In allen etwaigen Anfrüngen, sowie auf den auf dem Festplatz etwa zur Aufstellung kommenden Tafeln mit Bezeichnung des Vereins bzw. des Plazes muß besonders hervorgehoben werden, daß Speisen und Getränke an nicht zum Verein gehörige Personen nicht abgegeben werden.

Außerhalb des Festplatzes dürfen weder Plakate angebracht noch Biermarken usw. verteilt oder auf sonstige Weise angelegt werden.

Für den Fall der Zuwiderhandlung gegen die obigen Vorschriften unterwirft sich der Verein bzw. die Gesellschaft einer vom Magistrat unter Ausschluss des Rechtsweges festzusetzenden und im Verwaltungsgerichtsverfahren einzubringenden Vertragsstrafe von 50 M. Ferner wird dem Zuwiderhandelnden Verein usw. in der Folgezeit die Erlaubnis zur Benutzung von Plätzen im hiesigen Forest in der Regel verweigert.

2. Jeder Festplatz wird für einen Tag nur einem Verein zur Verfügung gestellt; es ist also nicht erlaubt, daß zwei oder mehr Vereine gleichzeitig einen Festplatz benutzen.

3. Die Erlaubnis wird nur für folgende Plätze erteilt:
a) An Sonn- und gesetzlichen Feiertagen:
1. Auf der Himmelstiefe;
2. Im Eichelgarten;
3. Unter den Eichenreihen;
4. Im Distrikt Stühler;
(Auf diesen Plätzen dürfen Tische und Bänke aufgestellt werden.)
b) An Werktagen:
1. Die Wähe unter a) und weiter:
2. Am Augustavittoria-Tempel;
3. Am Stedersloch, sog. Dachs-Löcher.

(Auf den Plätzen unter 5 und 6 dürfen keine Tische und Bänke aufgestellt werden.)

4. Für Reinigung und Heberwahrung der Festplätze, sowie für Vesteigerung etwaiger kleiner Beschädigungen sind an das Magistrat, Hauptkasse, zu zahlen:
a) In Sonn- und gesetzlichen Feiertagen 15 M.
b) In Werktagen 10 M.

Größere Beschädigungen der Plätze müssen nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen besonders vergütet werden. Hierüber entscheidet der Magistrat mit Ausschluß des Rechtsweges endgültig.

5. In dem Festorte etwa verbundene Unordnungen (Rauch, Tanz etc.), welche nach der Unordnungsverordnung Liegt der Stadt Feuerpflichtig sind, sind den Bestimmungen dieser Verordnung entsprechend besonders anzunehmen und zu vermeiden.

Die Gebühren, sowie die etwa fällige Unordnungssteuer sind im voraus an das Magistrat, Hauptkasse, zu zahlen; die Gebühren werden nur zurückgestellt, wenn die Benutzung des Plazes infolge unangenehmer Witterung unterbleiben mußte.

Außerdem ist in den betreffenden Fällen die verbriefte Schankbetriebssteuer zur hiesigen Steuerkasse ebenfalls im voraus zu entrichten.

6. Die Erlaubnis zum Abhalten eines Waldfestes ist mindestens einen Tag vor der Veranstaltung bei der Magistratverwaltung einzuholen.

Dieselbe wird jedoch nur dann erteilt, wenn seitens des Antragstellers eine Versicherung des hiesigen Feuerwehrcorps vorhanden ist, welche dieselbe verpflichtet, die Kosten der etwa erforderlich werdenden feuerpolizeilichen Heberwahrung zu tragen, vorzulegen wird.

Recht als zweimal im Jahre wird demselben Verein die Erlaubnis zur Abhaltung eines Waldfestes nicht erteilt.

Die Vergabe eines Plazes zur Abhaltung eines Waldfestes kann ohne Angabe von Gründen verweigert werden.

6. Die Anweisung der Plätze erfolgt durch das Magistrat.

Vereine usw., sowie alle, welche im Forest lagern, haben in allen Fällen den Anweisungen der Forstbeamten, Feldhüter und der mit der Aufsicht etwa besonders betrauten Forstbeamten unweigerlich Folge zu leisten (vergl. § 9 des Forst- und Jagdpolizeigesetzes v. 1. April 1880), sowie die bestehenden Vorschriften über den Schutz und die Sicherheit des Forestes und der Schonungen inne zu halten (vergl. insbesondere § 368, Nr. 6 des Reichsforstgesetzes, §§ 36 und 44 des Forst- und Jagdpolizeigesetzes, § 17 der Reg.-Polizei-Verordn. vom 4. März 1889).

7. Waldfeste müssen in der Zeit vom 1. Juni bis 1. September um 9 Uhr abends, in der übrigen Zeit um 8 Uhr abends beendet sein.

8. Die auf den unter 3a genannten Plätzen etwa aufgestellten Tische und Bänke müssen am folgenden Tage in der Frühe, und falls das Waldfest an einem Tage vor einem Sonn- oder gesetzlichen Feiertage abgehalten wurde, am Abend desselben Tages wieder entfernt werden. Wird diese Entfernung über den Vormittag, bezw. den Abend verzögert, so geben die Tische und Bänke in das Eigentum der Stadtverwaltung über, welche ermächtigt ist, über letztere frei nach dem Ermessen zu verfügen. Etwaige Ersatzansprüche Dritter hat der Verein usw. oder derjenige, welcher die Erlaubnis erteilt hat, zu vertreten.

Diese Bestimmung gilt auch für den Fall, daß die vorherige Einholung der Erlaubnis veräumt sein sollte. In solchen Fällen hat auch die Nachzahlung der unter 4 festgesetzten Angaben zu erfolgen.

Wiesbaden, den 10. April 1908.
Der Magistrat.

Wird wiederholt veröffentlicht.
Wiesbaden, den 20. März 1908.
Städtisches Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Heberrolle über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe im Stadtkreise Wiesbaden zu zahlenden Beiträge zu den Ausgaben der hiesigen landwirtschaftlichen Berufsvereine für das Jahr 1907, einschließlich der Grundzüge der Mitglieder der landwirtschaftlichen Berufsvereine für das Jahr 1908, wird vom 27. März l. J. ab zwei Wochen lang bei der Stadtbauverwaltung während der Vormittagsdienststunden zur Einsichtnahme für die Beteiligten offen gelegt.

Gleichzeitig wird mit der Einziehung der Beiträge vorgegangen werden.

Die Heberrolle über die Verteilung der Umlagebeiträge ist der Heberrolle beigefügt und kann ebenfalls eingesehen werden.

Am übrigen wird auf die Bestimmungen in den §§ 105 bis 113 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900 hingewiesen.

Wiesbaden, den 26. März 1908.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zur Ausführung von Installationsanlagen im Anschluß an das Kabelnetz des städt. Elektrizitätswerks sind nur folgende hiesige Firmen berechtigt:

1. Georg Auer, Taunusstraße 26;
2. Max Commichau, Rauergasse 12;
3. F. Dofflein, Friedrichstraße 43;
4. Elektr.-Mt.-Ges. vorm. E. Dübner, Oranienstraße 40;
5. Adolf Kölsch, Friedrichstraße 36;
6. Maschinenfabrik Wiesbaden, Friedrichstraße 12;
7. Theodor Reiminger, Kapellenstraße 1;
8. Aug. Schaeffer Radf., Saalgaße 1;
9. Rhl. Steimer, Webergasse 51;
10. Thiergartner und Volk & Wittmer, G. u. v. S., Wilhelmstr. 10;
11. Rhein. Elektrizitäts-Gesellschaft, Luisenstraße 6;
12. Aug. Jodel, Nietenting 1;
13. Elektr. Ges. Wiesbaden Ludwig Danion & Co., Friedrichstr. 31;
14. Raibach Dek. Taunusstraße 5;
15. Heinrich Horn Söhne, Dohleimerstraße 97a;
16. Heinrich Brodt Söhne, Oranienstraße 24;
17. Webr. Wolfweber, Langgasse 30;
18. Maab & Wegner, Adelsheidstr. 22.

Wiesbaden, den 21. März 1908.

Verwaltung
der städt. Wasser- und Lichtwerke.

Wassbäder.
In dem Bad am Römertor sind zwei Wannenzellen eingerichtet und werden wie in den Badeanstalten am Schloßplatz und in der Kronstraße Damenbäder für Männer und Frauen verabreicht.

Badzeit in allen Bädern:
Mai bis September, von vorm. 7 Uhr bis abends 8.30 Uhr;
Oktober bis April, von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Die Männer-Abteilungen sind an Werktagen (außer am Samstag) und den Tagen vor Festtagen von 1.30 bis 2.30 Uhr geschlossen.

Die Frauen-Abteilungen sind stets von 1 bis 4 Uhr geschlossen.

An Samstagen und Tagen vor Festtagen bleiben die Badeanstalten bis 9 Uhr abends geöffnet.

An Sonn- und Feiertagen wird eine Stunde früher eröffnet, und um 11 Uhr vormittags geschlossen.

Städt. Maschinenbauamt.

Der Nachkriegsplan
für eine neue Straße im Langschon Weinberg-Terrain hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rat-Kreis, 1. Obergesch., Zimmer 38a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1876, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen etc., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer Ausschlussfrist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist beginnt am 27. März und endet mit Ablauf des 24. April dieses Jahres.

Wiesbaden, den 23. März 1908.
Der Magistrat.

Städt. Krankenhaus Wiesbaden.
Die Lieferung der nachstehend bezeichneten Gegenstände soll im Submissionswege vergeben werden:

- 500 Handtücher, weiß;
- 250 Handtücher, grau;
- 300 Küchentücher;
- 75 Badstüchtchen;
- 300 Stücher;
- 300 Taschentücher;
- 50 Handtücher, 1. Klasse;
- 36 Tischtücher;
- 72 Servietten;
- 12 Badetücher, 1. Klasse;
- 300 Badetücher, 3. Klasse;
- 25 Badetücher, 3. Klasse;
- 300 Unterlagen;
- 175 Deckenbezüge;
- 100 Kissenbezüge;
- 100 Deckenbezüge;
- 60 Männer-Anzüge;
- 300 Männer-Bemden;
- 175 Paar Männerstrümpfe;
- 50 Frauenkleider;
- 50 Unterrocke;
- 50 Dojen;
- 250 Frauen-Bemden;
- 100 Nachtsachen;
- 75 Kinderbemden;
- 30 Frauen-Anzüge;
- 30 Mädchenhosen;
- 100 Paar Kinderstrümpfe;
- 400 Bindeln;
- 100 Kinderbetttücher;
- 60 Kinder-Kissenbezüge;
- 120 Kinder-Bettdeckenbezüge;
- 30 Operationschürzen;
- 100 Wärterschürzen;
- 30 Wärterschürzen;
- 40 Wärterschürzen;
- 36 Hauswirtschaftschürzen;
- 36 weiße Schürzen;
- 36 bunte Schürzen;
- 15 bunte Bettdecken;
- 15 bunte Kammedecken;
- 60 bunte Tischdecken;
- 30 Wärterschürzen;
- 24 Wärterschürzen;
- 24 Hauswirtschaftschürzen;
- 24 Heizer-Anzüge;
- 75 Weißbänder;
- 75 Weißbänder;
- 50 Federbetten;
- 2 Deckbetten;
- 46 Kilogramm Rohbaare;
- 100 Kilogramm Federn;
- 30 woll. Decken 3. Klasse;
- 50 Meter Federleinen.

Lieferungsangebote mit Musterabschnitten, resp. Haar- u. Federproben sind unter Angabe der Preise pro Stück, bezw. Meter und Kilogramm bis einschließlich den 21. April d. J.

an das städtische Krankenhaus, wobei selbst auch die Bedingungen vorher einzusehen und zu unterschreiben sind, einzureichen.

Wiesbaden, den 24. März 1908.
Städtisches Krankenhaus.

Verdingung.
Die Ausführung der Erd-, Mauer- und Asphaltarbeiten für die Mauerwerksarbeiten und Umwärtungsmauern an dem Südfriedhof soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im hiesigen Stadtbauamt, Alsterstraße 4, B., eingesehen, die Angebotsunterlagen einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 1 M. bis zum 4. April bezogen werden.

Verfallene und mit der Aufschrift „Mauerarbeiten“ versehenen Angebote sind spätestens bis Montag, den 6. April 1908, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Nur die mit dem vorgedruckten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Ausschlussfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 26. März 1908.
Sachbesitzer auf dem Südfriedhof.

Verdingung. Die Ausführung der groben Schlosserarbeiten und der Montage der eisernen Treppenträger für den Neubau der Volkshalle an der Vorderstraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung bedungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im städt. Hochbauamt, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Verzählung oder bestellgeldfreie Einlieferung von 50 Pf. bezogen werden.

Verzählung und mit der Aufschrift „S. A. 124“ versehenen Angebote sind spätestens bis Samstag, den 4. April 1908, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen u. ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Ausschreibung: 30 Tage. Wiesbaden, den 26. März 1908. Städtisches Hochbauamt.

Verdingung. Die Ausführung der inneren Linderarbeiten für den Umbau des Verwaltungsgebäudes auf dem städt. Kranenbühlengelände zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung bedungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im städt. Hochbauamt, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Verzählung oder bestellgeldfreie Einlieferung von 50 Pf. Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme bezogen werden.

Verzählung und mit der Aufschrift „S. A. 125“ versehenen Angebote sind spätestens bis Montag, den 6. April 1908, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Aufschlagerteilung berücksichtigt.

Ausschreibung: 30 Tage. Wiesbaden, den 27. März 1908. Städtisches Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate — April bis einschließlich September — um 9 Uhr vormittags. Wiesbaden, den 27. März 1908. Städtisches Amt.

Verienordnung der städt. Volk- und Mittelschulen für das Schuljahr 1908.

1. Osterferien: Schluß des Unterrichts: Dienstag, den 14. April. Wiederbeginn des Unterrichts: Dienstag, den 28. April.

2. Pfingstferien: Schluß des Unterrichts: Samstag, den 6. Juni. Wiederbeginn des Unterrichts: Montag, den 15. Juni.

3. Sommerferien: Schluß des Unterrichts: Samstag, den 18. Juli. Wiederbeginn des Unterrichts: Montag, den 17. August.

4. Herbstferien: Schluß des Unterrichts: Samstag, den 3. Oktober. Wiederbeginn des Unterrichts: Montag, den 12. Oktober.

5. Weihnachtferien: Schluß des Unterrichts: Mittwoch, den 23. Dezember. Wiederbeginn des Unterrichts: Donnerstag, den 7. Januar 1909.

Wiesbaden, den 7. März 1908. Der städtische Schulspektor: Müller.

Nassanische Landesbibliothek.

Verzeichnis der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 30. März 1908 an im Lesezimmer ausgestellt sind und dort vorausbestellt werden können.

- Vicaires, G., Manuel de l'amateur de livres du 19. siècle. T. 6. Paris 1907. Tydschrift voor Boek- en Bibliotheekwezen. T. 5. Antw. 1907. Gesch. von Prof. Dr. Liesegang, Essens. Werke. Bd. 2. Teil 1 u. 2. (Griech. christl. Schriftsteller). Leipzig 1908. Schmidt, H., Einleitung zur Brandenburg. Kirchenhistorie. Berlin 1718. Geschenkt v. Herrn L. Berger, Biedenkopf, J., Schultaugenichtes u. Muster-schüler. Jena 1907. Wagner, R., Das Rheingold. Mainz 1876. Wagner, R., Die Walküre. Mainz 1876. Scholz, W. v., Gedanken zum Drama. Münch. 1905. Mitteilungen des Kaiserlichen Deutschen Archäolog. Instituts, Röm. Abteil. Bd. 21. Rom 1906. Zeitschr. für bildende Kunst. N. F. Bd. 17. Leipzig 1906. Doenges, W., Meissener Porzellan. Seine Geschichte u. künstlerische Entwicklung. Berlin 1907. Schultze-Naumburg, P., Kulturarbeit. Bd. 5 (Kleinbürgerhäuser). München 1907. Handbuch des öffentlich. Rechts der Gegenwart. Einleitungsb. Abt. 5. Freiburg i. B. 1905. Zeitschrift für Völkerrecht u. Bundesstaatsrecht. B. 1. Breslau 1907. Bastiat, F., Harmonies économiques. 2. Bd. Paris 1861. Vorbildung für den Beruf d. volkswirtschaftlichen Fachbeamten. Berlin 1907. Gesch. v. Prof. Dr. Liesegang. Handbuch. Statistisches. Für das Deutsche Reich. Bd. 1 u. 2. Berlin 1907. Statistik des Deutschen Reiches. B. 184. Berlin 1907. Gesch. v. Kaiserl. Statist. Amt zu Berlin. Statist. Preussische, Heft 207. Berlin 1907. Gesch. von Königl. Statist. Landesamt zu Berlin. Franz, C., Der Federalismus als das leitende Prinzip etc. Mainz 1878.

- Kaufmann, R. v., Die Finanzen Frankreichs. Leipzig 1882. Osterberg, H. v., Aus dem Tagebuch eines Arztes. Feldzugskizzen aus Südwestafrika. Berlin 1907. Kerchnawe, H., Von Leipzig bis Erfurt. Die Verfolgung der franz. Armee. Wien 1906. Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde. Abt. 10 (Verfassung und Verwaltung Kölns im 14. u. 15. Jahrhundert. Bd. 1 u. 2), Abt. 14 (Rheinische Akten zur Geschichte des Jesuitenordens). Bonn 1895 und 1896. Heldmann, K., Rolandsspielfiguren etc. Neue Untersuchungen über die Rolande Deutschlands. Halle a. S. 1905. Wagner, G. W. J., Die Wüstungen im Grossherzogtum Hessen. Bd. 2 u. 3. Darmstadt 1862 und 1864. Sax, Jul., Die Bischöfe und Reichsfürsten von Eichstätt. Bd. 1 u. 2. Landshut 1884 und 1885. Publikationen aus d. K. Preuss. Staatsarchiven. Bd. 79, 80, 81. Leipzig 1904 bis 1907. Pfeiffer, M., Beiträge zur Geschichte der Säkularisation in Bamberg. Bamberg 1907. Glagau, H., Die französische Legislative u. d. Ursprung d. Revolutionskriege. Berlin 1896. Herrmann, P., Island in Vergangenheit und Gegenwart. Bd. 1 und 2. Leipzig 1907. Pfeil, Graf Joach. von, Zur Erwerbung von Deutsch-Ostafrika. Berlin 1907. Haas, H., Japans Zukunftsreligion. Berlin 1907. Dominik, H., Vom Atlantik zum Tschadsee. Kriege- und Forschungsfahrten in Kamerun. Berlin 1908. Weber, Karl Jul., Deutschland, oder Briefe eines in Deutschland reisenden Deutschen. A. 2. Bd. 1-4. Stuttgart 1834. Steinecke, V., Landeskunde der Rheinprovinz. Leipzig 1907. Ratzel, Fr., Kleine Schriften. Bd. 2. München 1900. Bastier, P., Friedrich Hebbel. L'homme et l'oeuvre. Paris 1907. Gesch. von seiner Exzellenz Herrn Minister-Direktor Dr. Althoff, Matthias, Th., Bismarck als Künstler. Leipzig 1902. Haag, H., Ludwig Uhland. Die Entwicklung des Lyrikers. Stuttgart 1907. Kugelgen, M. H. v., Ein Lebensbild in Briefen. Harang, v. A. u. E. v. Kugelgen. A. 4. Stuttgart 1904. Mirescourt, E. de, Napoleon III. nach dem Leben gezeichnet. Berlin 1869. Gesch. von Herrn L. Berger-Witten. Sigm., P. Ph. v., Erinnerungen. Bearb. v. P. M. Kirchheim. (Bibliothek wertvoller Memoiren). Hamburg 1908. Gesch. v. Prof. Dr. Liesegang. Hardegen, Fried., Imperialpolitik König Heinrichs II. v. England. Heidelberg 1905. Brenner, O., u. A. Hartmann, Bayerns Mandaranten. Beiträge zur Deutschen Sprach- und Volkskunde. Bd. 1 u. 2. München 1892. Heysse, P., Gegen den Strom. Stuttgart 1907. Schmidt-Bonn, W., Reben. Neue Geschichten von untern Rhein. Berlin 1904. Meysenburg, M. v., Der heilige Michael und andere Erzählungen. Berlin 1907. Jacobowski, L., Satan lachte... und andere Geschichten. Leipzig 1908. Grimminger, Ad., Mei! Derhomb. Gedichte in schwäbischer Mundart. Stuttgart 1868. Zahn, E., Kämpfe. Eine Erzählung aus den Schweizer Bergen. Stuttgart 1907. Lagerlöf, S., Eine Herrenhofsgage.

München 1904. Drachmann, H., Kämtner Novellen. Leipzig 1897. Schroeter, C., Das Pflanzenleben der Alpen. Eine Schilderung der Hochgebirgsflora. Zürich 1908. Floercke, K., Deutsches Vogelbuch. Stuttgart 1907. Winkelmann, A., Handbuch der Physik. A. 2. Leipzig 1908. Fortschritte der Physik im Jahre 1906. Jahrg. 62. Braunschweig 1907. Jahresberichte über die Leistungen d. chem. Technologie. Generalregister über Bd. 41-50. Leipzig 1908. Erfindungen und Erfahrungen. Neueste. Jahrg. 34. Wien 1908. Jurass, Paul, Laubengärten. Wiesbaden, R. Bechtold & Comp., 1908. Kutner, R., Erste ärztliche Hilfe. Jena 1906. Oberdorf, Klimatischer Höhenkurort. O. J. und O. Gesch. v. Herrn Geheimrat Prof. Dr. A. Pagensteher. Niessen, M. van, Beiträge zur Syphilis-Forschung. Teil 8 und 9. Wiesbaden 1904 und 1906. Arbeiten a. d. Königl. Inst. f. experimentelle Therapie zu Frankfurt a. M. Heft 2. Jena 1906. Noorden, Karl v., Handbuch d. Pathologie des Stoffwechsels. A. 2. Bd. 1. Berlin 1906.

Dampfer-Fahrten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

(Hauptagent für Wiesbaden S. Chr. Wülfel, Wilhelmstraße 50.) F 344 Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer.

Schnelldampfer Bremen-New York: Kaiser Wilhelm der Große nach New York, 26. März 8 Uhr vorm. Scyllia paßiert. — Mittelmeer-Linie: König Albert nach New York, 26. März 2 Uhr nachm. in New York. Friedrich der Große nach New York, 26. März 10 Uhr vorm. von Genua. — New York, Baltimore, Galveston, Philadelphia u. Savannah-Linie: Main nach Bremen, 26. März 1 Uhr nachm. von Rio de Janeiro. — Australische Linie: Großer Kurjüch nach Bremen, 26. März 3 Uhr nachm. in Neapel. — Australien-Linie: Prinzregent Luitpold nach Ostafrika, 26. März 1 Uhr nachm. in Hongkong. Prinz Eitel Friedrich nach Ostafrika, 26. März 4 Uhr nachm. in Neapel. — Ostafrika-Linie: Albatros nach Ostafrika, 26. März 8 Uhr nachmitt. Postum-Riff paßiert. — La Plata-Linie: Darmstadt nach St. Cruz, Vigo, Bremen, 26. März von Bahia. — Sigmaringen nach La Plata, am 25. März in Antwerpen. — Brasilien-Linie: Baden nach Oporto, Antwerpen, Bremen, 27. März in Lissabon. — Mittelmeer-Sevante-Dienst: Theresia nach Marseille, 27. März in Smyrna. — Preußen

nach Genua, 27. März in Marseille. — Sardinien nach Nicolajeff, 27. März von Smyrna. — Alexandrien-Linie: Hohenzollern nach Alexandrien, am 25. März 3 Uhr nachm. von Marseille. — Schleswig nach Marseille, 25. März 1 Uhr nachm. von Alexandrien. — Austral-Japan-Linie: Prinz Eitelmund nach Sibirien, am 25. März 3 Uhr nachm. in Sibirien.

Dampfer-Expeditionen

des Norddeutschen Lloyd in Bremen. Ab Bremerhaven vom 29. März bis 4. April 1908: D. Kronprinzessin Cecilie, 31. März nach New York über Southampton nach Hamburg. Sedvig, 4. April nach New York, direkt. — Romant Luise, 2. April von Genua nach New York über Gibraltar. — Preußen, 4. April von Genua über Neapel, Messina nach Konstantinopel und Odessa.

Hamburg-Amerika-Linie.

Bureau der Gesellschaft: Wilhelmstr. 10. F 828

Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: D. Amerika nach New York, 26. März 1 Uhr 45 Min. nachm. von Southampton, 7 Uhr 40 Min. abends von Eberburg weitergegangen und am 27. März 3 Uhr 40 Min. morg. Ligard paßiert. — Constantia, von New York nach London, 26. März nachm. Scyllia paßiert. — Pallanza, 26. März 11 Uhr morgens in Philadelphia. — Behndien, Mexiko, Südamerika: Acilia, von der Westküste Americas kommend, 26. März von Punta Arenas. — Caracaba, 26. März 1 Uhr 50 Min. nachm. auf der Erde. — Reddenburg nach Westindien, 26. März 12 Uhr mittags in Antwerpen. — Orlanien, Arabia, 27. März 5 Uhr morgens von Philadelphia nach Ostafrika, 26. März 7 Uhr morgens von Kobe nach Rio. — Britannia, 26. März 7 Uhr abends von Singapore nach Senang u. Rangoon. — Brigabaria, auf der Ausreise nach Ostafrika, 27. März morgens v. Suez. — Sambia, auf der Heimreise von Ostafrika, 27. März 6 Uhr morgens von Philadelphia. — Scandia, auf der Ausreise nach Ostafrika, 26. März morgens in Rotterdam. — Segobia, auf der Ausreise nach Ostafrika, 26. März morgens in Port Said. — Sicilia, auf der Ausreise nach Ostafrika, 26. März 4 Uhr nachm. in Senang. — Sibia, Truppentransport von Ostafrika, 26. März 7 Uhr abends von Colombo. — Veridich, Fahrten: Kamerun nach Westafrika, 26. März in Victoria. — Rolfte, auf d. Orientfahrt, 25. März 3 Uhr nachm. in Salamata angekommen, am 26. März 5 Uhr morgens weitergegangen und 10 Uhr 45 Min. morgens in Rawpla angekommen. — Oceana, von der Behndienfahrt kommend, 26. März 10 Uhr morgens in New York. — Smatopmund, nach der Westküste Ostafrika, 25. März von Las Palmas. — Scialinde, 26. März von Rio Grande do Sul.

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden waren nach den Ermittlungen des Amtsamtes vom 21. bis einschl. 27. März 1908 folgende:

Table with multiple columns for different food categories: 1. Viehmarkt (Cattle, Pigs, Sheep), 2. Fruchtmarkt (Grains, Beans, etc.), 3. Dittmarkeumarkt (Butter, Eggs, etc.), 4. Fischmarkt (Fish, Shellfish), 5. Gemüse und Wild (Vegetables, Game), 6. Fleisch (Meat), 7. Getreide, Mehl und Brot (Grain, Flour, Bread). Each category lists items with their respective prices in Marks and Pfennigs.

Notationsverzeichnis der 2. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Druckerei:
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Postzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Btg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn. 2 Btg. 50 Btg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Postämter.
Bezugs-Preiskonten nehmen außerdem entgegen; in Wiesbaden die 5 Postämter, sowie die
141 Postämter in allen Teilen der Stadt; in Biebrich die dortigen 37 Postämter und in den
benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Btg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Schriftform; 20 Btg. in davon abweichender Schriftform, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für lokale Werbenamen; 2 Btg. für auswärtige
Werbenamen. Ganze, halbe, Viertel und Viertel Seiten, beliebig, nach besonderer Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 156.

Wiesbaden, Mittwoch, 1. April 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der Zwischenfall Tower-Hill.

Die Neubefetzung des Berliner Votischasterpostens der Vereinigten Staaten von Amerika war nahe daran, sich aus einem Mißverständnis zu einem richtigen Zwischenfall auszuwachsen, der aber durch die Montagabend veröffentlichte offiziöse Erklärung von deutscher Seite, mit der die Versicherung des amerikanischen Staatssekretärs Root, daß der Zwischenfall offiziell überhaupt nicht begonnen habe, korrespondiert, als glücklich vermieden betrachtet werden kann. Es ist sonst des Landes nicht der Brauch, daß sich an die Befetzung der Votischaster- und Gesandtenposten Mißverständnisse oder Zwischenfälle knüpfen, denn es ist eines der ungeschriebenen internationalen Gesetze, daß sich die K-Regierung vorher bei der V-Regierung darüber informiert, ob ihr der B als Votischaster oder als Gesandter annehmbar sei.

Das ist selbstverständlich auch geschehen, als bereits im Herbst des vorigen Jahres bekannt wurde, daß der derzeitige Berliner Votischaster der Vereinigten Staaten von Amerika, Herr Charlemagne Tower, von seinem Posten abberufen werden würde, um Herrn Dr. D. J. Hill Platz zu machen. Wenn die amerikanische Regierung diese Wahl traf, so konnte sie dabei nur von freundlichen Gesinnungen gegen Deutschland geleitet sein, denn besagter Dr. Hill hat durch verschiedene Schriften kundgetan, daß er Deutschland und die Deutschen nicht nur kennt, sondern auch zu schätzen weiß, und es ist bekannt, daß er als Vertreter der Union auf der letzten Haager Friedenskonferenz zu den deutschen Vertretern die besten Beziehungen unterhalten hat. Als damals, der internationalen Gepflogenheit entsprechend, von Washington aus Erkundigungen eingezogen wurden, ob Herr Hill in Berlin als eine persona grata — wie der technische Ausdruck für die genehme Persönlichkeit, die nicht ohne weiteres eine angenehme zu sein braucht, lautet — angesehen werde, ist diese Frage denn auch von Seiten des deutschen Auswärtigen Amtes mit einem rüchhaltigen Ja beantwortet worden.

Wie kam es nun, daß, obwohl die Neubefetzung dieses Votischasterpostens schon im vorigen Jahre, wenn nicht offiziell, so doch tatsächlich erfolgt ist, Herr Tower noch immer in Berlin ist, während Herr Hill den ihm bestimmten Votischasterposten weder bezogen hat noch aller Voraussicht nach überhaupt beziehen wird? (Neuere Meldungen besagen das Gegenteil. D. Red.) Die gelbe Presse in Amerika und einige ihr

sekundierende Geblätter auf dem Kontinent behaupten, daß es sich hierbei um einen ähnlichen Vorgang handele wie im Fall Tweedmouth. Der deutsche Kaiser habe angeblich in einem Schreiben an irgend eine leitende Stelle in Washington seiner Meinung dahin Ausdruck gegeben, daß Herr Hill über zu wenig materielle Mittel verfüge, um in Berlin seiner Stellung entsprechend zu repräsentieren.

Diese Darlegung muß als auf argen Verdrehungen beruhend zurückgewiesen werden. Tatsächlich soll sich der Vorgang so abgepielt haben, daß der Kaiser zu dem jetzigen Votischaster Tower die Bemerkung machte, ob Herr Hill, gegen dessen Persönlichkeit nichts einzuwenden sei, sich in der deutschen Reichshauptstadt wohlfühlen werde, da es ihm, wie ja bekannt sei, an den hinreichenden Mitteln mangle, um in derselben Weise zu repräsentieren, wie das bei den Vertretern der anderen Großmächte üblich und der Fall ist. Zur Mitteilung dieser Äußerung nach Washington soll der Kaiser Herrn Tower ermächtigt haben. In der Montagabend von der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlichten Erklärung wird hierzu noch bemerkt, daß diese nachträglich entstandenen Zweifel behoben worden sind, „so daß der Entsendung des Mr. Hill auf den Berliner Votischasterposten durchaus nichts im Wege steht, und er nach wie vor ebenso wie jeder andere einwandfreie Vertreter, den der Präsident Roosevelt empfohlen hätte, in Berlin willkommen ist“.

Mit dieser Erklärung und der des Staatssekretärs Root, daß der Zwischenfall offiziell überhaupt nicht begonnen habe, kann derselbe jedenfalls als beigelegt gelten. In welcher Form die Beilegung erfolgen wird, bleibt abzuwarten. Nach einer Meldung aus Washington beabsichtige man nunmehr, die Ernennung Hills zum Berliner Votischaster zurückzuziehen, da man fürchte, dies Vorspiel könne sein Berliner Gastspiel ungünstig beeinflussen. Diese Wendung würde nicht erfreulich sein, da unter diesen Umständen leicht eine Mißstimmung über den Zwischenfall zurückbleiben könnte. Jedenfalls ist nicht daran zu zweifeln, daß von Seiten des deutschen Auswärtigen Amtes alles getan worden ist, beziehungsweise getan werden wird, um einer solchen üblen Wirkung vorzubeugen. Was im übrigen die Frage der diplomatischen Repräsentation selbst betrifft, so haben wir schon wiederholt betont, daß auf diese unseres Erachtens ein zu großer Wert gelegt wird. Trotz der umfassenden Repräsentation der deutschen Vertreter im Auslande, oder vielmehr infolge dieser Repräsentation, welche die Zeit für die Berufsgeschäfte einengt, sind im Laufe der letzten Jahre wiederholt, auch erst dieser Tage im Reichstag, lebhaft Beschwerden über einen mangelhaften Schutz der

Deutschen im Auslande seitens unserer diplomatischen Vertreter laut geworden. Die Repräsentation allein macht es nicht, und es wäre ganz gut, wenn unsere leitenden Kreise sich gelegentlich an die Antwort erinnerten, die Friedrich der Große dem preussischen Gesandten in Petersburg gab, als dieser um Gehalts-erhöhung bat, um mit den übrigen Gesandten in der Repräsentation wetteifern zu können. Die Antwort des alten Fritz lautete: „Sagt nur, hinter Euch stehen 200 000 Dajonette!“

hd. Washington, 1. April. Das Rücktritts-gesuch des Votischasters Charlemagne Tower ist hier eingegangen. Tower sucht darin um Entsendung von seinem Posten zum 1. Juni nach. Präsident Roosevelt hat das Gesuch sofort genehmigt und gleichzeitig die Ernennung Hills zum Votischaster in Berlin vollzogen. Wie verlautet, besteht in Kreisen der Senatsmitglieder die Absicht, ehe die Bestätigung ausgesprochen wird, von der Regierung vertrauliche Aufklärung über den Hergang der Mißhelligkeiten zu verlangen, die sich an die Erziehung Towers durch Hill geknüpft haben.

hd. Washington, 31. März. Bis 10 Uhr abends dauerten gestern die Konferenzen zwischen Roosevelt, Root und Sped von Sternburg. Darauf folgte eine autoritative Erklärung, daß der Kaiser immer die günstigste Meinung von Hill gehabt habe, die sich nie geändert habe. Die gelegentlichen Bemerkungen seien vollkommen falsch ausgelegt worden.

hd. New York, 31. März. Die „Evening Post“ steht in der Affäre Hill keinen Beweis besonderen Tactes der deutschen Diplomatie. Die hiesige Regierung sei offenbar aus politischer Freundschaft bemüht, die Angelegenheit möglichst günstig für Deutschland beizulegen.

Kleine Vorlagen.

△ Berlin, 31. März.

Der Reichstag erledigte heute verschiedene kleinere Gesekentwürfe. Ohne Debatte passierte eine Vorlage zugunsten der Hilfsmitglieder im kaiserlichen Patentamt. Nicht ganz so glatt erledigte sich die Vorlage über das Postfachgesetz. Die Regierung hatte bekanntlich 1899 schon einen solchen Entwurf vorgelegt. Der Reichstag hatte ihn aber bedeutend abgeändert und die Regierung ließ ihn in den Papierkorb wandern. Jetzt will die Regierung die Sache im Berordnungswege machen und sie verlangt nur die Geldmittel dazu als Ergänzung zum Etat. Der große Unterschied ist der, daß diesmal von einer Ver-

Feuilleton.

Sarah Bernhards Erinnerungen.

Die göttliche Sarah gesteht es also doch ein, daß das Alter auch von ihr den Tribut fordert, denn „Memoiren“ veröffentlicht man nicht in der goldenen Zeit frischer Jugend, ganz abgesehen davon, daß man dann noch nicht im Besitze so vieler das Interesse der Welt beanspruchender Erlebnisse und Erfahrungen sein kann, um Bände damit vollschreiben zu können. Oder — bei dieser genialen Heldin der Welt wäre es schon möglich — soll dies Buch auch nur Mittel zu dem Endzweck sein, die Augen der ganzen Welt wieder von neuem auf die berühmte Künstlerin zu lenken? Ein neuer Trieb also? Boshafte Kreaturen werden nicht abgeneigt sein, diesem hämischen Anwurf zustimmend beizupflichten. Doch mit der Damen gegenüber nie zu verleugnenden Galanterie, die Sarah Bernhardt bei ihren lang ausgeübten Kunstfahrten in die deutschen Lande als schätzenswerte Eigenschaft auch bei den vielgeachteten „Prüsslern“ entdecken mußte, sei gern eingestanden, daß uns die näheren Gründe, die dieses Werk entstehen ließen, hier nicht beschäftigen sollen, denn eine derartige Persönlichkeit, von der einst Catulle Mendès sagte: „Es ist etwas schier Unfassbares, daß es überhaupt eine solche Frau gibt“, die hat gewiß ein unbestreitbares Recht dazu, der Welt zu sagen, wie sie geworden und was sie auf der Höhe ihrer Stellung sieht und fühlt, und was ihr auf dem Wege zum Ziel alles begegnete. Nun, Sarah Bernhardt macht von diesem Rechte denn auch ausgiebig Gebrauch, umfaßt doch der vorliegende Band von 400 Seiten nur erst einen Teil ihres Lebens, er geht bis zu ihrer Heimreise von der amerikanischen Tournee, ist also nur eine Selbstbiographie bis zum Jahre 1881.

Man kann sich sehr wohl denken, daß dieses Buch, ein document humaine im rechtlichen Sinne, mit Neugier

in die Hände genommen werden wird. Doch bald wird sich diese Neugier in Interesse wandeln, dann gar in ein Miterleben und Mitleiden, weil die große Tragödin es mit ihrer Lebhaftigkeit, so anschaulichen Schreibweise meisterhaft versteht, uns gewissermaßen als Teilnehmer allemal mitten hinein in die Szene zu versetzen, deren „Heldin“ sie geworden ist. Und die Eitelkeit, die wahrlich nicht zu den geringsten unter den Selbststugenden der Bernhardt zählt, hat schon dafür gesorgt, daß die Feder nicht mit allzu blasser Tinte schrieb, wenn sie „die Heldin“ zu verherrlichen, ihren Mut, ihren Fleiß, ihre Vielseitigkeit in dem Reiche der schönen Künste zu rühmen hatte.

Mit einer Pietät, die außerordentlich angenehm berührt, und mit einer Liebe für die kleinen und kleinsten Dinge plaudert die berühmte Tragödin von ihrer ersten Kindheit und den Jahren der Erziehung im Kloster. Die vielfachen Eindrücke, die sie in diesem Zeitraum gewann, leben noch frisch in ihrer Erinnerung und können durch das spätere, so sehr sensitive und exzentrische wie erfolgreiche Leben nicht verwischt werden. Im Flugellen die Jahre des Studiums und der ersten Debüts vorüber, Interesse nötig die erste Begegnung mit Napoleon und der Kaiserin ab, die sich mit einem wenig günstigen Urteil begnügen muß. Wir sehen, wie sich die Charvinistin in der erfolgreichen kleinen Schauspielerin entwickelt, wie ihre glühende Vaterlandsliebe mit Begeisterung den Ausbruch des Krieges 1870 begrüßt, wie sie mit seltenem Organisations-talente und edler Selbstaufopferung ihr Theater in ein Lazarett verwandelt und die Verwundeten rastlos pflegt. Wir sind Zeugen ihres oft waghalsigen Mutes, der sie mit dem eigenen und dem Leben der Begleiter va banque spielen läßt. Ihr ruhelofer Geist oder auch eine Laune treiben sie zur Bildhauerei, lassen in ihr plötzlich die fixe Idee entstehen, Baummeister zu werden und dann wieder als Malerin vor der Staffelei ihre Bekleidungsstücke zu suchen. Ihre von Erfolg zu Erfolg gehende, bis zur chronischen Neizbarkeit empfindsame Frauenseele findet zuletzt doch nur auf den Brettern ihre Heimat, und so wächst ihr Ruhm stetig bis zu der Weltberühmtheit.

Die Geschichte ihrer Erfolge und ihrer Triumphe wird zur Geschichte der französischen Bühnenkunst und

„Literatur überhaupt, es gibt zwischen Viktor Hugo und Corbon keinen französischen Dramatiker, mit dem ihr Leben sie nicht zusammenführte. Mit echt gallischem Geiste und mit französischer Lebhaftigkeit, mit der Klarheit dessen, der in ruhiger Betrachtung auf sein bestgelungenes Leben zurückschaut, freilich oft genug auch mit dem eigentümlich verständlichen Pathos, mit leicht verzeihlicher Schauspielerinneneitelkeit und mit einer reichlichen Dosis guten Humors hat Sarah Bernhardt ihre Erinnerungen hier niedergeschrieben und ihrer Mit- und Nachwelt ein auch literarisch-wertvolles Werk geschenkt, dessen Schicksal nicht das Ende in irgend einer Kumpellammer sein wird.“

W. M.-W.

Es dürfte gewiß interessieren, als Probe aus dem Buche hier den Abschnitt über das erste Auftreten der Bernhardt zu finden.

Das erste Debut.

Am 1. September 1826, am Tage meines ersten Debüts (Es wurde Racines „Iphigenie“ gegeben. — D. Red.), stand ich auf der Rue Dupoit vor den Anschlagzetteln der Theater. Auf den Zetteln der Comédie Française stand: Debut von Fräulein Sarah Bernhardt. Ich weiß nicht, wie lange ich so, von den Buchstaben meines Namens angezogen, dastand, aber ich erinnere mich, daß es mir war, als ob jedermann, der stehen blieb, mich, nachdem er den Theatertitel gelesen hatte, ansähe; und ich fühlte, wie ich rot wurde bis hinter die Ohren. Endlich begab ich mich um 5 Uhr in das Théâtre Français. Ich hatte ein ganz hoch oben gelegenes Ankleidezimmer, das ich mit Fräulein Coblenz teilte. Dieses Zimmer befand sich auf der dem Theater gegenüber gelegenen Seite der Rue de Richelieu, in einem von der Comédie Française gemieteten Hause. Eine kleine zugebaute Brücke, die über die Straße wegführte, verband uns wie durch einen Wandelgang mit der Comédie. Ich brauchte unendlich lange, um mich anzuziehen. Ich wußte nicht, ob ich schlecht oder gut aussehe, Tantchen fand, daß ich zu blaß, Fräulein Braden-der, daß ich zu rot wäre. Meine Mutter sollte sich direkt in den Zuschauerraum begeben. Tante Rosine befand sich in der Sommerfrische.

*) Mein Doppelleben. Memoiren von Sarah Bernhardt. Deutsch von Franz Kuberitz und Dr. Richard Isobert erschienen im Verlage Schulze u. Na. Leipzig. 10 B., 100 12 B.

zinsung der Einlagen bei der Post abgesehen ist. Dies soll aus Rücksicht auf die Sparkassen und Genossenschaften geschehen, denen man keine Konkurrenz schaffen will. Der freisinnige Abgeordnete Kaempff, der die beste Rede zu dieser Frage hielt, hielt das Fehlen jeder Verzinsung für einen Mangel, weil es naturgemäß die Benutzung des Postwechsels einschränkt. Auch die Gebühren bei höheren Einlagen sind ein Schaden. Gegen die Vorlage sprachen nur die Agrarier Koesfeld und Raab. Die Budgetkommission wird das weitere veranlassen.

Dann hatte Herr Sydow das Wort. Er empfahl die Erhöhung der Silbermünzen auf den Kopf der Bevölkerung von 15 auf 20 M.; zugleich sollen einem alten Wunsch des Reichstags gemäß 25-Pfennigstücke ausgeprägt werden. Der einzige, der zur Ausfallstellung überging, war der Zentrumsmann Sped. Er sprach sogar von einem Wechsel mit der Goldwährung. Aber nicht einmal bei dem alten Silberfreunde Dr. Arendt fand er damit Anklang. Das 25-Pfennigstück wird sich jedenfalls einbürgern. Dr. Arendt wünscht sogar auch den früheren Taler in neuer Form wiederhergestellt. Herr Kaempff stellte das warnende Gewissen dar, daß die Reichsbank nicht etwa zuviel Silbermünzen in ihren Kellern ansammle, was auf den Kurs keineswegs günstig wirkt. Nachdem auch dieser Entwurf an eine Kommission gewandert, machte sich das Haus an die Beschlußfassung über eine Reihe von Resolutionen, die beim Etat vorgelegt aber liegen gelassen waren. Bei der Ostmarkenzulage für die Postbeamten nahmen die Konservativen diesmal eine Schwenkung vor. Während sie früher die Zulage nur auf Widerruf bewilligen wollten und damit die Korruption förderten, wollen sie diesmal sich auf die Seite der Freisinnigen schlagen, die wie früher für eine unwiderrufliche Zulage sind. Doch die namentliche Abstimmung darüber findet erst morgen statt. Zum Schluß gab es noch einen doppelten Sammelsprung. Einige Freisinnige verhalten einem Antrag zur Annahme, daß in Militärwerkstätten die Arbeiterorganisationen gebildet werden sollen. Auch der Beschluß kam zustande, an den Vorabenden der Sonntage und Festtage Postpakete nur noch bis 6 Uhr anzunehmen.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des telegr. Berichts in der Morgen-Ausgabe.)
Berlin, 31. März.

Nachdem Staatssekretär Kraetzke die Einführung des Postwechselverkehrs, wie gemeldet, begründet hat, erklärte

Abg. Dr. Köstke (kons.): Meine Freunde stehen der Vorlage sehr skeptisch gegenüber. Auf dem Lande und in den kleinen Städten ist das Genossenschaftswesen stark verbreitet. Die Genossenschaften verwalten das Geld der kleinen Leute und machen es dem Handwerk und Gewerbe zugänglich. Die Post wird aber die angesammelten Gelder der Reichsbank zuführen, die in erster Linie die großkapitalistischen Unternehmungen berücksichtigen. Der Postwechselverkehr wird also den Genossenschaften eine erhebliche Konkurrenz machen. Meine Freunde werden es sich daher noch sehr überlegen, ob sie der Vorlage zustimmen können.

Abg. Singer (Soz.): Die Bedenken des Vorredners kann ich nicht teilen. Den Postwechselverkehr an sich halten wir für eine durchaus gesunde und verkehrsfreundliche Einrichtung.

Dagegen sind wir nicht dafür, daß die ganze Sache auf dem Verordnungswege eingeführt wird. Wir haben damit zu trübe Erfahrungen gemacht. Es müßte daher in der Vorlage eine Bestimmung enthalten sein, wonach die Zustimmung des Reichstags zur Einführung des Postwechselverkehrs und zur Festsetzung der Gebühren erforderlich ist. Das leitende Moment bei der Vorlage scheint das Bestreben der Post zu sein, ihre Betriebsmittel zu erhöhen. In der vorliegenden Form wird die Sache vermutlich keinen großen Erfolg haben. Denn die Post verzinst die Einlagen nicht und bietet nicht so viel wie jede Privatbank, und erfahrungsgemäß haben nur die Verkehrseinrichtungen Erfolg, die dem Publikum Vorteile bieten. Ich beantrage, den Entwurf an die Budgetkommission zu überweisen.

Abg. Dr. Weber (nat.-lib.): Im Prinzip sind wir mit der Vorlage einverstanden und meinen, daß die Vorschläge der Regierung eine brauchbare Grundlage bilden, um den Postwechselverkehr einzuführen. Eine Schädigung der landwirtschaftlichen Genossenschaften befürchten wir nicht, so lange die Einlagen nicht verzinst werden. Herr Singer wollte die gesetzliche Festlegung der Gebühren. Hierfür sind wir nicht. Denn auf lange Zeit im voraus lassen sich die Gebühren nicht festlegen, da die wirtschaftlichen Verhältnisse sich ändern.

Abg. Kämpff (frei. Volksp.): Auch durch die Ausführungen des Abg. Dr. Köstke ist mir nicht klar geworden, inwiefern die Einführung des Postwechselverkehrs den ländlichen Genossenschaften irgend einen Abbruch tun soll. Ich glaube, daß es weder in der Stadt noch auf dem Lande einen Menschen geben wird, der auch nur 100 M. der Post zinsfrei anvertraut, wenn er anderswo Zinsen dafür bekommen kann. So töricht ist man selbst auf den entferntesten Dörfern nicht mehr. (Heiterkeit.) Jedermann wird in Genossenschaften oder Sparkassen, die Zinsen zahlen, sein Geld anlegen, es sei denn, daß die Reichspostverwaltung gegenüber der Zinslosigkeit Vorteile gewährt, die die Sparkassen nicht haben. Das ist in der Tat durch die Erspargung barer Zirkulationsmittel der Fall. Sie erlauben, in den Zentralen des Geldverkehrs mehr Vermittel anzuheben und dadurch den Zinsfuß herabzusetzen. Wer 100 M. oder mehr auf die Post trägt, wird dadurch beitragen zur allgemeinen Verbilligung des Zinsfußes, von der auch er Vorteile hat, ganz abgesehen von den Vorteilen, die ihm der Postwechsel- und Überweisungsverkehr sonst gewährt. (Sehr wahr! links.) Das Verlangen, zunächst zu warten, bis das Scheckgesetz sich wirksam erwiesen hat, kann nur zu einer Verzögerung der ganzen Einrichtung führen. Das Scheckgesetz als solches kann den Scheckverkehr nicht schaffen, sondern nur dazu beitragen, Hemmnisse zu beseitigen, die sich der Einführung des Scheckwesens in den Weg stellen. (Sehr wahr! links.) Die Einführung des Postwechselverkehrs kann nur dann einen Zweck haben, wenn möglichst viele Personen in möglichst großem Umfang sich des Überweisungs- und Scheckverkehrs bei der Post bedienen, denn nur dann können bare Zirkulationsmittel in großem Umfang geparkt werden.

Wenn nun die Regierung die Absicht gehabt hätte, das Publikum möglichst von der Benutzung des Postwechselverkehrs abzuschrecken, so hätte sie keine besseren Vorschläge machen können,

als sie hier gemacht hat. (Lebhafte Zustimmung links.) Eine Verzinsung des Guthabens der Kontoinhaber wird ja bei der Zusammenziehung dieses Hauses höchst wahrscheinlich nicht zu erreichen sein, weil ihr die Durchfuhr einer Konkurrenzierung der Sparkassen und Genossenschaften entgegensteht. Ich bedauere das, denn die Verzinsung würde wesentlich dazu beitragen,

die Zahl der Kontoinhaber zu vermehren und die Zahl der Scheckausstellungen zu fördern. Und das ist doch der Zweck, auf den es bei der ganzen Sache ankommt. Wenn wir aber auf die Verzinsung verzichten müssen, so sollen wenigstens die Bestimmungen für die Zulage und Wiederauszahlung von Geld und namentlich für den Überweisungs- und Scheckverkehr so eingerichtet werden, daß, wer sich der Post bedient, Vorteil davon hat. Deshalb soll man die Kontoinhaber nicht abschrecken, mehr als 100 M. bei der Post anzulegen, indem man ihnen für je 500 M. Einlage 5 Pf. Gebühren abzieht. Das hindert ja die Post künstlich, ihre Betriebsmittel durch den Scheckverkehr zu vergrößern. Diese Gebühren müssen die Einleger abfordern, größere Summen bei der Post liegen zu lassen. (Sehr wahr! links.) Aber auch für den Überweisungsverkehr sind die Bedingungen oneros, und ihn halte ich im Gegensatz zum Kollegen Singer für noch wichtiger als den Scheckverkehr. Gerade der Überweisungsverkehr sollte gefördert werden, um das Ziel einer Verbilligung des Diskonts zu erreichen. Nach dem Entwurf soll aber jeder Kontoinhaber für jede Eintragung, die die Zahl von 600 im Jahre übersteigt, eine Gebühr von 7 Pf. zahlen. Das heißt ja eine Strafe darauf setzen, daß man sich bemüht, möglichst viele Zirkulationsmittel durch die Benutzung des Überweisungsverkehrs der Post zu sparen. Wenn irgend etwas geeignet ist, eine Verbilligung des Zinsfußes zu verhindern, so ist es diese Strafe von 7 Pf. (Lebhafte Zustimmung links.) Wir schließen uns dem Antrag an, die Vorlage an die Budgetkommission zu überweisen. Dringend möchte ich dem Staatssekretär die Bitte ans Herz legen, alles, was bei der Post zur Handhabung dieser Geschäfte geschieht, von Kaufmännischem und geschäftlichem Geiste tragen zu lassen. (Sehr gut! links.) Im allgemeinen kann das Postwechselwesen seinen Zweck nur erfüllen, wenn die Gebühren billig sind, wenn jedermann dadurch veranlaßt wird, sich der Einrichtungen zu bedienen, und die Post alle bürokratischen Formalitäten abstreift, die einer Entwicklung des Postwechselverkehrs nur hinderlich im Wege stehen können. (Lebhafte Beifall links.)

Abg. Raab (Zentr.): Wir begrüßen den Entwurf, weil er dem Interesse von Handel und Gewerbe, besonders den kleinen Kaufleuten und Gewerbetreibenden dienen wird. Bis zu einem gewissen Grade teilen wir allerdings die Bedenken der Vorredner. Die Gefahren, die der Abg. Köstke an die Wand gemalt hat, sind durch den jetzigen Entwurf, der dem früheren gegenüber unverkennbare Vorteile bietet, im wesentlichen beseitigt.

Abg. Raab (Wirtsch. Ver.): Schon aus finanziellen Gründen müssen wir darauf sehen, daß die Post auch eine ihrer Arbeit entsprechende Vergütung bekommt, denn die Anwendung des Postwechselverkehrs wird diejenige der Postanweisungen einschränken und der Verwaltung damit erhebliche Mindereinnahmen verursachen. Ein mäßiger Gebührensatz für jede Einzelleistung ist daher nur angebracht. Unklarheit besteht in Interessentenzirkeln darüber, ob nach Einführung des Postwechselverkehrs die Post das auf Postanweisungen eingehende Geld gebührenfrei auf das Girokonto der Empfänger überweisen wird.

Abg. Dr. Arendt (Sp.): Wir stehen der Vorlage ebenfalls günstig gegenüber, sie ist wichtiger für die Entwicklung unseres Verkehrs, als daß sie eine so erheblich wirtschaftliche Einwirkung ausüben wird, wie manche der Vorredner ausgeführt haben. Von meinem Standpunkt aus meine ich, daß die Einrichtung gerade den Kreisen zugute kommt, für die der Abg. Köstke eine Schädigung erwartete. Nämlich insbesondere den Kleingewerbetreibenden, Handwerkern usw., die nicht in der Lage sind, sich ein Bankkonto zu begründen, die infolge dessen der

Als mir gemeldet wurde, daß man beginnen wollte, kam vom Scheitel bis zur Sohle ein kalter Schweiß über mich. Ich wäre beinahe in Ohnmacht gefallen. Zitternd, schwankend und zähneklappernd stieg ich hinunter. Als ich unten hinter der Bühne angekommen war, wurde der Vorhang aufgezoogen. Dieser Vorhang, der langsam und feierlich in die Höhe ging, kam mir vor wie ein Schleier, der zerriß, um mich einen Blick in meine Zukunft werfen zu lassen. Eine freundliche, tiefe Stimme veranlaßte mich, mich herumzudrehen. Es war Provost, mein erster Lehrer, der mir Mut zusprechen wollte. Ich fiel ihm um den Hals und war glücklich, ihn wiederzusehen. Samson war auch da; ich glaube sogar, daß er an diesem Abend in einem Molièreschen Lustspiel auftrat.

Diese beiden so verschiedenartigen Männer: der große Provost, dem die silbernen Haare um den Kopf herumhängen und der die Maske eines Polcinellos trägt, einerseits und der kleine, geizerte, schmutzige Samson mit leuchtenden, weißen Haaren, die in dichten, flebrigen Büscheln steilen, andererseits — beide hatten dieselbe sarte Empfindung, daß sie diesem armen, schwächlichen, nervösen und so vertrauensvollen Wesen ihren Schatz angedeihen lassen müßten; denn beide wußten, mit welchem Eifer ich arbeitete und kannten meinen zähen Willen, der unaussprechlich gegen meine körperliche Schwächlichkeit ankämpfte. Sie wußten, daß mein Wahlspruch: Trost alledem! (Quand même!) nicht zufällig gewählt, sondern vielmehr das Ergebnis eines bewußten Willens war. Mutter hatte ihnen erzählt, wie ich diesen Wahlspruch mit neun Jahren nach einem furchtbaren, von meinem Cousin herausgeforderten Sprung über einen Graben, über den niemand wegsehen konnte, gewählt hatte. Ich hatte mir damals das Gesicht beschädigt, ein Handgelenk gebrochen und Schmerzen am ganzen Körper davongetragen. Während ich forttransportiert wurde, rief ich während aus: „Doch, gerade, ich werde es trotz alledem wiedermachen, wenn ich noch einmal dazu herausgefordert werde! Und mein ganzes Leben lang werde ich das tun, was ich will!“ Und als mich am Abend meine Tante, der mein Zustand außerordentlich leid tat, fragte, was mir wohl eine Freude bereiten würde, bedte mein ganzer, kleiner, verbundener Körper vor Freude, und ich sagte schmeichelnd und wieder getrübt ganz leise zu ihr: „Ich möchte mein eigenes Briefpapier mit meinem Wahlspruch.“ Als Mutter mit leichter Fronte in mich eintrat, um zu erfahren, wie dieser Wahlspruch denn

lautele, verharrete ich einen Augenblick ohne Antwort und schrie dann in die Stille des Wartens ein so festiges „Trost alledem“ hinein, daß meine Tante Paure zurückwich und für sich hin sagte: „Was für ein schreckliches Kind!“

Samson und Provost erinnerten mich an diese Geschichte und veruchten, mir durch diese Erzählung Mut einzuflöschen. Aber mir sauste es vor den Ohren, und ich hörte nichts. Nur Provost, der mein Sitzwort gehört hatte und mich auf die Bühne drängte, hatte ich es zu verdanken, daß ich rechtzeitig heraustrat. Ich stürzte mich auf Agamemnon, meinen Vater; ich wollte ihn nicht wieder loslassen, denn ich brauchte jemanden, an dem ich mich festhalten konnte. Dann warf ich mich auf meine Mutter, Athänassa... Schließlich fing ich an zu schwanken... Und als ich wieder hinter die Bühne zurückgekommen war, roste ich in mein Kniebecken immer hinein. Ich liebte mich fieberhaft aus; Bran Guérard frug mich erschrocken, ob ich denn verrückt wäre. Ich hatte nur den ersten Akt gespielt, und es folgten noch vier weitere Akte. Ich fühlte leht, daß ich in der Tat in Gefahr schwebte, wenn ich mich meinen Nerven so überließ. Ich appellierte an den Wahlspruch, den ich mir selbst gewählt hatte, und indem ich mir im Spiegel Auge in Auge gegenüberstand, befahl ich mir selbst, mich zu zwingen, wieder vernünftig zu werden! Und meine aufgeregten Nerven fügten sich meinem Willen. Ich führte das Stück zu Ende. Meine Leistung war unbedeutend.

Mutter, die die Heuilletons von Sarcen in der „Opinion Nationale“ las, ließ mich am nächsten Tage frühmorgens holen und las mir selbst die folgenden Zeilen vor:

Fräulein Bernhardt, die gestern in „Jostigente“ debütierte, ist eine große, häßliche, junge Person von schlauer Figur und sehr angenehmem Gesichtsausdruck; besonders der obere Teil des Gesichtes ist von bemerkenswerter Schönheit. Sie hat eine gute Haltung und eine vollkommen klare Aussprache. Mehr läßt sich vorläufig noch nicht sagen.

Mutter zog mich an sich heran und sagte: „Dieser Mann ist ein Dummkopf, du bist bezaubernd gewesen.“ Sie machte mir selbst eine kleine Tasse weißen Kaffee mit Sahne zurecht, und ich fühlte mich glücklich — aber nicht völlig glücklich. Als mein Vater am Nachmittag kam, rief er mir zu: „Du lieber Gott, meine arme Kleine, was du für manere Arme bist!“ Man hatte tatsächlich

über meine Arme ein wenig gelacht. Oh, ich hatte es wohl gehört; es war gewesen, als ich zu Gurnates, indem ich die Arme gegen ihn ausbreitete, den berühmten Vers gesagt hatte, mit dem die Fawari eine solche Wirkung erzielte, daß sie für die Rolle traditionell geworden war... Ah ich, ich hatte damit keine Wirkung erzielt, wenn man nicht eben den Vaherfolg dafür rechnen will, der meinen langen, mageren Armen galt.

Aus Kunst und Leben.

h. Frankfurter Schauspielhaus. Joseph Rainz brachte bei seinem diesjährigen Gastspiel neben den hier bekannten und geschätzten Darbietungen vorgestern zum ersten Male auch den „Don Carlos“. Gewiß eine hochinteressante Leistung; eine Darstellung, die als Lehrbeispiel für viele in Ehren tätige Schauspieler — die den „Don Carlos“ inne haben — gelten kann. Und doch; was im Vorjahre von dem „Romce“ des berühmten Gastes gesagt werden mußte, es gilt auch für den „Carlos“. Die Herzbezwingende, allernüchternende, wirklich überzeugende Jugend, sie fehlten der Darbietung. So groß, so überwältigend mit dem, was Kunst uns bieten kann, die Leistung auch ausgefallener war. Wenn Rainz flug beraten wäre, würde er so exponiert jugendliche Rollen nicht mehr spielen. Wie heißt es doch? „In der Beschränkung zeigt sich der Meister“.

* Schillers „Maria Stuart“ gefährdet die Seelen der Konfirmanden! Die Direktion des Mainzer Stadttheaters hatte, wie der „Post. Zig.“ geschrieben wird, im Einvernehmen mit der Schulbehörde für die obere Klassen der Volksschulen der Gemeinden des Kreises Großgerau eine Aufführung von „Maria Stuart“ veranstaltet, zu der auch die Eisenbahndirektion Sonderzüge eingesetzt hatte. Der evangelische Pfarrer von Dornheim hatte es aber anders beschlossen. Er ließ die Konfirmanden seiner Gemeinde in das Pfarrhaus kommen und verbot ihnen den Besuch der „Maria Stuart!“ — Selbst wenn man berücksichtigt, so schreibt die „Ziel. Zig.“ zu diesem, gelinde gesagt, eigenartigen Vorfall, daß sich das Verbot lediglich auf die Konfirmanden bezieht und daß daher bei seinem Erlaß wohl besondere Erwägungen maßgebend gewesen sind, so wird man es trotzdem nicht verstehen können, daß gerade die „Maria Stuart“ als eine ungeeignete Darbietung für Konfirmanden gelten soll.

Vorteile des Scherkerverkehrs verlustig gehen werden, wenn der Postverkehr nicht eingeführt wird. Gerade in diesen Kreisen wird die Einrichtung v o l l s t ä n d i g werden. Hoffentlich gelingt es, das Gesetz allen Wünschen entsprechend auszugestalten und noch vor Abschluss unserer Arbeiten in dritter Lesung zu verabschieden. Daß vielleicht

etwas bureaukratisch verfahren

wird, liegt bei uns sowohl an den Einrichtungen wie an den Menschen. Die Postverwaltung hat sich aber bemüht, diesen B u r e a u k r a t i s m u s, soweit wie irgend möglich, abzuschleifen, und wir können namentlich auch zu dem gegenwärtigen Leiter der Reichspostverwaltung das Vertrauen haben, daß er diese Einrichtung bestens praktisch durchführen wird; dann wird sie auch segensreich wirken. (Beifall.)

Hiermit schließt die Diskussion und der Gesetzentwurf wird an die Budgetkommission verwiesen.

Es folgt die erste Lesung des Entwurfs, betr.

Änderungen im Münzwesen.

Der Entwurf erhöht die Quote des zu prägenden Silbers von 15 M. auf 20 M. pro Kopf der Bevölkerung und sieht die Einführung eines 25-Pfennigstücks vor.

Staatssekretär im Reichsschatzamt Sydow begründet die Vorlage, die aus Zweckmäßigkeitsgründen entsprungen sei. Der Wunsch nach einem 25-Pfennigstück ist insbesondere in Norddeutschland vom äußersten Osten bis zum Westen in den letzten Jahren laut geworden, auch in den Kreisen der Landwirtschaft. Auch der Reichstag hat eine Resolution auf Einführung des 25-Pfennigstücks angenommen. Widerspruch dagegen ist hauptsächlich aus den Kreisen der Kassierer erhoben, die ja einen sehr ehrenwerten Stand, aber doch schließlich die verschwindende Minderheit des Volkes bilden. Auch die Einwendungen vom Standpunkt des Dezimalsystems können nicht entscheidend sein. Gegenüber den Erfordernissen des praktischen Verkehrs muß die mathematische Frage zurücktreten. Der Entwurf sieht vor, daß die Inschrift „Deutsches Reich“ und die Jahreszahl von der Vorderseite auf die andere Seite herübergenommen werden kann. Der Grund ist, mehr Platz zu gewinnen für eine geschmackvolle Aufschrift und die Vorderseite. Eine bestimmte Entscheidung über die Gestalt der Münze liegt noch nicht vor, so daß eine Probeprägung nicht gemacht werden konnte. Jetzt steht nur die Absicht, die Münze aus reinem Nickel herzustellen, nicht zu hart, etwa in der Größe zwischen dem 20-Markstück und dem 1-Markstück, und zweitens: die Münze wird kein Loch enthalten.

(Weiterkeit.) Solange das deutsche Volk nicht die Absicht hat, die Scheidemünzen an der Schnur aufzuhängen um den Hals zu tragen (Weiterkeit), scheint es uns nicht zeitgemäß, zu einer Form der Münze überzugehen, die immerhin in dieser Hinsicht eine Schmuck- und Ziergegenstand enthält. (Sehr richtig!) Im übrigen bringt der Entwurf eine Reihe von münzpolitischen Vorschriften, im wesentlichen betreffend Anfertigungsordnung aus dem Verkehr gezogener Münzen, wie des alten 20-Pfennig- und 10-Pfennigstücks usw. Der letzte Punkt ist der Vorschlag, die Kopfanote in Silberscheidmünzen von 15 auf 20 M. zu erhöhen. Zum letztenmal hat eine solche Erhöhung im Jahre 1900 stattgefunden von 10 auf 15 M. In dieser Zeit ist der Effektivbestand von umlaufenden deutschen Silberscheidmünzen nur um 33 Millionen Mark geblieben, weil gleichzeitig mit der Ausprägung neuer Silberscheidmünzen die Einziehung der Taler erfolgte. Nun hat seit jener Zeit nicht nur die Bevölkerung um mehr als 5 Millionen Menschen zugenommen, sondern es ist auch die Tätigkeit in Handel, Industrie und Landwirtschaft inzwischen intensiver geworden. Mit den steigenden Löhnen hat sich der Umsatz in kleiner Münze vermehrt, kurzum, aus verschiedenen Teilen des Reichs, ganz besonders aber aus den Industriebezirken, in denen Silberbartgeld zur Lohnzahlung benutzt wird, sind lebhaftere Klagen über den Mangel an Silberscheidmünzen hierher gelangt. Der Disfunktionszustand gegenüber betone ich ausdrücklich, daß der Prägegewinn dabei zwar eine angenehme Nebenerscheinung, aber in keiner Weise der Grund für den Vorschlag ist. Ich bitte, möglichst bald den Entwurf zur Verabschiedung zu bringen, denn der Verkehr braucht neue Umlaufsmittel. (Bravo!)

Abg. Speck (Zentr.) äußert Bedenken gegen die Vorlage. Das Hauptbedenken sei, daß sie

eine allgemeine Verteuerung

herbeiführen werde, indem alle Gegenstände zum Preise von 20 bis 24 Pf. künftig mit 25 Pf. bezahlt werden müßten.

Abg. Strombeck (Zentr.) bekämpft sich im Gegensatz zu Speck als Freund des Entwurfs und trat für ein 25-Pfennigstück ein.

Abg. Dr. Meendi (Rp.) bringt der Einführung der neuen Münze Sympathie entgegen. Es werde sich aber fragen, ob eine reine Nickelmünze das Richtige sei, oder ob eine Legierung vorgezogen werden müsse. Die Frage der Wiederausprägung von 3-Markstücken sei in erste Erwägung zu ziehen. Die Silberbestände der Reichsbank müssen entsprechend den vermehrten Verkehrsansforderungen und der gesteigerten Anzahl der Kaufanfalten erhöht werden, auch im Hinblick auf etwaige ernste Eventualitäten. Seine Partei werde einer Verweisung an eine 14gliedrige Kommission ihre Zustimmung geben. Er erhoffe von dem Entwurf glänzende wirtschaftliche Wirkungen.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Raab (Wirtsch. Ver.) sowie des Staatssekretärs Sydow, welcher sagte, auf die einzelnen Fragen in der Kommission eingegangen, wurde die Vorlage an eine 14gliedrige Kommission verwiesen.

Es folgte die Beratung der Resolution Camp zum Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung auf Gewährung der Dismarkenzulage an Postbeamte.

Abg. Scholz (Rp.) begründet die Resolution. Der Änderungsantrag wolle auf unwiderrufliche Gewäh-

rung der Zulage sei unannehmbar. Er bitte, den freisinnigen Antrag zurückzuziehen.

Abg. Freigen (Zentr.) erklärt sich für den Antrag Ablass und gegen den Antrag Camp.

Abg. Baffermann (nat.-lib.) spricht sich für den Antrag Camp und dem Amendement Ablass aus.

Abg. Brandts (Vole) erklärt sich als Gegner der beiden Anträge. Die Dismarkenzulage züchte das Strebertum unter den Beamten.

Abg. Ledebour (Soz.) führt aus, daß seine Freunde grundsätzlich jede

Korruptionszulage

ablehnten. Da jedoch der freisinnige Antrag die Korruptionsmöglichkeit einschränkt, werden wir ihm zustimmen, aber dann gegen den ganzen Antrag stimmen. Die freisinnigen sind hier natürlich auch unzufrieden, ebenso wie beim Vereinsgesetz. (Lachen bei den Freisinnigen.) Gestatten Sie, daß ich einen Dichter zitiere. (Heiterkeit. Zurufe im Zentrum.) Fürchten Sie nicht, Herr Koerer, daß ich Ihnen Konkurrenz mache. Ich meine Heinrich Heine. (Abkl. im Zentrum.) In seinem Gedicht „Mäusehochzeit“ heißt es:

„Das war ein Boden und ein Weiden,
Da feuchte die Braut, ach Gott, ach Gott!
Sie war wehmütig bis zum Sterben,
Doch endlich liegt sie im Tot.“

(Stürmische, langanhaltende Heiterkeit.) So sind auch die Freisinnigen in der Post der Reaktion hinabgeglitten. (Weiterkeit. Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. v. Gerodorff (loni.): Der Worte sind genug gewechselt, laßt uns doch endlich Taten sehen!

Die Resolution über die Erteilung von Aufträgen der Militärverwaltung unter Voraussetzung von Tarifverträgen wird angenommen, ebenso die Resolution, den Arbeitern der Militärverwaltung an gesetzlichen Feiertagen die Löhne zu zahlen, ferner die Resolution, betr. die Prüfung der Löhne bei der Militärverwaltung und betr. die Einführung des Neunhunderttags.

Abgelehnt wird der Antrag Baffermann auf Erleichterung von Jugendgerichtshöfen, während der Antrag Kirch (Zentr.), betr. die Erleichterung von Jugendgerichtshöfen tunlichst bald vorzunehmen, angenommen wurde.

Die zum Projekt gestellten Resolutionen wurden angenommen, die Wiedereröffnung des Nachbarverkehrs abgelehnt.

Morgen 1 Uhr namentliche Abstimmung über die Dismarkenzulage. Interpellation, betr. Schiffsfahrtsabgaben, Versicherungsvertrag.
Schluß gegen 7 Uhr.

Politische Übersicht.

Gegen die gelbe Gefahr.

n. Wellington (Neuseeland), 15. März.
Die Überflutung aller Küsten des Stillen Ozeans mit Chinesen, denen sich in neuerer Zeit noch die Japaner anschließen, hat fast überall zu Maßregeln gegen diese unerwünschten Lohndrücker geführt, denen man nebenbei — und vielleicht nicht mit Unrecht — nachsagt, daß sie alle möglichen ekelhaften Krankheiten verbreiten. Nun hat auch unser Premier, King Seddon Nachfolger, Gelegenheit genommen, seine Ansichten über diese Frage laut werden zu lassen. In Auckland war es, wo Mr. Ward den folgenden Vorschlag machte, der sicherlich im Lande noch zu großen Diskussionen Veranlassung geben wird. In der letzten Session ist — das muß vorausgeschickt werden — ein Einwanderungsgesetz durchgebracht worden, das sich direkt gegen die Chinesen richtet; es fordert von jedem Einwanderer zunächst, daß er „einen gedruckten, nach Belieben ausgewählten Absatz von nicht weniger als 100 Worten in englischer Sprache“ lesen könne — und legt ihm ferner die Zahlung einer Gebühr von 100 Pfund Sterling auf, ehe er ins Land gelassen wird. Das Gesetz verschafft natürlich den Streitpunkt einigermaßen, denn ob John Chinaman Englisch lesen kann oder nicht, das ist dem neuseeländischen Arbeiter (der bekanntlich über einen Einfluß im Lande und über ein Selbstgefühl verfügt, wie keiner seiner Genossen anderwärts) natürlich herzlich gleichgültig — aber helfe, was helfen kann! Und so freut man sich der Wirkungen dieses Gesetzes natürlich deshalb nicht weniger, weil es sich auf falschen Voraussetzungen aufbaut. Der Einwanderung ist ja somit ein ziemlich haltbarer Riegel vorgeschoben, was aber fängt man an, um den langbezoopften Herren, die auf Neuseeland bereits ihre Zelte aufgeschlagen, etwas die Suppe zu verfalzen? Die Gewerbe, in denen sie sich am meisten breit machen und, wie fast überall, binnen kurzem ein tatsächliches Monopol erkämpft haben, sind die Handelsgärtnereien und Grünframläden. Nun sagte Ward folgendes: „Ich schläge einen Plan vor, dessen Zweck ist die Hebung unserer Strafgefängnisse und die Bekämpfung eines anerkannten Übels — der Beherrschung unserer Handelsgärtnereien durch die Chinesen. Wir wollen versuchsweise auf geeigneten Gändereien in Auckland, Wellington, Christchurch und Dunedin (den Haupthandelsplätzen der beiden Inseln, D. Red.) Handelsgärtnereien errichten, die von Strafgefängnissen bewirtschaftet werden. Ich bin überzeugt, daß wir dort den größten Teil unseres Bedarfs decken können. Die Löhne sollen nach Maßgabe der Leistungen festgesetzt, aber selbstverständlich nicht den Gefangenen ausbezahlt werden. Vielmehr sollen deren Frauen oder Angehörige, die sonst oft unterstützungsbedürftig werden, die Hälfte erhalten, die andere Hälfte fällt dem Staat zur Deckung der Unterhaltskosten zu.“ Es gehört eine Portion Mut dazu, auf Neuseeland, wo Gefängnisarbeit sozulagen als gemeiner Raub am Arbeiter gilt, diesen Vorschlag zu machen, aber der weiße Handelsgärtner ist eben völlig verwundet und die Maßregel richtet sich nur gegen den

verhassten „heathen Chinese“ (den chinesischen Feinden). Trotzdem ist es nicht ausgeschlossen, daß die sozialdemokratische Arbeiterpartei auf ihrem (inoffiziellen) Parteitag — der Konferenz der (amtlichen) „Trades and Labour Councils“ — den Vorschlag macht, das Experiment mit freien Arbeitern zu versuchen, was lediglich die Fortdauer des chinesischen Monopols bedeuten würde! Aber Prinzipienreiterei macht manchmal geradezu blind und so ist es nicht unmöglich, daß es zu diesem geradezu un sinnigen Beschlusse kommt.

Die Mittelmeerfahrt des Kaiserpaars.

hd. Rom, 1. April. Bei der Fahrt an der Küste von Bari ließ der Kaiser gestern die Hohenzollern auf ein paar hundert Meier an die Küste heranfahren und betratete das Schloß lange durch ein Fernglas. Eine große Volksmenge sammelte sich an den Kais und begrüßte den Kaiser durch stürmische Zurufe. Der Kaiser dankte, indem er seine Mütze schwenkte.

hd. Korfu, 31. März. Die „Hohenzollern“ wird, da der Kaiser es vermeiden will, durch seine Ankunft das Interesse der Bevölkerung von dem am 7. April stattfindenden Nationalfest abzulenken, erst nach diesem Tage, voraussichtlich am 8. oder 9. April, eintreffen. Von amtlicher Seite wird bestätigt, daß am Sonntag die beiden englischen Panzerschiffe „Implacable“ und „Formidable“ vor Korfu Anker werfen werden.

hd. Korfu, 1. April. Man nimmt jetzt als Termin der Ankunft des Kaiserpaars den 9. April an. Im Abschied werden große Vorbereitungen zu einer elektrischen Illumination des Parkes getroffen. Auch die Stadt Korfu sorgt für eine glänzende Festbeleuchtung für den Tag der Ankunft.

Deutsches Reich.

Post- und Personal-Nachrichten. Wie der „Reichs-Anzeiger“ meldet, ist dem Regierungspräsidenten a. D. Scheller in Straßburg der erbliche Adel verliehen worden.

Kontreadmiral Winler, Vorstand der nautischen Abteilung des Reichs-Marineamts, ist zum Direktor des neuerrichteten nautischen Departements des Reichs-Marineamts ernannt worden.

Ein Wechsel in der russischen Botschaft. Es wird in Petersburg berichtet, daß der russische Botschafter in Berlin Graf von der Osten-Sacken im April seinen Posten verlassen werde. Auch in der Stelle des russischen Marine-Attachés in Berlin ist ein Wechsel eingetreten. An Stelle des Fregattenkapitäns Fürsten Dolgoroukow ist Leutnant Bod zum Marine-Attaché bei der russischen Botschaft in Berlin und der russischen Gesandtschaft in Haag ernannt worden.

Erweiterte Gesandtschaft zur Polenvorlage. Berlin, 31. März. Wie ich an zuständiger Stelle erfahre, ist die Vorlage, durch welche dem Treiben der polnischen Anstiftungsbanken ein Riegel vorgezogen werden soll, bereits fertiggestellt. Sie wird das Abgeordnetenhaus in der nächsten Session beschäftigen. Auf diesem Gesetzentwurf liegt es in der Absicht der Regierung, eine Vorlage herzustellen, in der unter finanzieller Beteiligung des Staates Einrichtungen getroffen werden, durch welche die wirtschaftlich schwachen Grundbesitzer durch Entschuldung geschützt werden. Hierdurch soll der Erhaltung des deutschen Besitzes Vorstoß geleistet werden. Die Vorlage bezieht sich auf die den Dismarken benachbarten Provinzen, namentlich Schlesien, wobei die Mittelstands- und Bauernbanken in den Provinzen Posen und Westpreußen als Vorbild dienen. Die Arbeiten an diesem Entwurf sind im Gange, doch ist ihre Fertigstellung vorläufig nicht zu erwarten.

Die russischen Vorschläge betr. Mazedoniens. Die Ende der vorigen Woche den Kabinetten der Kontrarmächte überreichten russischen Vorschläge für die Verwaltungsreform in Mazedonien sind autem Vernehmen nach auch in Berlin gütlich aufgenommen worden. Wenn auch abschließende Erklärungen über die Stellung der Mächte zu den verschiedenen zur Erörterung gestellten Punkten naturgemäß noch nicht vorliegen können, so herrscht doch nach einer Berliner Meldung bereits jetzt der Eindruck vor, daß für die russischen Vorschläge im wesentlichen eine allseitige Zustimmung sich erreichen lassen wird.

Parlamentarisches.

Aus der Börjengesetzkommission. In der gestrigen Sitzung der Börjengesetzkommission des Reichstags wurden die Anträge Weber und Genossen, die sogenannten Kompromißanträge zur Regierungsvorlage bis zum § 52 angenommen. In der Termingeschäftszum § 52 angenommen. In der Termingeschäftszum § 52 angenommen. In der Termingeschäftszum § 52 angenommen.

Die Auflösung des Landtags, die Wahlen und seine Einberufung. Über die Frage der Auflösung des Landtags, die stattfindenden Wahlen und seine Einberufung erfahren wir an unterrichteter Stelle folgendes: Wenn die notwendigen parlamentarischen Arbeiten bis vor Ostern erledigt werden, was wohl anzunehmen ist, so ist der Schluß der Landtagssession zu erwarten. Spätestens wird er am 10. April erfolgen, da sich das Haus erfahrungsgemäß nicht länger als bis Freitag vor Palmsonntag zusammenhalten läßt. Die Auflösung des Parlaments, die natürlich auch erfolgen kann, ohne daß es tagt, wird voraussichtlich vor den Wahlen erfolgen, die jedenfalls vor Pfingsten ange-

werden. Ein Beschluß der Regierung über den genauen Termin, an dem die Wahlen stattfinden sollen — es wurde der 3. Juni genannt — liegt bis jetzt noch nicht vor. Es ist noch zu bemerken, daß die sonst übliche Frist von zirka 8 Tagen, die zwischen den Urwahlen und den Abgeordnetenwahlen liegt, diesmal infolge der neu aufgestellten Formulare usw. sich länger hinziehen wird. Gemäß § 51 der Verfassung hat das Abgeordnetenhaus nach den Neuwahlen innerhalb eines Zeitraumes von 90 Tagen zusammenzutreten. Damit dieser Bestimmung Genüge geleistet wird, ist anzunehmen, daß das Parlament noch vor den Sommerferien auf kurze Zeit zusammenberufen wird. Sollte sich dies nicht ermöglichen, so müßte im Frühjahr eine kurze Tagung erfolgen. Der Beginn der neuen Session zwecks Erledigung gesetzgeberischer Aufgaben ist Mitte Oktober etwa zu erwarten. Das Abgeordnetenhaus wird dann die Beamtenbesoldungsvorlage zur Beratung vorfinden.

Die erste Rate zur Fortführung der Usambarabahn von Manbo bis zum Vanganfluß ist von der Budgetkommission des Reichstags bewilligt worden.

Deutsche Kolonien.

Gegen den Kannibalismus. Zwischen der französischen und der portugiesischen Regierung ist ein Abkommen zustande gekommen zur Bekämpfung und Abschaffung der Menschenfresserei unter den Eingeborenen in den Kolonien Guinea beider Länder. In Zukunft wird Kannibalismus mit dem Tode bestraft werden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Eine Kabinettskrise?

hd. Wien, 1. April. Die Forderung der Tschechen, daß die deutschen Verträge in Böhmen auch Eingaben in tschechischer Sprache annehmen sollen, dürfte zu einer Kabinettskrise führen. Der Justizminister hat die Antwort auf die betreffende Interpellation immer wieder hinausgeschoben. Er war in der Zwischenzeit vergeblich bemüht, ein Einverständnis zwischen Deutschen und Tschechen zu erzielen, und gab schließlich eine Erklärung ab, die beide Parteien nicht befriedigt hat und insbesondere auf der deutschen Seite als eine schwere Schädigung der deutschen Interessen bezeichnet wird. In den späten Abendstunden galt es daher gestern als feststehend, daß der Justizminister zurücktreten werde. Der Ministerpräsident dürfte vorläufig sein Resort übernehmen. An eine Demission des Gesamtkabinetts wird jedoch nicht geglaubt.

Wie verlautet, wird das ungarische Postsparkassenamt demnächst den Postfach- und Überweisungsverkehr auch auf das Ausland ausdehnen, an erster Stelle auf Deutschland durch Vermittlung eines Bankinstituts. Auch die Einrichtung eines selbständigen Postsparkassenamtes für Bosnien und die Herzegovina, im Anschluß an die Ämter in Wien und Budapest, ist nur noch eine Frage kurzer Zeit.

Lemberger Polenblätter melden: In Radom wurden in den letzten Tagen elf Nordaten verhaftet, denen der Gendarmeriekapitän Michailow, ein Gendarmeriewachmeister, vier Wachtmänner und fünf Geheimpolizisten zum Opfer gefallen sind. Die Garnison und die Sicherheitswache sind deshalb verstärkt worden. Mehrere Straßenzüge wurden ganz abgeperrt. Über 500 Personen sind verhaftet worden. Die Gefangnisse sind überfüllt. Viele Gefangene sind in Güterwagen auf dem Bahnhof untergebracht und werden dort vom Militär bewacht. Eine furchtbare Panik herrscht in der Stadt.

Italien.

Bei der Beratung des Marine-Budgets in der Deputiertenkammer hielt der frühere Unterstaatssekretär del Balzo eine bedeutsame Rede. Er stellte fest, daß die italienische Flotte, die einst den dritten Rang unter den Marinen der Welt einnahm, heute im Begriff sei, auf den 9. Rang herabzusinken. Der 7. Rang werde demnächst Österreich-Ungarn zufallen. Es sei die ernste Pflicht Italiens, die Flotte zu stärken.

England.

Aus der Administration des Stabes des Kiener Militärbezirks ist in den letzten Tagen ein wichtiges Paket mit Geheimpapieren, die dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch überhandt werden sollten, gestohlen worden. Da die Papiere Angaben über die Verhältnisse der Grenzfestungen und die Pläne zu ihrem Umbau enthalten, hat die Entwendung des Pakets große Aufregung hervorgerufen. Die Spuren des Diebes sind völlig verwischt. Man vermutet, daß die Papiere bereits ins Ausland verkauft sind.

Belgien.

Das Sozialistenblatt „Peuple“ lündigt die Obstruktion der sozialistischen Abgeordneten an für den Fall, daß die Regierung über die Sitzungen der Kammer verfügen sollte, um die Kontravention durchzusetzen.

Portugal.

Die lisaboner Blätter „Mundo“ und „Epoca“ erzählen folgenden Vorfall, der sich am Freitag im Hofe des königlichen Palastes Residência zugetragen haben soll: Als König Manuel seinen gewöhnlichen Morgenspaziergang dort unternahm, fiel ihm eine Unregelmäßigkeit im Verhalten des salutierenden Wachtpostens auf. Der König rief den Chef des Militärstaates General Lopez herbei und beauftragte ihn, der Sache auf den Grund zu gehen. Es stellte sich alsbald heraus, daß der Wachtposten kein Soldat der Armee war. Sein Verhör und weitere Nachforschungen ergaben, daß er der Gesehlschaft vom Schwarzen Kreuz angehörte, demselben Geheimbunde, dessen Mitglieder auch die beiden erschossenen Königsbrüder Luica und Dacosta waren. Der Vorfall hat ungewohnte Erregung im Palast hervorgerufen. Sämtliche Palast-

wachen sind verstärkt worden. Bisher hat die Untersuchung noch keinen Anhaltspunkt dafür gegeben, wie es der falkischen Schildwache möglich war, sich einzuschmuggeln.

Persien.

Zwei persische Revolutionäre feuerten in Kerbela mehrere Schüsse auf die auf einer Pilgerfahrt begriffene Stiefmutter des Schahs, Prinzessin Ula, ab. Die Prinzessin blieb unverletzt, die Attentäter wurden verhaftet.

Marokko.

Seinen ersten Bericht aus dem Mokra-Gebiet, datiert vom 20. März, schließt General d'Amade mit den Worten: Zwei unserer braven Reiter-Offiziere und 6 Mann tot, 12 Mann verwundet. Oberst Brantier, Kommandant der ganzen Kolonne, suchte die Mokra über das linke Ufer des Tafaj-Flusses zu verfolgen, doch erwies sich dies durch die Getreidefelder als zu gefährlich. Die Kolonne ging nach Sidi Adjira zurück, wo sie noch gegenwärtig kampiert.

In Casablanca sind im Gefolge der 800 Senegalesen 150 mit Hausrat und Lebensmitteln schwer beladene Weiber eingezogen. Ein Teil der Einrichtung wurde von den dazu gehörenden 80 Kindern geschleppt.

Vereinigte Staaten.

Anna Gould ist jetzt mit ihrer Familie wegen ihrer beabsichtigten Vermählung mit dem Prinzen von Sagan in offenen Konflikt geraten. Sie hat gestern früh das Haus ihrer Schwester verlassen und in einem Hotel Wohnung genommen. Man erwartet, daß die Verlobung alsbald bekannt gegeben wird. Nach den Bestimmungen, die im Testament ihres Vaters enthalten sind, vererbt Anna Gould durch diese Heirat die Hälfte ihres 20 Millionen betragenden Erbschafts, wenn sie eine Ehe ohne Zustimmung ihrer Familie eingeht.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. New York, 31. März. Anfang April werden rund 250 000 den Unions angehörende Bergleute in den Kohlengruben von Ohio, West-Pennsylvanien, Missouri, Iowa, Kansas usw. wegen Ablaufs der bestehenden Arbeitsverträge die Arbeit einstellen. Man hofft allerdings, daß die Einigung über die neuen Abmachungen bald erzielt sein wird. In Zentral-Pennsylvanien ist sie bereits erfolgt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 1. April.

Konfirmations-Geschenke.

Es ist gewiß zu verstehen, wenn dem jungen Menschenkinde am Tage seiner Konfirmation, die es in die Reihen der Erwachsenen einführt, irgend ein Geschenk überreicht wird, das ein bleibendes Andenken an diesen Tag sowohl wie auch an seinen Götter sein soll. Doch wird in den letzten Jahren immer mehr von irgend einem sinnigen, dem Ernst des Tages Rechnung tragenden Buche als Geschenk abhand genommen und dafür ein bleibendes, prunkendes Schmuckstück gewählt. Wohl sind derartige Geschenke seit stets willkommen, aber doch eigentlich für diesen ernstesten Tag kaum recht angebracht, abgesehen natürlich von einer Uhr, die nicht nur dem jungen Mann, sondern auch dem jungen Mädchen ein eindringlicher Mahngelb werden soll, ihre Zeit nie ungenützt verstreichen zu lassen. Wird nun eine solche als Geschenk gewählt, so läßt man irgend ein darauf bezügliches Sprichwort innen oder außen auf den Deckel eingravieren, denn obgleich sich der Besitzer sehr bald schon an solchen Spruch gewöhnt und dann fast übersehen, so kommen doch ganz gewiß dann und wann einmal Augenblicke, da er gedankenvoll die wenigen Worte liest — wenn sie ihn auch dann nur für kurze Zeit zur Umkehr bewegen und er sehr bald schon die alten Gewohnheiten wieder aufnimmt —, sie verlieren doch ihren Wert nicht und haben vielleicht zu einer anderen Stunde eine zwingendere Wirkung wie je zuvor.

Ein anderes, sehr praktisches Konfirmations-Geschenk, an das nur selten einmal gedacht wird, ist ein Spar-Kassenbuch, auf den Namen des Empfängers ausgestellt und mit irgend einer Widmung (auf der inneren Seite des Deckblattes nur lose aufgeklebt) versehen, so daß es mit leichter Mühe entfernt werden kann.

Aber — und das ist so recht das Entscheidende dabei — man spreche in diesen wenigen Zeilen in Form eines Briefes direkt zu dem Empfänger, und zwar ernst und eindringlich, und füge zum Schluß den Wunsch hinzu, daß hoffentlich nie die Stunde kommen möge, da der Inhalt des Buches zur Anschaffung wichtiger Kleinigkeiten, zu Putz und Tand verwendet werden möge, sondern daß er stets nur aufbewahrt und vermehrt werde, um in den Tagen der Not und Krankheit, von denen ja kein Mensch ganz verschont wird, eine wirkliche Hilfe zu sein. — Es liegt etwas Zwingendes in solchen Zeilen, so daß sie wahrscheinlich nur selten ihre Wirkung auf das junge Menschenkind ganz verlieren und es vor mancher unüberlegten, zwecklosen Ausgabe behüten werden, auch wenn es dieselben nur selten liest — der Anblick des Buches genügt meist schon ganz allein, es an die bedeutungsvollen Worte zu erinnern.

Elisabeth Thielemann.

— Der Zustand des Großherzogs von Luxemburg soll nicht so hoffnungslos sein, wie die Einsetzung der Statthaltertschaft glauben machen könnte. In dem an die Rom-Pilger gerichteten Dankschreiben spricht das Großherzogspaar die Hoffnung aus, nach Luxemburg zurückkehren zu können.

— Personal-Nachrichten. Dem Bureauchef am Königl. Hoftheater, Herrn Sommerfeld, ist von dem Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen das Fürstlich Schwarz-

burgische Ehrenkreuz 3. Klasse verliehen worden. — Der Bergreibebeamte Bergmeister Engel von Dies wurde nach Köln für das Bergrevier Köln-Düsseldorf. — Dem Hochlagerplatz-Auffseher bei den hiesigen Wasser- und Lichtwerken Jakob Herborn wurde anlässlich seiner Pensionierung noch mehr als 40jähriger Dienstzeit das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen und heute durch Direktor Halberstma überreicht.

— Gerichts-Personalien. Assessor Dr. Herwarth von Bittenfeld ist mit Wahrnehmung einer Richterstelle in Kirchen a. d. Sieg beauftragt worden.

— 50jähriges Jubiläum. An dem heutigen Tage sind 50 Jahre verflossen, daß Herr Joseph Clouth zu Viebrich in den Diensten der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft getreten ist. 43 Jahre der verdienstvollen Tätigkeit allein fallen auf die Agentur in Viebrich, woselbst Herr Clouth eine hochgeschätzte, bekannte Persönlichkeit ist. Aber nicht nur unter den hiesigen und Viebricher Einwohnern ist der Jubilar bekannt und beliebt, sondern auch unter den nach Tausenden und Aber-tausenden zählenden, alljährlich von Viebrich aus die Salondampfer der Köln-Düsseldorfer Schiffahrtsgesellschaft benutzenden Abenteurern. Dem Jubilar wurde heute mittag 12 Uhr vor seinem in der Adelheidstraße in Viebrich belegenen Anwesen ein „Ständchen“ von der Kapelle der Königl. Unteroffizierschule dargebracht, welches mit dem Choral „Lobe den Herrn“ eingeleitet wurde. Vier weitere Musikaufführungen schlossen sich an. Die Köln-Düsseldorfer Schiffahrtsgesellschaft ehrte den Jubilar, indem sie den Salondampfer „Niederwald“ zu einem Festmahl, an dem annähernd 100 Personen teilnahmen, zur Verfügung stellte. Vertreter der Königl. Behörde, sowie der Stadt Viebrich und der Königl. Unteroffizierschule nahmen dem Jubilar zur Ehre an dem Festmahl und der hiermit verbundenen Festschiffahrt, welche durch Musikweihen der Kapelle der Königl. Unteroffizierschule verhöht wurde, teil. Die Festschiffahrt erstreckte sich zuerst bis oberhalb Mainz, und von da rheinab wieder an Viebrich vorbei, woselbst eine photographische Aufnahme des Festschiffes stattfand, durch den Rheingau bis Radesheim, Bingen und von da zurück bis Viebrich. Nach einer von dem Jubilar verfaßten Biographie ist dieser 1853 am 1. April in Bonn als Lehrling auf der Agentur der GBL-Dampfschiffahrts-Gesellschaft eingetreten, und seitdem, mit Ausnahme seiner Militärzeit, bei der Gesellschaft geblieben, die sich bald nach seinem Eintritt, am 9. Juni 1853, mit der Düsseldorfer Gesellschaft vereinigte. Nach vollendeter Lehr- und Gehilfenzeit diente er vom 1. April 1857 an als Einjähriger bei den Bonner Königsbusaren und beschäftigte sich in den dienstfreien Stunden mit Vorliebe auf der Agentur. Hier lernte ihn Direktor Korrenberg kennen und stellte ihn auf den 1. April 1858 als Ersatzkondukteur an. Seine Probereisen machte Herr Clouth auf den Schiffen „Stadt Mainz“, Kondukteur Junf, und „Goethe“, Kondukteur Schürmann und Kapitän Scheidt. Auf beiden Schiffen lernte er gründlich den Dienst. Nach vierzehntägigen Probereisen fuhr er selbstständig auf der „Stadt Mannheim“, dem ältesten und langsamsten Schiff, alljährlich nur für kurze Zeit. Schon im Jahre 1859 wurde ihm das Schnellschiff „Prinzessin von Preußen“ zugeteilt. Nach seiner Verbeiratung im Jahre 1864 wurde ihm auf 1. Januar 1865 die Vertretung von Viebrich übertragen. Der Krieg 1870/71 entriß Herrn Clouth gerade an seinem 33. Geburtstag, am 19. Juli, Geschäften, Weib und Kindern, um ihn acht Monate in Wilhelmshöhe festzuhalten. An diesen Auf-enthalten erinnerten noch lange die aus dem Wagenpark Napoleons erworbenen zwei eleganten Omnibusse, die den Dienst zwischen Viebrich und Wiesbaden versahen. Während seiner über 40jährigen beruflichen Tätigkeit in Viebrich haben sich Personen- und Güterverkehr zu nicht geahnter Höhe entwickelt. — Dem Jubilar wurde heute vormittag durch Herrn Landrat v. Heimbürg der Rote Adlerorden 4. Klasse überreicht.

— Bismarcks Geburtstag. Am Denkmal des Reichskanzlers legten heute der Vorstand des „Alldeutschen Verbandes“, der engere Ausschuh zur Errichtung einer Bismarcksäule (Bismarckturm) und der Krieger- und Militärverein „Fürst Otto v. Bismarck“ und der Magistrat namens der Stadt Vorbeerkranze mit Salzflecken nieder.

— Zum weißen Sonntag. Die katholischen Geistlichen machen nochmals darauf aufmerksam, daß von einem Gebrauch des Schleiers am weißen Sonntag abgesehen werden soll. Eltern und Kinder können sich nur schwer mit der Anordnung befreunden, und dies ist begreiflich, da der Schleier den schönsten Schmuck der Erstkommunikanten darstellte, auf den sie nur sehr ungern verzichten. Mit der Verbannung des Schleiers ist die Brandgefahr auch gar nicht beseitigt; diese entsteht doch durch die brennenden Kerzen, und so lag es eigentlich näher, die letzteren abzuschaffen oder doch wenigstens nicht brennend zu benutzen. Zu dem Zweck könnten sie vor dem Altar aufgestellt werden, wie dies vielfach anderwärts üblich ist.

— Zum Besten einer Diakonissen-Krankenanstalt in Posen erlassen die hessen-nassauischen An-siedler in der Provinz Posen den folgenden Aufruf: „Liebe Landsleute in Hessen-Nassau! Wir ehemaligen Hessen-Nassauer, die wir als Ansiedler nach der Provinz Posen gezogen sind und hier eine neue liebe Heimat gefunden haben, in der es uns gut geht, grüßen euch, liebe Landsleute, und richten an euch eine herzliche Bitte: In unserer lieben alten Heimat, in Hessen-Nassau, wird jetzt eine für uns sehr wichtige Kollekte gesammelt, die Hauskollekte für das Posener Diakonissenhaus. Es ist das einzige Diakonissenhaus und das einzige große, evangelische Krankenhaus in der ganzen Provinz. Seine Schwestern unterrichten und pflegen unsere Kinder in den Kleinkinderkulturen, sie helfen uns als Gemeindegewerkschaft bei Krankheitsfällen in unseren Familien, und wenn schwere Krankheiten uns heimsuchen, welche Krankenhausbehandlung oder tief eingreifende Operationen nötig machen, dann finden wir im Diakonissen-Krankenhaus Hilfe und Heilung von den tüchtigsten Ärzten und liebevolle Pflege von den Schwestern. Die Armeren unter uns werden dort völlig kostenlos versorgt. Das Diakonissenhaus in Posen ist eine Heilstätte für die ganze Provinz, eine Heimstätte deutscher Sprache

und deutscher Sitte, eine Zufluchtsstätte für uns, deren Segen schon viele von uns Anwohnern erfahren haben. Nun ist das Diakonissenhaus veraltet und als Mutterhaus zu klein geworden. Ein Neubau ist dringend notwendig. Wir Anwohner haben an demselben das allergrößte Interesse. Wir bitten herzlich, geht freudig und reichlich zu dieser Hauskollekte, geht unserwegen, um einer früheren Vandalente willen. Helft uns das Haus bauen!"

Doppeljubiläum. Heute sind es 25 Jahre, daß Herr Justizrat Dr. Alberti sich hier in Wiesbaden als Rechtsanwalt niedergelassen hat und kein Bureauvorsteher Herr Heinrich Schmidt hier, Schlichterstraße 10, sich bei ihm in Stellung befindet. Das Personal ließ es sich nicht nehmen, des Tages durch Überreichung von Blumenarrangements an die beiden Jubilare zu gedenken, während Herr Justizrat Dr. Alberti seinen Bureauvorsteher in besonderer Weise ehrte.

Todesfall. Am 30. März, abends 6 Uhr, starb der hier zur Art weidende Konful Adolf Bae r aus Frankfurt a. M. im Alter von 75 Jahren.

Bismarckfeier. Die für nächsten Samstagabend geplante Bismarckfeier in der Turnhalle Hellmündstraße 25 wird nach der uns vorliegenden Bestimmung voraussichtlich den Feiern der früheren Jahre sich würdig anreihen. Die Festrede hat auf alleseitigen Wunsch der beteiligten nationalen Vereine Herr Rechtsanwalt und Notar Dr. Arthur Fleischer übernommen. Wer den geschätzten Redner schon einmal gehört hat, wird diesen Entschluß freudig begrüßen. Ein hervorragender Genuß im Einzelgenuß steht den Teilnehmern durch die gütige Mitwirkung unserer begabten Hofopernsängerin Frau Cordes-Lange bevor. Den Chorgesang wird der hiesig hiesiger „Sängerkorps des Turnvereins“ unter Leitung des Herrn Organisten Karl Schaub in bewährter Weise wieder zur Ausführung bringen. Ein neues Bild im Rahmen der Veranstaltung wird in Gestalt eines Schauspiels des „Wiesbadener Festklubs“ unter Mitwirkung des bekannten Schachmeisters Herrn Kobbe vorgeführt werden.

Kassauischer Kunstverein. Aus der Generalversammlung des „Kassauischen Kunstvereins“ ist folgendes zu berichten: Der Verein hat auch im verflossenen Vereinsjahr einen erfreulichen Aufschwung genommen. Die Mitgliederzahl hat sich bei einem Abgang von 73 und einem Zugang von 202 Mitgliedern von 1000 auf 1129 gehoben. Von größeren Veranstaltungen, die teils im Refektorium des Rathauses, teils in den früher kassauerischen Kunstsalen, Luisenstraße, stattfanden, sind die Kollektiv-Ausstellungen Dreydorff-Doppler-Seel-Bilder und die jüngst veranstaltete Ausstellung Stuttgarter Künstler zu nennen. Auch der Verkauf von Kunstwerken hat sich dank der rührigeren Messame gelockert. Für die Verloisung sind 21 Öl- und Aquarellbilder, 21 Mappen und Bücher und 53 Radierungen, Stiche und Gravüren, endlich als Auktionsblatt eine Photo gravüre nach Leibl, Dorfpolitiker, ausgewählt. Infolge Erhöhung des städtischen Zuschusses zu den Ausstellungen war der Verein in der Lage, neue Bestelle anzuschaffen, die sich zum erstenmal bei der jetzigen Ausstellung recht vorteilhaft präsentierten. Auch wegen Benutzung des Festsaales für Ausstellungen hat sich der Verein eines dankenswerten Entgegenkommens des Magistrats zu erfreuen. Dem Vorsitzenden des Vereins ist bei Beratungen der Museumsdeputation des Magistrats gemeinsam mit den Verwaltungsvorständen der anderen Sammlungen Stimmrecht zugesprochen worden. An Erwerbungen für die Galerie sind Bilder von E. Doppler, J. Exter, G. Bauer und Buttersack zu nennen, dazu die mit Beiträgen der Frau Kommerzienrätin Alberti hier und der „Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst“ erworbenen Gemälde von Jäger und G. Auehl. Das Vereinsjahr brachte auch einige Sitzungen, so die des Herrn Kommerzienrats Bartling: A. Trübner, Bildnis des Herrn Oberbürgermeisters Dr. v. Bock; des „Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen“: A. Mikutowski Kaufen; des Herrn Oberleutnants v. Alers: altitalienisches Gemälde. Die Anerkennung der Bedeutung der städtischen Sammlungen kommt in wiederholten Wünschen um Überlassung von Bildern nach auswärtigen Ausstellungen zum Ausdruck. Für die Gewerbeausstellung von 1909 ist der Vorstand des „Kunstvereins“ um seine Mitwirkung bei der Anordnung der Kunstabteilung der Ausstellung angegangen worden. Mit dem erfreulichen Ausblick auf die fräftiger einsetzenden Vorbereitungen zu dem Museums-Neubau schloß der Vorsitzende seinen Geschäftsbericht. Die Rechnung des Vorjahres wurde anstandslos genehmigt, die ausstehenden Vorstandsmitglieder durch Akklamation wiedergewählt, dem Rechner Entlastung erteilt.

Bezirksauskunft. Der Königl. Polizeipräsident hat beantragt, dem Kaufmann Richard Klaas in Frankfurt, welcher gewerbsmäßig fremde Rechtsangelegenheiten besorgt, diesen Betrieb sowie die Abfassung von einschlägigen Schriftstücken für Behörden mit Rücksicht auf sein Vorleben zu untersagen. Dem Antrag wird zugesprochen. — Die Turngemeinde in Griesheim soll nach einer vom Gemeindevorstand an sie ergangenen Anforderung 1125 M. 4 Pf. Straßenbaukosten entrichten. Auf die angeführte Klage hat der Kreisaußschuß gegen die Gemeinde entschieden, und es ist zwar innerhalb der gesetzlichen Frist, die Berufung wider dieses Urteil ange-meldet, nicht aber das Rechtsmittel auch begründet worden. Mit Rücksicht darauf wurde durch Vorentscheid des Bezirksauschusses die Berufung verworfen, und bei diesem Entscheid verbleibt es auch nach dem heutigen Urteil.

Die Frankfurter Heimarbeit-Ausstellung. Gestern vormittag ist in Frankfurt a. M. die Heimarbeit-Ausstellung eröffnet worden, deren Dauer auf zwei Monate berechnet ist. Sie ist angeregt durch die Berliner Ausstellung 1906, jedoch keine Nachahmung davon, sondern sie trägt vielmehr ein eigenartiges charakteristisches Gepräge. Die Frankfurter Ausstellung beschränkt sich auf die Heimarbeit des rhein-mainischen Wirtschaftsgebietes. Etwa 60 Zweige der Heimarbeit werden vorgeführt, und zwar nicht etwa durch einzelne Heimarbeiter, sondern durch die gebildeten Hauswirtschaftliche, Photographien, Be-

schreibungen und Musterwerkstätten erläutern die Art der Heimarbeit. In Schauwerkstätten werden eine Töpferei, eine Eisenbeschlagerei, eine Holzschmiederei, eine Kunstschmiederei und eine Holzdreherei vorgeführt, Industriefabrik, die im Westerwald, Odenwald und in der Rhön ihren Sitz haben. Eine Heimarbeiterin macht Perlenkränze, eine andere Christbaumschmuck, während eine Korbflechterei aus dem Taunus (Grävenwiesbach) ebenfalls im Betrieb vorgeführt wird. Im ersten Hauptsaal ist dann die Töpferei aus dem Vogelsberg, der Rhön, dem Odenwald und dem Westerwald untergebracht. Hieran anschließend sieht man Holzwaren und Kunstschmiedereien aus den Gebirgsgegenden der Rhön, des Eichenacher Oberlandes, des Vogelsbergs, des Westerwalds und des Odenwalds. Die Möbelschreinerei ist gut vertreten. Es folgen weiter die Bürstenbinderei, die Häuten- und Kartonnagearbeiten, Strickerei und Häfelarbeiten, sowie verschiedene Webereien aus dem Vogelsberg, und Nagelschmiederei aus dem Taunus. Im zweiten Hauptsaal sieht man Posamenten aus Hessen, Sutfabrikation aus Darmstadt, Herren- und Damenkonfektion aus Frankfurt, Mainz und Darmstadt, Lederwaren aus Offenbach und noch manche andere wenig bekannte Heimarbeiten. Der Besucher wundert sich, daß noch so viele Dinge in Heimarbeit hergestellt werden. Die Ausstellung gibt auch Auskunft über die zum Teil dürftigen Einkommensverhältnisse der Heimarbeiter und zeigt so, als ein Stück Wirtschaftsstudie des rhein-mainischen Gebiets, wo seitens der in Betracht kommenden Faktoren anzusehen ist, um eine Besserung herbeizuführen.

Der Mittelrheinische Verband deutscher Zithervereine, dem auch der „Wiesbadener Zitherverein“ angehört, wird am 16., 17. und 18. Mai hier seinen Verbandstag abhalten. Dem Verband gehören fast sämtliche Städte am Mittelrhein und Main an, und ist der rührige „Zitherverein“ schon heute damit beschäftigt, seinen Gästen den Aufenthalt so angenehm als nur möglich zu machen. Auch der Süddeutsche Zitherbund wird durch Delegierte vertreten sein.

Ehruug. Der 1. Landesverein der ärztlich und heillich geprüften Heilgehilfen, Masseure und Krankenpfleger hier hat dem langjährigen 2. Vorsitzenden und Mitbegründer Herrn Jakob Zimmerman, zurzeit in Laden, aus Anlaß seines 30jährigen Gedenktages die Ehrenmitgliedschaft übertragen. Das betreffende künstlerische Diplom hierüber ist in dem medizinischen Warenhaus von P. A. Stoh, Taunusstraße, ausgestellt. Daselbst wurde in den Ateliers der Vereinigten Druckereien Hammelmann u. Sprunfel (vorm. Jffeldbacher u. Biegel) ansgeführt.

Tarif für Automobil-Taxameterdroshen. Für Autodroshen tritt mit dem heutigen Tage der folgende neue Tarif in Kraft: Taxe 1 (1 bis 4 Personen): bis 600 Meter Wegstrecke 70 Pf., je weitere 200 Meter 10 Pf. Taxe 1 kommt zur Anwendung für Fahrten innerhalb der im Droshentarif unter 1A angegebenen Grenzen am Tage. Taxe 2 (1 bis 4 Personen): bis 450 Meter Wegstrecke 70 Pf., je weitere 133 Meter 10 Pf. Taxe 2 kommt zur Anwendung für die Nachtzeit und für Fahrten außerhalb der im Droshentarif unter 1A angegebenen Grenzen. Taxe 3 (1 bis 4 Personen): bis 300 Meter Wegstrecke 70 Pf., je weitere 100 Meter 10 Pf. Taxe 3 kommt zur Anwendung für Fahrten außerhalb des Polizeibezirks Wiesbaden ohne Rückfahrt. Wartezeit: bei Tag und bei Nacht je 2 Minuten 10 Pf., für die Stunde 3 M. Zuschläge: Gepäck bis 25 Kilogramm 25 Pf., 1 Hund 25 Pf.

Schulnachricht. Dem Jahresbericht der hiesigen militärberechtigten Privatschule entnehmen wir folgendes: Die Anzahl wurde im Schuljahr 1907/08 von 82 Schülern besucht, die sich auf die sechs streng getrennten Klassen verteilten. An der Anstalt wirken außer dem Leiter sechs vollbeschäftigte Lehrer, zu denen noch fünf Hilfskräfte von den hiesigen höheren Schulen hinzukommen. Oher 1907 bestanden 9, Oher 1908 10 Schüler die an der Anstalt selbst abgehaltene Schlussprüfung und erlangen so die Berechtigung zum einjährig-dreiwöchigen Militärdienst. Die Lehrmittel wurden auch im verflossenen Jahr den Bedürfnissen entsprechend vermehrt.

Schuk von Heilquellen. Als der Kommerzienrat Vossen, der in Homburg v. d. S. eine chemische Fabrik besitzt, auf dem ihr dienenden Grundstück den Brunnen tiefer führen wollte, verlagte die Polizeiverwaltung die dazu nachgesuchte Genehmigung auf Grund der von dem Landrat des Ober-Taunus-Kreises erlassenen Polizeiverordnung vom 28. März 1904. Sie bestimmt, daß für Brunnenanlagen, sollen sie in gewisser Entfernung von den Homburger Heilquellen erfolgen, die Genehmigung der Ortspolizeibehörde erforderlich ist. Auf Aufhebung der Verlegung der Genehmigung klagte Kommerzienrat V. Klage an. Der Bezirksauschuß hier wies, wie seinerzeit berichtet, die Klage ab. Gegen die Entscheidung des Bezirksauschusses legte der Kläger Berufung ein. Der dritte Senat des Oberverwaltungsgerichts hat nach Einholung von Gutachten von Autoritäten dahin erkannt, daß unter Aufhebung der Entscheidung des Bezirksauschusses die polizeiliche Verfügung außer Kraft zu setzen sei. Der Senat stellte sich auf den Standpunkt, daß, wenn dargetan oder wenigstens mit großer Wahrscheinlichkeit der Nachweis geführt werde, daß die beabsichtigte Brunnenanlage die Heilquellen beeinträchtigt, allerdings die Erlaubnis zu dieser Anlage verweigert werden dürfe. Auf Grund der erstateten Gutachten könne aber ein solcher Nachweis als erbracht nicht angesehen werden.

Das Studium der Medizin. Es wird uns geschrieben: Eine große Zahl Abiturienten steht zurzeit vor der Frage, welchen Beruf sie am zweckmäßigsten ergreifen. Die Ärzteorganisation sucht die Abiturienten von der Ergreifung des ärztlichen Berufes abzuhalten. An die Abiturienten werden besondere Schriften gesandt. Daneben empfiehlt die Ärzteorganisation den Hausärzten, die Eltern der Abiturienten oder diese selbst auf die außerordentlich ungünstigen Verhältnisse im ärztlichen Beruf aufmerksam zu machen. Demgegenüber ist

darauf hinzuweisen, daß diese Darstellung durch die Ärzteorganisation im Widerspruch steht mit den tatsächlichen Verhältnissen. Von einer Überfüllung des ärztlichen Berufes kann keine Rede sein. Auf dem Lande herrscht direkt Ärztemangel. Bei den Krankenanstalten sind viele Assistenzarzstellen unbesetzt. Die Anstalten befinden sich in peinlichster Verlegenheit, diese Stellen auszufüllen. Sowohl im preussischen Abgeordnetenhaus wie im Reichstage ist letzthin auf diesen Mißstand hingewiesen worden. Die Zahl der ärztlichen Approbationen im Deutschen Reich hat von 1521 im Jahre 1902/03 auf 553 im Jahre 1906/07 abgenommen. Zudem steht eine Ausdehnung der Krankenversicherung nahe bevor. Die Landarbeiter, Dienstboten, Heimarbeiter usw. sollen der Versicherung unterstellt werden. Erfahrungsgemäß steigt aber bei Ausdehnung der Krankenversicherung in den von der Versicherung neu erfassten Kreisen der Anspruch auf ärztliche Hilfe in ganz bedeutendem Maße. Die Durchführung der Versicherung der Landarbeiter dürfte daher bei dem bestehenden Ärztemangel auf große Schwierigkeiten stoßen. Die Honorare der Ärzte sind von den Krankenkassen in den letzten Jahren erheblich erhöht worden. Auch die Honorare der Privatpraxis haben nicht unbedeutliche Steigerungen erfahren. Die Ansichten im ärztlichen Beruf sind also zurzeit durchaus günstige. Jedenfalls sind sie nicht weniger günstig als in irgend einem anderen akademischen Beruf. Eine Warnung vor Ergreifung des ärztlichen Berufes ist daher gar nicht am Platze. Das Vorgehen der Ärzteorganisation zielt dahin, durch weitere Herabdrückung des Angebots ihr jetziges wirtschaftliches Übergewicht den Krankenkassen und sonstigen Versicherungssträgern sowie dem Privatpublikum gegenüber noch mehr zu stärken und auch die Honorare weiter in die Höhe zu treiben.

Volkstischhalle. Die Volkstischhalle Friedrichstraße 47 ist ab nächsten Sonntag an den Sonntagen von 9½ bis 1 Uhr geöffnet.

Warnung vor österreichischen Zehnkronehütchen. Vor einiger Zeit hat in einer Berliner Bank ein unbekannter goldene Zehnkronehütchen kaufen wollen, die angeblich zu Krawattennadeln verarbeitet werden sollten. Er wies solche ungarischen Gepräges zurück und verlangte nur österreichische Stücke, die das Kopfbild Kaiser Franz Josephs I. tragen. Da in letzter Zeit in Zehnkronehütchen vielfach solche Zehnkronehütchen gefunden wurden, ist anzunehmen, daß deren Ankauf erfolgt, um die Differenz von je 1 M. 50 Pf. zu erschwindeln. Im vorliegenden Falle wird der Unbekannte als ein 40 bis 45 Jahre alter Mann, 1,60 bis 1,65 Meter groß, mit schwarzem Kopfhaar und großer Nase, schwarzem Schnurrbart, gebräuntem runden vollen Gesicht, dunklen Augen, trummer Nase, galizisch-jüdischem Dialekt, sehr freundlichem Gesichtsausdruck, schmüßiger Kleidung, reinem schwarzem Hut beschrieben. Etwasige Mitteilungen über den Ankauf von Zehnkronehütchen oder über die Persönlichkeit des Mannes werden von der Königl. Polizeidirektion, Zimmer 19, entgegengenommen.

Ein Wäppling. Aus Kreuznach wird berichtet: Als zwei Geschwister, ein 12jähriges Mädchen und sein jüngerer Bruder, von Wöllstein nach Badenheim gingen, um ihrem Vater, einem Tagelöhner, des Essen zu bringen, gestellte sich unterwegs ein Reisender aus Wiesbaden zu ihnen. Er sandte den Knaben voraus, um Zigarren zu kaufen und versuchte alsdann an dem Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen. Bahnarbeiter hatten ihn aber beobachtet und nahmen ihn fest. Er wurde in das Gefängnis nach Sprendlingen gebracht.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate — April bis einschließlich September — um 9 Uhr vormittags, worauf Interessenten aufmerksam gemacht seien.

Königl. preussische Klassenlotterie. Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse 218. Lotterie, sowie die Abhebung der Freilose dieser Klasse hat bei Verlust des Aukrechts bis spätestens Samstag, den 4. April cr., zu erfolgen.

30 Jahre sind es heute, daß Herr Schuhmachermeister Matthias Sulzbach ununterbrochen in dem jetzigen Haus Nerostraße 15 wohnt. Gewiß ein schönes Ereignis zwischen Hausberrn und Mieter. Gleichzeitig ist Herr Sulzbach 30 Jahre Abonnent des „Wiesbadener Tagblattes“.

Das Wintersemester der Stenographie- und Schreibschule begann am 11. Oktober. Vier Anfängerkurse wurden eröffnet; daran schlossen sich die üblichen Fortbildungs- und Abkürzungskurse. Das Wintersemester fand am Schluß des Semesters statt. In 6 Vorträgen wurden verschiedene Themen behandelt. Unterricht und Übungen wurden von 6 Personen geleitet. An dem Unterricht und den Übungen nahmen Damen und Herren, Erwachsene und Schüler teil; letztere aus höheren, Mittel- und Volksschulen, sowie anderen Anstalten. Der Besuch der Schule nimmt stetig zu; dies ist ein Beweis dafür, daß man die Stenographie immer mehr würdigt, dann aber auch, daß hier fleißig gearbeitet wird. — Das Sommersemester beginnt am 8. April.

Handelsregister. In das Handelsregister wurde bei der Firma „David Solm“, mit dem Sitz in Dohheim, folgendes eingetragen: Die Firma ist erloschen. — Bei der Firma „A. S. Hof“, mit dem Sitz in Wiesbaden, wurde eingetragen, daß die Firma als offene Handelsgesellschaft auf die persönlich haftenden Gesellschafter: 1. Kaufmann Hugo Batsch und 2. Kaufmann Paul Otto, beide zu Wiesbaden, übergegangen ist. Die Gesellschaft hat am 1. März 1908 begonnen. Der Übergang der in dem Vertriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten auf die Gesellschaft ist ausgeschlossen.

Theater, Kunst, Vorträge.

Kurhaus. Der morgen Donnerstagabend im kleinen Saale des Kurhauses stattfindende 4. Julius-Vortrag, zu dem bekanntlich Otto Ernst gewonnen ist, beginnt pünktlich um 8 Uhr, weshalb sich rechtzeitiges Erscheinen empfiehlt. Die Kurverwaltung läßt die Damen auch diesmal wieder bitten, ohne Hülfe erscheinen zu wollen. — Ein ganz eigenartiger künstlerischer Genuß, der in Wiesbaden seit der Zeit des berühmten Kontrabaßvirtuosen Vottstein — es sind jetzt 35 Jahre — nicht mehr geboten wurde, steht am Freitagabend im Kurhaus bevor. Der Kontrabaßvirtuose Lebrecht Goedecke und Kapellmeister Frumer werden das große Duo für Violine und Kontrabaß mit Orchester von G. Vottstein vortragen und außerdem wird Herr Goedecke zwei Kontrabaßsolo „Souvenir d'Amour“ von Italo Gaimmi und „Tarantella“ von G. Vottstein spielen; ferner werden wir von Herrn Kapellmeister Frumer noch das Fis-Moll-Konzert für Violine mit Orchester von Beethoven hören. Kapellmeister Frumer eröffnet den Abend mit

der Ouvertüre zur Oper „Die verkaufte Braut“ von Smetana und es kommen ferner von Orchesterkonzerten die Beethoven-Ouvertüre Nr. 1 von Beethoven und die Ouvertüre zur Oper „Rigoletto“ von Giuseppe Verdi zur Aufführung. Die Kassenverwaltung hat den Eintrittspreis zu dem Konzert im allgemeinen auf nur 1 M. festgesetzt, nur Logenplätze und die ersten 10 Parterreplätze kosten 2 M. — Der Wiener Komponist Franz Lehár, den wir am Sonntag im Kurhaus an der Spitze des Wiener Tonkünstler-Orchesters zu begrüßen Gelegenheit haben werden, hat eine neue Operette „Der Mann mit den drei Frauen“ vollendet. Das Werk, das in Wien seine Uraufführung erlebte, hat inzwischen auch in Deutschland seinen Einzug gehalten und ist zuerst in Regensburg mit einem Erfolge in Szene gegangen, der an denjenigen der Uraufführung der „Lustigen Witwe“ erinnert. — Für die am Samstagabend im kleinen Saale des Kurhauses angeordnete Vorführung des Reproduktionsklabiers „Wette Rigoletto“ gibt sich, wie wir hören, schon jetzt lebhaftes Interesse kund.

Balhall-Theater. Auf das ausgezeichnete Programm des beliebten Spezialitäten-Theaters wird nochmals aufmerksam gemacht. Speziell seien die vornehm-künstlerischen Darbietungen der 5 Ombrier erwähnt.

Vorträge. Im Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke werden die Herren Professor Dr. Weintraud von hier und Professor Dr. P. H. Stein von Frankfurt a. M. über die Alkoholfrage vom ärztlichen und volkswirtschaftlichen Standpunkte sprechen. Leiter und Vertreter der hiesigen Behörden haben ihr Erscheinen zugesagt. Die Vorträge finden morgen Donnerstag abend 8 Uhr in der Aula der höheren Mädchenschule statt. Sie dauern etwa eine Stunde. Eintritt für jedermann frei. Insbesondere sind auch die Mitglieder des „Vollbildungsbereichs“ willkommen.

Raffaenische Nachrichten.

Von der hohen Kanzel, 30. März. Die Stadt Frankfurt a. M. beabsichtigt in der hiesigen Gegend ein Baisenhäuser zu bauen, und hat verschiedene Gemeinden aufgefordert, Disserien wegen passenden Geländes einzureichen, was auch geschehen ist. Auch der Besitzer des so herrlich gelegenen „Birkenhainchens“ bei Niederseebach hat, wie wir hören, diesen großen Komplex der Stadt Frankfurt angeboten. — In der hiesigen Gegend wurden in der jüngsten Zeit eine Anzahl russische Bienen, die eben auf ihrem Zuge nach Norden begriffen sind, beobachtet.

Niederrhausen, 30. März. Ein Magnetiseur aus einer Stadt am Main hält hier im Gasthaus „Zum Taunus“ allwöchentlich einmal Sprechstunde ab und braucht seine magnetischen Kräfte, um Kranke zu heilen. Der Zudrang zu diesem Mann ist ganz außerordentlich. Es kommen Kranke aus allen Ständen, aus allen Lebensaltern, um Heilung zu finden. Die Hilfesuchenden kommen teils zu Fuß, teils mit der Bahn, teils zu Wagen, und ihre Zahl beträgt oft 80 bis 100 an einem Tage. Besonders sind es rheumatische und gichtische Leiden, Hautauschläge usw., die der Mann heilen soll.

Idstein, 30. März. Eine Hauptlehrerstelle, die keine Bewerber findet, ist anscheinend die erste Lehrerstelle zu Walsdorf. Da in Walsdorf drei Schulen und drei Lehrstellen vorhanden sind und die Schülerzahl eine verhältnismäßig kleine ist, so ist es nicht recht erklärlich, warum diese Stelle keine Bewerber findet. Wir können uns diese Tatsache nur mit den schlechten Wohnungsverhältnissen Walsdorfs erklären. Hier scheint ein Schulneubau sehr notwendig zu sein.

Limbürg a. d. R., 31. März. Im hiesigen Zentrumsorgan veröffentlicht jetzt Herr v. Graberg abermals eine Erklärung zu seiner Angelegenheit mit dem „Raffaenischen Bauernverein“. Er sagt darin: „Nachdem es mir in der Generalversammlung des „Raffaenischen Bauernvereins“ am 23. d. M. zur Unmöglichkeit gemacht worden ist, die gegen meine Vermaltung erhobenen Vorwürfe zu widerlegen, habe ich nunmehr die Gerichte behufs Aufklärung der Sachlage anrufen, und dem Ehrenrate des Landwehrbezirks Oberlahnstein, welchem ich unterstellt bin, die gesamte Angelegenheit unterbreitet. Die Anfrage beim Gerichte in Berlin hätte „man“ sich sparen können: Ich habe nie behauptet, preussischer Baron zu sein; — fernst wäre mir, da es in Preußen Barone nicht gibt, der Titel „Freiherr“ zugekommen. Als Senior einer alten, eingewanderten schwedischen Adelsfamilie bin ich aber seit 32 Jahren berechtigt, den Namen eines „Barons Demso“ dem meinigen beizufügen, welcher sich entsprechend weiter vererbt.“

(1) Vom Main, 30. März. Die umfangreichen Reparaturen an den Mainkählen sollten vertragsmäßig am 15. April vollendet sein. Jedoch ist es nicht möglich, den festgesetzten Termin für die Kosterheimer und Kestlerbacher Schleuse einzuhalten. Während des Hochwassers wurden an der Kosterheimer Schleusenammer an den ausgeführten Reparaturarbeiten ganz bedeutende Beschädigungen verursacht und 70 Meter aufgeführtes Mauerwerk weggerissen. Ebenso traten auch in Kestlerbach unvorhergesehene Schwierigkeiten ein, so daß auch dort der Abschluß der Arbeiten sich sehr verzögert hat. Es wird ja jetzt Tag und Nacht ununterbrochen gearbeitet, jedoch können die Arbeiten bis zum festgesetzten Termin unmöglich vollendet sein. Natürlich liegt jetzt die ganze Schifffahrt auf dem Main nieder.

Aus der Umgebung.

Amöneburg, 31. März. Die Ausstellung von Arbeiten der Haushaltungs- und Kleinfinderschule und des Knabenorts der Firma D. & H. Hoff u. Sohn, Amöneburg, findet dieses Jahr im neuen Kantinensaal der Fabrik Sonntag, den 5. April, von 11 bis 7 Uhr, und Montag, den 6. April, bis nachmittags 2 Uhr statt und ist jedermann zugänglich. Die Ausstellung der Haushaltungsschule gibt den Besuchern einen Überblick über die Beschäftigungsweise und die Auszubildenden der 14. bis 15jährigen Schülerinnen in Handarbeiten für den praktischen Hausbedarf. Die Ausstellung des Knabenorts gibt ein Bild von den Leistungen im Handfertigkeitunterricht der 11. bis 14jährigen Knaben, die während des Winterhalbjahres in 4 Stunden wöchentlich unter Leitung eines Handwerkmachers beschäftigt werden. Das Ganze gibt einen Überblick über die erlangte Handfertigkeit der Kinder und einen Einblick in die Schaffenslust der heranwachsenden Jugend und wie dieser Drang zugleich in praktisch nützliche Bahnen gelenkt werden kann. Der Besuch der Ausstellung dürfte jedermann interessieren.

r. Niederhangelheim, 30. März. Ein 93jähriger lebt hier bei seiner Tochter und erfreut sich noch großer Mäßigkeit. Es ist dies der ehemalige Gendarmen-Oberwachtmeister Strobel, der in verschiedenen kleinen Städten des Regierungsbezirks Wiesbaden stationiert und früher Feuerwerker bei der Raffaenischen Artillerie in Wiesbaden war. Strobel war auch bei der Schlacht bei Ebersbrunn als Feuerwerker zugegen, als

die dänischen Kriegsschiffe zerstört wurden. Dem Jubiläumstag der 7ter Artillerie in Wiesbaden, das vor einiger Zeit daselbst stattfand, hätte Strobel gern beigewohnt, seine Verwandten duldeten aber die Reise nicht.

Mannheim, 30. März. Durch die Presse ging vor kurzem das Gerücht, daß die Mannheimer Jubiläumsausstellung des vorigen Jahres mit einem erheblichen Fehlbetrag abschließe, der die Heranziehung der Garantiezeichner erforderlich mache. Diese Nachricht ist völlig unzutreffend. Vielmehr kann nach einer vom Gesamtleiter der Ausstellung, Herrn Bürgermeister Ritter, vorgelegten Abrechnung der ganze auf 2100000 Mark angewachsene Aufwand des Unternehmens aus den eigenen Einnahmen desselben gedeckt werden. Der Mannheimer Stadtrat hat diese Abrechnung vor kurzem einstimmig genehmigt. Somit findet irgend welche Heranziehung der Garantiezeichner nicht statt.

Kleine Chronik.

Der Zirkuspringer Gaddin an den Folgen seines Unfalles verstorben. Wie wir berichteten, ist der tollkühne Springer Monsieur Gaddin bei seinem Sprunge aus der Dachhöhe des Zirkus Busch in Berlin verunglückt. Gestern vormittag erlag Gaddin in der königlichen Universitätsklinik in der Fiegelstraße seinen schweren Verletzungen, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben.

Ein Revolverattentat auf ihren Verlobten hat in Swinemünde eine Berlinerinnen namens Vina Krause verübt. Die Krause, die mit dem Restaurateur Franz verlobt war, hat infolge eines Zwistes mit ihrem Bräutigam diesen durch Revolverschläge an Ohr und Auge verletzt. Dann richtete sie die Waffe gegen sich und brachte sich einen ungefährlichen Schuß in der Herzgegend bei.

Ungetreuer Beamter. Ein Beamter der italienischen Staatsbahnen in der Grenzstation Chiasso ist klüftig geworden. Es handelt sich um eine Wertsendung der Staatsbahnen an die Direktion der Gothardbahn in Höhe von 456000 Lire, darunter 156000 Lire Bargeld.

Letzte Nachrichten.

Zu Fürst Bülows Romreise.

hd. Mailand, 1. April. Der Korrespondent des „Corriere della Sera“ hatte eine Unterredung mit einem Senator, der ein intimer Freund des deutschen Reichskanzlers ist. Dieser erklärte, die Reise Bülows nach Rom verfolge einen doppelten Zweck. Eriens sei sie ein Akt der Höflichkeit, den der Reichskanzler Violitti und Tittoni schulde, deren Besuch er wegen seiner Erkrankung nicht früher erwidern konnte, zweitens verfolge die Reise einen privaten Zweck und gelte seiner Villa in Rom, wo der Reichskanzler immer den Winter zu verbringen gedenkt von dem Tage ab, wo er sein hohes Amt nicht mehr bekleiden werde.

hd. Rom, 1. April. Informierterseits will man wissen, daß Fürst Bülow bei seiner Anwesenheit in Rom auch vom Papste empfangen werden wird.

Fürst Bismarcks Schwester †

wb. Berlin, 1. April. Dem „Berl. Lokalan.“ zufolge ist Bismarcks einzige Schwester, Malvine v. Arnim, gestern hier gestorben.

Präsident Fallières' Auslandsreise.

hd Paris, 1. April. „Echo de Paris“ berichtet, Präsident Fallières werde noch vor seiner Stockholmer Reise Petersburg besuchen. Die Reise sei jetzt amtlich beschlossen. Die Reise des Präsidenten nach England sei auf die letzte Woche des Monats Mai festgesetzt. Die Details dieser Reise werden jedoch erst gelegentlich des Besuches des Königs Eduard in Paris verabredet werden.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 1. April. General Koroufoko, Kommandeur der russischen Militärluftschiffer-Abteilung, begab sich gestern in Begleitung des russischen Militärattachés nach Verdun, um daselbst das dort stationierte Luftschiff Bille de Paris zu besichtigen.

Depechenbureau Herald

Frankfurt a. M., 1. April. Der demokratische Verein befahte sich gestern mit der Frage der Landtagswahl. Es wurde mitgeteilt, daß Redakteur Oeser keine Kandidatur zum preussischen Landtag mehr annehme. Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildete eine Aussprache über das Vereins- und Versammlungsrecht, in der die schwereren Bedenken gegen den Sprachen-Paragrafen betont wurden. Von einer Beschlußfassung wurde abgesehen.

Wien, 1. April. Die Antwortnote Österreichs auf die englischen Reformvor schläge für Mazedonien ist gestern nach London abgegangen. Sie ist nicht in bestimmendem Sinne gehalten.

Petersburg, 1. April. Das Kriegsministerium hat bei Statouff die Vorbereitungsarbeiten zur Errichtung eines drahtlosen Telegraphendienstes zwischen Petersburg und Wladimostok begonnen.

London, 1. April. Die Fertigstellung der beiden im Bau begriffenen Lenkbaren Militär-Ballons steht unmittelbar bevor. Die beiden Ballons werden größer und mächtiger sein als der Nulli secundus.

Madrid, 1. April. Wie verlautet, beabsichtigt Maura die Cortes anlässlich des Osterfestes zu schließen und erst wieder im Oktober einzuberufen. Begründet wird diese Maßregel mit der Notwendigkeit, dem Finanzminister Zeit zur Vorbereitung des Budgets zu geben. Die Schließung der Cortes verfolgt aber auch den Zweck, die Obstruktion gegen das Lokal-Verwaltungsgeheim zu vermeiden.

Belgrad, 1. April. Die Jugradikalen haben in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, den Handelsvertrag mit Osterreich-Ungarn zu bekämpfen und sogar vor einer tschechischen Obstruktion

in der Skuptschina nicht zurückzuführen. Die Regierung wird in diesem Falle die Skuptschina auflösen und Neuwahlen ausgeschrieben.

Konstantinopel, 1. April. In Brestkreisen wird angenommen, daß der Sultan die russischen Reformvor schläge für Mazedonien im allgemeinen akzeptieren werde.

wb. Rußba, 1. April. In Reußhof wurde der Schmiel Auf im Streite mit einem 20jährigen Burischen erschossen.

wb. Wien, 1. April. Vor einiger Zeit verstarb der 30jährige Bergmann Schud aus Reunfinden. Jetzt erhielt seine Frau einen Brief aus Oran in Alger, in welchem Schud behauptet, er sei von einem französischen Berber betrunken getoht und über die französische Grenze in ein Werbubureau für die Fremdenlegen gebracht worden, wo er in seiner Trunkenheit einen Vertrag unterzeichnet habe auf 5jährige Dienstadt in Alger.

wb. Düsseldorf, 1. April. Die Stadtworordneten bewilligten 950000 Mark für Erweiterungsbauten und Einrichtung der allgemeinen städtischen Krankenanstalten, mit denen eine Akademie für praktische Medizin verbunden ist. Die Anstalt, die noch kein Jahr im Betriebe ist, verschlang bereits einschließlich dieser Bewilligung 7 Millionen Mark.

wb. Berlin, 1. April. Dem „B. L.“ zufolge wurde in Lobdach a. d. Elbe ein Juwelier namens Paul Sternberger wegen großer Betrugsereien verhaftet. Die Geschädigten sind hauptsächlich auswärtige Juweliere.

wb. Paris, 1. April. Auf der Bühne des Clug-Theaters starb gestern während der Generalprobe einer neuen Fosse plötzlich der bekannte Komiker Armand Marie. Die Vorstellung mußte abgebrochen werden.

wb. New York, 1. April. Der Anarchistenführer Bergmann, der vorgestern freigelassen worden war, ist gestern wieder verhaftet worden, weil er verdächtig ist, an dem Bombenattentat vom Samstag beteiligt zu sein.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 1. April.
(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt.“)

Div. %	Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	163.10 163.50
6 1/2	Commerz- u. Discoutobank	109.50 109.50
8	Darmstädter Bank	126 126.25
12	Deutsche Bank	238 238.30
1	Deutsch-Asiatische Bank	136.70 136.50
5	Deutsche Esseeten- u. Wechselbank	10.20 100.20
9	Disconto-Commandit	179 174.70
8 1/2	Dresdner Bank	141 138.50
7 1/2	Nationalbank für Deutschland	115.50 114
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt	— —
8 1/2	Reichsbank	153.10 153.50
8 1/2	Schaaffhausener Bankverein	138.50 133.60
7 1/2	Wiener Bankverein	187 187
4	Hamburger Hyp.-Bank	98 98
8	Berliner grosse Strassenbahn	173.25 173.75
5 1/2	Sächsisch-Preuss. Eisenbahngesellschaft	115 114.50
10	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	112.50 112.90
8 1/2	Norddeutsche Lloyd-Action	99.10 99.25
6 1/2	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	148 —
—	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	25.40 25.75
7	Gotthard	— —
5	Oriental-E.-Betriebs	116.70 116.30
5 1/2	Baltimore u. Ohio	82.90 82.25
6 1/2	Pennsylvania	— —
6 1/2	Lux Prinz Henri	119.10 119.25
8 1/2	Neue Bodengesellschaft Berlia	115.20 117
5	Südd. Immobilien	92.10 93
8	Schöfferhof Bürgerbräu	128 125.75
8	Cementw. Lothringen	119.80 119.80
80	Farbwerke Höchst	450.50 452
22 1/2	Chem. Albert	409.80 411
9 1/2	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	133.25 133
9	Feitou & Guilleaume Lahn	148.50 145.75
7	Laumeyer	120.50 119
8	Schuckert	104.25 104.40
10	Rhein-Westf. Kalkw.	116.50 117.25
25	Adler Kleyer	272.50 277
25	Zellstoff Waldhof	313 320.10
15	Bochumer Guß	204.40 204
8	Buderus	111.60 112
10	Deutsch-Luxemburg	148.25 148
14	Eschweiler Bergw.	207.50 207.30
10	Friedrichshütte	140.50 141
11	Geisenkirchner Berg	187.90 188.50
6	do. Guß	78 79
11	Harpener	196.25 196
15	Phönix	174.75 179.20
12	Laurahütte	213 212.75
	Allg. Elektr.-Ges.	199.80 200

Tendenz schwach. Privat-Discount 4 1/2 %.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorologische Abteilung des Physikalischen Vereins.)
Wettervoransage, ausgegeben am 1. April:
Nregen meist trocken, aber ziemlich trübe.
Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Pauises, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Beachten Sie gefl. meine Auscollung in **Kong. Armaturen- und Kom-munion-Geschenken**, auch Uhren, unter weitgehendster Garantie in allen Preislagen. 425

August Schwanefeldt, Wilhelmstr. 30,
frühere Filiale der Fa. E. Schürmann & Co. Kohl, Frankfurt a. M.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: H. Schulte vom Brühl.
Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Bergerhöfer; für das Amtliche: J. B. Weller; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: J. B. C. Bredner; für Lokal- und Nachrichten, Was der Umgebung, Vermischtes und Gesellschaft: H. Dieffenbach; für die Anzeigen und Reklament: H. Bernau; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der B. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 5. April, abends 8 Uhr, im grossen Saale:

GROSSES KONZERT.

Einmaliges Gastspiel des Wiener Tonkünstler-Orchesters (80 Mitglieder)

unter Leitung von

Franz Lehár.

Programm: Johann Strauss: Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus“. — „An der schönen blauen Donau“, Walzer. — Franz Lehár: Ouvertüre zur Operette „Wiener Frauen“. — Mohnblumen-Walzer aus der Kinderoperette „Peter und Paul“. — Russische Tänze aus der Oper „Tatjana“. — „Was ich jüngst erträumte“, Lied aus der Operette „Der Güttergatte“. — „Rote Rosen“, Walzer aus der Operette „Der Mann mit den drei Frauen“. — Ballettmusik aus der Kinderoperette „Peter und Paul“. — Ballsirenen-Walzer aus der Operette „Die lustige Witwe“. — Weibermarsch aus der Operette „Die lustige Witwe“.

Logensitz 4 Mk., I. Parkett 3 Mk., II. Parkett, Ranggalerie und Ranggalerie Rücktritt 2 Mk. — Kartenverkauf an der Tageskasse im Städtische Kurverwaltung.

Tierschutz-Verein zu Wiesbaden E.V.

Einladung zu einer außerordentlichen allgemeinen Mitglieder-Versammlung am 4. April 1908, nachmittags 5 1/2 Uhr, in der Geschäftsstelle des Vereins, Neuborjerstraße 2, 3.

Tagesordnung:

1. Vorschläge zur Abänderung der §§ 15 u. 16 der Vereinsstatuten;
2. Neu- bzw. Ergänzungswahl des Vorstandes und Aufsichtsrates;
3. Sonstiges.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Für den Vorstand
des Tierschutz-Vereins zu Wiesbaden E. V.
Der Vorsitzende:
Graf A. von Bothmer.

Kneip Verein Wiesbaden.

Freitag, 3. April, abends 9 Uhr:
Außerordentliche
Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: Abänderung der Statuten.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrichter Strümpfe, Röcke, Säcken etc. Nicht Vorrätiges wird in kürzester Zeit u. bei billiger Berechnung angefertigt.
Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins, Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, für Mittagessen von 11 1/2 Uhr bis 1 Uhr.



Konfirmanden-
Sandwich, selbstverfertigte, in größter Auswahl. Anprobieren geliebt.
Ferner empfehle Konfirmanden-Säcke, weich und heiß, Socken, Hosenträger, Strümpfe und Handschuhe etc. zu ausnahmsweise billigen Preisen.
Fritz Strassmann, 418
Kirchgasse 26, gegenüber Minnenhof.

Jedes Wundsein:

Barchausen,
Schweissfüsse,
Hautausschläge,
verhindert sicher

Penaten Crème

Unentbehrlich zur Stützungspflege.
Erhältlich in Dosen à 25 und 50 Pf., in Tuben à 40 Pf. in den Drog. F. Alexi, F. Bornstein, E. Brecher, C. Brodt Nachf., A. Cratz, W. Gelpel, Reinh. Güttel, W. Graefe, Apoth. O. Lille, W. Machenheimer, F. H. Müller, H. Roos Nachf., Fritz Röttcher, Otto Schandua, R. Seyb, Apothek. Otto Siebert, Chr. Tauber, Th. Wachsmuth, Gebr. Kirschhöfer, J. Minor, Hebrich, A. Weil, Vertreter C. Thunne, Wiesbaden.



Kaffee-
mühlen,
bestes Fabrikat
empfiehlt billigt
Franz
Flössner,
Wetttriftstr. 6.

Sämtliche Bau- und Gartengeräte

sind eingetroffen bei
A. Baer & Co., Eisenhandl.,
Wetttriftstr. 43.

Garantiert reiner
Milch-Zucker,
allerbeste Qualität,
unentbehrlich bei der Kinder-Ernährung,
das Pfund Mk. 1.—.
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.
Telephon 2007. 844

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, 2. April, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

IV. Vortrag

der 12 Vortrags-Abende Selbstschaffender (Dichter u. Schriftsteller)
Herr Otto Ernst.

Thema: Ernstes und Heiteres aus eigenen Schriften.
I. Platz 1.—8. Reihe: 4 Mk., II. Platz: 3 Mk., Galerie, nicht nummeriert, 1.50 Mk. — Kartenverkauf an der Tageskasse. — Die Karten sind gleichberechtigt mit der Tageskarte.
Abonnementspreis: I. Platz 1.—8. Reihe: 30 Mk. Andere Plätze können mit Rücksicht auf den Kassenverkauf im Abonnement nicht mehr abgegeben werden. Im Einzelverkauf werden Karten zu sämtlichen Plätzen noch ausgeben. — Abonnements-Anmeldungen nimmt die Kurkasse entgegen. Die Abonnementskarten können von verschiedenen Familienmitgliedern benutzt werden. — Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Begleitung erscheinen zu wollen.
Städtische Kurverwaltung. F246

Kasseler Hafer-Kakao

wird bei
Magen- und Darmleiden
als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen.
Nur echt in blauen Kartons für 1 Mk., niemals lose.

Detektiv- u. Auskunftsbureau „Union“,
Telephon 3539. Am Nömerdor 3. Telegr.-Adresse: Bureau „Union“.
Ermittlungen, Beobachtungen, Auskünfte. 747

Feinste Hofigut- Tafel-Butter

Mk. 1.20 per Pfd.
empfehlen
Giergroßhandlung P. Lehr,
Telephon 132. — Glienbogengasse 4. 466

Möbel,

sowie ganze
Braut-Ausstattungen
mit kleinster Anzahlung, zu billigsten Preisen.

Stets grosses Lager in
Betten, Matratzen, Sprungrahmen, Divans u. Pannels, Sofas und Tischen. Anz. von 3 Mk. an.
Reiche Auswahl in Herren-, Knaben-, Konfirmanden- und Kommunikanten- Antiquen.
Schwarze, weiße u. farbige Kleiderstoffe, Kinder- und Sportwagen. Anz. von 5 Mk. an.

Alles auf Kredit!
bei bequemster Teilzahlung!

Warenhaus **J. WOLF**
Friedrichstr. 33. Wiesbaden. Ecke Neugasse.



Knaben Schul-Anzüge

Mk. 15, 12, 10, 8, 6 bis 3.

Schul-Hosen

Mk. 5, 4, 3, 2.50, 2, 1.50
bis 75 Pf.

empfehlen in bedeutender Auswahl

Konfektionshaus
Max Davids,
Kirchgasse 60.
Telephon 3250. 484

Haben Sie Wanzen?

und wünschen dauernd davon befreit zu werden mit einem geruchlosen Mittel, für dessen Erfolg 4 Jahre schriftlich garantiert wird, so verlangen Sie gratis Besuch und Prospektus vom 7205

Basler Reinigungs-Institut.

Desinfektion von Kranken- und Sterbezimmern,
Wiesbaden, Elisabethenstrasse 10, Gartenhaus.
Konkurrenzlos. Höchste Auszeichnung.
3 Grand Prix. 3 goldene Medaillen.
Prima Referenzen. Gegr. 1894.

Eine Nudelsuppe muss rein

und kräftig schmecken! Essen Sie daher nur noch die als anerkannt besten Suppen-Nudeln „Marke Wiener“, welche täglich frisch hergestellt werden in der

Makkaroni- u. Nudeln-Fabrik H. Wiener, Mauer gasse 17. Tel. 2350. 483

Billige Weine.

Trotz enorm gestiegenen Preisen zum grössten Teil noch K63

1904er

Weine, die sich durch Kraft, Fülle, reinen Ton und sauberen Geschmack besonders auszeichnen und zum Teil eigene Kelterung, zum Teil eigenes Wachstum sind.

Laubheimer	60, bei 15 Fl. 53 Pf.
Winninger (Lage Uhlen)	60, " " " 55 "
Geisenheimer (Lage Schersterberg)	70, " " " 65 "
Graacher (Lage Aptsberg)	70, " " " 65 "
Hattenheimer (Lage Boxberg)	80, " " " 75 "
Erbacher Riesl. (eig. Wachstum)	90, " " " 85 "
Ingelheimer, rot	75, " " " 70 "
Oberingelheimer (Lage Atzel)	100, " " " 95 "
Capo sicilian.	65, " " " 60 "
Brindisi	75, " " " 70 "
Médoc Orig.	70, " " " 65 "
St. Magdalena, Tiroler, rot	85, " " " 80 "
Tiroler, weisse	85, " " " 80 "

Wilh. Heine Birck,

Adelheid- u. Oranienstr.-Ecke. Ständiges Lager von ca. 125,000 Ltr.

Solidor!

Solidester Seidenstoff für Futter und Unterröcke.

Preis: Mk. 1.95

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Herz & Langgasse = 20. =

K113

Gelegenheitskauf!

Von der kompletten Wohnungs-Einrichtung, welche wegen Abreise zu verkaufen hatte, ist noch verfügbar: Das Herr-Wohnzimmer im Früh-Renaissance-Stil, Eichen, antik, reich geschnitten, Salon, Fremden-, Wohn- und Schlafzimmer, Mädchenzimmer. Alles mit Dekorationen u. Teppichen. Die Möbel sind fast nicht gebraucht, da erst vor ca. 1 1/2 Jahr neu bei mir gekauft und wenig benutzt worden. Zu erfragen bei 368

B. Schmitt, Friedrichstraße 34, Möbel und Innendekoration.



Unsere Spezial-Abteilung
Knaben-Konfektion
bietet
grösste Auswahl vorzügl. Qualitäten
in
Anzügen und Paletots
jeglicher Art
zu billigen Preisen.
Gebr. Baum,
Wiesbaden,
Webergasse 6. Kl. Burgstr. 9 u. 11.
Bedeutend vergrösserte Geschäftsräume. 423



Billigste Gelegenheit zu Konfirmations-Geschenken: Herren- u. Damen-Uhren in Gold, Silber, Metall; in Qual. Uhr- und Fächerketten in Gold, Silber u. Doublé. Aufsichten von Uhren im Abonnement, Ausbänden von Uhren bei Umzug; bekannt billigste Uhr-Reparaturwerkstätte hier. Kauf und Tausch von altem Gold, Silber, Platin, alten Zahngelbesen, bei Bestellung sofortige Erledigung.
G. Spies, Uhrmacher, Friedrichstraße 21, P.

Wiener Damenschneider
Max Möller,
Webergasse 11. Webergasse 11.
Spezialität:
Schneider-Kleider.
Besondere Abteilung für eleg. französ. Toiletten und Blusen

Bade-Bännen, Defen, Einrichtungen. Solide Ausfüh. Billigste Preise.
P. J. Fliegen,
Kupfer- u. Eisen- u. Verzinneret, Wegergasse 37. Grabenstr. 36. Telefon 2809. 405

Der Schuhwaren-Totalausverkauf
bietet wegen Aufgabe des Ladens eine nie wiederkehrende Gelegenheit, seinen Bedarf für längere Zeit billig zu decken. Bekannt für nur erstklassige Fabrikate.
Sr. Kentrup, Schuhgeschäft, Michelsberg 1.
NB. Große Auswahl Konfirmations-Stiefel. 489

Nebulor-Inhalatorium

Taunusstrasse 57, gegenüber der Röderstrasse (8-1, 3-6). Beste Heilerfolge bei akuten und chronischen Katarrhen der Atmungsorgane. - Prospekte kostenfrei. Fragen Sie Ihren Arzt! 327

Außergewöhnliche Vorteile

bietet mein heutiges Angebot für

Umzug u. Neu-Einrichtungen

Große Posten:

- Waschgarnituren, moderne, stilgerechte Dekor, die Garnitur von M. 18.50 bis 1.38
- Tonnengarnituren, unerreichte Auswahl, nur tadellose, saubere Ware, die Garnitur von M. 32.- bis 3.80
- Kaffee-Service, 9-teilig, fein bemalt, M. 11.50 bis 2.35
- Tafel-Service, 78-23-teilig, fein bemalt, von M. 120.- bis 5.75
- Kristall-Weinfelche, Fabrikat St. Louis, Stüd 15 Pf. Wert das Doppelte.
- Kristall-Bierbecher, verschiedene Formen, Stüd 9 Pf.
- Glas-Kompottieren in vielen Ausführungen das Stüd bis zu 5 Pf.
- Solinger Bestede, Britannias, Alpaka- und versilberte Waren in nur gediegenen Qualitäten.

- Cardinenstangen, alle Längen, v. 35 Pf. an
- Eis. Vorhangstangen . . . von 10 Pf. an
- Rosetten, viele Sorten . . . von 10 Pf. an
- Garderobeleisten, viele Sort., v. 25 Pf. an
- Schloßhalter, viele Sorten, v. 30 Pf. an
- Schlüsselhalter, viele Sorten, v. 10 Pf. an
- Paneelbretter, viele Sorten, von 45 Pf. an
- Bauerntische, viele Sorten, von 125 Pf. an
- Papierkörbe von 50 Pf. an
- Waschständer von 60 Pf. an
- Puhkasten von 30 Pf. an
- Eierschränke von 30 Pf. an
- Briefkasten von 30 Pf. an
- Schreiber von 30 Pf. an
- Küchen-Ötagereu . . . von 85 Pf. an
- Bügelbretter von 190 Pf. an

Gämtliche Artikel für den Hausputz zu bekannt billigen Preisen.

Anerkannt beste und billigste Bezugsquelle für Wirte, Pensionate und Neueinrichtungen.

Spezialität:

Vollständige Küchen-Einrichtungen jeder Preislage. Allein-Verkauf der

Adler=



Emaile

Garantie für jedes Stüd.

Garantie für jedes Stüd.

Kaufhaus Nietschmann N.

29 Kirchgasse 29.

29 Kirchgasse 29.

Wir beehren uns anzuzeigen,
dass wir die bisherigen **Tagblatt-**
Ausgabestellen

Adelheidstraße 76,
Kaufmann **Otto Blumer,**
Goetbestraße 13,
Kaufmann **Fr. Groll,**
Dambachtal 1,
Kaufmann **M. Bendrich,**
vom 1. April cr. ab zu

Tagblatt- Zweigstellen

erweitern und zwar derart, dass von
dem genannten Zeitpunkt ab in
diesen Zweigstellen neben Abonne-
ments-Bestellungen auch

Anzeigen

für das
Wiesbadener Tagblatt
entgegengenommen, wie ebenso
Offerten und Auskünfte
vermittelt werden.

**Anzeigen-Preise, Rabatt-
sätze** und sonstige Gebühren sind
genau dieselben wie im Verlag
Langgasse 27.

Wir wünschen mit der Errichtung
dieser **Zweigstellen** den vom Stadt-
mittelpunkt und damit dem „**Tagblatt-**
Haus“ in der Langgasse entfernter
wohnenden Tagblatt-Beziehern und
-Inserenten eine Bequemlichkeit zu
bieten und bitten von unserer neuen
Einrichtung recht lebhaften Gebrauch
zu machen.

Der Verlag.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Zum Teil wiederholt, da nur in einem Teil der Morgen-
Ausgabe der telegraphische Bericht enthalten.)

— Berlin, 30. März.

Am Ministertisch: Finanzminister Frhr. v. Rhein-
baben.

Die Regierung hat dem Präsidenten schriftlich mit-
geteilt, dass sie

den Landtag möglichst bald zu schließen
gedenke, sie lege aber Wert darauf, dass noch folgende
Vorlagen erledigt werden: Polizeikostengesetz,
Quellenschutzgesetz, die Vorlage, betreffend die
Erschließung der staatlichen Kohlenfelder
im Oberbergamtsbezirk Dortmund, die Vorlage,
betreffend den Bau des masurenischen Kanals, das
Eisenbahnanleihegesetz, den Nachtrags-
etat. Die Regierung sei hiernach gegenwärtig nicht in
der Lage, einen genauen bestimmten Termin für die
Schließung anzugeben.

Präsident v. Kroscher teilt hierauf mit, dass er als
letzte der obengenannten Vorlagen den Nachtragsetat am
Freitag zu erledigen gedente, so dass das Haus sämtliche
Vorlagen am Freitag verabschiedet haben könnte.

Es folgt die erste Beratung der Vorlage, betreffend
den Nachtrags-Etat. Der Nachtrag enthält

Teuerungszulagen für die Beamten und Lehrer,

100 M. für Unterbeamte und 150 M. für mittlere Beamte.

Abg. v. d. Groeben (konf.) wünscht, dass die Lehrer,
die mehr als 1200 M. beziehen, ebenfalls eine Zulage er-
halten. Redner beantragt die Überweisung an die
Budgetkommission.

Abg. Schmiedding (Centr.) bedauert gleichfalls, dass
die Mehrzahl der Lehrer von der Zulage ausgeschlossen ist.

Abg. Dr. Friedberg (natl.) bedauert, dass die Be-
amten des Aufwändnisses die Zulage nicht erhalten.

35 000 Lehrer gingen leer aus.

Ster zeige es sich, ein wie großer Fehler es war, das
Lehrerbefoldungsgesetz nicht rechtzeitig einzubringen.

Die Vorlage sei ein Stückwerk allerhöchster Art.

Minister Frhr. v. Rheinbaben fährt aus, Lehrer und
Beamten stehen sich in dieser Hinsicht nicht gleich-
stellen. Für die Beamten hätte der Staat unmittel-
bar zu sorgen, für die Lehrer vornehmlich die Kom-

munen. Darauf hätte bei der Festsetzung der Teuerungszu-
lagen Rücksicht genommen werden müssen.

Kultusminister Holke verteidigt gleichfalls das bezüg-
lich der Lehrer eingeschlagene Verfahren.

Abg. Iderhoff (freikonf.) beklagt das Ausbleiben der
Gehaltsreformvorlage und bemängelt einzelne Bestim-
mungen dieser Vorlage.

Kultusminister Holke meint, dass in Fällen, wo die
Einzahlung der Einkommensteuer nicht rechtzeitig
erfolgen könne, die Alterszulagekasse der Geistlichen wohl
ausgeschlossen werde.

Abg. Koppich (freif. Vpt.) bezeichnet es als ungerech-
tferdig, dass die Beamten, deren Dienstverdienst im
vorigen Jahre aufgebessert worden sei, von den Zulagen
ausgeschlossen sein sollen.

Abg. Ernst (freif. Vgg.): Der Nachtragsetat ist nur
Stückwerk. Nach der Art und Weise, wie die
Lehrer darin berücksichtigt werden, möchte man sagen:

Beh' dir, dass du ein Volksschullehrer bist.

Der Bremserlah hat vielen Lehrern die Befoldung,
die ihnen die Gemeinden zugebracht haben, vorenthalten.
Aus Lehrerkreisen sind mir mehrere Zuschriften zuge-
gangen, in denen über die bittere Enttäuschung durch
den Nachtragsetat geklagt wird.

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Berner
(Deutsche Vpt.), Malfewitz (konf.), Dr. Schröder-Cassel
(natl.) wird ein Schlussantrag angenommen.

Die Vorlage geht an die Budgetkommission.

Die Vorlage, betreffend den Bau des Masuri-
schen Kanals, wird in zweiter und dritter Lesung
unverändert angenommen.

Es folgt die erste Beratung eines Gesetzes, betr.
Ergänzung und Abänderung der Generalkonzession für
die von der Landeskirche sich getrennt haltenden
Lutheraner vom 23. Juli 1845.

Kultusminister Dr. Holke bringt den Entwurf ein,
mit dem die Regierung einer Resolution des Hauses
nachkomme.

Nach unwesentlicher Debatte schließt die erste Be-
ratung. — In zweiter Beratung wird die Vorlage mit
einem Abänderungsantrage Bierck (freikonf.)
redaktionellen Inhalts angenommen.

Die Interpellation Linz (Centr.), betr. Reform der
rheinischen Landgemeindevorlage, wird von der
Tagesordnung abgesetzt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. — Nächste
Sitzung Mittwoch 12 Uhr: Zweite und dritte Lesung der
Sekundärbahnvorlage. — Schluss 2 1/2 Uhr.

Herrenhaus.

— Berlin, 31. März.

Am Ministertisch: Breitenbach.

Die Etatsberatung wird fortgesetzt beim Etat des
Staatsministeriums.

Professor Dr. Gillebrandt-Breslau spricht seine Be-
friedigung darüber aus, dass sich das Haus gegen die
Übertragung des Reichstagswahlrechts auf
Preußen ausgesprochen habe.

Das Dreiklassenwahlrecht ist ein Wellenbrecher gegen die
demagogische Flut,

die namentlich in den Großstädten alles überfluten
würde, wenn dieses Wahlrecht durch das Reichswahl-
recht ersetzt würde. Das preussische Wahlrecht müsse als
Gegengewicht gegen das Reichswahlrecht bestehen bleiben.
Ein großer Teil seiner politischen Freunde lehne jede
Änderung des preussischen Wahlrechts ab. (Zustimmung.)

Graf Mirbach tritt den Ausführungen des Professors
Voening über das Wahlrecht entgegen. Früher habe
die Fortschrittspartei einen Zentrumsantrag rundweg
abgelehnt, der das Reichswahlrecht in Preußen einführen
wollte. Erst nach 1879 sei das Reichswahlrecht für
Preußen eine liberale Forderung geworden. In Eng-
land sei das Wahlrecht viel eingeschränkter als in
Preußen. Der Hauptwert des preussischen Wahlrechts
liege in seiner antijohndemokratischen
Tendenz. Das preussische Parlament sei ein Mittel-
standsparlament, kein Parlament der Plutokratie.

Redner tritt der Auffassung entgegen, dass Fürst Bismarck
wirklich ein Gegner des preussischen Wahlrechts ge-
wesen sei.

Oberbürgermeister Struckmann-Hilbesheim: Die
Auserkung des Professors Voening, das preussische Wahl-
recht sei ungerecht und unwahr, war scharf, aber
nicht zu scharf. Jetzt ist die gegebene Zeit zu einer
Wahlrechtsänderung. Das Reich mag sein Wahlrecht
behalten. Das Reichstagswahlrecht in Preußen will auch
ich nicht.

v. Buch: Man strebt danach, die Rechte der Parla-
mente zu erweitern. Man baut prunkvolle
Paläste und viel zu große Präfekturwohnungen und
trägt sich mit dem Gedanken, den Präsidenten Repräsen-
tationsgelder zu bewilligen. Jetzt wollen die Abgeord-
neten sogar freie Fahrt haben. Ich sehe davon ab,
dass die Freikarten zu Badereisen usw. benutzt wer-
den können. In solchen Fällen traue ich nicht einmal
meinem eigenen Anstandsgefühl. (Weiter-
keit.) Meine Freunde können sich diesem Beschluss des
Abgeordnetenhauses nicht anschließen. (Beifall bei den
Konservativen.)

Professor Voening-Halle bedauert die Verschiebung
der Beamtenbefoldungsreform und betont nochmals, dass
das Dreiklassenwahlrechtssystem unwahr und ungerecht
sei. 91 Prozent der Wähler kommen dabei
nicht zu ihrem Recht. Die Änderung der sozialen
und wirtschaftlichen Verhältnisse mahne eine Wahlrechts-
änderung nach sich ziehen. Kommt es im Abgeordneten-
haus zu einer Verständigung über ein ge-
heimes und direktes Wahlrecht, so wird sich
hoffentlich auch im Herrenhause eine Mehrheit dafür
finden.

Professor Dr. Gillebrandt-Breslau: Viele meiner
Freunde gehen auf eine Änderung des preussischen Wahl-
rechts nur ein, wenn zugleich das Reichstags-

wahlrecht verbessert wird. Wenn im nächsten
Abgeordnetenhaus mehr christliche Arbeiter sitzen, so
würden wir das begrüßen.

Freiherr v. Lucius schließt sich bezüglich der Frei-
karten Herrn v. Buch an. Bereits in den sechziger
Jahren wurde dies Vorrecht stark missbraucht. Die
Regierung möge auf den Antrag des Abgeordneten-
hauses nicht eingehen. (Beifall.)

Oberbürgermeister Vender-Breslau hebt die Vor-
züge des kommunalen Wahlrechts gegenüber dem
preussischen Wahlrecht hervor.

Wir brauchen in den Parlamenten Arbeitervertreter wie
das tägliche Brot.

Dem Dreiklassenwahlrecht, das dem Lande vier- und
fünffache Macht gibt, verdanken wir eine Fülle von
schlechten Gesetzen.

Professor Dr. Gillebrandt-Breslau: In der Breslauer
Stadtverordneten-Versammlung sind die Debatten durch
die in der Versammlung sitzenden beiden Arbeiter ver-
stet worden.

Oberbürgermeister Vender-Breslau betont, dass der
Breslauer Magistrat absolut parteilos sei. Die Ein-
teilung der Stadtverordneten-Wahlbezirke in Breslau
stammte nicht von einem liberalen Magistrat, sondern
von konservativer Seite.

Beim Etat der Eisenbahnverwaltung bespricht

Graf Mirbach die Personentarifreform, die
eine kolossale Belästigung für das Publikum bedeute.
Dass die Eisenbahnüberschüsse für die allgemeinen Staats-
aufgaben verwendet werden, sei ein gesundes Prinzip.
Die Verwaltung müsse aber auch auf eine Erhöhung
ihrer eigenen Einnahmen durch eine Ausgestaltung des
Tarifs bedacht sein.

Minister Breitenbach: Die Finanzverwaltung muß
einen weitgehenden Einfluß auf die Staatsbahn-
verwaltung ausüben, der natürlich auch eine Grenze
haben muß. Jetzt kann jedenfalls, soweit es sich um
Ausgaben zur Hebung des Verkehrs oder zur Aufbesser-
ung der Beamtengehälter handelt, von Sparjam-
keit wohl kaum die Rede sein.

Die Fahrkartenerhöhung wird wohl bald reformiert werden.
Die weitere Ausgestaltung der Staffeltarife werden wir
im Auge behalten.

Graf v. Loon bezeichnet die Arbeiterwochen-
fahrkarten als eine ungerechtfertigte Be-
vorzugung.

Fürst zu Salm bittet, dafür zu sorgen, dass in den
D-Zügen die Zugführer Zuschlagkarten für die Be-
nutzung höherer Klassen ausgeben können. Die Hälfte
eines Speisewagens im Zuge sollte man für die
Raucher freigeben.

Minister Breitenbach erklärt, dass die Beibehaltung
der Arbeiterfahrkarten sich aus sozialen und wirtschaft-
lichen Rücksichten empfehle.

Beim Justizetat bezeichnet
Professor Dr. Jörn-Bonn

die Vorbildung unserer Juristen

als nicht befriedigend. Gegenwärtig kämen bei der
ersten Prüfung Staatsrechts- und Volkswirt-
schaftslehre nicht genügend zur Geltung. Ich
möchte nicht da einem Juristen, der im Jahre 1908 das
Examen macht, die Frage vorlegen, inwiefern staats-
rechtlich das Jahr 1908 für Preußen besonders wichtig
war. Ich fühle mich als Süddeutscher stolz darauf,
Preußen den Dank dafür aussprechen zu dürfen, dass es
auch den Süddeutschen die Möglichkeit gegeben hat, sich
als Angehörige eines großen Staates zu fühlen. (Bei-
fall.) Bei den süddeutschen Replikten gegen Preußen ist
mir manchmal das Blut in Wallung gekommen. Wenn
man die Verdienste Preußens kennen würde, würde
man etwas bescheidener sein. Die Frage der An-
gliederung eines siebenten juristischen
Semesters möchte ich bitten, wohlwollend zu prüfen.
(Beifall.)

Professor Voening-Halle befürwortet die Einführung
von Klausurarbeiten für die erste juristische
Prüfung.

Justizminister Dr. Beseler: Wir können für die be-
schränkte Vorbildungszeit des Juristen nicht einen Lehr-
plan aufstellen, der ins Ungemessene geht. Eine Revision
der Prüfungsordnung wäre vielleicht am Platze. Schon
jetzt wird in der mündlichen Prüfung auf das Verwal-
tungs- und Staatsrecht großes Gewicht gelegt. Die
neuen Bestimmungen über die Klausurarbeiten werden
dazu beitragen, dass der Prüfling schon in der Studien-
zeit mit den von den Vorrednern gewünschten Dis-
ziplinen sich beschäftigt.

Oberlandesgerichtspräsident a. D. Hamm-Bonn be-
zeichnet die Einführung der Klausurarbeiten als Fort-
schritt. Schon auf dem Gymnasium sollte der Gehalts-
kreis der jungen Leute durch Bürgerkunde er-
weitert werden. Die Prüfungen wendeten sich zu sehr
an das Gedächtnis, und man übersehe dabei ganz
das Gemüt. Für die Anstellung sollte die Persön-
lichkeit das entscheidende sein.

Justizminister Dr. Beseler tritt der Auffassung ent-
gegen, dass bei der Anstiz die Mittelmäßigkeit
überwiege. Auch jetzt schon sei die Tüchtigkeit das Ma-
gebende.

v. Puttkamer und Graf Mirbach beschwerten sich über
Auswüchse des Automobilsismus.

Prinz zu Schönau-Carolath gibt der Hoffnung
Ausdruck, dass der Haftpflichtgesetzentwurf für
Automobilbesitzer bald nach Ostern im Reichstag zur
Verabschiedung kommen wird.

Minister v. Meißner: Wir hoffen alle, dass das Gesetz
im Reichstag bald zur Verabschiedung gelangt. Aber es
wird auch sonst in der Frage weiter gearbeitet, z. B. mit
der Errichtung von Fahrschulen.

Die Bahn im Tannus

liegt im öffentlichen Interesse, da dadurch die Wagen von
den öffentlichen Straßen durchkommen, sowie auch im
militärischen Interesse. Die Verwaltung hat sich

ferner mit der Schaffung eines Schnelligkeits-
messers beschäftigt. Nach einer Notiz haben die Kraft-
wagenführer beschlossen, sie wollten gar nicht mehr
schneller fahren als es polizeilich erlaubt sei. Hoffentlich
bleibt es bei diesem Beschluß.

Oberbürgermeister Strindmann-Hilbesheim: Ich
möchte den Minister darauf aufmerksam machen, daß sich
in Vorkum bei einem Teil der Badegäste ein Treiben
gegen die Juden geltend macht. Man sucht ihnen den
Aufenthalt auf Vorkum unmöglich zu machen. Vor
einigen Jahren hat man ein Lied verfaßt, das auf An-
sichtskarten verbreitet wird. Der letzte Vers dieses Liedes
lautet:

Es herrscht im grünen Inselland ein echter deutscher Sinn,
Stumm alle, die uns Stammesverwandt, zieht's freudig zu dir hin.
Am Vorkumstrand nur Deutschtum gilt, nur Deutsch ist das
Lanier.

Wir halten rein den Ehrenschild Germanias für und für.
Doch wer dir naht mit platten Füßen, mit Rafen Krumm
und Haaren kraus,
Der soll nicht deinen Strand genießen, der muß hinaus.

An jedem Abend ist im Strand-Hotel öffentliche
Musik, und am Schluß verlangt der größte Teil der
Badegesellschaft das genannte Lied. (Weiterkeit.) Zum
Lachen ist die Sache eigentlich nicht. Durch das tägliche
Singen des Schimpfliedes wird zu einer Gewalt-
tätigkeit gegen eine ganze Klasse Bürger aufgefor-
dert, und es wird jedem anständigen Juden unmöglich
gemacht, überhaupt in Vorkum zu erscheinen. Der
Regierungspräsident hat den Wirt ersucht, dafür Sorge
zu tragen, daß der Unfug aufhöre. Der Wirt hat das
aber nicht durchsetzen können. Wenn Derartiges jeden
Tag passiert, so muß der Staat eingreifen und Ordnung
schaffen. (Beifall.)

Minister v. Kollke: Das Vorkum-Lied ist
zweifellos eine Beleidigung der Juden. Anders liegt
die Sache, wenn das Lied gesungen wird, ohne daß Juden
anwesend sind. Ich nehme aber keinen Anstand, das
ganze Verfahren als grobe Ungehörigkeit zu
bezeichnen, zu dem nicht einmal Mut gehört, und habe
die mir unterstellten Behörden angewiesen, mit allen
möglichen Mitteln gegen diese Ungehörigkeit einzu-
schreiten. (Beifall.)

Ein Vertagungsantrag des Professors Voening-Halle
wird abgelehnt.

Oberbürgermeister Wilms-Posen fordert für Posen
ein besonderes Statistisches Amt.

v. Dziembowski verweist auf die zunehmende Zahl
der geisteskranken Verbrecher und fordert Zu-
schüsse zu den Provinzialstranfanstalten.

Der Etat des Ministeriums des Innern wird be-
willigt.

Hierauf wird ein neuer Vertagungsantrag ange-
nommen.

Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr: Rest der Staatsbe-
ratung; Antrag Hafffeldt über Verwaltungsreform;
kleinere Vorlagen. — Schluß 6 1/2 Uhr.

Rassauisches aus dem Landtag.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom
27. März wurden von den nationalliberalen Ab-
geordneten Hofmann-Dillenburg, Dr. Schroeder-Cassel
und Dr. Rehdewiller, wie schon gemeldet,

Rassauische Eisenbahnwünsche

vorgetragen. In Ergänzung unseres Parlaments-
berichts teilen wir die betreffenden Ausführungen der
Redner nach dem heute vorliegenden stenographischen
Sitzungsbericht mit:

Hg. Hofmann (nat.-lib.): Wenn auch der von mir
vertretene Kreis in diesem Jahre verabschiedet ist, so ist er
nicht desto weniger noch sehr eisenbahnungarig.
Denn sind neue Projekte in diesem Jahre nicht mehr auf-
getaucht, aber es hatten noch eine Reihe älterer oder jüngerer
der Bewirklichung. Ich nenne hier in erster Linie

die Projekte Burbach-Kennerod und Marienberg-Daaden.
Wenn ich recht unterrichtet bin, sind diese beiden Projekte
schon seit längerer Zeit vorlagereif, und ich bedauere, daß
keines der beiden in die diesjährige Vorlage aufgenommen
ist. Ich hoffe aber zuversichtlich, daß in der nächstjährigen
Vorlage, wenn nicht beide, so doch wenigstens eine von diesen
Linien erscheinen wird, diejenige, welche die Eisenbahn-

verwaltung als die bringlichere in der Richtung erkennen
wird.

In einem gewissen Zusammenhang mit der jetzt
bewilligten Hauptlinie Weidenau-Dillenburg steht
das weitere Projekt Hagen-Driedorf-Bislich. In neuerer
Zeit hat die Handelskammer Limburg den Wunsch aus-
gesprochen, daß diese Route von Driedorf aus über Nengers-
kirchen nach Weilburg geführt werde. Ich möchte mich diesem
Wunsche nicht anschließen, wenn ich auch verhehe, daß der
Vorstand der Handelskammer Limburg aus lokalpatriotischen
oder sonstigen besonderen Gründen den Wunsch hat. Ich
bin der Ansicht, daß durch eine Kleinbahn den Bedürfnissen
in dieser Richtung vollständig Genüge gesehen würde, und
ich bitte, daran festzuhalten, daß die geplante Route Drie-
dorf-Bislich in Zukunft weiter beibehalten wird.
Ich habe mich inzwischen überzeugt, daß dieses Projekt außer-
ordentliche wirtschaftliche Vorteile bietet, daß es von sehr
großer wirtschaftlicher Bedeutung ist, und ich bin der vollen
Überzeugung, daß, wenn dieses Projekt ausgeführt wird, die
Bahn in ganz kurzer Zeit zur Rentabilität gelangen, und
daß dadurch auch der Staatsschatz ein sehr gutes Geschäft
machen wird. Es würde jedoch auch noch eine weitere
direkte Linie aus dem Ruhrkohlengebiet bis an die Zahn-
industrie herbeigeführt werden.

Endlich nenne ich noch die weiteren Projekte, die eben-
falls in einem gewissen Zusammenhang stehen mit der jetzt
bewilligten Route Marienberg-Erbach, nämlich
die Fortsetzung von Erbach entweder über Selters nach
Reinwied das Söhrthal entlang oder aber nach Seifen.
Das erste ist ein sehr altes Projekt, und es war seitens der
königlichen Staatsregierung schon in Aussicht gestellt, das-
selbe zu bewilligen vor der Bewilligung der Bahnroute
Weiterburg-Montabaur. Wenn es aus parteipolitischen
Rücksichten damals nicht bewilligt worden ist, so haben doch
die Interessenten ein gewisses Recht, in nächster Zukunft
berücksichtigt zu werden. (Sehr richtig! bei den National-
liberalen.) Man kann ja allerdings sagen, daß das weitere
Projekt Erbach-Seifen ein Konkurrenzprojekt dieses
Projektes ist; ich halte es aber meinerseits nicht dafür. Auch
dieses Projekt Erbach-Seifen ist wirtschaftlich ungemein viel
verlockender und aussichtsreicher, und ich glaube, die künftige
Staatsregierung hätte alle Veranlassung, schon im eigenen
finanziellen Interesse, auch diesem Projekt die größte Auf-
merksamkeit zuzuwenden.

Zum Schluß möchte ich noch eine Bemerkung machen.
Es ist ja allerdings eine ganze Anzahl von Projekten, die in
diesem verhältnismäßig beschränkten Kreise aufgetaucht
sind und die jetzt betrieben werden, und man möchte glauben,
daß sich eine Reihe von ihnen gegenseitig Konkurrenz machen
würde. Ich bin der gegenteiligen Überzeugung.

Der ganze Weierwald ist an Substanzien derart reich,
daß er ähnliche Verhältnisse bietet wie das westfälische
Ruhrkohlengebiet; überall liegen große Schätze im
Boden; überall ist die Möglichkeit einer industriellen
Entwicklung gegeben und vorhanden. Wenn nun die Sachen
so liegen, so bin ich der Meinung, daß, wenn irgend eine
Route nur einigermaßen geschickt geführt wird, sie sich auch
finanziell in sehr kurzer Zeit rentieren würde, auch wenn
sie ziemlich dicht an einer andern Route des Weierwaldes
vorbeiführt. Ich bin davon überzeugt, daß der Weierwald
gar nicht genug Bahnen bekommen kann, und sie
dürfen sehr nahe liegen, ohne daß zu befürchten wäre, daß
sie sich gegenseitig Konkurrenz machen; mit Gewißheit ist
niemals anzunehmen, daß sie, wenn sie nur geschickt geführt
werden, in kurzer Zeit zur Rentabilität gelangen. Meine
Gedanken, das beste Beispiel für das, was ich sage, bietet die
Unterweierwald- und die Oberweierwald-
bahnen, von denen man seinerzeit annahm, daß sie à fonds
perdu gebaut würden; man hat nicht einmal angefaßt, daß
sie die Betriebskosten herausbringen würden. Und was hat
sich nachher herausgestellt, trotzdem die Linienführung dieser
Bahnen zum großen Teil sehr unglücklich ist? Es hat sich
herausgestellt, daß sie jetzt zu den rentierenderen Sekundär-
bahnen von Preußen zählen. So wird es auch bei den be-
reits bewilligten und den noch im Projekt befindlichen
Bahnen gehen, und ich bin daher der Meinung, daß es die
königliche Staatsregierung ruhig riskieren kann — und zwar
mit Erfolg —, alle diese Projekte zu bauen, auch wenn sie
zurzeit noch als Konkurrenzbahnen angesehen werden können.
(Bravo!)

Gerichtssaal.

— Frankfurt a. M., 31. März. Der Briefträger
Leonhard Hübler hatte mit einem Dienstmädchen
ein Verhältnis angeknüpft, daneben hatte er sich noch mit
einer Zweiten eingelassen und wollte diese heiraten, weil
sie 4000 M. Vermögen hatte, während die erste mittellos
ist. Um sich nun des Kindes der ersten, dessen Vaterhaft
er hatte anerkennen müssen, zu entledigen, suchte er es
am 20. Januar bei den Pflegeeltern auf, schüttete in
einem unbewachten Augenblick etwas Salzsäure in
die Milch und gab sie dem Kind zu trinken. Das
Kind erbrach sich; eine Gesundheitschädigung ist nicht
eingetreten, weil nur eine ganz geringe Menge Salzsäure
in der Milch enthalten war. Die Pflegemutter

schöpfte bei dem Verhalten des Kindes Verdacht, und der
Briefträger legte, zur Rede gestellt, sofort ein Geständ-
nis ab. Heute stand der Fall vor dem hiesigen Schwur-
gericht zur Verhandlung. Die Geschworenen sprachen
ihn der verführten Ebtung ohne mildernde Umstände
schuldig und das Gericht verurteilte ihn zu 1 1/2 Jahren
Zuchthaus.

* Köln, 31. März. Die Kölner Strafkammer ver-
urteilte den Hauptlehrer Adam Fidler, der aus Brühl
gebürtig ist, wegen Unterschlagung von 18000 M. bei der
Esseren Spardarlehenskasse zu 6 Monaten Gefängnis.

h. Köln, 31. März. Die Hinrichtung der Dur-
buscher Raubmörder, die heute früh in Bonn
stattfinden sollte, wurde im letzten Moment ver-
schoben, nachdem alle Vorbereitungen bereits ge-
troffen waren. Wie man hört, war der kroatische Gei-
stliche nicht erschienen. Es verlautet, daß die Hinrichtung
nunmehr am Donnerstag stattfindet.

w. Kiel, 1. April. Das Kriegsgericht verurteilte den
Vernehmungsbemann Peikum wegen Mißhandlung
von Rekruten in acht Fällen zu sechs Wochen Mittel-
arrest.

Sport.

* Der Streit um das beste Luftschiffsystem — Starr,
Halbstar oder unstar? — wagt noch immer heftig hin
und her. Graf Zeppelin's Luftschiff vertritt bekanntlich
den starren Typus, und die entscheidenden Vorteile
dieses Systems gegenüber seinen Rivalen bestehen, wie
Oberstleutnant a. D. von Duvernoy im Aprilheft von
„Recherches“ Monatsheften“ auseinandersetzt, in
folgendem: In der Fähigkeit, zwei Motore aufnehmen
zu können, was bis heute von keinem anderen Flug-
schiff erreicht ist, weil keine zwei Gondeln tragen kann;
in der festen Verbindung der Gondel mit dem Au-
miniumkörper zu einem einzigen wohlgefügten Bau,
wodurch ein richtiges Schiff entsteht. Nur bei diesem
festen Metallgerippe können die Propeller an ihrer
naturgemäßen Stelle in Höhe des Widerstandspunktes
des ganzen Systems angebracht werden. Nur bei ihm
ist die Anbringung der Steuerungs- und Stabilisierungs-
vorrichtungen, die beide für den gleichmäßig ruhigen
Gang von größter Wichtigkeit sind, leicht. Es besitzt nur
den Nachteil seiner Größe, der, genau gesehen, eben auch
nur ein Vorteil ist. Während alle halbstarren und un-
starren Typs keine so große und tote Last tragen, weil
sie die straffe Form des Flugkörpers durch Luftfülle er-
halten, die mit Hilfe eines Ventilators aufgeduldet
werden, können sie doch nur in bestimmten, verhältnis-
mäßig kleinen Abmessungen erbaut werden, wie die
Flugschiffe nach Farneval, Comte de Saulx u. a. Nur
der Zeppelinsche Lenkbare kann bei einer Landung an
der Spitze derart gefestigt werden, daß ihm auch starke
Stürme nichts anhaben können, denn nur bei ihm sind
diese Spitzen nicht aus leicht zerbrechbarem Stoff ange-
fertigt. Infolge der festen Verbindung des Gaskörpers
mit den Gondeln kann dieser nicht wie bei den unstarren
Systemen, vom Sturm herumgezerrt werden, also nie-
mals ungestützt freischweben. Es ist zur Landung auf
festem Boden durchaus nicht immer eine Halle nötig; mit
der Spitze gegen den Wind wird sich der Zeppelinsche
Ballon auch im Schutz eines Tafes oder eines großen
Gebäudes verankern lassen. Auch kann eben nur das
starre System wochen-, ja monatelang im Freien liegen,
denn seine äußere Gestalt macht es unabhängig von
Bitterungseinflüssen. Die Haltbarkeit ist nur vom
Benzinvorrat, nicht vom Verderben des Gases ab-
hängig, denn der Winderanstrieb, der durch die Diffusion
des Gases entsteht, beträgt kaum den zehnten Teil des
Gewichtsverlustes, den der Benzinerbrauch hervor-
bringt. Aber selbst bei erschöpftem Benzinvorrat kann
das Zeppelinsche Schiff niemals zum Landen gezwungen
werden wie die „Patrie“. Es vermag sich dann noch
immer in der Luft zu halten, indem es sich vom Winde
treiben läßt; gewiß eine im Kriegsfall nicht genug zu
schätzende Eigenschaft! Der Verfasser schließt seine Dar-
legungen mit dem Satz, daß das unstarre System nur
dann seine Berechtigung habe, wenn es verhältnismäßig
klein, leicht zerlegbar und transportierbar ist.

Jackenkleider. Grosse Spezialabteilung! Reizende Neuheiten. J. Hertz, Langgasse 20. K113

Cäcilien-Verein Wiesbaden. E. V.

Donnerstag, 2. April, abends 8 Uhr: F346

Gesamtprobe.

Der Vorstand.

Wasche mit Augil!

Der Erfolg ist überraschend.

Vollständig selbstthätig; größte Schonung der Wäsche. Ohne Hasenbleiche u. ohne Reiben blütenweiße Wäsche durch einmaliges Kochen. Ueberall erhältlich. Alleiniger Fabrikant: Joseph Müller, Seifenfabr., Limburg a. L. F114

Stock- u. Schirmfabrik Wilh. Renker,

jetzt Marktstrasse 32, im Hotel Einhorn, 3. Haus von der Kirchgasse aus.

Muschreiben.

Die großen Schlosserarbeiten für den Neubau einer Blinden-Anstalt dahier, sollen im Wege des öffent-
lichen Ausschreibens unter in Wies-
baden ansässigen Unternehmern ver-
geben werden.

Angebots-Formulare nebst Be-
dingungen sind gegen eine Gebühr
von — 30 M. auf dem Bau-Bureau
der Blinden-Anstalt, Bachmayerstraße,
in den Stunden von 9—11 und 3—5
Uhr erhältlich.

Einführungs-Termin längstens
7. April 1908, abends 5 Uhr, an
Serrn Inspektor Glaas, Blinden-
anstalt, Balkmühlstraße 13. F205

Der Vorstand der Blinden-Anstalt.

Zur Nutzungszeit

empfehlen wir jäml. B4348

Kleinfiswaren.

A. Baer & Co., Eisenhöl., Beltrigstr. 43.

Rhein- und Tannus-Klub Wiesbaden. (E. V.)

Freitag, 3. April, abends 8 1/2 Uhr, im Kaisersaal: F418

Vortrag

des Herrn Gustav Victor über die vom Klub im vergangenen
Jahre ausgeführte 9-tägige

Harz-Wanderung

mit ca. 100 Lichtbilder-Projektionen, dar. viele eigene Aufnahmen.

Unsere Mitglieder und Damen, sowie Freunde und Gönner des Klubs
sind hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Dr. Klopstock,

Arzt für Haut- u. Blasenleiden,
wohnt jetzt
Geisbergstrasse 1, Ecke Taunusstrasse

Freiwillige Versteigerung.

Die Geschwister Bollinger lassen am Donnerstag, den 9. April 1908, vormittags 11 Uhr, in meinem Bureau, Adelheidstraße 24, das ihnen gehörige, im Grundbuch von Wiesbaden (Aufen) in Band 25, Blatt 501, eingetragene Ackergrundstück „Hegelberg“, 4r Gewann, im Flächengehalt von 38 ar 16 qm abteilungshalber freiwillig versteigern. Die Versteigerungsbedingungen liegen bei mir während der Bureaustunden zur Einsicht offen. F 240

Wiesbaden, 31. März 1908.

Der Königliche Notar:
Dr. Alberti, Justizrat.

Geschäfts-Nebergabe.

Dem verehrten Publikum von Erbenheim, Wiesbaden und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß ich mit dem heutigen meine altbekannte Wirtschaft

Bur schönen Aussicht

meinem Schwiegerohn übergeben habe.

Ich bitte, das mir bis jetzt in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Es zeichnet Hochachtungsvoll mit bestem Dank

Chr. Stemmler.

Geschäfts-Nebergabe.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Erbenheim und Umgebung zur gefäll. Kenntnis, daß ich das Gasthaus

Bur schönen Aussicht

von meinem Schwiegervater Herrn Chr. Stemmler mit dem heutigen übernommen habe und gleichzeitig eine

Ronditorei und Café

dabei eröffne. Bestellungen für jede Gelegenheit werden prompt erledigt.

Ich bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich gütlich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Stemmler.

Künstliche Blumen.

Neuheiten in Rosenblumen und Saisensblumen in großer Auswahl.

H. von Santen,

Saisensblumen-Geschäft,

8 Mauritiusstraße 8.

55 Pf.

per Flasche ohne Glas, bei Abnahme von 12 Flaschen, sofort reeller Selbstkostenpreis

1905r Rheinwein.

In Fässchen von je 20 Liter ab à 65 Pf. 838

E. Brunn, Weinhandlung,

Zel. 2274. Herzogl. Anhalt. Hof.

Za. 100 Kellner-

Prads u. Gesch.-Anzüge, einzelne Dofen u. Westen werden billig verkauft Schwabacherstr. 30, 1 Et. (Alberl.).

6

wie neu hergerichtete

Pianos

250.

von Mark an unter Garantie auch in kleinen Raten zu verkaufen. B 8747

Neue Pianos v. 445-1200 Mk. in grösster Auswahl empfiehlt

F. König, Pianohandlung,

Bismarckring 16.

Geschäfts-Nebergabe.

Einem verehr. Publikum von Wiesbaden und Umgegend hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich die seitlich von mir verpachtete

Drogerie Sanitas,

Drogen- u. Chemikalienhandl., Mauritiusstr. 3, neben Rathaus, wieder übernommen habe.

Indem ich höflich bitte, mir das früher geschenkte Vertrauen auch ferner zuwenden zu wollen, halte ich mich bestens empfohlen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Adolf Hassencamp, Apotheker.

Verhütet den Haar ausfall!

Verhindert Schuppenbildung!



Stärkt den Haarwuchs!

Belebt die Nerven!

Dr. Dralle's Birken-Haarwasser
das edelste und natürlichste aller Kopf- und Haarwasser.
Georg Dralle, Hamburg.

Zur gefäll. Kenntnisnahme, daß ich mein Geschäft von Schwabacherstr. 23 nach

Bleichstraße 20

verlegt habe

Empfehle täglich frisch:

Feine und feinste Südhahntafelbutter.

Biete meinen werten Abnehmern keine Konkurrenz, indem ich kein Detailgeschäft führe. Einzig beste und billigste Bezugsquelle für Wiesbaden.

Buttergroßhandlung

Erz. Schultheis.



nach wie vor
billigstes
bestes und
unschädlichstes
WASCHMITTEL
½ Pfd. Paket 15 Pfg.

Riesenposten Schlafzimmer

in Kirschbaum, Satin, Eichen,

Mk. 250. — an.

Moderne Küchen-Einrichtungen in verschiedenen Holzarten

Mk. 50. — an.

Nie wiederkehrendes glänzendes Angebot.

Möbel-Lager Blücherplatz 3-4.

Zuh.: Ign. Rosenkranz.

B 4362

Reelles Möbel-Geschäft.

Der gute und billige Möbel braucht, wende sich nach Sedanplatz 7. Großes Lager in Schloß, Speise-, Wohnzimmer-, Salons- und Kücheneinrichtungen vom einfachsten bis zum modernsten Stil. Nur erstklassige Ware unter weitgehendster Garantie zu den günstigsten Zahlungsbedingungen. Beständiges Lager von 25- bis 30,000 Mk. Eigene Schreinerei u. Tapezierwerkstätte.

Anton Maurer, Schreinermeister, B 4713
Ede Weisenburg- und Emserstraße. — Hauptgeschäft Sedanplatz 7.

Neue Klassen und Zirkel

beginnen diese Woche. Einzelunterricht kann jederzeit beginnen.

Bei Belegung längerer Kurse in Klassen die Stunde 65 Pf.

Berlitz School,

Luisenstrasse 7.

Buchen-Scheitholz, geschnitten, à Str. 1.40 Mk., Brennholz

à Str. 1.30 Mk., Kaminholz, fein gespalten, à Str. 2.20 Mk. frei ins Haus. 476

Ottmar Kissling, Kapelestr. 57. Teleph. 488.

Parkett- u. Linoleumwachs

weiss und gold,

Stahlspäne,

Terpentinöl — Leinöl,

la stannbindend Fussboden-Oel

per Liter Mk. 1.00,

Streichfertige Oelfarben,

Pinsel, Möbelpolituren,

Schwämme, 481

Fenster-Leder.

Nur beste Qualitäten. Billigste Preise.

Drogerie Moebus,

Telephon 2007. Tannusstr. 25.

Pa. Limburger Käse 31-35 Pf.

Erdbeeren 30-40 Pf.

Seeringer St. 4-6, 10 St. 25 Pf.

Rosinen u. Korinthen 30, 40 Pf.

Buttererfah 75 Pf.

Altstadt-Konsum,

Weyergasse 31, u. Goldgasse.

Saattartoffeln,

Ehringer, Wagn. bonum, Norddeutsche Industrie, Frühroten, Kaiserkronen und Frankenthaler gelbe Früh-, sind zu haben bei

Chr. Knapp,

Obst- und Kartoffel-Großhandlung,

Schulstraße 22. Telephon 8129.

Saattartoffeln!

Frühroten, Kaiserkronen, Wagn. bonum Industrie, Upetate u. Wäuschen empf.

F. Müller, Verodstr. 25/27, Tel. 2700.

Frühroten zu verl. Näh. bei H. Rosbach, Kellerstraße 17.

Bum lechere Wäffelsche,

Beltrichstraße 27.

Morgen Donnerstag:

Wäffelsuppe,

wozu freundlichst einladet

Wilhelm Köhrig,

Morg. 1/9: Beltrich, Schweinestesser.

Restauration „Fürst Bismarck“,

Bismarckring 14.

Morgen Donnerstag:

Wäffelsuppe.

Uhren repariert

gewissenhaft. Der Preis wird stets vorher gesagt.

Uhrmacher **Otto Bernstein,**

Kirchg. 40, Ecke Kl. Schwabacherstr.

Formalin-Ausräucherung,

radikale Vertilgung von Wanzen nebst Brut.

Desinfektions-Institut „Hygiea“, Hellmündstrasse 27. 476

Biege, frischmehlend, zu verkaufen. Behner, Viehtrieb, Rainerg Sandstraße, Ringelstraße.

Wandstehen

über einen prachtvollen Brillantschmuck, Ohring u. Brosche, wo im päpstlichen Wandhause in Darmstadt 400 Mark darauf geliehen sind, Tage 700 Mk. sofort dringend zu verkaufen. Offerten unter B. 289 an den Tagbl.-Verlag.

Feilhaber mit 8-8 Mk. für ein Begehrtstück gesucht. Offerten unter B. 289 an den Tagbl.-Verlag.

H. Luftig,

Ein- und Verkauf-Geschäft, befindet sich

nur Goldgasse 21

i. Hause d. Ruderhölle, Ecke d. Langgasse. Besichtigungen bitte per Postkarte oder mündlich. Herren, Damen- u. Kinderkleider, Gold, Silber und Brillanten werden stets zu allerhöchsten Preisen angekauft Goldgasse 21, Ecke Langgasse.

Ausleihen auf 1. Hypoth.

sind 150,000 Mk., ganz oder geteilt. Offerten erbeten unter B. 288 an den Tagbl.-Verlag.

Beide Kapitalisten, auf pa. diefige 1. Hypoth. bietet sich Kapitalisten. Beträge von 50, 70, 150, 180, 250 u. 450,000 Mk. werden für gleich oder bis 1. Oktober gewünscht. Offerten erbeten unter B. 282 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 45-50,000

a. pa. Gebaus, im Bahnhofsviertel, als 2. Hypothek zum Juli oder früher gesucht. Näheres u. G. 289 im Tagbl.-Verlag.

In Niederrhausen i. C.

aubl. Luftkurort, nahe bei Wiesbaden und Frankfurt, ist eine neuere, größere Villa zum Pr. v. Mk. 26,000 zu verkaufen. Das Haus liegt dicht am Walde, ca. 10 Minuten von der Bahnstation und ist mit Wasser, und elektr. Licht versehen; es eignet sich für 1 wie für 2 Familien, als auch zum Vermieten an Sommerfrischer. Näheres unter F. G. V. 230 durch Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F 114

Guten Mittags- u. Abendessen finden Damen und Herren. Geschw. Lehn, Schwabacherstraße 47, 2.

Anzüge-Ausbügeln

nur 1.40 Mk., Heberlecher 1.20 Mk., Dofe 80 Pf. Ausbügeln, Umänd. und Neuaufl. v. S.-M. Lange, 24, S. 1.

Gardin.-Wäscherei u. Spannerie Hermannstr. 26, Gld. 9. B 4457

Von der Reise zurück.

Lina Willmann,

Vertreterin der Naturheilmethode, Bahnhofstraße 18, 1.

Bei Frauenleiden

jeder Art wende man sich vertrauensvoll an gewissenhafte, erf. Ber. Dr. M. 287 an den Tagbl.-Verlag.

Leichtes Rollfuhrwerk,

ein- und zweispännig, tägl. sehr billig zu vermieten, auch werden Pferde ohne Kollen vermietet. Näheres Queisensstraße 12, 1 r.

Dorheimerstraße 15, 3 r., möbl. Zim., Emserstraße 35 möbl. Zimmer 8. um, Frankfurterstraße 24, 8 l., möbl. Zim., Dellmündstraße 45, 1 r., möbl. Zim.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Schwabacherstraße 47, 2.

Webergasse 26 ein Zimmer

gleicher Größe, u. d. Dose gelegen, f. Geschäftszwecke zu vermieten.

Künder sucht

Meuth & Müller, Viehtrieb.

Apotheker-Gleiven sucht zu

sofort (persönl. Ausbild.) **Ostenbach, Obermohrstr. (Wald) b. Kreuznach.** F 114

Sausburger, am liebsten verbeir., per sofort gesucht. Lohn 22 Mk. D. Sühnguth, Viehtriebstraße 6.

Junger Ausläufer, für leichte

Kontorarbeiten eignet, gesucht. Offerten unter F. 289 an den Tagbl.-Verlag.

Silberne Brosche, verloren.

Gegen Belohnung abzugeben. Leisingstr. 8.

Frauen's Leder-Portemonnaie

mit Inhalt und gold. Damenuhr (Abdrucken), 2 Schlüssel am Ring von Seeroben durch Beltrich, bis Paulbrunnensplatz von armer Witwe verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Adresse im Tagbl.-Verlag. 84

Snudert Mark

Belohnung erhält Adolfsallee 1 Wiederbringer der am vergangenen Samstag

aband verlorenen Brillantbrosche.

Soxterrier,

weiß mit gelben Flecken am Kopf, auf den Namen „Hod“ hörend, entlaufen.

Gegen Belohnung abzugeben Rheinstraße 41, 1. Vor Ankauf wird gewarnt!

Brüssel.

Zurück? Brf. 1. St. spät erb. Antm. (M. R. 27) lag Nov. Berl. Hof. Bitte

Lebensziel u. W. H. 7.

Von Interesse!

Mit der Preis-Angabe allein glauben wir bei den nunmehr eingeflossenen modernen Schuhwaren fürs Frühjahr noch kein getreues Bild unserer Leistungsfähigkeit zu geben. Wir erlauben uns daher zur Befestigung der Qualitäten und der neuen Formen ergebenst einzuladen.

Wiesbadener Schuhwaren-Consum, Ges. m. b. H.,
19 Kirchgasse 19,
nahe der Luisenstraße.

L. Rettenmayer
Königlicher Hofschmid
Wiesbaden

übernimmt auch
Verpackungen
einzelner Frachtgüter
und deren Abholung u. Expedition unter Versicherung, sowie grösst. Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstros, Kunstschon, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.) 452

Leichtkisten
für Pianos, Hunde u. Fahrräder.

Bureau:
Nikolasstr. 3.

Zöpie kaufen Sie billigt bei **H. Giersch**, Goldg. 18, 1. Laden v. d. Langg.

Begr. 1865. Telefon 265.
Beerdigungs-Anstalt
„Friede“ u. „Trost“
Firma
Adolf Timbarth,
8 Ellenbogengasse 8.
Grösstes Lager in allen Arten **Holz- und Metallsärge** zu realen Preisen.
Eigene Leichenwagen und Kranwagen.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Lieferant des Beamtenvereins. 400

Todes-Anzeige.
Gente nacht entdief nach kurzem Kranken meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter,
Mina Weigand, Hochfrau,
im Alter von 50 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Adam Weigand, Sohn.
Wilhelm Weigand, Sohn.
Wiesbaden, 1. April 1908, Schulberg 17.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 3. April, nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhaus aus statt.

Tischmesser, Löffel und Gabeln.
Beste Qualität. Schneiden und Reparatur.
Telephon 2079. **Ph. Krämer**, Neuggasse 27. Al. Langgasse 5.
Reparaturen an allen Tafelgeräten in Silber und Nidel. 6348

Ausnahme = Offerte!
Weißlackierte u. hellpolierte Schlafzimmers-Einrichtungen f. Pensionen, sowie Küchen-Einrichtungen, Ratur-Eichenholz und Tonfarbe, konformlos billig. B 3890

Todes-Anzeige.
Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, unsern herzensguten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,
Herrn August Busch, Sinder,
nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden in ein besseres Leben abzurufen.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 31. März 1908, Rettelbergstraße 12.
Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags um 2 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt. B4711

Die grösste Auswahl in **Wasch-Garnituren**
praktische, gute Formen, für **Haushaltungen** und **Hotels**
in allen Preislagen
von **Mk. 3.50** an
findet man bei **Carl Koppe**, Langgasse 15 a. Telephon 2262.

Anton Maurer, Schreinermeister, Möbelgeschäft Sedanplatz 7.

Kleejamen, garantiert seidefrei, **Saathafer, Wicken, Mais, Grassamen**, sowie sämtliche **Gemüse- u. Blumen-Samen** officiert billigst
Philipp Nagel, Neuggasse 2. — Telephon 3242.

Gutes Saufrer Brot, halbe 25, ganze 45, empfiehlt **Wih. Diederichsen**, Bestenstraße 12, B 4108

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,
Fräulein Elise Beerkircher,
nach langem Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Katharina Gehr, Witw., geb. Beerkircher.
Wiesbaden (Römerberg 80, I), 31. März 1908.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr vom Leichenhause aus statt. 482

Bildhauerei und Grabdenkmal-Geschäft
Franz Grünthaler,
Telephon 2290. Wiesbaden. Platterstr. 136
Inh.: Nicolaus Grünthaler, akad. Bildhauer. 319

Grabdenkmäler
Atelier für künstlerische Anfertigung von **Porträts, Büsten, Figuren, Reliefs** etc.
Reparaturen. **Aschenurnen. Renovationen.**

Wichtig für Zuckerkranken!
Diabetiker-Geback in strengster Form!
Aleuronat-Brot, Doppelporterbrot, Porterbiskuit, Perterzwieback, Aleuronatzwieback, Stärbiskuit, Stärbrot empfiehlt stets frisch 420
Emil Hees
Hollieferant, vormals C. Acker, Gr. Burgstrasse 16. Telephon Nr. 7 und 57.

Fremden-Verzeichnis.

- Kuranstalt Dr. Abend.** Parkstrasse 30. Friedländer, Fr. Dr., Berlin.
- Hotel Adler Badhaus.** Langgasse 42, 44 und 46. Stoermer, Hauptm., Halberstadt.
- Astoria-Hotel.** Sonnenbergerstrasse 6. Engelhardt, Baron, Curland.
- Bellevue.** Wilhelmstrasse 26. Matland, Fr., m. Bed., England. — v. Buch, Fr. Hofmarschall, Altenburg. — v. Buch, Hofmarschall, Altenburg.
- Hotel Biemer.** Sonnenbergerstrasse 11. van Calcar, m. Fr., Gronningen. — Mees, Dr., m. Fr., Gronningen. — Smit, m. Fr., Haag.
- Schwarzer Bock.** Kranzplatz 12. Toelle, Fabrikbes., m. Fam., Barmen. — Kempner, Dr. med., m. Fr., Berlin. — Bessner, Pfarrer, Bonn. — Thiele, Dr. med., m. Fr., Chemnitz. — Hartmann, Hotelbes., m. Fr., Essen. — Krinski, Kfm., Charkow. — Hummel, Fr., London. — Hummel, Fr., London. — Hummel, London. — Erekens, mit Fr., Rheyd. — Meyer, Fr. Senator, Hameln. — Bilinska, Fr., Kiew. — Trotsche, Fr., Halberstadt. — Toelle, Fr., Barmen. — Landt, Konsul, Hamburg. — Stubbe, Direktor, Bremen.
- Hotel Burghof.** Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32. Chambré, Kfm., Elberfeld. — Laders, Kfm., Remscheid. — Hammerschmidt, Kfm., Köln.
- Central-Hotel.** Nikolasstrasse 33. Wolf, Kfm., Brandenburg. — Löwenthal, Kfm., m. Fr., Mailand. — Scherber, Kaufm., m. Fr., Mannheim. — Strandt, Kfm., Charlottenburg. — Idstein, Kfm., Köln.
- Darmstädter Hof.** Adelheidstrasse 30. Hausmann, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Lahren, Fabr., m. Fr., Jugenheim.
- Hotel Einhorn.** Marktstrasse 32. Blum, Kfm., Potsdam. — Rühle, Kfm., Stuttgart. — Giesbertz, Apoth., Goch. — Mayer, Kfm., Breslau. — Rosenhauer, Kfm., Berlin. — Huhle, Kfm., Saasfurt.
- Kuranstalt Dietenmühle.** Parkstrasse 44. Burchard, Stockholm. — v. Carlowitz-Hartitzsch, Heyda.
- Englischer Hof.** Kranzplatz 11. v. Bottlenberg, Freiherr, Baldenev. — Piemtag, Fr., Zürich. — Rose, Fr., m. Sohn, Berlin. — Gottlieb, Kaufm., Lodz. — Braun, Fabrikbes., m. Frau, Hersfeld.
- Hotel Erbprinze.** Mauritiusplatz 1. Gissel, Kfm., Aglasterhausen. — Usinger, Frankfurt. — Gruspe, m. Fr., Bonn. — Cornelius, Kfm., Dillenburg.
- Europäischer Hof.** Langgasse 32. Riek, Hotelbes., Ratingen. — Rosenthal, Kfm., St. Gallen.
- Hotel Fürstenhof.** Sonnenbergerstrasse 12 und 12 a. Michels, Fr. Rest., Berlin.
- Hotel Fuhr.** Geisbergstrasse 3. Kemmel, Kfm., Geislingen. — Wolf, Dipl.-Ing., Frankfurt. — Glück, Kfm., Duisburg.
- Hotel Nizza.** Frankfurterstrasse 28. Jänkner, Arch., m. Fam. u. Bedien., Liegnitz.
- Nonnenhof.** Kirchgasse 15. Coquelin, Aachen. — Dänner, Obligs. — Rothschild, Kfm., Kannstatt. — Benninghofen, Kfm., Hilden. — Hartmann, Kfm., Aachen. — Loeb, Kfm., Düsseldorf. — Schrader, Kfm., Heidelberg. — Lohse, Gymn.-Lehrer, Leipzig. — Steinweg, Kfm., Düsseldorf.
- Prof. Fagenstechers Klinik.** Elisabethenstrasse 1. Wallis, m. Fam., Calcutta.
- Palast-Hotel.** Kranzplatz 5 und 6. Schumann, Major a. D., m. Frau, Hirschfelden. — Wüsthof, Fabr., mit Fr., Solingen. — Todros, Ing., Brüssel. — Aert, Rechtsanwalt, Helsingfors.
- Pariser Hof.** Spiegelgasse 9. Ohaus, Fr., Hamburg. — Dreus, Fr., Altona.
- Pfälzer Hof.** Grabenstrasse 5. Bartels, Fabr., Neustadt a. H.
- Hotel du Parc u. Bristol.** Wilhelmstrasse 28-30. Simon, Kommerz.-Rat, m. Fr., Kirm. — Jaenisch, Kommerz.-Rat, Kaiserslautern.
- Quellenhof.** Nerostrasse 11. Müller, Ing., Nürnberg. — Dahmen, Elberfeld.
- Hotel Quisisana.** Parkstrasse 5 und Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12. Rosow, Gutsbes., Rostock. — Kandler, Schiffsoffizier, Hamburg. — Frank, Fr. Rechtsanwalt, m. Kind u. Bedien., Dortmund. — Upton, Rest., m. Frau u. Bed., London. — Pors, Fr. Rest., Hamburg.
- Hotel Reichshof.** Bahnhofstrasse 18. Oldermann, Kfm., Oeynhausen. — Altenbold, Amtgerichtssekretär, mit Frau, Köppern. — Harf, Kfm., Berlin. — Frisch, Kfm., Weikerheim. — Göbel, Ing., Darmstadt. — Jäckle, Fr., mit Tocht., Bühl.
- Hotel Reichspost.** Nikolasstrasse 16/18. Dörken, Kfm., Krefeld. — Dähme, Kfm., Darmstadt. — Perlmatier, Stud., Darmstadt. — Wolowitsch, Stud., Darmstadt. — Liebster, Stud., Darmstadt. — Ramberger, Stud., Darmstadt. — v. Sagin, Stud., Darmstadt. — Gerst, Frankfurt.
- Rhein-Hotel.** Rheinstrasse 18. Creselius, Referendar, Frankfurt. — Lebach, Rest., Elberfeld. — Lebach, Dr. med., Ludwigshafen. — Kaeser, Ing., m. Fr., Pforzheim. — Strasburger, Kfm., Chicago. — Maurer, Notar, Saarbrücken.
- Ritters Hotel u. Pension.** Tannusstrasse 45. Elje, cand. chem., Ludwigshafen.
- Hotel Riviera.** Bierstädterstrasse 5. Peter, Dr. med., m. Fr., Rotterdam. — Kelder, Fr., Rotterdam. — Macnie, mit Fam. u. Bed., Buenos-Aires. — Soesteman, Kfm., Rotterdam.
- Roussseau.** Kochbrunnenplatz 3. Hetzer, Fr., Werdau. — Ullrich, Frau, Werdau.
- Hotel Rosa.** Kranzplatz 7, 8 und 9: v. Buggenhagen, Baron, Buggenhagen. — Nickels, Frau, Philadelphia. — Dunshee, Fr., New York. — Wiesener, Oberleut., m. Frau, Thorn. — Converse, Fr., New York. — Gerdeck, Dr., Berlin. — Stoll, Offizier, Worms. — Thiele, Offizier, Worms. — Finet, Frau, mit Bed., Brüssel. — Helfft, Berlin.
- Hotel Royal.** Isenbart, Frau Oberst, Koblenz. — Isenbart, jun., Koblenz.
- Sanatorium Villa Siegfried.** Bierstädter Höhe. Ganz, Mainz.
- Savoy-Hotel.** Bärenstrasse 3: Friedmann, Kfm., Frankfurt.
- Schützenhof.** Schützenhofstrasse 4. Eggeling, Fr., Oberin, Bonn. — Grewen, Frau, Gelsenkirchen. — Oetbiewicz, Frau, Warschau. — Hinselmann, Frau, Homberg (Rhein).
- Schweinsberg.** Hotel Holländischer Hof Rheinbahnstrasse 5. Hölker, Oberlehrer, Prüm. — Kraus, Kfm., Mittweida.
- Spiegel.** Kranzplatz 10. Landberg, Betriebsdirektor, Ed. Zum goldenen Stern. Grabenstrasse 28. Birkmann, Fr., Schlingen. — Fettel, Darmstadt. — Zehnert, München.
- Tannhäuser.** Bahnhofstrasse 8. Günther, Kfm., Düsseldorf. — Stein, Kfm., Andernach. — Spetz, Kfm., Aachen. — Kaiser, Kfm., Leipzig. — Kleefisch, Fr., Ulm. — Klingelhöfer, Kfm., Dillenburg. — Meyer, Kfm., London.
- Tannus-Hof.** Rheinstrasse 19. Ziegele, Frau Rest., Reutlingen. — Hunig, Dr. med., m. Frau, Mennel. — Brod, Dr. med., m. Frau, Würzburg. — Stengel, Dr. med., Würzburg. — Davidson, Kfm., Leipzig. — Pohl, Direktor, mit Frau, Burgbrohl. — Pastor, Stud., Hayingen. — Lang, Kfm., Hayingen. — Hiller, Rentner, Breslau. — Loumiere, Prof., Breslau.
- Marx, Rest., Amsterdam. — Ritter, Leut., Kassel. — Grohe, Kfm., Karlsruhe. — Schlessinger, Kfm., Berlin. — Roth, Kfm., Krefeld. — Butz, Kfm., m. Fr., Hagen. — Nordhaus, Kfm., Düsseldorf. — John, Dr., Heidelberg. — Wigold, Ing., Gerresheim. — Ullmann, Ing., Hildesheim. — Elmer, Fr., Reutlingen. — Brabender, Justizrat, mit Frau, Godesberg. — Janisch, Kfm., Berlin. — Maicher, Bankassessor, Würzburg. — Küster, Prof. Dr., Hanau.
- Hotel Union.** Neugasse 7. Anton, Fabrikant, Essen. — Lory, Sekretär, mit Frau, Mülheim (Ruhr).
- Viktoria-Hotel u. Badhaus.** Wilhelmstrasse 1. Engelhardt, Baron, Curland. — Brandis, m. Fr., Düsseldorf. — Gransberg, Amsterdam. — v. Balaschew, Exzell., Baron, mit Bed., Petersburg. — Rosenkranz, Detmold. — Kalver, Frau, Moskau. — Wallis, mit Familie, Calcutta. — Dupré, Köln.
- Hotel Vogel.** Rheinstrasse 27. Brunner, Kfm., Frimmersbach. — Eberling, Kfm., Berlin.
- Hotel Weiss.** Bahnhofstrasse 7. Spitz, Kfm., Barmen. — Müller, Direktor, Eltville. — Fischer, Fräul., Berlin. — Reiss, Bürgermeister, Gimmeldingen. — Ferger, Hotelbesitz., Westerburg. — Körner, Bürgermeister a. D., Wehen. — Ebel, jun., Student, Königsberg. — Ebel, Pfarrer, m. Fr., Königsberg.
- Westfälischer Hof.** Schützenhofstrasse 3: Keller, Frau, Eitorf. — Blombach, Darmstadt.
- Hotel Westminster.** Mainzerstrasse 8. Schaumann, Fr., Moselkern. — Feilken, Offizier, England. — Wiechmann, Fr., Rentner, Stuttgart.
- Hotel Wilhelm.** Sonnenbergerstrasse 1: Moser, Fabrikant, Frankfurt. — Wertheim, Frau, Amsterdam. — v. d. Blom, Fr., Amsterdam. — Kohnstamm-Wertheim, Frau, mit Begleit., Amsterdam. — Bremmé, Brauereibes., mit Familie, Barmen.